

Inhalt	Seite
Aus diesem Heft	313

Textteil

Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen	315
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986	319
Frauen im öffentlichen Dienst	323
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989	330
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989	335
Eisenbahnverkehr 1989	341
Studenten im Wintersemester 1989/90	345
Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988	352
Bruttolohn und seine Besteuerung 1986	358
Umsätze und ihre Besteuerung 1988	364
Preise im April 1990	373
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	377

Tabellenteil

Übersicht	203*
Statistische Monatszahlen	204*
Ausgewählte Tabellen	218*

Herausgeber
 Statistisches Bundesamt

Verlag
 Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

 Dieses Heft enthält als Beilage einen Prospekt der Fachzeitschrift DBW.

Contents	Page
In this issue	313

Texts

Development of a classification of services	315
Development of naturalizations since 1986	319
Women in public service	323
Iron and steel producing industries, 1989	330
Trade in goods with the German Democratic Republic and Berlin (East), 1989	335
Railway transport, 1989	341
Students in the winter term 1989/90	345
Hospital statistics from 1958 to 1988	352
Gross wages and their taxation, 1986	358
Turnover and its taxation, 1988	364
Prices in April 1990	373
List of the contributions published in the current year	377

Tables

Summary survey	203*
Monthly statistical figures	204*
Selected tables	218*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Enclosed to this issue is a prospectus of the trade journal DBW.

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	313

Textes

Développement d'une classification des prestations de services	315
Evolution des naturalisations depuis 1986	319
Femmes au service public	323
Industrie sidérurgique en 1989	330
Echanges commerciaux avec la République démocratique allemande et Berlin-Est en 1989	335
Chemins de fer en 1989	341
Etudiants au semestre d'hiver de 1989/90	345
Statistiques des hôpitaux de 1958 à 1988	352
Salaires bruts et imposition en 1986	358
Chiffre d'affaires et imposition en 1988	364
Prix en avril 1990	373
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	377

Tableaux

Résumé	203*
Chiffres statistiques mensuels	204*
Quelques tableaux sélectionnés	218*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Dans ce numéro est encarté un prospectus de la revue spécialisée DBW.

Aus diesem Heft

Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen

Die statistische Kommission der Vereinten Nationen hat Anfang 1989 die vorläufige Fassung der Zentralen Gütersystematik (CPC) verabschiedet. Diese Klassifikation enthält alles, was Gegenstand einer wirtschaftlichen Transaktion sein kann, also Waren, Dienstleistungen und intangible Aktiva. Insbesondere mit der Vorlage einer Dienstleistungsklassifikation wurde eine wichtige Lücke im System statistischer Nomenklaturen geschlossen. Da z. Z. die Europäischen Gemeinschaften im Zuge der Realisierung des Binnenmarktes die Klassifikationen der Mitgliedstaaten harmonisieren und sich dabei an Vorgaben der Vereinten Nationen orientieren, wird auch der Dienstleistungsteil der CPC in den 90er Jahren für die Bundesrepublik Deutschland eine hohe Bedeutung erhalten.

Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986

Die Zahl der Einbürgerungen ist seit 1986 gestiegen. Im Jahr 1988 haben 46 783 Personen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, und zwar 30 123 oder 64 % aufgrund eines Rechtsanspruchs (größtenteils Einbürgerung von Aussiedlern) und 16 660 (36 %) durch Ermessensentscheidung (Einbürgerung von Ausländern und ausländischen Ehegatten Deutscher). Gegenüber dem Vorjahr betrug die hauptsächlich auf dem Anstieg der Anspruchseinbürgerungen beruhende Zunahme der Einbürgerungszahl etwa 24 %.

Die Häufigkeit der Einbürgerungen von Ausländern ist nach wie vor niedrig, so wurden 1988 von 1 000 Ausländern, die sich seit mindestens zehn Jahren im Bundesgebiet aufhielten und damit die zeitliche Voraussetzung für eine Einbürgerung erfüllten, nur sechs eingebürgert. 1986 und 1987 waren es jeweils fünf gewesen. In dem Aufsatz werden die hierfür vermutlich maßgebenden Gründe aufgezeigt.

Frauen im öffentlichen Dienst

Die berufliche Förderung von Frauen ist in den letzten Jahren merklich verstärkt worden. Insbesondere im öffentlichen Dienst wird durch verschiedene

Maßnahmen versucht, die Berufschancen von Frauen zu verbessern. Anhand der Ergebnisse der Personalstandstatistik, die seit 1987 jährlich (vorher dreijährlich) Daten über die Berufstätigkeit von Frauen im öffentlichen Dienst liefert, kann festgestellt werden, wie sich die Beschäftigungssituation von Frauen entwickelt hat.

Von den 4,63 Mill. Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes (ohne Soldaten), die am 30. Juni 1988 erfaßt wurden, waren 1,93 Mill. oder 42 % Frauen. Gegenüber 1950 (19 %) hat sich der Frauenanteil mehr als verdoppelt. Die Frauenquote liegt damit im öffentlichen Dienst weiterhin leicht über der bei den Erwerbstätigen insgesamt (39 %).

Knapp zwei Drittel der Frauen (1,23 Mill.) übten eine Vollzeittätigkeit aus, während ein gutes Drittel (702 000) ein Teilzeitarbeitsverhältnis mit einem öffentlichen Arbeitgeber vereinbart hatte. Seit 1950 hat sich die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen verdreifacht. Im gleichen Zeitraum sind die Teilzeitschäftungsverhältnisse um das Zwölfwache gestiegen.

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989

Das Jahr 1989 war für die eisenschaffende Industrie der Bundesrepublik Deutschland ein gutes Jahr.

Zwar war die Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen um 6,5 % niedriger als im Vorjahr, doch dieser Rückgang ist im wesentlichen auf einen Abbau der Lager bei den Stahlverarbeitern zurückzuführen. Die Produktion, die im Vorjahr sehr stark expandierte, konnte 1989 auf diesem hohen Niveau gehalten oder sogar gesteigert werden. So blieb die Erzeugung von Rohstahl nahezu konstant (+ 0,1 %), während sie sich bei den Walzstahlfertigerzeugnissen (+ 4,3 %) und dem weiterverarbeiteten Walzstahl (+ 6,7 %) erhöhte. Viele Produktionsanlagen waren dabei bis an die Grenzen der Kapazität ausgelastet.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989

Der Innerdeutsche Handel hat im Jahr 1989 sein zweithöchstes Ergebnis nach 1985 erreicht. Knapp 15 Mrd. DM bzw. Verrechnungseinheiten (1 VE = 1 DM) betrug die Summe aus Lieferun-

gen und Bezügen, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 9,2 % darstellt. Diese Zunahme basiert überwiegend auf den im Umfang von 8,1 Mrd. DM in die DDR gelieferten Waren, die eine Steigerung von 12 % gegenüber 1988 aufweisen. Die aus der DDR bezogenen Waren im Werte von 7,2 Mrd. DM haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur um 6 % erhöht. Die bedeutendsten Warengruppen auf der Lieferseite waren die Maschinenbauerzeugnisse und die chemischen Erzeugnisse, die insgesamt 38 % des Gesamtliefervolumens ausmachten, auf der Bezugsseite waren es die chemischen Erzeugnisse und Mineralölerzeugnisse, die aber nur gut 23 % der gesamten Bezüge ausmachten.

Eisenbahnverkehr 1989

Die in der Statistik des Eisenbahnverkehrs erhobenen Leistungs- und Unternehmensdaten der Deutschen Bundesbahn sowie der nichtbundeseigenen Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs werden in diesem Beitrag dargestellt.

Auf einem Schienennetz von rund 30 130 km haben die Eisenbahnen im Jahr 1989 insgesamt 1 127 Mill. Personen und 315 Mill. t Güter befördert. Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Fahrgastaufkommen annähernd unverändert (+ 0,5 %), während das Güteraufkommen um 1,7 % vergrößert werden konnte.

Studenten im Wintersemester 1989/90

Dieser jährlich erscheinende Beitrag erläutert die Eckzahlen der Studentenstatistik. Die Ergebnisse der aktuellen „Schnellmeldungen“ über den Studentenbestand und die Ersteinschreibungen an den Hochschulen sind als vorläufig zu betrachten, sie ändern sich aber erfahrungsgemäß nach den endgültigen Daten der Individualstatistik nur noch geringfügig.

Im Wintersemester 1989/90 hat die Gesamtzahl der Studenten erstmals mehr als 1,5 Mill. betragen (1,416 Mill. Deutsche und 92 000 Ausländer). An Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, pädagogischen und theologischen Hochschulen waren 1,1 Mill. Studenten eingeschrieben, an Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen 357 000 und an Kunsthochschulen 23 000. Die Zahl der Studentinnen erreichte 577 000 oder 38,3 %.

Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988

Das Jahr 1988 ist der letzte Berichtszeitraum, für den die Krankenhausstatistik nach dem bisherigen Verfahren als koordinierte Länderstatistik unter Beteiligung aller Befragten durchgeführt wurde. Die Entwicklung der stationären Versorgung in den Jahren 1958 bis 1988 zeigt, daß sich die Zahl der Krankenhäuser deutlich verringert hat und gleichzeitig die durchschnittliche Bettenzahl der Häuser fühlbar angestiegen ist. Heute dominieren Einrichtungen mit 200 bis 400 Betten. Die Anzahl der Krankenhauspatienten hat sich von 1958 bis 1988 fast verdoppelt, die durchschnittliche Verweildauer ist hingegen von knapp 30 auf 17 Tage zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Beschäftigten in den Krankenhäusern ausgeweitet worden, dies gilt insbesondere für das ärztliche und pflegerische Personal. Die Zahl der tagesdurchschnittlich von einem Arzt und einer Pflegekraft zu versorgenden Patienten hat sich mehr als halbiert und liegt im Jahr 1988 bei 6,5 bzw. 1,7

Bruttolohn und seine Besteuerung 1986

Gemäß dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 ist alle drei Jahre eine Lohnsteuerstatistik durchzuführen. In dem vorliegenden Beitrag werden nach einem Überblick über die Bedeutung, die rechtlichen Grundlagen und die Probleme der Aktualität und Vergleichbarkeit der Ergebnisse dieser Statistik die wichtigsten Ergebnisse über die Lohnsteuerpflichtigen des Jahres 1986 dargestellt.

Abgerundet wird die Darstellung durch Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Erhebungen, insbesondere über die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter sowie der Steuerbelastung der veranlagten bzw. nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer und Versorgungsempfänger in Verbindung mit einer Untergliederung nach dem Familienstand.

Insgesamt sind 22,4 Mill. Lohnsteuerpflichtige, darunter 4,4 Mill. Ehepaare, bei denen beide Ehegatten Lohn Einkünfte hatten, im Jahr 1986 erfaßt worden. 872,3 Mrd. DM betrug die festgestellte Bruttolohnsumme, die mit insgesamt 144,3 Mrd. DM einbehaltener bzw. festgesetzter Lohnsteuer belastet war. Mit durchschnittlich 16,5% erreichte die Lohnsteuerbelastung ihren bisherigen Höchstwert. Betroffen von

dieser Belastung waren vor allem die rund 12,1 Mill. veranlagten Lohnsteuerpflichtigen (54,2% aller Lohnsteuerpflichtigen). Allein sie verzeichneten im Gegensatz zu den nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen gegenüber 1983 einen Zuwachs (+ 16,2%); ihr Bruttolohn, der rund drei Viertel der Gesamtbruttolohnsumme ausmachte, lag um 24,5% und ihre Lohnsteuer mit einem Anteil von rund 85% der Lohnsteuersumme um 26,6% höher als im Jahr 1983.

Umsätze und ihre Besteuerung 1988

Nach der in zweijährlichem Abstand durchzuführenden Umsatzsteuerstatistik wurden 1988 (1986) 2,022 (1,930) Mill. Steuerpflichtige (nur Voranmeldungspflichtige mit steuerbaren Jahresumsätzen von mehr als 20 000 DM) ermittelt, die steuerbare Umsätze in Höhe von 4 255 (3 929) Mrd. DM erzielten. Sie stellten ihren Kunden 454 (422) Mrd. DM an Umsatzsteuer in Rechnung und zogen ihrerseits 382 (355) Mrd. DM in Rechnung gestellte Umsatz- bzw. Einfuhrumsatzsteuer als Vorsteuer ab. Unter Berücksichtigung sonstiger Kürzungsbeträge in Höhe von 4 Mrd. DM (4 Mrd. DM) verblieb den Unternehmen eine effektive Zahllast von 68 Mrd. DM (62 Mrd. DM), die sie als Umsatzsteuer-Vorauszahlungen an ihre jeweils zuständigen Finanzämter abzuführen hatten. Wirtschaftlich gesehen war die Umsatzsteuer aber von den inländischen Endverbrauchern zu tragen.

Umsatzstärkster Wirtschaftszweig war 1988 mit 1 766 (1 657) Mrd. DM oder 41,5% (42,2%) aller Branchen das Verarbeitende Gewerbe vor dem Großhandel mit 19,7% (19,8%) und dem Einzelhandel mit 12,6% (12,2%). Die durchschnittliche steuerliche Belastung der Umsätze betrug brutto vor Abzug von Vorsteuern 10,7% (10,7%), netto nach Abzug von Vorsteuern 1,6% (1,6%).

In den 80er Jahren haben sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen die Zahl der Unternehmen, deren steuerbare Umsätze und Umsatzsteuervorauszahlungen recht unterschiedlich entwickelt. Am stärksten nahm die Zahl der Unternehmen und deren Umsätze bei den „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen erbracht“ zu. Auf der Basis 1980 = 100 lauten die entsprechenden Werte 1988 für die Zahl der Steuerpflichtigen 148,4 und für Umsätze 187,8 gegenüber einem Branchendurchschnitt von 119,7 bzw. 134,6.

Preise im April 1990

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland war auch im April ruhig. Gegenüber dem März sind die Preise auf der Großhandelsstufe um 0,3% und auf der Verbraucherstufe (Einzelhandel und Lebenshaltung) um 0,2% angestiegen. Lediglich auf der gewerblichen Erzeugerstufe war der monatliche Preisanstieg etwas stärker (+ 0,5%). Die Jahresveränderungsrate auf der Erzeugerstufe gewerblicher Produkte (+ 1,5%) war dagegen niedriger als auf der Verbraucherstufe (Einzelhandel + 1,9%, Lebenshaltung + 2,3%). Den geringsten Anstieg im Jahresabstand verzeichneten die Großhandelsverkaufspreise (+ 0,1%).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im März 1990 mit einem Stand von 123,0 (1985 = 100) um 12,0% höher als im Vormonat und um 6,6% höher als im März 1989.

Außenhandel

Im März 1990 lag der Wert der Einfuhr mit 47,5 Mrd. DM um 12,4% und der Wert der Ausfuhr mit 60,9 Mrd. DM um 10,5% höher als im März 1989. Im Zeitraum Januar/März 1990 war die Einfuhr mit 132,0 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,9% und die Ausfuhr mit 168,9 Mrd. DM um 8,1% angestiegen.

St.

Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen

Vorbemerkung

Während der letzten Jahre ist ein sehr stark zunehmendes Interesse an statistischen Informationen über Dienstleistungen festzustellen. Dies äußert sich zum Beispiel in Beschlüssen politischer Gremien, wie der Wirtschaftsministerkonferenz, die 1986 den Bundesminister für Wirtschaft aufforderte, Lösungsvorschläge zu einer besseren Darstellung von Dienstleistungen in der amtlichen Statistik aufzuzeigen. Auch die Deutsche Statistische Gesellschaft stellte 1986 ihre Jahreshauptversammlung unter das Thema „Erfassung und Analyse von Dienstleistungen — eine Herausforderung der Statistik“¹⁾.

Das verstärkte Interesse an statistischen Informationen über Dienstleistungen ist zum einen auf die zunehmende quantitative Bedeutung von Dienstleistungen für Produktion und Beschäftigung in der Volkswirtschaft zurückzuführen. Inzwischen sind mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen in Wirtschaftsbereichen außerhalb des warenproduzierenden Gewerbes, der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei tätig. Außerdem wird außerhalb dieser Wirtschaftsbereiche ebenfalls bereits mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung erbracht²⁾. Zum anderen ist das verstärkte Interesse an statistischen Informationen über Dienstleistungen auch auf die wachsende qualitative Rolle zurückzuführen, die insbesondere modernen Dienstleistungen für die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren zukommt. Hierbei ist beispielsweise an Leistungen wie die Entwicklung von Software, Datenverarbeitung, Engineering, Leasing oder Forschung und Entwicklung zu denken.

Außerdem ist eine zunehmende Arbeitsteilung zwischen Unternehmen festzustellen. Leistungen, die bisher innerhalb des Unternehmens für eigene Zwecke erbracht wurden, werden vermehrt von Unternehmen bezogen, die sich auf die Erstellung bestimmter Dienstleistungen spezialisiert haben oder die im Rahmen ihrer Produktpalette neben Waren vermehrt auch Dienstleistungen (entweder kombinierte Waren- und Dienstleistungsbündel oder selbständige Dienstleistungen) anbieten.

Zur Zeit kann die amtliche Statistik den Informationsbedarf über Dienstleistungen nur unvollkommen befriedigen³⁾. Sie muß daher Konzepte entwickeln, wie das Datenange-

bot verbessert werden kann⁴⁾. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Klassifikation von Dienstleistungen. Die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland verfügt bisher im Rahmen der Systematik der Wirtschaftszweige über eine detaillierte Klassifikation von Institutionen, die Dienstleistungen erbringen⁵⁾. Eine vergleichbare Nomenklatur für Dienstleistungsgüter gibt es jedoch bisher noch nicht.

Die Statistische Kommission der Vereinten Nationen hat Anfang vergangenen Jahres die vorläufige Fassung der Zentralen Gütersystematik (Central Product Classification — CPC) beschlossen, die u. a. einen Dienstleistungsteil enthält. Da die CPC über verbindliche Vorgaben der Europäischen Gemeinschaften (EG) in den 90er Jahren auch für die Bundesrepublik Deutschland einen hohen Stellenwert erhalten wird, soll insbesondere ihr Dienstleistungsteil hier vorgestellt werden. Zunächst soll jedoch kurz auf die begriffliche Abgrenzung von Dienstleistungen und die Behandlung von Dienstleistungen in vorhandenen Gütersystematiken der amtlichen Statistik eingegangen werden.

Zur Definition von Dienstleistungen

Bei der Behandlung des Begriffs „Dienstleistungen“ muß jeweils exakt konkretisiert werden, ob man sich mit

- Dienstleistungstätigkeiten,
- Dienstleistungsinstitutionen oder
- Dienstleistungsgütern

befaßt.

Der Begriff „Dienstleistungstätigkeit“ zielt letztlich auf die Berufe der Personen, die im Erwerbsprozeß stehen. Diese sind bestimmt durch gewisse charakteristische Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen, die für bestimmte Arbeitsverrichtungen nötig sind. Dieser Aspekt des Dienstleistungsbegriffs soll im folgenden nicht weiter vertieft werden⁶⁾.

Die Begriffe „Dienstleistungsinstitution“ und „Dienstleistungsgüter“ weisen einen engen Zusammenhang auf, da Dienstleistungsinstitutionen dadurch charakterisiert sind, daß der Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit bei der Erbringung von Dienstleistungen liegt. Mit der Definition des „Dienstleistungsgutes“ ist damit auch die „Dienstleistungsinstitution“ abgegrenzt.

In der Literatur ist inzwischen eine Vielzahl von Abgrenzungen entwickelt worden, die grundsätzlich einer der drei folgenden Vorgehensweisen folgen⁷⁾.

¹⁾ Die Beiträge dieser Tagung wurden veröffentlicht in: Allgemeines Statistisches Archiv Bd. 71, 1/1987.

²⁾ Siehe „Statistisches Jahrbuch 1989 für die Bundesrepublik Deutschland“, S. 92 f. und S. 545 f.

³⁾ Eine ausführliche Darstellung des Datenangebots über Dienstleistungen und seiner Lücken findet sich bei Hermann, Ch.: „Das Datenangebot über Dienstleistungen in der Bundesstatistik“, Heft 3 der Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsgrundlagen zur Bundesstatistik.

⁴⁾ Zu den notwendigen Arbeiten siehe im einzelnen Reim, U.: „Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen“ in WiSta 12/1988, S. 842 ff. Über die Erhebbarkeit von Dienstleistungen im produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Zweigen des Dienstleistungsgewerbes wurden in letzter Zeit zwei Testerhebungen durchgeführt. Über die Ergebnisse berichten im einzelnen Mai, H.: „Dienstleistungen im produzierenden Gewerbe — Testerhebung“ in WiSta 2/1989, S. 57 ff., und Gnos, R.: „Dienstleistungsteststichprobe“ in WiSta 11/1989, S. 691 ff.

⁵⁾ Statistisches Bundesamt, Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979.

⁶⁾ Diese Kriterien bestimmen die Klassifizierung der Berufe.

⁷⁾ Diese Einteilung findet sich z. B. bei Corsten, H.: „Zum Problem der Mehrstufigkeit in der Dienstleistungsproduktion“ in Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung, Heft 3, 1984, S. 253.

- Aufzählung der Güter, die für den jeweiligen Autor Dienstleistungen darstellen⁸⁾:
Hierbei bleibt aber in der Regel unklar, welchen Kriterien die Aufzählung folgt, so daß mit diesem Vorgehen oft eine gewisse Willkür verbunden ist. Unklar bleibt auch, wie Leistungen behandelt werden sollen, die der jeweilige Autor nicht berücksichtigt hat oder die er nicht berücksichtigen konnte
- Definition als Negativabgrenzung zu Sachgütern⁹⁾:
Hierzu zählen auch Abgrenzungen, die Dienstleistungen als immaterielle und/oder nicht beständige Produkte charakterisieren. Dienstleistungen werden so zu einer Residualkategorie des Güterspektrums. Durch dieses Vorgehen wird die Definitionsproblematik auf die Abgrenzung von Sachgütern verschoben, aber letztlich nicht gelöst.
- Definition durch vorgegebene Kriterien¹⁰⁾:
Je nach den angewendeten Kriterien unterscheidet sich die Abgrenzung der einzelnen Autoren. Bisher gibt es noch keine allgemein akzeptierte Definition. Es ist auch fraglich, ob sich eine solche überhaupt finden läßt, die man für alle denkbaren Verwendungszwecke benutzen kann.

Angesichts dieser Situation stellt sich die Frage, ob sich eine statistische Klassifikation auf eine explizite Definition von Dienstleistungen stützen soll und kann. Angesichts der Diskussion um den Begriff „Dienstleistung“ erscheint es zur Zeit kaum möglich, eine allgemein akzeptierte Abgrenzung zu entwickeln und diese einer Dienstleistungsklassifikation zugrunde zu legen. Wenn andererseits aber eine Nomenklatur nicht nur Dienstleistungen enthält, sondern das gesamte Güterspektrum abdeckt, ist es nicht nötig, eine explizite Definition zu entwickeln. Denn wenn ein Gut nicht in einer Gruppe von Positionen der Klassifikation enthalten ist, gehört es zu der anderen. Die Grenzziehung zwischen Sachgütern und Dienstleistungsgütern bleibt so dem Nutzer der Klassifikation überlassen, der sie entsprechend seinem jeweiligen Analysezweck gestalten kann. Dieser Linie folgt auch die CPC¹¹⁾.

Dienstleistungen in vorhandenen Güterklassifikationen der amtlichen deutschen Statistik

Vorhandene Güterklassifikationen der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland decken Dienstleistungen nicht umfassend, sondern ausschnittsweise, bezogen auf ihren jeweiligen Verwendungszweck, ab. Die Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte

(SEA)¹²⁾, die unter anderem in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben verwendet wird, enthält nur diejenigen Dienstleistungen, die von privaten Haushalten nachgefragt werden. Nicht berücksichtigt sind Dienstleistungen, die in erster Linie für Unternehmen erbracht werden. Diese werden für das Einsatzgebiet der SEA auch nicht benötigt.

Das Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (GV)¹³⁾ und das Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik (WB)¹⁴⁾ beziehen sich nur auf die Leistungen, die in den betreffenden Dienstleistungsbereichen (Verkehr und Handel) erbracht werden. Da jedoch der Gegenstand dieser Leistungen Waren sind, gliedern diese Klassifikationen sie unter dem Gesichtspunkt des spezifischen Informationsbedarfs über diese Wirtschaftszweige. Daher handelt es sich bei diesen Systematiken nicht um Dienstleistungsklassifikationen im engeren Sinne, sondern um Warenklassifikationen.

Das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP)¹⁵⁾ enthält ausgewählte Dienstleistungen, soweit deren Erhebung in der vierteljährlichen Produktionsstatistik durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vorgesehen ist. Dies sind Reparatur-, Montage- und Lohnveredlungsarbeiten (§2). Daß sich hierdurch die Erstellung von Dienstleistungen durch das Produzierende Gewerbe statistisch nicht hinreichend abbilden läßt, zeigte sich bei der Testerhebung über die Erbringung von Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe¹⁶⁾.

Da sich der Informationsbedarf vorrangig auf die Erbringung von Dienstleistungen richtet, sollte in erster Linie dieses Verzeichnis bzw. sein Nachfolger nach einer europäischen Harmonisierung der Klassifikationen um einen Dienstleistungsteil ergänzt werden, der sowohl die Dienstleistungserbringung im Produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungsgewerbe abdeckt. Dies wurde von der Seite der statistischen Nomenklaturen her die methodischen Voraussetzungen schaffen, Dienstleistungen statistisch zu erheben¹⁷⁾.

Entwicklung der Zentralen Gütersystematik der Vereinten Nationen

Mitte der 70er Jahre begann ein Prozeß der Harmonisierung von Klassifikationen auf internationaler Ebene, der mit der Verabschiedung des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Kodierung der Waren (HS)¹⁸⁾, der Zentralen

⁸⁾ Ein Beispiel für ein derartiges Vorgehen findet sich bei Stanback, T. M., jr. „Understanding the Service Economy: Employment, Productivity, Location“, Baltimore, London 1979, S. 6.

⁹⁾ Siehe z. B. Gershuny, J. I./Miles, I. D. „The New Service Economy: The Transformation of Employment in Industrial Societies“, London 1983, S. 23.

¹⁰⁾ Hierzu gehört beispielsweise die bekannte Definition von Hill: „A service may be defined as a change in the condition of a person, or of a good belonging to some economic unit, which is brought about as the result of the activity of some other economic unit, with the prior agreement of the former person or economic unit.“ Hill, T. P., On Goods and Services, in: Review of Income and Wealth, 4/1977, S. 318.

¹¹⁾ Siehe United Nations, Final draft of the Central Product Classification (CPC), ST/ESA/STAT/SER/M/77, 29. September 1988, S. 9.

¹²⁾ Statistisches Bundesamt, Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983.

¹³⁾ Statistisches Bundesamt, Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik, Ausgabe 1969.

¹⁴⁾ Statistisches Bundesamt, Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik, Ausgabe 1978.

¹⁵⁾ Statistisches Bundesamt, Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1989. Neben ausgewählten Dienstleistungen des Produzierenden Gewerbes enthält dieses Verzeichnis auch Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe sowie Dienstleistungen für die Fischerei.

¹⁶⁾ Siehe Mai, H. „Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe“, a. a. O.

¹⁷⁾ Das Vorhandensein einer Klassifikation ist allerdings nur eine Voraussetzung, um Erhebungen von Dienstleistungen durchzuführen. Hierzu müssen noch weitere methodische Fragen geklärt werden, wie z. B. die Bewertung von Dienstleistungen, ihre Periodisierung, Verwendung von Mengeneinheiten usw. Notwendig ist außerdem die Schaffung bzw. Anpassung von gesetzlichen Grundlagen.

¹⁸⁾ Das HS trat am 1. Januar 1988 in Kraft und bestimmt über die Kombinierte Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften die grundlegende Struktur des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik.

Übersicht 1. Gliederung der Dienstleistungen in der Zentralen Gütersystematik (CPC) auf der zweistelligen Gliederungsebene

6	Handelsleistungen, Bewirtungs- und Beherbergungsleistungen
61	Verkauf, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
62	Leistungen der Handelsvermittlung und des Großhandels (außer Handel mit Kraftfahrzeugen)
63	Leistungen des Einzelhandels, Reparatur von Gebrauchsgütern
64	Bewirtungs- und Beherbergungsleistungen
7	Verkehrs- und Nachrichtenübermittlungsleistungen
71	Beförderungsleistungen mit Landfahrzeugen
72	Beförderungsleistungen mit Wasserfahrzeugen
73	Beförderungsleistungen in der Luftfahrt
74	Hilfsleistungen und Nebentätigkeiten im Verkehrswesen
75	Postdienste und Leistungen der Nachrichtenübermittlung
8	Dienstleistungen für Unternehmen, Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe
81	Dienstleistungen des Kreditwesens und des Versicherungsgewerbes einschließlich Hilfstätigkeiten
82	Dienstleistungen im Immobilienwesen
83	Vermietung beweglicher Sachen
84	Datenverarbeitung und ähnliche Leistungen
85	Forschung und Entwicklung
86	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Architektenarbeiten und sonstige technische Dienstleistungen
87	Dienstleistungen für Unternehmen, a n g
88	Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe
89	Intangible Aktiva
9	Dienstleistungen für die Allgemeinheit und überwiegend persönliche Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und andere Dienstleistungen für die Allgemeinheit
91	Sozialversicherung
92	Dienstleistungen im Erziehungs- und Unterrichtswesen
93	Dienstleistungen im Gesundheits-, Veterinar- und Sozialwesen
94	Dienstleistungen der Abfall- und Abwasserbeseitigung
95	Dienstleistungen der Organisationen ohne Erwerbszweck
96	Dienstleistungen im Kultur-, Sport- und Unterhaltungsbereich
97	Sonstige Dienstleistungen
98	Dienstleistungen der privaten Haushalte
99	Dienstleistungen der extraterritorialen Organisationen und Körperschaften

Gütersystematik (CPC) und der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC) einen vorläufigen Abschluß fand¹⁹⁾. Während das HS in erster Linie zollrechtlichen Zwecken dient, soll die CPC die Grundlage von Statistiken bilden, die eine Produktgliederung benötigen, zum Beispiel Produktionsstatistiken, Preisstatistiken usw. Außerdem lassen sich in der Regel mit ihr die Wirtschaftszweige der ISIC durch Produkte beschreiben. Der Warenteil der CPC stützt sich auf das HS und verwendet dessen Gliederungen und Produktbeschreibungen zur Definition der Inhalte seiner Positionen. Das HS liefert also die Bausteine, aus denen der Warenteil der CPC aufgebaut ist²⁰⁾. Dies hat den Vorteil, auf neue, aufwendige Produktbeschreibungen verzichten und auf bereits vorliegende Definitionen zurückgreifen zu können, die bereits in der Praxis verwendet worden sind. Da es für Dienstleistungen ver-

gleichbare Vorarbeiten nicht gibt, mußte der Dienstleistungsteil der CPC völlig neu gestaltet werden.

Die CPC hat ein fünfstelliges, hierarchisch aufgebautes Kodierungssystem. Es umfaßt insgesamt zehn Einsteller (davon vier für Dienstleistungen), 69 Zweisteller (davon 27 für Dienstleistungen), 291 Dreisteller (davon 93 für Dienstleistungen), 1036 Viersteller (davon 240 für Dienstleistungen) und 1787 Fünfsteller (davon 566 für Dienstleistungen)²¹⁾. Übersicht 1 gibt die Gliederung der Dienstleistungen auf der Zweistellerebene wider. Die Anzahl der Positionen der Einsteller bis zur fünfstelligen Ebene ist in Übersicht 2 dargestellt.

Übersicht 2: Gliederungstiefe der Einsteller der Zentralen Gütersystematik (CPC) im Dienstleistungsbereich

Dienstleistungen	Anzahl der			
	2-Steller	3-Steller	4-Steller	5-Steller
6 Handelsleistungen, Bewirtungs- und Beherbergungsleistungen	4	11	32	132
7 Verkehrs- und Nachrichtenübermittlungsleistungen	5	20	54	86
8 Dienstleistungen für Unternehmen; Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	9	40	93	231
9 Dienstleistungen für die Allgemeinheit und überwiegend persönliche Dienstleistungen	9	22	61	117
6—9 insgesamt	27	93	240	566

Hauptkriterium bei der Klassifikation der Güter in der CPC sind die physischen Eigenschaften und die wesentliche Beschaffenheit der Produkte. Wesentlich sind die Eigenschaften, die den Gütern selber innewohnen, wie zum Beispiel die verwendeten Rohstoffe, der Bearbeitungsgrad, die Art der Herstellung, der Verwendungszweck, die Art des Verwenders, ihre Verkaufspreise oder ihre Lagerfähigkeit. Außerdem wurde über die ISIC auch der industrielle Ursprung berücksichtigt²²⁾.

Das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) verwendet dagegen eine umgekehrte Hierarchie der Kriterien. Primäres Gliederungskriterium in diesem Verzeichnis ist der produktionswirtschaftliche Zusammenhang (entspricht dem industriellen Ursprung). Erst in zweiter Linie werden andere Kriterien verwendet. Dieser unterschiedliche Aufbau läßt sich einerseits sicherlich wesentlich auf die Verwendung von HS-Bausteinen für den Warenteil der CPC zurückführen, andererseits aber auch darauf, daß die CPC für alle Statistiken verwendbar sein soll, die eine Produktgliederung benötigen. Dagegen wurde das GP in erster Linie für die Produktionsstatistik konzipiert.

Während die im GP vorhandenen Dienstleistungen gemäß dem Kriterium des industriellen Ursprungs den betreffenden Gütern bzw. Gütergruppen zugewiesen wurden, faßt die CPC Positionen für Lohnarbeiten bzw. Lohnveredlung, Reparaturen und Instandhaltung im Dienstleistungsteil zusammen. In diesem Fall führt das unterschiedliche Ge-

¹⁹⁾ Eine ausführliche Darstellung des Harmonisierungsprozesses der internationalen Systematiken findet sich bei Ebensberger, H. „Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung“ in WiSta 2/1986, S. 79 ff.

²⁰⁾ Dies führt allerdings dazu, daß der industrielle Ursprung in der CPC nur insoweit berücksichtigt werden konnte, wie er Eingang in das HS gefunden hat. Da das HS z. B. Produkte, die durch bestimmte Bearbeitungsverfahren hergestellt werden (z. B. durch Gießen, Schmieden), nur an wenigen Stellen explizit nachweist, finden diese Produkte auch in der CPC keinen Niederschlag. Dies führt dazu, daß dem betreffenden Wirtschaftszweig keine Erzeugnisse zugeordnet werden können.

²¹⁾ Einschließlich von Positionen für intangible Aktiva wie Finanzaktiva, Patente, Copyrights.

²²⁾ Wie bereits erwähnt, war dies insbesondere beim Warenteil nur möglich, soweit das Kriterium „industrieller Ursprung“ Eingang in das HS gefunden hat.

wicht der verwendeten Kriterien zu unterschiedlichen Gliederungen.

Mit der Vorlage einer Dienstleistungsgliederung im Rahmen der CPC wurde Neuland betreten. Daher gibt es auch bisher nur erste Entwürfe für Erläuterungen des Inhalts der einzelnen Positionen der Klassifikation²³⁾. Derartige Erläuterungen sind notwendig, um die verschiedenen Leistungen möglichst zweifelsfrei gegeneinander abgrenzen und den betreffenden Positionen zuordnen zu können.

Bedeutung des Dienstleistungsteils der CPC für die Bundesrepublik Deutschland

Bisher waren internationale Klassifikationen für die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland nur als mehr oder weniger unverbindliche Rahmenbedingung zu beachten. Der Stellenwert dieser Nomenklaturen wird sich in Zukunft jedoch stark verändern, da die nationalen Klassifikationen in den 90er Jahren durch einheitliche verbindliche Vorgaben der Europäischen Gemeinschaften abgelöst werden. Bei diesen Vorgaben orientiert sich die EG an den UN-Klassifikationen, die unter ihrer wesentlichen Mitarbeit zustande kamen.

Im Zuge dieses Harmonisierungsprozesses wird die CPC durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften zunächst in die CPC.COM umgesetzt werden, an der sich dann die übrigen Gütersystematiken der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten orientieren sollen. Diese Vorgabe wird auch die Bundesrepublik beachten müssen, falls es zu einer statistischen Erhebung von Dienstleistungen kommt, wie es von vielen Nutzern statistischer Ergebnisse gefordert wird. Mit der Vorlage einer Dienstleistungsklassifikation im Rahmen der CPC sind von der Seite der Nomenklaturen her wichtige Voraussetzungen für eine derartige Erhebung geschaffen worden. Allerdings muß man beachten, daß die Existenz von Klassifikationen nicht die einzige notwendige Voraussetzung ist. In gleicher Weise müssen die übrigen methodischen Probleme gelöst und eine gesetzliche Grundlage für Erhebungen geschaffen werden.

Dr. Christian Hermann

²³⁾ Für den Warenteil konnten, wie erwähnt, die Erläuterungen des Zolltarifs verwendet werden

Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986

Rechtliche Grundlagen

Das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht unterscheidet zwischen Einbürgerungen aufgrund eines Rechtsanspruchs und solchen im Ermessensweg. Bei den Anspruchsseinbürgerungen handelt es sich in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle um Personen, die aufgrund von Art. 116 Abs. 1 GG Deutsche sind, ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. Nach § 6 des Gesetzes zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit (StaReG) vom 22. Februar 1955¹⁾ muß ein Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit („Statusdeutscher“) auf seinen Antrag hin eingebürgert werden, es sei denn, daß Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß er die innere oder äußere Sicherheit der Bundesrepublik oder eines deutschen Landes gefährdet.

Die Ermessenseinbürgerungen betreffen die Einbürgerung von Ausländern (§ 8 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes — RuStAG — vom 22. Juli 1913, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 29. Juni 1977²⁾) bzw. die Einbürgerung ausländischer Ehegatten von Deutschen (§ 9 RuStAG). Voraussetzungen für die Einbürgerung im Ermessensweg sind nach geltendem Recht grundsätzlich die Wohnsitzgründung im Inland, Geschäftsfähigkeit, Unbescholtenheit und gesicherte Existenzgrundlage. Außerdem wird — insbesondere wegen der mit der Einbürgerung verbundenen politischen Mitwirkungsrechte — eine gewachsene Beziehung und Bindung zur staatlichen Gemeinschaft gefordert. Da diese sich in der Regel nicht in kurzer Zeit entwickelt, kommt eine Einbürgerung im allgemeinen erst nach einem Aufenthalt von mindestens zehn Jahren in Betracht. Ausnahmen gelten etwa bei Ausländern, die mit einem deutschen Partner verheiratet sind; hier genügt eine kürzere Aufenthaltsdauer. Bei Vorliegen dieser Voraussetzungen können Ausländer im allgemeinen mit ihrer Einbürgerung rechnen³⁾. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die Grundsätze für die Einbürgerung in besonderen Fällen. So soll nach den vom Bundesminister des Innern erlassenen Einbürgerungsrichtlinien⁴⁾ beispielsweise die Einbürgerung bestimmter Ausländergruppen (heimatlose Ausländer, Asylberechtigte, ausländische Flüchtlinge, Staatenlose) erleichtert werden. Bei Ausländern, die mit Deutschen verheiratet sind, unterstellt das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz regelmäßig ein öffentliches Interesse an einer Einbürgerung. Daher ist das den Behörden eingeräumte Ermessen in diesen Fällen erheblich eingeschränkt.

Einbürgerungszahl gestiegen

Nach den Ergebnissen der Einbürgerungsstatistik haben im Jahr 1988 46 783 Personen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, und zwar 30 123 (64,4 %) aufgrund eines Rechtsanspruchs und 16 660 (35,6 %) durch Ermessensentscheidung. 1987 waren hingegen 37 810 und 1986 36 646 Personen eingebürgert worden. Jeweils gegenüber

Tabelle 1 Einbürgerungen nach der Einbürgerungsart

Jahr	Einbürgerungen insgesamt		Anspruchs-einbürgerungen			Ermessens-einbürgerungen		
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	%	Anzahl	% von Spalte 1	%
Männlich								
1986	18 206	49,7	11 139	61,2	49,3	7 067	38,8	50,4
1987	18 811	49,8	11 633	61,8	48,9	7 178	38,2	51,2
1988	23 402	50,0	14 816	63,3	49,2	8 586	36,7	51,5
Weiblich								
1986	18 440	50,3	11 477	62,2	50,7	6 963	37,8	49,6
1987	18 999	50,2	12 148	63,9	51,1	6 851	36,1	48,8
1988	23 381	50,0	15 307	65,5	50,8	8 074	34,5	48,5
Insgesamt								
1986	36 646	100	22 616	61,7	100	14 030	38,3	100
1987	37 810	100	23 781	62,9	100	14 029	37,1	100
1988	46 783	100	30 123	64,4	100	16 660	35,6	100

dem Vorjahr betrug die Zunahme 1988 knapp 24 % und 1987 etwa 3 %. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, beruht die Zunahme 1987 gegenüber 1986 ausschließlich auf einem Anstieg der Zahl der Anspruchsseinbürgerungen. Im Zeitraum 1987/88 erhöhte sich auch die Zahl der Ermessenseinbürgerungen.

Der Anstieg der Anspruchsseinbürgerungen 1988 gegenüber 1987 um 6 342 Personen oder knapp 27 % dürfte mit der erheblichen Zunahme der Aussiedlerzahl im gleichen Zeitraum zusammenhängen. Mit 202 673 war sie 1988 um 124 150 Personen oder 158 % höher als 1987 (78 523). Diese Zahlen zeigen aber auch, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Aussiedler, die durch ihre Aufnahme im Bundesgebiet die Rechtsstellung eines Deutschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit erlangt haben, von seinem Anspruch auf Einbürgerung Gebrauch macht. Dies dürfte hauptsächlich darauf beruhen, daß Deutsche ohne deutsche Staatsangehörigkeit den deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt sind.

Von den 1988 eingebürgerten 46 783 Personen waren jeweils 50 % männlichen und weiblichen Geschlechts.

Frühere Staatsangehörigkeit

Unter den 1988 aufgrund eines Rechtsanspruchs Eingebürgerten dominieren die Personen, die vor ihrer Einbürgerung die polnische Staatsangehörigkeit besaßen (12 194 oder 40,5 %). Weitere 34,5 % stammten ihrer früheren Nationalität nach aus Rumänien, 15,7 % aus der Sowjetunion und jeweils 2,0 % aus der Tschechoslowakei und Ungarn (siehe Tabelle 2). Auf diese fünf Länder, die zugleich die Hauptherkunftsgebiete der Aussiedler sind, entfielen somit 28 518 oder 94,7 % aller Anspruchsseinbürgerungen. Auch 1987 und 1986 hatte dieser Anteil jeweils mehr als 90 % betragen.

Von den 1988 im Ermessensweg eingebürgerten 16 660 Personen stammten 3 903 oder 23,4 % ihrer Nationalität

¹⁾ BGBl. I S. 65

²⁾ BGBl. I S. 1101

³⁾ Antwort der Bundesregierung vom 5. Mai 1982 auf die Große Anfrage der Fraktionen der SPD und FDP zur Ausländerpolitik (Deutscher Bundestag, 9. Wahlperiode, Drucksache 9/1629)

⁴⁾ GMBI 1978, S. 16 ff., und 1984, S. 521

Tabelle 2. Eingebürgerte Personen 1988 nach Einbürgerungsart und ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten

Frühere Staatsangehörigkeit	Einbürgerungen	Anspruchseinbürgerungen		Ermessenseinbürgerungen			
				insgesamt		darunter Personen mit deutschem Ehegatten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹⁾	
Europäische Staaten	38 126	29 007	76,1	9 119	23,9	3 094	33,9
darunter							
Bulgarien	92	10	10,9	82	89,1	39	47,6
Frankreich	233	16	6,9	217	93,1	57	26,3
Griechenland	191	4	2,1	187	97,9	63	33,7
Italien	618	11	1,8	607	98,2	163	26,9
Jugoslawien	2 119	385	18,2	1 734	81,8	491	28,3
Niederlande	264	3	1,1	261	98,9	87	33,3
Österreich	756	12	1,6	744	98,4	244	32,8
Polen	13 958	12 194	87,4	1 764	12,6	910	51,6
Rumanien	10 881	10 382	95,4	499	4,6	247	49,5
Sowjetunion	4 810	4 744	98,6	66	1,4	44	66,7
Spanien	155	5	3,2	150	96,8	46	30,7
Tschechoslowakei	1 202	599	49,8	603	50,2	157	26,0
Türkei	1 243	18	1,4	1 225	98,6	219	17,9
Ungarn	1 157	599	51,8	558	48,2	190	34,1
Außereuropäische Staaten	6 803	680	10,0	6 123	90,0	2 544	41,5
darunter							
Äthiopien	239	1	0,4	238	99,6	21	8,8
Indien	323	1	0,3	322	99,7	200	62,1
Iran	269	2	0,7	267	99,3	118	44,2
Pakistan	384	—	—	384	100	209	54,4
Vietnam	596	1	0,2	595	99,8	30	5,0
Vereinigte Staaten	128	14	10,9	114	89,1	16	14,0
Staatenlos	1 620	386	23,8	1 234	76,2	371	30,1
Ungeklärt und ohne Angabe	234	50	21,4	184	78,6	76	41,3
insgesamt	46 783	30 123	64,4	16 660	35,6	6 085	36,5

¹⁾ Anteil an den durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen nebenstehender früherer Staatsangehörigkeit insgesamt

nach aus einem der früheren Anwerbeländer Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und Türkei (siehe Tabelle 2). Der auf jedes dieser fünf Länder entfallende Anteil an allen Ermessenseinbürgerungen ist sehr unterschied-

lich, er beträgt beispielsweise bei den Jugoslawen 10,4 %, bei den Griechen und Spaniern hingegen nur 1,1 bzw. 0,9 %. 1988 wurden ferner 6 123 (36,8 %) Personen aus außereuropäischen Staaten eingebürgert. Weitere 1 234 oder 7,4 % waren vor ihrer Einbürgerung staatenlos.

Tabelle 3. Einbürgerungsziffer der Ausländer ausgewählter Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Durch Ermessensentscheidung eingebürgerte Personen					
	insgesamt ¹⁾			je 1 000 Ausländer nebenstehender Staatsangehörigkeit mit mindestens 10jährigem Aufenthalt im Bundesgebiet		
	1986	1987	1988	1986	1987	1988
Europäische Staaten	8 567	8 035	9 108	3	3	4
darunter						
Bulgarien	90	65	82	56	47	55
Frankreich	182	168	217	4	5	6
Griechenland	168	191	187	1	1	1
Italien	580	538	605	2	2	2
Jugoslawien	2 231	1 911	1 733	5	4	4
Niederlande	225	257	261	3	3	4
Österreich	777	729	741	6	7	7
Polen	659	1 045	1 763	23	44	73
Rumänien	383	230	498	118	83	164
Sowjetunion	103	67	66	33	26	24
Spanien	164	131	149	1	1	1
Tschechoslowakei	607	488	602	54	53	64
Türkei	1 477	1 173	1 225	2	1	1
Ungarn	491	622	558	56	85	74
Außereuropäische Staaten	4 396	4 624	6 001	25	30	36
darunter						
Äthiopien	68	140	238	92	202	287
Indien	235	241	322	34	39	45
Iran	317	267	262	23	23	20
Pakistan	198	285	381	60	75	80
Vietnam	125	156	595	81	103	248
Vereinigte Staaten	135	133	111	3	4	3
Staatenlos	784	1 054	1 228	49	78	90
Ungeklärt und ohne Angabe	131	170	184	8	12	12
insgesamt	13 878	13 883	16 521	5	5	6

¹⁾ Ohne Ermessenseinbürgerungen aus dem Ausland

Unter den 1988 durch Ermessensentscheidung Eingebürgerten befanden sich 6 085 Personen oder 36,5 % mit deutschem Ehegatten (1987 und 1986: 37,8 bzw. 36,4 %; siehe Tabelle auf S. 218*). Erheblich höher liegt dieser Anteil beispielsweise bei den Personen, die zuvor die sowjetische (66,7 %), indische (62,1 %), pakistanische (54,4 %) oder polnische Staatsangehörigkeit (51,6 %) besaßen. Von den eingebürgerten Äthiopiern und Vietnamesen besaßen hingegen nur 8,8 bzw. 5,0 % einen deutschen Ehepartner (siehe Tabelle 2). Bei den Personen, die ihrer Nationalität nach aus den früheren Anwerbeländern Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und Türkei stammen, bewegt sich dieser Anteil zwischen 33,7 % (Griechenland) und 17,9 % (Türkei).

Einbürgerungsziffer der Ausländer

Die Entwicklung der Zahl der Ermessenseinbürgerungen sagt noch nichts über die Häufigkeit der Einbürgerung von Ausländern aus. Gewisse Aufschlüsse hierüber lassen sich durch Berechnung einer besonderen Einbürgerungsziffer gewinnen. Dabei wird die Zahl der im Berichtsjahr im Ermessensweg eingebürgerten Personen auf die Zahl der Ausländer bezogen, die sich im gleichen Jahr seit mindestens zehn Jahren im Bundesgebiet aufgehalten und somit die zeitlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllt haben⁵⁾.

⁵⁾ Zur Möglichkeit der Berechnung weiterer Einbürgerungsziffern und der damit verbundenen methodischen Problematik siehe Fleischer, H. „Entwicklung der Einbürgerungen seit 1983“ in WiSta 1/1987, S. 46 ff.

Wie Tabelle 3 zeigt, ergab sich für das Jahr 1988 eine Einbürgerungsziffer von 6 bzw. eine Einbürgerungsquote von 0,6 % gegenüber jeweils 5 bzw. 0,5 % in den Jahren 1986 und 1987. Es bestehen jedoch erhebliche nationalitätenspezifische Unterschiede. So fällt zunächst auf, daß im Zeitraum 1986/88 Nichteuropäer häufiger eingebürgert wurden als Europäer. Innerhalb der Gruppe der Personen mit der Staatsangehörigkeit eines europäischen Landes weisen 1988 die Rumänen mit 16,4 % die höchste Einbürgerungsquote auf. Es folgen Ungarn (7,4 %), Polen (7,3 %) und Tschechoslowaken (6,4 %). Bei den Polen hat sich die Einbürgerungsquote — vermutlich auch bedingt durch den starken Zuzug von Aussiedlern — im Zeitraum 1986/88 mehr als verdreifacht. Die hohen Einbürgerungsziffern dürften im allgemeinen auch darauf zurückzuführen sein, daß sich unter den aus osteuropäischen Ländern Eingebürgerten viele Flüchtlinge und damit Personen befinden, deren Einbürgerung erleichtert werden soll.

Unter ausländer- und einbürgerungspolitischen Gesichtspunkten ist die Entwicklung der Häufigkeit der Einbürgerung von Angehörigen der früheren Anwerbeländer von besonderem Interesse. Wie Tabelle 3 entnommen werden kann, weisen diese Personen eine erheblich niedrigere Einbürgerungshäufigkeit als die Angehörigen osteuropäischer Länder auf. So wurde von 1 000 Ausländern, die die zeitliche Voraussetzung für eine Einbürgerung erfüllten, in den Jahren 1986 bis 1988 beispielsweise bei den Griechen und Spaniern jeweils nur einer eingebürgert. Bei den Türken betrug die Einbürgerungsquote 1986 0,2 % und in den Jahren 1987 und 1988 ebenfalls nur 0,1 %

Unter den in Tabelle 3 nachgewiesenen Personen mit der Staatsangehörigkeit eines außereuropäischen Landes weisen 1988 Äthiopier und Vietnamesen mit 28,7 bzw. 24,8 % die höchsten Einbürgerungsquoten auf. Am niedrigsten war die Einbürgerungshäufigkeit bei Iranern und US-Amerikanern.

Der Anteil der Ausländer mit langer Verweildauer in der Bundesrepublik Deutschland ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Hielten sich beispielsweise von den 1980 im Bundesgebiet ansässigen rund 4,5 Mill. Ausländern erst 38 % seit mindestens zehn Jahren hier auf, so waren es 1988 (4,5 Mill.) bereits 59 %. Die trotz dieses Umstandes insgesamt gesehen nach wie vor niedrige Einbürgerungshäufigkeit dürfte einmal darauf zurückzuführen sein, daß die meisten der in unserem Land lebenden Ausländer nicht bereit sind, ihre nationale Identität aufzugeben. Hinzu kommt eine Reihe weiterer Gründe. So wird bei den Kindern und Enkeln und damit den Angehörigen der zweiten und dritten Ausländergeneration neben fortbestehenden nationalen, kulturellen und religiösen Bindungen an das Land ihrer Vorfahren vermutlich die Einstellung zur Einbürgerung negativ beeinflusst durch

- soziale Umstände (Einfluß von Familie, Freunden, Nachbarn),
- eine weitgehende Angleichung der Rechtsstellung von Ausländern und Deutschen, vor allem im Bereich des Arbeits- und Sozialrechts,
- die Forderung nach Aufgabe der bisherigen Staatsangehörigkeit,

— die Furcht vor Schwierigkeiten bei Besuchen in der Heimat⁶⁾.

Diese Einschätzung der Beweggründe wird weitgehend bestätigt durch die Ergebnisse einer 1985 vom Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung im Auftrage des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung durchgeführten Repräsentativuntersuchung über Ausländer⁷⁾. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde auch die Bereitschaft, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, ermittelt. Danach sind nur etwa 6 % der Befragten bereit, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen; 79 % sind hierzu nicht bereit, und 15 % sind unentschlossen. Als häufigste Gründe dafür, sich nicht um eine Einbürgerung zu bemühen, wurden genannt: die Absicht, Staatsangehörige des Heimatlandes zu bleiben (39 %), die Absicht, in die Heimat zurückzukehren (24 %) sowie der Zwang, die bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben zu müssen (14 %). Zur Forderung nach Aufgabe der bisherigen Staatsangehörigkeit ist anzumerken, daß beispielsweise die Einbürgerung von Türken dadurch erschwert wird, daß das türkische Recht im Falle des Verlusts der türkischen Staatsangehörigkeit Nachteile im Vermögensrecht vorsieht und die türkische Regierung ihre Bürger nicht oder nur mit sehr großen Hemmnissen aus der Staatsangehörigkeit entläßt. Das deutsche Staatsangehörigkeitsrecht ist jedoch von dem international weitgehend anerkannten Grundsatz der Vermeidung von Mehrstaatigkeit geprägt.

Altersaufbau

Von den 1988 eingebürgerten 46 783 Personen waren 23,4 % unter 18 Jahre alt (Kinder und Jugendliche), 54,2 % befanden sich im Alter von 18 bis unter 45 Jahren, und 22,3 % waren 45 Jahre oder älter (siehe Tabelle 4 auf S. 322). Gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren hat sich dieses Zahlenverhältnis nur geringfügig verändert. Größere Unterschiede zeigen sich, wenn man nach Anspruchs- und Ermessenseinbürgerungen differenziert. So wurden im Zeitraum 1986/88 anteilmäßig jeweils mehr Kinder und Jugendliche aufgrund eines Rechtsanspruchs als durch Ermessensentscheidung eingebürgert. Der Anteil der 35- bis unter 45jährigen wiederum war in den Jahren 1986 bis 1988 bei den Ermessenseinbürgerungen etwa doppelt so hoch wie bei den Anspruchs- einbürgerungen. Hinsichtlich der 55jährigen und älteren verhält es sich dagegen umgekehrt: Von den aufgrund eines Rechtsanspruchs eingebürgerten Personen gehörten 1988 15,8 % dieser Altersgruppe an; bei den im Ermessensweg eingebürgerten Personen betrug der vergleichbare Wert nur 6,5 %. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß bei den Ausländern mit zunehmendem Alter die Bereitschaft abnimmt, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben. Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich Ermessenseinbürgerungen stärker als Anspruchs- einbürgerungen auf

⁶⁾ Quelle „Aufzeichnung zur Ausländerpolitik und zum Ausländerrecht in der Bundesrepublik Deutschland“ (Stand Juli 1989), herausgegeben vom Bundesministerium des Innern

⁷⁾ „Situation der ausländischen Arbeitnehmer und ihrer Familienangehörigen in der Bundesrepublik Deutschland — Repräsentativuntersuchung '85“ Sie knüpft an die vom gleichen Institut ebenfalls im Auftrag des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung durchgeführte Repräsentativuntersuchung von 1980 sowie an Erhebungen der Bundesanstalt für Arbeit aus den Jahren 1972 und 1968 an

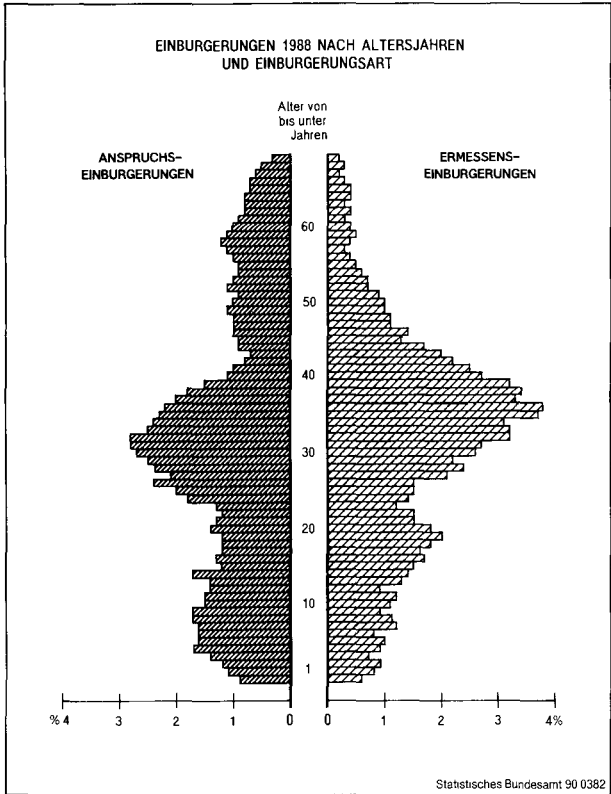
Tabelle 4 Eingebürgerte Personen nach Altersgruppen und Einbürgerungsart

Alter der eingebürgerten Personen von unter Jahren bis	Einbürgerungen insgesamt		Anspruchs-einbürgerungen		Ermessens-einbürgerungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1986						
unter 18	8 078	22,0	5 222	23,1	2 856	20,4
18 — 25	4 007	10,9	2 287	10,1	1 720	12,3
25 — 35	8 606	23,5	5 229	23,1	3 377	24,1
35 — 45	6 864	18,7	3 100	13,7	3 764	26,8
45 — 55	4 218	11,5	2 827	12,5	1 391	9,9
55 — 65	3 008	8,2	2 389	10,6	619	4,4
65 und mehr	1 865	5,1	1 562	6,9	303	2,2
Insgesamt	36 646	100	22 616	100	14 030	100
1987						
unter 18	8 336	22,0	5 626	23,7	2 710	19,3
18 — 25	4 081	10,8	2 368	10,0	1 713	12,2
25 — 35	8 922	23,6	5 578	23,5	3 344	23,8
35 — 45	7 192	19,0	3 371	14,2	3 821	27,2
45 — 55	4 109	10,9	2 667	11,2	1 442	10,3
55 — 65	3 202	8,5	2 542	10,7	660	4,7
65 und mehr	1 968	5,2	1 629	6,9	339	2,4
Insgesamt	37 810	100	23 781	100	14 029	100
1988						
unter 18	10 970	23,4	7 719	25,6	3 251	19,5
18 — 25	4 765	10,2	2 875	9,5	1 890	11,3
25 — 35	11 503	24,6	7 422	24,6	4 081	24,5
35 — 45	9 096	19,4	4 350	14,4	4 746	28,5
45 — 55	4 601	9,8	2 985	9,9	1 616	9,7
55 — 65	3 583	7,7	2 899	9,6	684	4,1
65 und mehr	2 265	4,8	1 873	6,2	392	2,4
Insgesamt	46 783	100	30 123	100	16 660	100

Personen im erwerbsfähigen Alter konzentrieren (siehe Schaubild)⁸⁾.

Sehr unterschiedlich ist der Altersaufbau der 1988 durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen nach ihrer früheren Nationalität. So waren 19,5% aller im Ermes-

⁸⁾ Siehe hierzu auch Hammerling, P. „Einbürgerungen in Baden-Württemberg“ in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 6/87, S. 186 ff



sensweg Eingebürgerten unter 18 Jahre alt. Erheblich höher ist dieser Anteil bei den Vietnamesen (35,6%), Türken (31,3%), Äthiopiern (30,7%) und US-Amerikanern (29,8%). Von den Personen ehemals sowjetischer Staatsangehörigkeit waren hingegen nur 4,5% unter 18 Jahre alt (siehe Tabelle 5). Der überdurchschnittlich hohe Anteil eingebürgerter unter 18jähriger Personen dürfte bei den Äthiopiern, Türken und Vietnamesen auch darauf zurückzuführen sein, daß sich unter den im Bundesgebiet ansässigen Angehörigen der drei Nationalitäten anteilmäßig sehr viele Kinder befinden (beispielsweise unter den Türken 1987 rund 37%) Diese wurden nun mit eingebürgert.

Tabelle 5 Durch Ermessensentscheidung eingebürgerte Personen 1988 nach ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten und Altersgruppen

Staatsangehörigkeit	Von jeweils 100 durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen waren von bis unter Jahre alt					
	unter 18	18—25	25—35	35—45	45—55	55 und mehr
Europäische Staaten	19,0	14,9	23,4	27,1	9,3	6,4
darunter						
Bulgarien	11,0	8,5	13,4	39,0	19,5	8,5
Frankreich	25,3	32,3	15,7	15,7	4,1	6,9
Griechenland	19,3	16,6	26,7	22,5	9,6	5,3
Italien	20,1	31,0	24,1	14,7	7,1	3,1
Jugoslawien	19,2	20,0	17,3	28,9	11,3	3,3
Niederlande	23,8	20,7	20,3	19,9	7,7	7,7
Osterreich	19,5	20,7	19,0	24,6	10,3	5,9
Polen	12,4	4,4	33,0	32,4	7,7	10,0
Rumanien	10,6	4,8	24,2	33,5	14,6	12,2
Sowjetunion	4,5	4,5	28,8	42,4	6,1	13,6
Spanien	26,0	26,0	21,3	19,3	5,3	2,0
Tschechoslowakei	16,1	8,1	19,2	38,0	10,8	7,8
Türkei	31,3	17,1	23,3	18,9	6,9	2,4
Ungarn	17,2	5,7	23,5	33,3	12,5	7,7
Außereuropäische Staaten	20,9	7,3	27,1	30,5	10,2	4,1
darunter						
Äthiopien	30,7	3,8	39,9	21,8	3,4	0,4
Indien	13,7	2,8	32,9	35,4	12,7	2,5
Iran	14,6	16,5	7,5	23,6	30,7	7,1
Pakistan	20,3	2,3	45,3	26,8	3,6	1,6
Vietnam	35,6	14,6	24,9	20,2	3,4	1,3
Vereinigte Staaten	29,8	21,9	14,9	12,3	9,6	11,4
Staatenlos	16,9	5,3	19,1	29,4	11,2	18,1
Ungeklärt und ohne Angabe	16,3	11,4	30,4	26,6	3,8	11,4
Insgesamt	19,5	11,3	24,5	28,5	9,7	6,5

Von allen 1988 durch Ermessensentscheidung Eingebürgerten waren 64,3% 18 bis unter 45 Jahre alt; bei den Personen mit früherer pakistanischer Staatsangehörigkeit lag der vergleichbare Anteil um etwa zehn Prozentpunkte höher. Bei den Iranern hingegen entfielen auf diese Altersgruppe lediglich 47,6%. Anteilmäßig erheblich mehr 55jährige und ältere als unter allen Eingebürgerten (6,5%) gab es bei den Personen, die vor ihrer Einbürgerung staatenlos waren (18,1%), die sowjetische oder rumanische Staatsangehörigkeit besaßen (13,6 bzw. 12,2%).

Dr. Henning Fleischer

Frauen im öffentlichen Dienst

Die Lage der Frauen in der Familie, im Beruf und in der Gesellschaft ist in den letzten Jahren verstärkt in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Auch im politischen Bereich wird den damit zusammenhängenden Fragen zunehmend Bedeutung beigemessen. So wurden zum Beispiel im Jahr 1987 die bis dahin auf verschiedene Bundesministerien verteilten Aufgaben der Frauenpolitik zusammengefaßt und sind seitdem einem Ressort zugeordnet¹⁾. Ein Schwerpunkt in der Frauenpolitik der letzten Jahre liegt bei den verschiedenen Maßnahmen zur beruflichen Förderung von Frauen. Vor allem sind hier die öffentlichen Arbeitgeber angesprochen, tätig zu werden. Inwieweit diese Bemühungen im öffentlichen Dienst erfolgreich waren, kann den Ergebnissen der Personalstandstatistik entnommen werden. Sie liefert seit 1987 jährlich (vorher dreijährlich) entsprechende Daten über Frauen im öffentlichen Dienst. Allerdings müssen im kommunalen Bereich und bei den Sozialversicherungsträgern unter Landesaufsicht Teilbereiche noch geschätzt werden²⁾.

42% der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst sind Frauen

In der Bundesrepublik Deutschland waren im April 1988 von den insgesamt 27,4 Mill. Erwerbstätigen 10,6 Mill. oder 39% Frauen³⁾. Im öffentlichen Dienst waren nach den Ergebnissen der Personalstandstatistik Mitte 1988 von den 4,63 Mill. Mitarbeitern 1,93 Mill. oder 42% Frauen. Allerdings werden in der Personalstandstatistik die Soldaten der Bundeswehr nicht erfaßt. Würden sie bei der Berechnung der Frauenquote des öffentlichen Dienstes einbezogen, so läge sie bei knapp 38%.

Im öffentlichen Dienst hat sich die Zahl der Beschäftigten von 1950 bis 1988 verdoppelt. Sie stieg von rund 2,3 Mill. auf über 4,6 Mill. an. Vor allem ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten überdurchschnittlich gewachsen. Während 1950 nur 443.000 Frauen gezählt wurden, waren es 1988 1,93 Mill., das ist eine Zunahme um knapp 1,5 Mill. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der männlichen Mitarbeiter nur um 856.000. Somit wurden zwei Drittel der in diesem Zeitraum neu geschaffenen Arbeitsplätze von Frauen eingenommen. Die Tendenz, zusätzliche Stellen vor allem mit Frauen zu besetzen, hat sich in den achtziger Jahren noch erheblich verstärkt. Rund 94% des zusätzlich beschäftigten Personals (206.000) waren Frauen (193.000). Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß die Frauenquote im öffentlichen Dienst seit 1950 (19%) ständig gestiegen ist und 1988 bei 42% lag.

Teilzeitarbeit nimmt erheblich zu

Von den im Jahr 1988 bei den öffentlichen Arbeitgebern beschäftigten Frauen übten 1,23 Mill. eine Vollzeit- und 702.000 eine Teilzeitbeschäftigung aus. Gegenüber 1950

Tabelle 1 Personal im öffentlichen Dienst¹⁾
1000

Stichtag	Insgesamt	Frauen	Männer
Beschäftigte insgesamt			
2. Oktober 1950	2 282	443	1 839
2. Oktober 1960	3 002	842	2 160
2. Oktober 1963	3 227	935	2 292
2. Oktober 1966	3 401	1 080	2 321
2. Oktober 1969	3 511	1 143	2 369
2. Oktober 1972	3 930	1 402	2 527
30. Juni 1974	4 118	1 497	2 621
30. Juni 1977	4 191	1 592	2 600
30. Juni 1980	4 420	1 737	2 683
30. Juni 1983	4 540	1 820	2 720
30. Juni 1986	4 625	1 895	2 729
30. Juni 1987	4 634	1 919	2 714
30. Juni 1988	4 626	1 930	2 695
Vollzeitbeschäftigte			
2. Oktober 1950	2 215	384	1 830
2. Oktober 1960	2 808	670	2 138
2. Oktober 1963	2 986	722	2 264
2. Oktober 1966	3 106	820	2 286
2. Oktober 1969	3 174	847	2 327
2. Oktober 1972	3 489	1 018	2 470
30. Juni 1974	3 617	1 067	2 550
30. Juni 1977	3 647	1 121	2 527
30. Juni 1980	3 801	1 197	2 604
30. Juni 1983	3 838	1 210	2 628
30. Juni 1986	3 826	1 215	2 611
30. Juni 1987	3 838	1 234	2 604
30. Juni 1988	3 809	1 229	2 580
Teilzeitbeschäftigte			
2. Oktober 1950	67	59	8
2. Oktober 1960	194	172	22
2. Oktober 1963	241	213	28
2. Oktober 1966	295	260	35
2. Oktober 1969	337	296	42
2. Oktober 1972	441	384	57
30. Juni 1974	501	430	71
30. Juni 1977	544	471	73
30. Juni 1980	618	540	78
30. Juni 1983	702	609	93
30. Juni 1986	798	680	118
30. Juni 1987	796	685	110
30. Juni 1988	817	702	115

1) Ohne Soldaten, teilweise geschätzt

hat sich die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen um 845.000 erhöht und somit mehr als verdreifacht. Entsprechend der Gesamtentwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten im öffentlichen Dienst vollzog sich der Anstieg bei den Frauen ebenfalls hauptsächlich im Zeitraum 1950 bis 1980. Seitdem sind die Zahlen für das vollzeitbeschäftigte Personal insgesamt und auch der Frauen kaum gestiegen und lagen 1988 nur geringfügig über denen des Jahres 1980. Gegenüber 1987 sind die Zahlen der vollzeitbeschäftigten Frauen und auch die der Männer sogar zurückgegangen.

Bei den teilzeitbeschäftigten Frauen ergab sich von 1950 bis 1988 ein Anstieg um 643.000 und damit fast eine Verzwölfachung. Immer mehr Frauen üben eine Teilzeittätigkeit aus, weil diese Arbeitszeitform es ihnen ermöglicht, neben den familiären Aufgaben und Verpflichtungen erwerbstätig zu sein und in ihrem erlernten Beruf den Anschluß an die Weiterentwicklung zu halten. Der spätere Übergang zu einer erneuten Vollzeittätigkeit dürfte für sie damit leichter fallen.

1) Organisationserlaß des Bundeskanzlers vom 7. Juli 1987

2) Siehe WiSta 2/1990, S. 130

3) Ergebnis des Mikrozensus, siehe „Statistisches Jahrbuch 1989 für die Bundesrepublik Deutschland“, S. 96

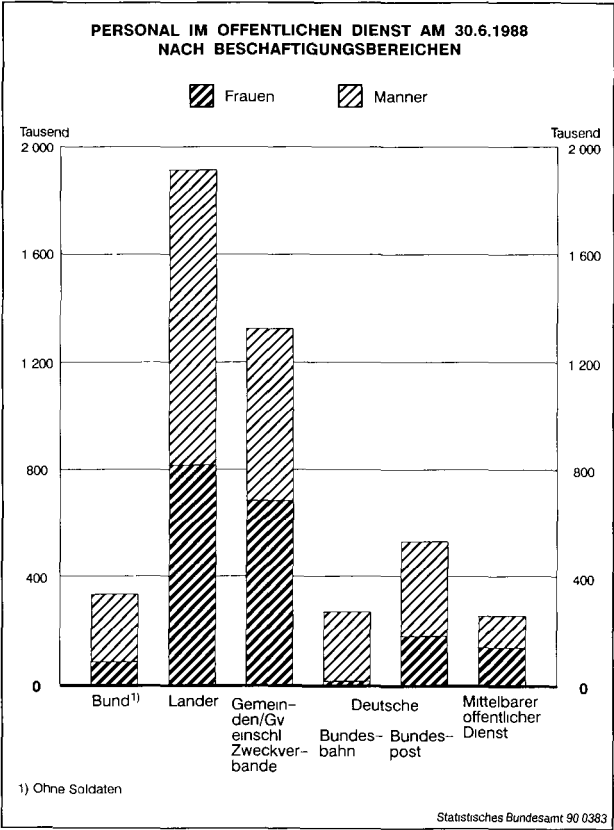
Insgesamt gesehen sind in den achtziger Jahren im öffentlichen Dienst zusätzliche Arbeitsplätze weitgehend im Teilzeitbereich besetzt worden.

Vier von fünf Frauen sind bei Ländern und Kommunen beschäftigt

Innerhalb des öffentlichen Dienstes beschäftigten die Länder und die Kommunen das meiste Personal. Bei ihnen waren 1988 70 % der 4,63 Mill. Beschäftigten eingesetzt. Bei Ländern und Kommunen arbeiteten auch besonders viele Frauen. Von den insgesamt 1,93 Mill. Frauen im öffentlichen Dienst waren fast 80 % bei Ländern und Kommunen tätig; 816 000 standen im Landesdienst und 683 000 gehörten zum kommunalen Bereich. Vor allem die Kommunen beschäftigten in ihrem Mitarbeiterstab besonders viele Frauen, so daß bei ihnen mit 51 % der Frauenanteil weit über dem Gesamtdurchschnitt (42 %) liegt. Bei den Ländern entspricht er mit 43 % etwa dem Durchschnitt.

Bei den Dienststellen und Einrichtungen des Bundes waren am 30. Juni 1988 290 000 Frauen beschäftigt. Davon setzten die Deutsche Bundespost 183 000, die Bundesbehörden 89 000 und die Deutsche Bundesbahn knapp 18 000 Frauen ein. Bei diesen öffentlichen Arbeitgebern liegt der Frauenanteil merklich unter dem Gesamtdurchschnitt des öffentlichen Dienstes. Er erreicht bei der Deutschen Bundespost ein gutes Drittel (35 %) und bei den Bundesbehörden ein gutes Viertel (27 %) der insgesamt Beschäftigten. Bei der Deutschen Bundesbahn sind sogar nur 7 % der Mitarbeiter Frauen.

Den höchsten Frauenanteil weist mit 56 % der mittelbare öffentliche Dienst auf. Bei den Einrichtungen der Bundesanstalt für Arbeit und den Sozialversicherungsträgern un-



ter Bundes- und Landesaufsicht waren insgesamt knapp 142 000 Frauen beschäftigt.

Die Personalentwicklung im Verlauf der achtziger Jahre zeigt, daß in erster Linie die Kommunen und die Länder in größerer Zahl zusätzliche Arbeitsplätze mit Frauen besetzt

Tabelle 2: Personal im öffentlichen Dienst nach Beschäftigungsbereichen¹⁾
1000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt			Frauen			Männer		
	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980
Beschäftigte insgesamt									
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	4 371	4 379	4 193	1 789	1 778	1 616	2 582	2 601	2 577
Bund ²⁾	333	332	330	89	87	79	244	245	251
Länder	1 915	1 910	1 823	816	810	754	1 098	1 100	1 069
Gemeinden/Gv	1 277	1 275	1 157	657	652	577	620	623	579
Kommunale Zweckverbände	50	51	40	26	26	20	24	25	20
Deutsche Bundesbahn	269	279	341	18	18	21	251	261	321
Deutsche Bundespost	528	532	502	183	185	165	345	346	337
Mittelbarer öffentlicher Dienst	255	255	227	142	141	121	113	114	105
Insgesamt	4 626	4 634	4 420	1 930	1 919	1 737	2 695	2 714	2 683
Vollzeitbeschäftigte									
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3 584	3 613	3 598	1 117	1 121	1 099	2 468	2 491	2 499
Bund ²⁾	312	313	316	69	69	66	243	244	251
Länder	1 538	1 548	1 568	521	525	549	1 017	1 023	1 019
Gemeinden/Gv	992	996	920	397	398	364	594	598	557
Kommunale Zweckverbände	38	39	30	15	15	11	23	23	18
Deutsche Bundesbahn	266	276	338	15	15	17	251	261	321
Deutsche Bundespost	438	441	426	99	100	92	339	341	334
Mittelbarer öffentlicher Dienst	225	225	204	112	113	98	113	113	105
Zusammen	3 809	3 838	3 801	1 229	1 234	1 197	2 580	2 604	2 604
Teilzeitbeschäftigte									
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	786	766	595	672	657	517	114	110	78
Bund	20	19	14	19	19	13	1	1	1
Länder	377	362	256	295	285	205	81	77	51
Gemeinden/Gv	285	279	236	260	254	214	25	25	22
Kommunale Zweckverbände	12	12	10	11	11	9	1	1	2
Deutsche Bundesbahn	3	3	3	3	3	3	0	0	0
Deutsche Bundespost	89	91	76	84	86	73	6	5	3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	30	29	23	30	29	23	1	1	0
Zusammen	817	796	618	702	685	540	115	110	78

1) Teilweise geschätzt — 2) Ohne Soldaten

haben. Der größte Zuwachs ergab sich bei den Kommunen. Sie stellten über den durch die übliche Fluktuation erforderlichen Ersatz hinaus zusätzlich 37 000 vollzeit- und 48 000 teilzeitbeschäftigte Frauen ein. Bei den Ländern war der Anstieg bei den weiblichen Mitarbeitern merklich geringer. Bei den vollzeitbeschäftigten Frauen ergab sich sogar ein Rückgang um 28 000, der jedoch durch 90 000 zusätzliche Teilzeitarbeitsplätze für Frauen mehr als ausgeglichen werden konnte. Diese Entwicklung verdeutlicht, daß insbesondere im Landesdienst Vollzeit- in Teilzeitarbeitsplätze aufgeteilt wurden. Im mittelbaren öffentlichen Dienst wurden 21 000, bei der Deutschen Bundespost 18 000 und bei den Behörden und Einrichtungen des Bundes 10 000 Frauen zusätzlich eingestellt. Nur die Deutsche Bundesbahn verringerte die Zahl der weiblichen Mitarbeiter im Zuge des allgemeinen Personalabbaus um 3 000. Bei Stellenneubesetzungen lag die Zahl der eingestellten Frauen in allen Beschäftigungsbereichen deutlich über der der Männer. In den Bundesbehörden und bei der Deutschen Bundesbahn ging die Zahl der dort beschäftigten Männer im Verlauf der achtziger Jahre sogar zurück.

Frauen vor allem als Angestellte tätig

Die Entscheidung, in welches Dienstverhältnis die Bewerber eingestellt werden, hängt wesentlich von den wahrzunehmenden Aufgaben der Bediensteten ab. So ist die Berufung in das im öffentlichen Dienst traditionell vorherrschende Beamtenverhältnis nicht nur zu Erledigung hoheitsrechtlicher, sondern auch für Aufgaben möglich, die aufgrund der Sicherung des Staates oder des öffentlichen Lebens nicht ausschließlich Personen übertragen werden dürfen, die in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis stehen.

Von den 1,93 Mill. Frauen, die einen Dienst- bzw Arbeitsvertrag mit einem öffentlichen Arbeitgeber geschlossen haben, standen 500 000 in einem Beamtenverhältnis⁴⁾ (26%), 1,05 Mill waren als Angestellte (55 %) und 376 000 als Arbeiterinnen (19 %) tätig. Ein Vergleich mit der Personalstruktur der männlichen Kollegen zeigt einen deutli-

chen Unterschied. Hier überwiegt mit gut 50 % das Beamtenverhältnis, während jeweils rund ein Viertel der männlichen Beschäftigten als Angestellte bzw. Arbeiter eingesetzt werden. Folglich liegt der Frauenanteil bei den Beamten mit 27 % erheblich unter dem Gesamtdurchschnitt von 42 %, während er im Angestelltenverhältnis (61 %) deutlich höher ist.

Das Beamtenverhältnis beinhaltet durch das lebenslange öffentlich-rechtliche Dienst- und Treueverhältnis zum Dienstherrn eine enge Bindung, die von Frauen auch unter familiären Gesichtspunkten früher nicht so häufig eingegangen wurde. In den letzten Jahren ist durch großzügige Regelungen in bezug auf Beurlaubung und Teilzeitbeschäftigung eine erhebliche Erleichterung geschaffen worden, so daß ein längerer vorübergehender Austritt aus dem Berufsleben auch bei einem bestehenden Beamtenverhältnis ohne weiteres möglich ist. Dies zeigt auch die Entwicklung seit 1980. Während die Zahl der Mitarbeiterinnen im Angestelltenverhältnis um 13 % (118 000) stieg, nahm die Zahl der Beamtinnen um 23 % (94 000) zu. Bei den Arbeiterinnen ergab sich ein Rückgang um 5 % (19 000). Dadurch hat sich insbesondere der Anteil der Beamtinnen, aber auch leicht der Anteil der Frauen im Angestelltenverhältnis erhöht. Es ist festzustellen, daß der Personalanstieg bei den Beamtinnen fast ausschließlich im Teilzeitbereich eingetreten ist. Damit wurden die erweiterten Möglichkeiten, vorübergehend nur mit verkürzter Arbeitszeit tätig zu sein, von den Beamtinnen in großem Umfang genutzt. Durch diesen Übergang zur Teilzeitbeschäftigung ergeben sich für andere, auch nicht beamtete Bewerberinnen zusätzliche Möglichkeiten für die Aufnahme einer Beschäftigung im öffentlichen Dienst. So hat bei den Angestellten sowohl die Zahl der vollzeit- (+ 42 000) als auch die der teilzeitbeschäftigten Frauen (+ 76 000) zugenommen. Bemerkenswert dabei ist, daß der prozentuale und absolute Anstieg der Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen im Angestelltenverhältnis merklich unter dem der Beamtinnen lag, obwohl bei einer Teilzeittätigkeit im Beamtenverhältnis mindestens die Hälfte der Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten geleistet werden muß. Im Angestellten- und Arbeiterverhältnis sind dagegen auch geringere Arbeitszeiten möglich.

4) Einschl Richterinnen

Tabelle 3 Personal im öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾
1 000

Dienstverhältnis	Insgesamt			Frauen			Männer		
	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980	30 Juni 1988	30 Juni 1987	30 Juni 1980
Beschäftigte insgesamt									
Beamte und Richter	1 843	1 844	1 757	500	493	406	1 342	1 351	1 351
Angestellte	1 731	1 719	1 585	1 054	1 043	936	677	675	649
Arbeiter	1 052	1 071	1 078	376	383	395	676	688	682
Insgesamt	4 626	4 634	4 420	1 930	1 919	1 737	2 695	2 714	2 683
Vollzeitbeschäftigte									
Beamte und Richter	1 675	1 686	1 694	349	350	345	1 326	1 337	1 349
Angestellte	1 344	1 347	1 296	746	746	704	598	601	592
Arbeiter	790	805	811	134	138	148	656	666	663
Zusammen	3 809	3 838	3 801	1 229	1 234	1 197	2 580	2 604	2 604
Teilzeitbeschäftigte									
Beamte und Richter	167	158	63	151	143	61	16	15	2
Angestellte	387	371	289	308	297	232	78	74	57
Arbeiter	263	266	266	242	245	247	20	22	19
Zusammen	817	796	618	702	685	540	115	110	78

1) Ohne Soldaten, teilweise geschätzt

Besonders viele Frauen arbeiten im Bildungswesen und in Krankenhäusern

Ob sich die starke Zunahme der im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen quantitativ und qualitativ gleichmäßig auf alle dort ausgeübten Berufe erstreckt, ist aus den Ergebnissen der Personalstandstatistik nicht ohne weiteres ersichtlich, da die ausgeübte Tätigkeit nicht erfaßt wird. Hinweise auf die berufliche Qualifikation der bei Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. beschäftigten Frauen können nur der Gliederung des Personals nach Aufgabenbereichen in Verbindung mit der Laufbahngruppe entnommen werden.

Bei Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. sind Frauen vor allem in den drei Aufgabenbereichen „Allgemeine Verwaltung“, „Bildungswesen“ und „Gesundheitswesen“ tätig.

Die meisten Frauen (612 000) arbeiteten in Einrichtungen des Bildungswesens⁵⁾. Das waren 42 % aller bei Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. beschäftigten Frauen. Entsprechend der im Grundgesetz festgelegten Aufgabenverteilung liegt die Hauptzuständigkeit für Aufgaben im Bereich des Bildungswesens bei den Ländern. Deshalb sind auch knapp 60 % der weiblichen Landesbediensteten hier eingesetzt. Mit voller Arbeitszeit waren 341 000 Frauen, als Teilzeitkräfte 271 000 tätig. Im Vergleich zu 1980 wurden im Bildungswesen 45 000 Frauen mehr beschäftigt. Allerdings ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 42 000 zurück; gleichzeitig wurden jedoch 87 000 Teilzeitarbeitsplätze eingerichtet. Rechnet man die Teilzeitarbeitsplätze in Vollzeitstellen um, so ist die insgesamt von Frauen geleistete Arbeitszeit im Bildungswesen nahezu auf dem gleichen Stand geblieben. Durch die Teilung von Vollzeitstellen konnten jedoch vermehrt Neueinstellungen vorgenommen werden. Im Vergleich zu den Frauen hat sich die Zahl der im Bildungswesen tätigen Männer nur um 18 000 erhöht. Hier ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten unverändert geblieben. Der Zuwachs entfiel ebenfalls auf mehr Teilzeitarbeitsplätze. Diese zusätzlichen Arbeitsplätze für Männer betrafen ungefähr je zur Hälfte die Bereiche Schulen und Hochschulen.

⁵⁾ Einschl. Wissenschaft und Forschung

Das öffentliche Schulwesen bildet das Hauptbetätigungsfeld der im Bildungswesen tätigen Frauen. Im Schuldienst, in den Schulverwaltungen und in den Kindergärten waren insgesamt 430 000 Frauen tätig; mit 58 % liegt hier der Frauenanteil weit über dem Durchschnitt des öffentlichen Dienstes. Die von Frauen im Aufgabenbereich Schulen ausgeübten Tätigkeiten reichen von der Lehrerin über die Erzieherin, Verwaltungsangestellte, Hausmeisterin bis zur Reinigungskraft. Während die Lehrerinnen je nach Schulart nach einer Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe des höheren oder gehobenen Dienstes bezahlt werden, richten sich die Bezüge der Verwaltungsangestellten, Erzieherinnen, Hausmeisterinnen und Reinigungskräfte nach den beiden unteren Laufbahngruppen.

Wie bereits erwähnt, wird in der Personalstandstatistik der ausgeübte Beruf nicht erfaßt; über die Laufbahnzugehörigkeit kann jedoch darauf geschlossen werden. Danach waren von den 430 000 im Schulwesen tätigen Frauen knapp 300 000 Lehrerinnen.

An den Hochschulen sind weibliche Kräfte schwerpunktmäßig an den Hochschulkliniken als Krankenschwestern bzw. in der Hochschulverwaltung als Verwaltungsangestellte eingesetzt. Von den 138 000 im Hochschuldienst beschäftigten Frauen gehörten nur 15 000 dem höheren Dienst an; dies entsprach einem Anteil von 16 % an der Gesamtzahl der im höheren Dienst beschäftigten Hochschulbediensteten. Im eigentlichen Lehrbetrieb an Hochschulen ist der Frauenanteil weit niedriger. Mitte 1988 wurden in der Besoldungsordnung C für Professoren, Hochschuldozenten und Hochschulassistenten knapp 1 900 Frauen erfaßt, dies entsprach einem Anteil von 6 % an der Gesamtzahl der nach Besoldungsordnung C bezahlten Hochschullehrer. Während er bei den nach Besoldungsgruppe C 1 besoldeten vollzeitbeschäftigten Assistenten 14 % betrug, erreichte die Frauenquote bei den nach Besoldungsgruppe C 4 eingestuft Professoren nur 2 %. Im gesamten Bundesgebiet haben von den 9 449 C 4-Professoren 212 Frauen diese Spitzenposition erreicht.

Ein weiteres wichtiges Einsatzgebiet für Frauen im öffentlichen Dienst ist das öffentliche Gesundheitswesen. In den

Tabelle 4 Personal des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv. nach Aufgabenbereichen¹⁾
1000

Aufgabenbereich	30. Juni 1988						30. Juni 1987		30. Juni 1980	
	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte ²⁾				Insgesamt			
	zu- sammen	dar Frauen	zu- sammen	dar Frauen	ins- gesamt	dar Frauen	ins- gesamt	dar Frauen	ins- gesamt	dar Frauen
Verwaltung ³⁾	2 708	962	538	490	3 246	1 452	3 243	1 442	3 039	1 302
Allgemeine Dienste	1 103	303	110	106	1 213	409	1 209	402	1 143	348
Politische Führung und zentrale Verwaltung ⁴⁾	491	171	66	63	557	234	553	229	524	200
Verteidigung	169	40	10	10	180	51	181	51	179	47
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	302	40	16	16	318	55	317	55	302	47
Rechtsschutz	142	52	17	17	159	69	157	67	138	55
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁵⁾	807	341	305	271	1 113	612	1 113	611	1 050	567
darunter										
Schulen und vorschulische Bildung ⁶⁾	503	212	237	218	740	430	745	431	736	420
Hochschulen	229	100	50	38	279	138	276	136	208	92
Soziale Sicherung	135	78	30	28	165	107	165	107	145	91
Gesundheit, Sport und Erholung	353	206	75	70	428	277	426	273	387	254
dar. Krankenhäuser und Heilstätten	266	182	61	59	326	241	229	236	294	217
Sonstige	310	33	18	15	328	48	329	49	313	42
Rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen	134	18	7	6	141	24	142	23	136	20
Insgesamt	2 842	980	545	496	3 387	1 476	3 385	1 465	3 174	1 323

¹⁾ Ohne Soldaten, teilweise geschätzt — ²⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten — ³⁾ Einschl. Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen — ⁴⁾ Einschl. auswärtige Angelegenheiten — ⁵⁾ Einschl. kulturelle Angelegenheiten — ⁶⁾ Einschl. Unterrichtsverwaltung

zu diesem Aufgabenbereich gehörenden Einrichtungen waren mit 277 000 Mitarbeiterinnen 19 % aller Frauen tätig. Der überwiegende Teil von ihnen war an den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern beschäftigt. Hier liegt die Haupttätigkeit der Frauen im Pflegebereich. Sie sind aber auch als Ärztinnen tätig. Bei den staatlichen Krankenhäusern (ohne Hochschulkliniken) sind drei von vier Beschäftigten Frauen. Nur 4 % aller Frauen im Gesundheitswesen waren in Besoldungs- oder Vergütungsgruppen des höheren Dienstes, nach denen zum Beispiel Ärzte bezahlt werden, eingestuft. Allerdings liegt der Frauenanteil in dieser Laufbahngruppe mit 29 % relativ hoch.

Der dritte Bereich, in dem Frauen im öffentlichen Dienst beruflich sehr stark engagiert sind, ist die eigentliche Verwaltungstätigkeit im Aufgabenbereich „Politische Führung und zentrale Verwaltung“; 234 000 oder 16 % aller Frauen arbeiteten in diesem Bereich. Der weitaus größte Teil von ihnen gehörte jedoch den unteren Laufbahngruppen an und war als Schreib- oder Bürokräft eingesetzt. Im Bereich der staatlichen Verwaltung gehörten nur 2 % der Frauen dem höheren und 23 % der Frauen dem gehobenen Dienst an. In diesen leitenden Funktionen betrug die Frauenquote im höheren 10 % und im gehobenen Dienst 25 % und lag damit weit unter dem Gesamtdurchschnitt des öffentlichen Dienstes. Demgegenüber erreichte der Frauenanteil in den unteren Laufbahngruppen mit überwiegend ausführenden Tätigkeiten 51 %.

Gut ein Viertel der Frauen in den oberen Laufbahngruppen

Für die Zuordnung zu den einzelnen Laufbahngruppen gelten beim Eintritt in den öffentlichen Dienst relativ starre Eingangsvoraussetzungen, die auf der Aus- bzw. Vorbildung beruhen und auf das Laufbahnprinzip der Beamten zurückgehen. So wird für eine Tätigkeit im höheren Dienst in der Regel ein Hochschul-, im gehobenen Dienst ein Fachhochschul-, im mittleren Dienst ein Realschul- und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß vorausgesetzt. Diese Bestimmungen gelten im wesentlichen auch im

Angestelltenverhältnis. Die Arbeiter lassen sich entsprechend ihrer Ausbildung und den von ihnen ausgeübten Tätigkeiten den beiden unteren Laufbahngruppen zuordnen. Die Verteilung der 1,83 Mill. vollzeit- und mindestens mit der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten teilzeitbeschäftigten Frauen auf die einzelnen Laufbahngruppen zeigt, daß 116 000 oder 6 % eine Tätigkeit im höheren, 397 000 oder 22 % im gehobenen, 941 000 oder 51 % im mittleren und 60 000 oder 3 % im einfachen Dienst ausübten; 315 000 oder 17 % waren Arbeiterinnen. Bei den Männern gehörten weit mehr dem höheren Dienst (14 %) an. Im gehobenen Dienst entsprach ihr Anteil (23 %) in etwa dem der Frauen, während er im mittleren Dienst (32 %) erheblich unter und im einfachen Dienst sowie bei den Arbeitern über dem der Frauen lag. Besonders fällt der insgesamt deutlich niedrigere Anteil der Frauen mit Hochschulabschluß auf. In dieser Laufbahngruppe sind sie zwar im Lehramt an höheren Schulen sehr stark (Frauenanteil 30 %), in den meisten anderen Aufgabenbereichen jedoch nicht so häufig vertreten.

Beim Vergleich mit den Ergebnissen von 1980 zeigt sich, daß Frauen bei Stellenbesetzungen im höheren und gehobenen Dienst überdurchschnittlich berücksichtigt wurden. Von den 51 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen im höheren Dienst wurden 20 000 oder 39 % mit Frauen besetzt. Im gehobenen Dienst wurden 52 000 Frauen, aber nur 10 000 Männer auf neue Dienstposten eingestellt, das entsprach einem Frauenanteil von 84 %.

Diese Einstellungspolitik hat dazu geführt, daß die Frauenquoten im höheren und gehobenen Dienst weiter leicht angestiegen sind. Im mittleren Dienst haben ausschließlich Frauen von den zusätzlich angebotenen 138 000 Stellen profitiert. Auch in dieser Laufbahngruppe hat sich der Anteil der Frauen am Gesamtpersonal weiter erhöht.

Frauen in den Eingangssämtern stärker vertreten

Die Vergütung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst ist durch Gesetz oder Tarifvertrag für Frauen und Männer einheitlich geregelt. Der Berufsweg der Mitarbeiter beginnt

Tabelle 5: Personal im öffentlichen Dienst nach Laufbahngruppen¹⁾
1000

Dienstverhältnis Laufbahngruppen	30 Juni 1988						30 Juni 1987		30 Juni 1980	
	Vollzeit- beschäftigte		Teilzeit- beschäftigte ²⁾				Insgesamt			
	zu- sammen	dar Frauen	zu- sammen	dar Frauen	insge- samt	dar Frauen	insge- samt	dar Frauen	insge- samt	dar Frauen
Beamte und Richter	1 675	349	167	151	1 843	500	1 844	493	1 757	406
Hoherer Dienst	320	55	34	25	353	80	352	79	330	69
Gehobener Dienst	594	179	110	103	704	282	703	279	651	234
Mittlerer Dienst	614	102	23	22	637	124	637	122	614	98
Einfacher Dienst	147	13	0	0	147	14	152	13	162	6
Angestellte	1 344	746	294	269	1 638	1 014	1 631	1 004	1 505	895
Hoherer Dienst	109	24	25	12	134	36	130	34	106	26
Gehobener Dienst	263	87	35	28	297	115	295	113	289	112
Mittlerer Dienst	920	601	221	216	1 140	817	1 135	807	1 026	700
Einfacher Dienst	53	34	14	12	66	47	71	51	84	58
Zusammen	3 019	1 095	462	420	3 481	1 515	3 475	1 497	3 263	1 301
Hoherer Dienst	429	79	59	37	488	116	482	113	437	96
Gehobener Dienst	857	266	145	132	1 002	397	998	391	940	345
Mittlerer Dienst	1 534	703	244	238	1 778	941	1 772	929	1 640	797
Einfacher Dienst	200	48	14	13	214	60	223	64	246	63
Arbeiter	790	134	192	181	982	315	999	320	993	321
Insgesamt	3 809	1 229	654	601	4 463	1 830	4 474	1 818	4 255	1 623

¹⁾ Ohne Soldaten, teilweise geschätzt — ²⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten

in der Regel im Eingangsamt einer Laufbahngruppe bzw. der entsprechenden Vergütungsgruppe. Im Laufe des Berufslebens kann dann ein Aufstieg in Beförderungssämter oder besser bezahlte Vergütungsgruppen erfolgen.

Von den vollzeitbeschäftigten Beamten im öffentlichen Dienst insgesamt wurden die meisten Frauen nach der Besoldungsgruppe A 12 bezahlt. Mitte 1988 erhielten knapp 69 000 Mitarbeiterinnen Bezüge nach dieser Besoldungsgruppe, die in der Regel das dritte von vier Beförderungssämtern im gehobenen Dienst ist. Die Mehrzahl dieser Beamtinnen (66 000) gehörte jedoch nicht zu diesem Personenkreis, sondern befand sich im Eingangsamt für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, das nach Besoldungsgruppe A 12 ausgewiesen ist.

Im höheren Dienst waren die meisten Beamtinnen nach Besoldungsgruppe A 13 bzw. A 14 eingestuft. Von den rund 17 000 Frauen in Besoldungsgruppe A 13 arbeiteten 14 000 als Studienrätinnen im Schuldienst, und auch von den 12 000 Beamtinnen der Besoldungsgruppe A 14 übten 9 000 ein Lehramt an Schulen aus.

Berechnet man die Frauenquoten in den Eingangs- und Beförderungssämtern, so fällt auf, daß die Frauen in den Eingangsämtern relativ stark, aber in den Beförderungssämtern dann immer schwächer vertreten sind. Der durchschnittliche Frauenanteil im höheren Dienst beträgt 17%; im Eingangsamt A 13 beläuft er sich auf 23% und geht in den Spitzenpositionen der Besoldungsordnungen B, C und R bis auf 2% zurück. Im Bereich des Personals in Ausbildung für den höheren Dienst beträgt die Frauenquote sogar 43%. Auch in den anderen Laufbahngruppen der

Beamten sowie bei den vergleichbar zusammengefaßten Vergütungsgruppen der Angestellten zeigt sich das gleiche Bild. Dies dürfte auf die verstärkte Einstellung von Frauen in den letzten Jahren zurückzuführen sein. Auch ist zu berücksichtigen, daß Frauen neben ihrer Berufstätigkeit häufig auch eine Familie zu betreuen haben und wegen Heirat, Mutterschaft und Kinderbetreuung ihre Berufstätigkeit aufgeben, unterbrechen oder in einer Teilzeitbeschäftigung fortsetzen. Die in den letzten Jahren mehrmals erweiterten Möglichkeiten der Beurlaubung bzw. der Übernahme einer Teilzeitbeschäftigung führen zudem zu einer stärkeren Fluktuation von Frauen in den Eingangsämtern und hat durch Unterbrechung der Berufstätigkeit zur Folge, daß das Dienstalter, das bei Beförderungssämtern bei gleicher Qualifikation oft den Ausschlag gibt, bei gleichaltrigen männlichen Bewerbern merklich höher ist. Außerdem dürfte die Doppelbelastung Beruf und Familie dazu führen, daß sich verheiratete Frauen mit Kindern vielfach nicht um herausgehobene Beförderungssämter bewerben bzw. einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, weil sie der Familie Vorrang eingeräumt haben.

Im öffentlichen Dienst überwiegen die jüngeren Frauen

Die Altersstruktur der im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen unterscheidet sich wesentlich von der der Männer. Von den 1,93 Mill. Frauen waren Mitte 1988 1,33 Mill. oder 69% jünger als 45 Jahre. Bei den Männern betrug der entsprechende Anteil nur 58%. Die Verteilung auf Zehnjahresaltersgruppen ergibt, daß bei den Frauen die Alters-

Tabelle 6 Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1988 nach Altersgruppen und Dienstverhältnis¹⁾
1 000

Altersgruppen von bis unter Jahren	Insgesamt	Vollzeitbeschäftigte				Teilzeitbeschäftigte			
		zusammen	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter	zusammen	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter
unter 25	556,6	513,2	136,1	250,4	126,7	43,4	0,8	27,0	15,6
Frauen	320,9	296,0	61,7	209,9	24,4	24,9	0,7	14,4	9,8
Männer	235,7	217,1	74,3	40,6	102,2	18,5	0,1	12,6	5,8
25 — 35	1 152,8	938,4	423,5	374,0	140,9	214,5	44,2	138,2	32,1
Frauen	534,6	374,3	123,3	231,8	19,2	160,4	38,9	93,2	28,2
Männer	618,2	564,1	300,3	142,1	121,7	54,1	5,3	45,0	3,9
35 — 45	1 168,8	924,7	489,4	281,6	153,7	244,1	83,7	104,0	56,4
Frauen	470,6	245,4	89,2	129,9	26,3	225,2	76,9	93,9	54,3
Männer	698,2	679,2	400,2	151,7	127,4	19,0	6,8	10,1	2,2
45 — 55	1 226,0	996,8	446,4	300,2	250,3	229,1	34,0	89,8	105,3
Frauen	442,9	225,3	55,7	126,7	42,9	217,6	31,0	84,3	102,2
Männer	783,0	771,5	390,7	173,5	207,4	11,6	3,0	5,5	3,1
55 — 57	153,9	126,8	47,4	38,7	40,8	27,1	1,5	8,3	17,3
Frauen	52,2	26,8	4,9	14,6	7,3	25,4	1,3	7,5	16,6
Männer	101,7	100,0	42,5	24,0	33,5	1,7	0,2	0,8	0,7
57 — 59	154,0	128,7	49,0	41,6	38,1	25,4	1,3	7,8	16,2
Frauen	51,1	27,7	5,3	15,3	7,1	23,4	1,1	6,9	15,4
Männer	102,9	101,0	43,7	26,3	31,0	1,9	0,2	0,9	0,8
59 — 61	120,1	103,4	44,5	34,1	24,8	16,7	1,1	5,8	9,8
Frauen	35,2	20,4	4,7	11,4	4,3	14,8	0,8	4,9	9,1
Männer	84,9	83,0	39,8	22,8	20,4	1,9	0,2	0,9	0,7
61 — 63	62,5	56,1	27,5	17,4	11,2	6,4	0,6	2,5	3,4
Frauen	13,4	8,5	3,2	4,0	1,4	4,9	0,4	1,6	2,8
Männer	49,1	47,5	24,3	13,4	9,8	1,5	0,1	0,8	0,5
63 und mehr	31,0	21,1	11,4	6,3	3,5	9,9	0,1	3,4	6,4
Frauen	9,6	4,2	1,2	2,1	1,0	5,3	0,1	1,5	3,8
Männer	21,5	16,9	10,2	4,2	2,4	4,6	0,1	1,9	2,6
Insgesamt	4 625,7	3 809,1	1 675,2	1 344,1	789,8	816,6	167,4	386,7	262,5
Frauen	1 930,5	1 228,7	349,1	745,7	134,0	701,8	151,4	308,2	242,2
Männer	2 695,2	2 580,4	1 326,1	598,5	655,8	114,9	16,0	78,5	20,4

¹⁾ Ohne Soldaten, teilweise geschätzt

gruppe der 25- bis unter 35jährigen am stärksten besetzt ist. Bei den Männern nimmt diese Stellung die Altersgruppe der 45- bis unter 55jährigen ein. Bemerkenswert ist, daß in der Gruppe der unter 25jährigen sogar mehr Frauen als Männer im öffentlichen Dienst tätig sind; hier liegt der Frauenanteil bei 58 %. Er fällt dann in den anderen Altersgruppen bis auf 31 % bei den über 55jährigen.

Bei einer Differenzierung nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit werden die Unterschiede in der Altersstruktur noch deutlicher. Bei den Vollzeitbeschäftigten sind sogar drei Viertel der Frauen jünger als 45 Jahre gegenüber 57 % bei den Männern. Hier nimmt der Frauenanteil von 58 % bei den unter 25jährigen bis auf 20 % bei den vor dem Eintritt in den Ruhestand stehenden Mitarbeitern ab. Bei den Teilzeitbeschäftigten sind dagegen die mittleren Altersjahrgänge am stärksten besetzt. Rund 63 % der Mitarbeiterinnen mit verkürzter Arbeitszeit befanden sich im Alter zwischen 35 und 55 Jahren.

Die Altersstruktur der Mitarbeiterinnen verdeutlicht damit die Personalentwicklung der letzten Jahre, in denen viele junge Frauen in den öffentlichen Dienst eingetreten sind. Sie stützt aber auch die Annahme, daß bei Frauen mit einer erheblich höheren Fluktuationsrate zu rechnen ist als bei männlichen Kollegen. Dadurch tritt ständig eine Verjüngung bei der Wiederbesetzung von freigewordenen Arbeitsplätzen ein. Der Rückgang des Frauenanteils bei den Vollzeitbeschäftigten mit zunehmendem Alter und die starken Besetzungszahlen bei den Teilzeitbeschäftigten in den Altersgruppen zwischen 35 bis unter 55 Jahre weisen darauf hin, daß Frauen in diesem Alter oftmals neben ihrer beruflichen Tätigkeit auch Aufgaben in der Familie wahrnehmen müssen.

Dr. Werner Breidenstein

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989

Überblick

Die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland setzte sich auch 1989 fort. Das Bruttosozialprodukt, der umfassendste Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft, stieg nach den vorläufigen Ergebnissen real von 1988 auf 1989 um 4,0 %. Die wirtschaftliche Leistung nahm damit noch etwas stärker zu als 1988 (+ 3,6 %) und erreichte den höchsten Zuwachs seit 1979.

Auch für die deutsche Stahlindustrie war das Jahr 1989 ein Spitzenjahr. Der Jahrhundertssommer 1989 habe auch der deutschen Stahlindustrie eine lange nicht erlebte, anhaltende Schonwetterperiode gebracht, und die zuversichtlichen Erwartungen der Branche seien noch übertroffen worden, so beschrieb der Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh), Dr. Zimmermann, die Lage dieses Wirtschaftszweiges auf dem Eisenhüttenstag 1989. Nach der starken Expansion der Rohstahlerzeugung von 1987 auf 1988 um 13,2 % konnte auch 1989 das hohe Niveau der Rohstahlproduktion gehalten werden. Dabei waren die meisten Produktionsanlagen bis an die Grenzen der Kapazitäten ausgelastet. Auch die Weltrohstahlproduktion stieg nach der Schätzung des Internationalen Eisen- und Stahlinstituts (IISI, Brüssel) nur noch um knapp 0,5 % auf 783,5 Mill t, nach + 6,0 % im Vorjahr. Anders als die Produktion von Rohstahl stieg die Erzeugung von Roheisen, Walzstahlfertigerzeugnissen und Schmiedeerzeugnissen 1989 kräftig an. Die Produktion von Stahlrohren ging dagegen zurück. Trotz dieser guten Lage in der Stahlindustrie ging der Arbeitskräfteabbau auch 1989 weiter, wenn auch in deutlich geringerem Maße als im vorangegangenen Jahr. Ende 1989 waren knapp 180 000 Mitarbeiter in der eisenschaffenden Industrie und den örtlich verbundenen Betrieben beschäftigt. Dies sind rund 1 500 Personen weniger als Ende 1988

Nachfrage

Die wirtschaftliche Entwicklung bei den wichtigsten Stahlabnehmern Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau, EBM-Industrie, Stahlverformung, Ziehereien und Kaltwalzwerke war auch 1989 günstig. Dennoch schlug sich diese Entwicklung nicht in einer weiter gestiegenen Nachfrage nach Stahlerzeugnissen bei den Stahlwerken nieder. Insgesamt gingen die Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse im Jahr 1989 um 6,5 % auf 34,8 Mill t zurück, nachdem sie im Vorjahr noch um 13,5 % gestiegen waren. Dabei verringerte sich die Nachfrage aus dem Inland — wie Tabelle 1 zeigt — nur um 3,1 %. Ausschlaggebend für den Rückgang der inländischen Bestelltätigkeit war, wie auch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, in seinem Konjunkturbrief „Zur Lage der Stahlindustrie“ (Nr. 1/1990) feststellt,

Tabelle 1. Auftragseingänge an Walzstahlerzeugnissen¹⁾ bei der Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1987	1988	1989	1988		1989
	1 000 t			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Insgesamt	32 787	37 213	34 787	+ 13,5	— 6,5	
Inland ²⁾	20 684	23 937	23 183	+ 15,7	— 3,1	
Ausland	12 102	13 276	11 604	+ 9,7	— 12,6	
EG-Länder	4 990	5 967	5 957	+ 19,6	— 0,2	
Drittlander	7 112	7 309	5 647	+ 2,8	— 22,7	
Grund- und Qualitätsstahl	25 945	29 391	27 901	+ 13,3	— 5,1	
Inland ²⁾	15 777	18 381	18 151	+ 16,5	— 1,3	
Ausland	10 168	11 010	9 750	+ 8,3	— 11,4	
EG-Länder	4 145	4 922	4 932	+ 18,7	+ 0,2	
Drittlander	6 023	6 088	4 818	+ 1,1	— 20,9	
Edelstahl	6 841	7 822	6 886	+ 14,3	— 12,0	
Inland ²⁾	4 907	5 556	5 032	+ 13,2	— 9,4	
Ausland	1 934	2 266	1 854	+ 17,2	— 18,2	
EG-Länder	845	1 045	1 025	+ 23,7	— 1,9	
Drittlander	1 089	1 221	829	+ 12,1	— 32,1	

¹⁾ Einschl. Halbzeug und Warmbreitband, alle Güten — ²⁾ Einschl. Auftragseingänge aus der Deutschen Demokratischen Republik

ein Abbau der Lager bei den Stahlverarbeitern. Die Auftragseingänge aus dem Ausland blieben 1989 deutlich (— 12,6 %) hinter denen des Vorjahres zurück. Während aus den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EG) fast die gleiche Menge (— 0,2 %) wie 1988 geordert wurde, fielen die Bestellmengen aus Drittländern um 22,7 % niedriger aus. Bemerkenswert ist, daß lediglich bei den Grund- und Qualitätsstahlerzeugnissen aus den EG-Ländern die Nachfrage 1989, wenn auch nur geringfügig, höher war als 1988. Die Ergebnisse der Auftragseingangstatistik zeigen im übrigen auch, daß die Deutsche Demokratische Republik bisher für Erzeugnisse der bundesdeutschen Stahlindustrie ein unbedeutender Markt war

Auftragseingänge an Walzstahlerzeugnissen
(einschl. Halbzeug und Warmbreitband, alle Güten)
aus der Deutschen Demokratischen Republik

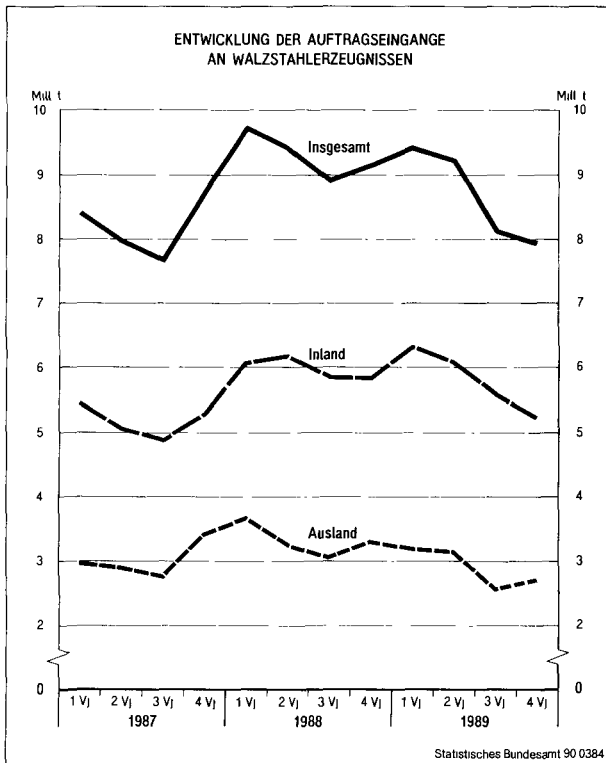
	1 000 t	Anteil an den gesamten Auftragseingängen in %
1986	682	2,2
1987	796	2,4
1988	786	2,1
1989	914	2,6

Rund drei Viertel der für das Jahr 1989 eingegangenen Bestellungen aus der DDR betrafen das Erzeugnis Warmbreitband. Bei diesen Bestellungen handelt es sich in erster Linie um Aufträge für Lohnwalzungen, für die die Stahlwerke der DDR Vormaterialien in Form von Rohblöcken oder Rohbrammen anliefern.

Wie aus Schaubild 1 hervorgeht, setzte sich der Aufwärtstrend bei den Gesamtbestellungen aus dem letzten Vierteljahr 1988 auch noch im ersten Vierteljahr 1989 fort. In den übrigen Quartalen des Jahres 1989 gingen die Auftragseingänge zurück.

Eine Ausnahme bildet lediglich das letzte Quartal für die Order aus dem Ausland. Aus den Angaben in Tabelle 2 geht hervor, daß die Auftragseingänge insgesamt in allen vier Quartalen niedriger waren als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nur im ersten Vierteljahr lagen die inländischen Bestellmengen über denen vom ersten Quartal 1988. Da die Lieferungen deutlich höher waren als die

Schaubild 1



Auftragseingänge, gingen die Auftragsbestände binnen Jahresfrist um rund 1,3 Mill. t oder 15,9 % von 8,4 auf 7,1 Mill. t zurück.

Tabelle 2 Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres
in %

Zeitraum	Insgesamt	Inland	Ausland
1987 1. Vierteljahr	+ 6,0	+ 14,4	- 6,6
2. Vierteljahr	- 5,3	- 7,2	- 5,3
3. Vierteljahr	- 3,9	- 3,4	- 1,3
4. Vierteljahr	+ 14,0	+ 8,5	+ 23,8
1988 1. Vierteljahr	+ 11,4	+ 14,5	+ 6,7
2. Vierteljahr	- 3,1	+ 2,0	- 11,5
3. Vierteljahr	- 5,7	- 5,4	- 6,1
4. Vierteljahr	+ 2,8	- 0,3	+ 8,7
1989 1. Vierteljahr	- 2,6	+ 4,2	- 13,8
2. Vierteljahr	- 2,2	- 1,9	- 2,9
3. Vierteljahr	- 8,6	- 4,7	- 16,0
4. Vierteljahr	- 13,2	- 10,6	- 17,6

Produktion

Nachdem die Produktion der eisenschaffenden Industrie von 1987 auf 1988 um 11,6 % gestiegen war, fiel der Produktionsanstieg 1989 deutlich geringer aus. Gemessen am Index der arbeitstäglich bereinigten Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (fachliche Unternehmens-teile) nahm die Produktion der eisenschaffenden Industrie nur um 1,5 % zu. Ausschlaggebend für das weiterhin relativ hohe Niveau der Produktion in der eisenschaffenden Industrie war — wie Tabelle 3 zeigt — die Produktionssteigerung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, einem der Hauptabnehmer von Eisen- und Stahlerzeugnissen. Aber auch die Ziehereien und Kaltwalzwerke, in denen Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie als Vormaterial Verwendung finden, konnten ihre Erzeugung kräftig um 7,3 % steigern.

Tabelle 3 Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (arbeitstäglich bereinigt)

1985 = 100

Wirtschaftszweig ¹⁾	1987	1988	1989	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
				1988	1989
Produzierendes Gewerbe insgesamt	102,6	106,3	111,5	+ 3,6	+ 4,9
Verarbeitendes Gewerbe	102,6	106,8	112,4	+ 4,1	+ 5,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	99,3	105,6	108,1	+ 6,3	+ 2,4
darunter					
Eisenschaffende Industrie dar. Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	89,5	99,9	101,4	+ 11,6	+ 1,5
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	92,3	103,0	105,3	+ 11,6	+ 2,2
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a n g)	90,6	96,1	100,2	+ 6,1	+ 4,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	103,2	111,7	119,8	+ 8,2	+ 7,3
darunter					
Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Hartung	104,8	108,4	116,6	+ 3,4	+ 7,6
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeuge	100,6	107,5	119,3	+ 6,9	+ 11,0
Maschinenbau	99,5	111,0	116,1	+ 11,6	+ 4,6
Straßenfahrzeuge, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	102,9	105,4	116,0	+ 2,4	+ 10,1
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	107,4	107,5	115,4	+ 0,1	+ 7,3
	108,1	112,8	121,2	+ 4,3	+ 7,4

¹⁾ Fachliche Unternehmensteile Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1

Die Produktion von Roheisen lag mit 32,8 Mill. t um 1,0 % über der des Vorjahres. Damit war die Steigerungsrate für die Erzeugung von Roheisen um fast einen Prozentpunkt höher als die von Rohstahl. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Stahlwerke wegen der hohen Schrottpreise verstärkt Roheisen für die Rohstahlerzeugung einsetzten. So stieg der spezifische Roheisenverbrauch um 4,4 kg/t Rohstahl auf 772,7 kg/t, während der Schrotteinsatz um 9,0 kg/t auf 310,0 kg/t Rohstahl zurückging.

Die Rohstahlerzeugung, ein wichtiger Indikator zur Beurteilung der Situation in der Eisen- und Stahlindustrie, blieb 1989 gegenüber dem Jahr 1988 nahezu konstant (+ 0,1 %). Nachdem im ersten Halbjahr 1989 das Produktionsplus gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum noch 3,5 % betragen hatte, lag im zweiten Halbjahr 1989 die Produktion um 3,1 % unter dem zweiten Halbjahr 1988. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der deutliche Produktionsrückgang in den beiden letzten Monaten des Jahres, mit — 7,8 bzw. — 9,8 % gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten. Der Anteil der im kostengünstigen Stranggießverfahren hergestellten Rohstahlmenge ist weiter gestiegen, wenn auch nur geringfügig um 1,3 Prozentpunkte auf 89,8 %. Wie in den vorhergehenden Jahren wurden die Produktionskapazitäten für Rohstahl weiter abgebaut (— 0,6 %). Die Kapazitätsauslastung der bundesdeutschen Stahlwerke stieg — wie Tabelle 4 zeigt — auf 88,3 %, wobei die der Oxygenstahlwerke mit 89,3 % nur noch rund 6 Prozentpunkte über der der Elektro Stahlwerke lag. Damit hat die Auslastung der Produktionskapazitäten der Elektro Stahlwerke stärker zugenommen (+ 3,0 %) als die der Oxygenstahlwerke (+ 0,2 %). Die Stagnation bei der Erzeugung von Rohstahl ist zum Teil durch die hohe Kapazitätsauslastung zu erklären. Um die Nachfrage nach Vormaterial für die deutlich

gestiegene Walzstahlfertigerzeugung zu befriedigen, bezogen die Hüttenwerke einerseits Rohblöcke und Halbzeug aus dem Ausland, andererseits wurden die Vormateriallieferungen ins Ausland reduziert.

Die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen lag im Jahr 1989 mit 31,7 Mill. t um 4,3 % über der des Vorjahres. Damit verringerte sich die Wachstumsrate der Produktion um mehr als die Hälfte. 1988 hatte die Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr noch + 10,7 % (siehe Tabelle 4) betragen. Dennoch ist dieses Produktionsergebnis das höchste nach 1979. Ausschlaggebend für die geringere Zuwachsrate war vor allem eine veränderte Lagerhaltung der Nachfrageseite; 1988 waren die Lagerbestände noch stark erhöht worden, 1989 trug diese Komponente nicht mehr wesentlich zum Anstieg der Produktion bei. Die Entwicklung verlief bei den einzelnen Erzeugnissen recht unterschiedlich. Insbesondere die Feinblecherzeugung, die einen relativ hohen Anteil an der Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen ausmacht, trug mit einem Anstieg um 5,7 % zum Anstieg der Gesamtproduktion bei den Walzstahlfertigerzeugnissen bei, die Produktion anderer Erzeugnisse ging dagegen zurück, am stärksten die Produktion von Mittelblechen (— 13,5 %).

Auch im Jahr 1989 war die Produktionsentwicklung bei den weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen positiv. Alle vier Produktgruppen zeigen Zunahmen. Die weiterhin ungebrochene Nachfrage nach korrosionsbeständigen Materialien, unter anderem aus der Automobilindustrie, führte zu einem weiteren Produktionsanstieg bei den verzinkten Blechen und Bändern. In den letzten fünf Jahren stieg die Produktion bei diesen Erzeugnissen von 1,94 Mill. t auf 2,86 Mill. t.

Bei den Schmiede-, Preß- und Hammerwerken zeigen die Ergebnisse eine abgeschwächte Entwicklung: Nachdem im Vorjahr über die gesamte Produktpalette sehr starke Zuwachsraten zu verzeichnen waren, ist im Jahr 1989 die Produktionssteigerung bei allen Erzeugnissen deutlich geringer ausgefallen. So fiel sie zum Beispiel bei den geschmiedeten Stäben von + 34,0 auf + 13,3 %.

Die Produktion von Stahlrohren hat sich 1989 gegenüber dem Vorjahr stark verringert (— 5,2 %), wenn sie auch nicht auf das niedrige Niveau von 1987 zurückging. Zwar erhöhte sich die Produktion von Präzisionsstahlrohren (+ 1,9 %), jedoch kam es, wie aus Tabelle 4 ersichtlich, bei den nahtlosen Stahlrohren zu einem tiefen Produktionseinbruch (— 10,1 %).

Inlands- und Auslandsabsatz

Wie bereits erwähnt, waren die Lieferungen der Eisen- und Stahlindustrie an Walzstahlerzeugnissen im Jahr 1989 deutlich höher als die Auftragseingänge. Nachdem die Lieferungen bereits 1988 gegenüber 1987 um 11,5 % gestiegen waren, erhöhten sie sich 1989 um weitere 1,8 % auf 36,2 Mill. t. Tabelle 5 zeigt, daß die Inlandslieferungen mit 23,9 Mill. t um 5,3 % höher waren als 1988 und der Anteil dieser inländischen Lieferungen 1989 66,1 % betrug. Diese Tabelle macht auch deutlich, daß die DDR als Absatzmarkt für die inländische Stahlindustrie nur von gerin-

Tabelle 4 Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1987	1988	1989	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
					1988	1989
Roheisen	1 000 t	28 517	32 453	32 777	+ 13,8	+ 1,0
Stahlroheisen	1 000 t	27 333	31 114	31 327	+ 13,8	+ 0,7
Gießereiroheisen	1 000 t	783	776	785	— 0,9	+ 1,2
Sonstiges Roheisen	1 000 t	401	563	664	+ 40,5	+ 17,9
Produktionskapazität	Mill. t	39,5p	41,2p	40,7p	+ 4,3	— 1,2
Auslastung	%	72,2	78,8	80,5	+ 9,1	+ 2,2
Rohstahl	1 000 t	36 248	41 023	41 073	+ 13,2	+ 0,1
Rohstahl fest	1 000 t	35 919	40 668	40 695	+ 13,2	+ 0,1
Blockguß	1 000 t	4 020	4 343	3 820	+ 8,0	— 12,0
Strangguß	1 000 t	31 898	36 326	36 875	+ 13,9	+ 1,5
Rohstahl flüssig, für Stahlguß	1 000 t	329	355	378	+ 7,8	+ 6,4
Oxygenstahl	1 000 t	29 890	33 938	33 943	+ 13,5	± 0,0
Elektrostahl	1 000 t	6 358	7 085	7 130	+ 11,4	+ 0,6
Edelstahl	1 000 t	7 878	8 932	8 700	+ 13,4	— 2,6
Anteil an der Rohstahlerzeugung	%	21,7	21,8	21,2	+ 0,5	— 2,8
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	7 716	8 760	8 521	+ 13,5	— 2,7
Unlegiert	1 000 t	1 450	1 610	1 459	+ 11,0	— 9,4
Legiert	1 000 t	6 265	7 149	7 062	+ 14,1	— 1,2
darunter						
Nichtrostender und hitzebeständiger Stahl	1 000 t	957	1 186	1 169	+ 24,0	— 1,4
Baustahl	1 000 t	2 384	2 948	2 857	+ 23,7	— 3,1
Sonderbaustahl	1 000 t	2 315	2 281	2 219	— 1,5	— 2,7
Legierter Flußstahl	1 000 t	162	172	179	+ 6,4	+ 3,5
Produktionskapazität	Mill. t	47,1p	46,8p	46,5p	— 0,6	— 0,6
Auslastung	%	77,0	87,7	88,3	+ 13,9	+ 0,7
darunter						
Oxygenstahl	Mill. t	37,9p	38,1p	38,0p	+ 0,5	— 0,3
Auslastung	%	78,9	89,1	89,3	+ 12,9	+ 0,2
Elektrostahl	Mill. t	9,2p	8,8p	8,6p	— 4,3	— 2,3
Auslastung	%	69,1	80,5	82,9	+ 16,5	+ 3,0
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	27 437	30 385	31 702	+ 10,7	+ 4,3
Gleisoberbau- erzeugnisse	1 000 t	272	255	237	— 6,3	— 7,1
Spundwand- erzeugnisse	1 000 t	150	174	198	+ 16,1	+ 13,8
Breitflächsträger	1 000 t	572	671	764	+ 17,4	+ 13,9
Formstahl	1 000 t	708	809	765	+ 14,3	— 5,4
Walzdraht	1 000 t	3 359	3 861	4 003	+ 14,9	+ 3,7
dar Betonstahl	1 000 t	181	342	358	+ 89,0	+ 4,7
Stabstahl	1 000 t	2 839	3 037	3 027	+ 7,0	— 0,3
dar Betonstahl	1 000 t	906	959	878	+ 5,8	— 8,4
Breitflächstahl	1 000 t	233	258	277	+ 10,7	+ 7,4
Warmband	1 000 t	1 961	2 180	2 391	+ 11,1	+ 9,7
Warmbreitband	1 000 t	4 804	5 427	5 798	+ 13,0	+ 6,8
Grobblech	1 000 t	3 065	3 388	3 424	+ 10,6	+ 1,1
Mittelblech	1 000 t	409	490	424	+ 19,8	— 13,5
Feinblech	1 000 t	9 066	9 836	10 394	+ 8,5	+ 5,7
Weiterverarbeiteter Walzstahl						
Verzinktes, verbleites Blech und Band	1 000 t	2 337	2 662	2 864	+ 13,9	+ 7,6
Weißblech und -band, Feinstblech und -band	1 000 t	1 080	1 107	1 130	+ 2,5	+ 2,1
Kunststoffüber- zogenes Blech und Band	1 000 t	464	484	517	+ 4,1	+ 6,8
Anders überzogenes Blech und Band	1 000 t	450	548	612	+ 21,9	+ 11,7
Schmiedeerzeugnisse						
Geschmiedetes Halbzeug	1 000 t	130	159	179	+ 22,5	+ 12,8
Geschmiedete Stäbe	1 000 t	181	242	275	+ 34,0	+ 13,3
Freiformschmiede- stücke ¹⁾	1 000 t	148	180	184	+ 21,2	+ 2,7
Ringe ¹⁾	1 000 t	61	71	72	+ 15,3	+ 1,7
Rollendes Eisenbahnzeug	1 000 t	42	47	48	+ 10,3	+ 3,1
Stahlrohre	1 000 t	4 209	4 549	4 313	+ 8,1	— 5,2
Präzisionsstahlrohre	1 000 t	872	966	984	+ 10,8	+ 1,9
Sonstige nahtlose Stahlrohre	1 000 t	1 538	1 696	1 525	+ 10,3	— 10,1
Sonstige geschweißte Stahlrohre	1 000 t	1 799	1 887	1 804	+ 4,9	— 4,4

¹⁾ Über 125 kg Rohgewicht

Tabelle 5: Lieferungen der Hüttenwerke an Walzstahlerzeugnissen¹⁾ nach Absatzregionen

Regionen	1987	1988	1989
1000 t			
Insgesamt	31 923	35 603	36 231
Inland	20 436	22 739	23 944
dar DDR	770	759	892
Ausland	11 487	12 864	12 287
EG ²⁾	4 652	5 477	6 231
Drittländer	6 835	7 387	6 056
Anteile in %			
Insgesamt	100	100	100
Inland	64,0	63,9	66,1
dar DDR	2,4	2,1	2,5
Ausland	36,0	36,1	33,9
EG ²⁾	14,6	15,4	17,2
Drittländer	21,4	20,7	16,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Insgesamt	+ 0,4	+ 11,5	+ 1,8
Inland	- 1,5	+ 11,3	+ 5,3
dar DDR	+ 15,8	- 1,4	+ 17,5
Ausland	+ 4,0	+ 12,0	- 4,5
EG ²⁾	+ 4,1	+ 17,7	+ 13,8
Drittländer	+ 3,9	+ 8,1	- 18,0

¹⁾ Walzstahlfertigerzeugnisse, weiterverarbeiteter Walzstahl, Halbzeug und Warmbreitband — ²⁾ Ohne Bundesrepublik Deutschland

ger Bedeutung war. Der Absatzweg von Stahlerzeugnissen in Grund- und Qualitätsstahlgütern über den Stahlhandel ins Inland hat in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen. Lieferten die Hüttenwerke zum Beispiel 1985 erst knapp 19 % dieser Erzeugnisse an den Stahlhandel, so ist der Anteil im Jahr 1989 auf 25,4 % (1988: 24,6 %) gestiegen. Im Gegensatz zu den Inlandslieferungen haben die Lieferungen ins Ausland im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr abgenommen (— 4,5 %). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Lieferungen in Drittländer um fast ein Fünftel zurückgegangen sind und sogar niedriger waren als die Lieferungen in die Länder der Gemeinschaften. Die Flacherzeugnisse machen gut 70 % der Lieferungen der Hüttenwerke in das Ausland aus, wobei die wichtigsten Produkte Feinblech und Warmbreitband sind. Interessant ist, daß mehr als 55 % des Absatzes der Stahlindustrie an Weißblech und -band sowie Feinstblech und -band ins Ausland gehen; bei den Breitflanschträgern betrug dieser Anteil 1989 54,4 % und bei den Feinblechen 49,6 %.

Die Situation beim Stahlaußenhandel wurde 1989 auf der einen Seite von der guten Binnenkonjunktur und auf der anderen Seite von der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in der westlichen Welt bestimmt. Die wertmäßigen Einfuhren von Produkten (in der Abgrenzung des EGKS-Vertrages) stiegen gegenüber 1988 um 21,3 % auf rund 12,6 Mrd. DM, die Ausfuhren um 20,0 % auf 16,5 Mrd. DM. Der deutsche Exportüberschuß bei den EGKS-Erzeugnissen erhöhte sich um rund 0,5 Mrd. DM auf 3,9 Mrd. DM. Die Steigerungsraten bei den mengenmäßigen Ein- und Ausfuhren fielen (siehe Tabelle 6) im Vergleich hierzu mit 7,1 bzw. 4,7 % niedrig aus. Die wichtigsten Stahlaußenhandelspartner waren, wie in den vergangenen Jahren, auch 1989 die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften.

Beschäftigung

Trotz der günstigen Produktionsentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie im Jahr 1989 waren in diesem Bereich,

Tabelle 6: Außenhandel mit EGKS-Erzeugnissen

Regionen	1987	1988	1989 ¹⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
				1988	1989
Einfuhren 1 000 t					
Insgesamt	9 813	10 804	11 572	+ 10,1	+ 7,1
Europäische Gemeinschaften	6 872	7 650	8 225	+ 11,3	+ 7,5
EFTA-Länder ²⁾	1 775	1 756	1 770	- 1,1	+ 0,8
Europäische Staats-handelsländer	686	853	891	+ 24,3	+ 4,5
Übrige	480	545	686	+ 13,6	+ 26,0
Anteile in %					
Insgesamt	100	100	100		
Europäische Gemeinschaften	70,0	70,8	71,1	x	x
EFTA-Länder ²⁾	18,1	16,3	15,3	x	x
Europäische Staats-handelsländer	7,0	7,9	7,7	x	x
Übrige	4,9	5,9	5,9	x	x
Ausfuhren 1 000 t					
Insgesamt	13 503	14 145	14 808	+ 4,7	+ 4,7
Europäische Gemeinschaften	6 760	7 503	8 571	+ 11,0	+ 14,2
EFTA-Länder ²⁾	1 435	1 606	1 616	+ 11,9	+ 0,6
Europäische Staats-handelsländer	1 238	1 232	1 055	- 0,5	- 14,4
Vereinigte Staaten	1 387	1 393	1 245	+ 0,4	- 10,7
Übrige	2 682	2 410	2 321	- 10,2	- 3,7
Anteile in %					
Insgesamt	100	100	100	x	x
Europäische Gemeinschaften	50,1	53,0	57,9	x	x
EFTA-Länder ²⁾	10,6	11,4	10,9	x	x
Europäische Staats-handelsländer	9,2	8,7	7,1	x	x
Vereinigte Staaten	10,3	9,9	8,4	x	x
Übrige	19,9	17,0	15,7	x	x

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Ohne Länder der EG

wie aus Tabelle 7 ersichtlich ist, zum Jahresende 1989 weniger Mitarbeiter beschäftigt als Ende 1988. Mit 179 876 lag die Zahl der Beschäftigten zum 31. Dezember 1989 um rund 1 500 Personen oder 0,8 % unter der von Ende 1988. In den ersten neun Monaten blieb der Mitarbeiterstand relativ konstant; erst im letzten Quartal wurde die Zahl der Mitarbeiter deutlich verringert.

Vom Belegschaftsabbau waren besonders die Auszubildenden betroffen. Ende 1989 standen knapp 1 100 junge Menschen weniger in einem Auszubildendenverhältnis als zum Vorjahresende. Tabelle 8 zeigt, daß im Zeitraum von 1980 bis 1989 lediglich im Jahr 1985 weniger

Tabelle 7 Beschäftigte in der eisenschaffenden Industrie (einschl. örtlich verbundener Betriebe) und in EGKS-Betrieben nach Stellung im Beruf
Stand Jahresende

Stellung im Beruf	1987	1988	1989
Eisenschaffende Industrie			
Insgesamt	186 268	181 410	179 876
dar Auszubildende	12 275	11 145	10 063
Arbeiter	138 035	134 701	133 935
dar Auszubildende	9 343	8 412	7 546
Angestellte	48 233	46 709	45 941
dar Auszubildende	2 932	2 733	2 517
EGKS-Betriebe			
Insgesamt	133 253	131 050	130 123
dar Auszubildende	9 529	8 624	7 889
Arbeiter	98 956	97 282	96 901
dar Auszubildende	7 248	6 470	5 922
Angestellte	34 297	33 768	33 222
dar Auszubildende	2 281	2 154	1 967

Tabelle 8 Belegschaftsabbau in der Eisen- und Stahlindustrie
seit 1980

Veränderung gegenüber dem Vorjahr¹⁾

Jahr	Gesamtbelegschaft	darunter EGKS-Beschäftigte ²⁾
1980	8 995	7 407
1981	18 984	10 721
1982	17 490	10 739
1983	23 841	12 198
1984	12 460	11 281
1985	1 496	1 634
1986	12 507	8 120
1987	15 182	9 460
1988	4 858	2 203
1989	1 534	927

¹⁾ Jahresendstände — ²⁾ Arbeiter, Angestellte und Auszubildende

Personal abgebaut worden war als 1989. In diesen zehn Jahren ist die Belegschaft insgesamt um mehr als 117 000 Personen verringert worden, bei den EGKS-Beschäftigten waren es knapp 75 000 Mitarbeiter.

In den EGKS-Betrieben waren am 31. Dezember 1989 130 123 Personen beschäftigt, 927 weniger als Ende 1988. Differenziert man diesen Belegschaftsabbau nach dem Beschäftigungsverhältnis, so ist die Zahl der Arbeiter um 167 gestiegen, während 359 weniger Angestellte und 735 weniger Auszubildende beschäftigt waren. Der Anteil der Arbeiter an den EGKS-Beschäftigten insgesamt ist weiter von 69,3 auf 69,9 % gestiegen

Von den 130 123 Montanmitarbeitern gehörten 12,2 % einer ausländischen Nationalität an oder waren staatenlos. Die Zahl der ausländischen und staatenlosen Mit-

arbeiter ist wie auch schon im Vorjahr weiter angestiegen. Die Anteile der Nationalitätengruppen sind dabei fast unverändert geblieben. Die größte Ausländergruppe stellen — wie Schaubild 2 veranschaulicht — wie bisher mit knapp zwei Dritteln türkische Mitarbeiter (10 098). Jugoslawischer Nationalität waren 1 034 Beschäftigte.

Während bei den Angestellten in EGKS-Betrieben der Anteil derer, die 50 Jahre und älter sind, zwischenzeitlich wieder auf knapp 34 % gestiegen ist, liegt dieser Anteil bei den Arbeitern nur bei gut 28 %. Die stärkste Altersgruppe bilden bei den Arbeitern die „von 25 bis 39 Jahren“, wogegen die Kategorie „40 bis 49“ bei den Angestellten am stärksten vertreten ist. Nur gut 16 % der Arbeiter und Angestellten (ohne Auszubildende) sind jünger als 25 Jahre.

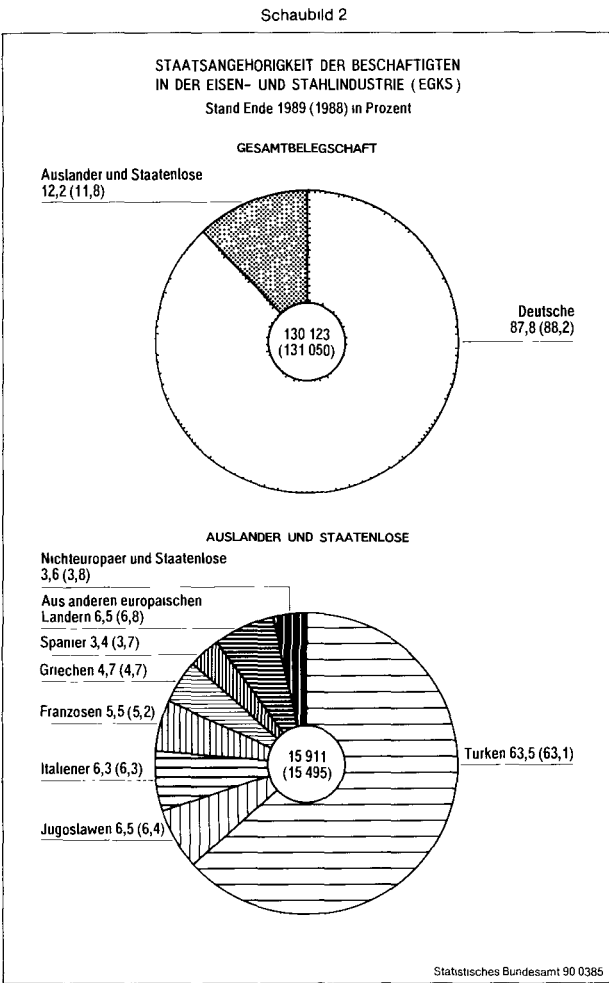
Die Arbeitszeitverkürzung in der Eisen- und Stahlindustrie schlägt sich auch in der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden nieder. Bei der Betrachtung von geleisteten Stunden und Ausfallstunden für die beiden letzten Jahre ergibt sich folgendes Bild:

Geleistete Stunden und Ausfallstunden
der Arbeiter in EGKS-Betrieben

	1989		1988	
	Geleistete Stunden	Ausfall- stunden	Geleistete Stunden	Ausfall- stunden
Tatsächlich geleistete Stunden	138 075	8 015	141 971	6 667
darunter wegen Urlaub	24 416	12 519	24 407	12 634
Krankheit	12 519	1 300	12 634	682
Kurzarbeit	1 300		682	

Obwohl im Jahresdurchschnitt 1989 mehr Arbeiter in EGKS-Betrieben beschäftigt waren, ist die Zahl der tatsächlich geleisteten Stunden insgesamt um knapp 4 Mill. Stunden (2,7 %) zurückgegangen. Je Arbeiter waren das rund 50 Stunden. Dabei hat sich die Zahl der verfahrenen Mehrarbeitsstunden um etwa 1,3 Mill. Stunden auf 8,0 Mill. erhöht; auf jeden Arbeiter entfielen damit durchschnittlich 87 Mehrarbeitsstunden. Der Umfang der Ausfallstunden hat 1989 gegenüber 1988 nur unwesentlich zugenommen. Dabei hat sich allerdings die Zahl der wegen Kurzarbeit ausgefallenen Stunden fast verdoppelt. Die Betrachtung dieser Stunden- und der Produktionszahlen zeigt, daß die Produktivität in der Eisen- und Stahlindustrie 1989 weiter gestiegen ist. So hat sich zum Beispiel die Rohstahlerzeugung je tatsächlich geleisteter Arbeiterstunde in EGKS-Betrieben gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 297 kg erhöht. 1988 hatte dieser Wert bei 289 kg und im Jahr davor bei 248 kg gelegen.

Dipl.-Kaufmann Ludwig Wallacher /
Dipl.-Volkswirt Michael Berens



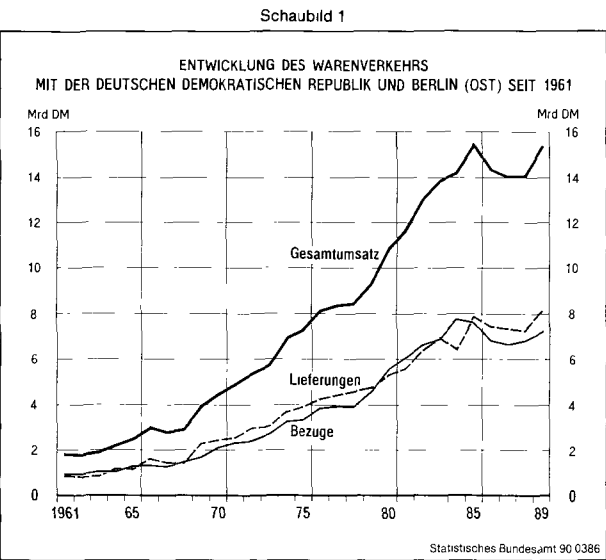
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989

Vorbemerkung

Die Grundlage für die statistische Erfassung des Warenverkehrs bildet das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) vom 16 Juni 1978 (BGBl. I S. 751). Die vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Statistik beschränkt sich auf die Auswertung der Warenbegleitscheine des reinen Warenverkehrs. Der Dienstleistungsverkehr, zum Beispiel die Güterbeförderung der Verkehrsträger und die hieraus entstehenden Einnahmen und Ausgaben, ist nicht enthalten. Einbezogen sind jedoch mit dem Warenverkehr unmittelbar verbundene Dienstleistungen wie zum Beispiel die Lohnveredelung.

Entwicklung des Warenverkehrs

Der innerdeutsche Handel, der nur etwas mehr als ein Prozent des gesamten Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland ausmacht, hat seit 1961 mit Ausnahme der Jahre 1967 und 1977 wertmäßig ständig zugenommen (siehe Schaubild 1). Einen deutlichen Bruch weist die Ge-



samtumsatzlinie jedoch nach 1985, dem Jahr mit dem bisher höchsten Umsatzvolumen, auf. Ursache dieses Rückgangs war ein starker Preisverfall bei Mineralölprodukten. Die Einnahmen der DDR aus dem Absatz von Mineralölzerzeugnissen gingen im Jahr 1986 um fast die Hälfte gegenüber 1985 zurück¹⁾. Da die DDR stets bestrebt

war, den Warenaustausch ausgeglichen zu gestalten, haben sich die wertmäßigen Lieferungen in die DDR in diesem Zeitraum ebenfalls verringert und damit zusätzlich zur Verschlechterung der Gesamtbilanz beigetragen. Die zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland im letzten Jahr getätigten Warenumsätze lassen dagegen wieder einen erheblichen Zuwachs erkennen, der sich angesichts der eingetretenen politischen Veränderungen fortsetzen wird.

Die Darstellung des Gesamtumsatzes nach Warenströmen in Liefer- und Bezugsrichtung verdeutlicht, daß ein sehr ähnlicher Verlauf in beiden Richtungen stattgefunden hat. Überwiegend lagen die Lieferungen, das heißt Waren, die in die DDR verbracht wurden, jedoch etwas höher als die Bezüge aus der DDR. Ausnahmen gab es zwischen 1980 und 1984. In diesen Jahren waren die Bezüge höher als die Lieferungen.

Wie bereits erwähnt, ist ein ausgeglichener Warenaustausch das Kennzeichen des innerdeutschen Handels, denn die DDR hat die Käufe in der Bundesrepublik Deutschland im allgemeinen nach ihren Liefermöglichkeiten ausgerichtet. Damit ist die einseitig stärkere Entwicklung, wie sie sich häufig zwischen handels-treibenden Staaten ergibt, bewußt ausgeschlossen worden.

Der in Schaubild 1 dargestellte Verlauf des Warenumsatzes beinhaltet die realen Steigerungen, aber auch die im betrachteten Zeitraum eingetretenen Preiserhöhungen. Da ein Preisindex für diesen Warenverkehr nicht vorliegt, wird zur Darstellung des realen Wachstums der Handelsbeziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland im folgenden ergänzend zur Umsatzbetrachtung ein Vergleich auf der Basis der Tonnageleistung für die Liefer- wie für die Bezugsrichtung für den Zeitraum von 1970 bis 1989 angestellt.

	Lieferungen		Steigerung 1989 gegenüber 1970 in %
	1970	1989	
Werte (Mrd DM)	2 416	8 104	235
Gewichte (1 000 t)	2 886	4 428	53
Durchschnittspreis je Tonne (DM)	837	1 830	119

In den zurückliegenden 19 Jahren haben die Lieferungen wertmäßig um 235 %, das Gesamtgewicht aller gelieferten Waren hat jedoch nur um 53 % zugenommen. Das Umsatzwachstum war also 4,4mal höher als das Mengenwachstum. Dieser Wert entspricht jedoch nicht der Preisentwicklung, weil hierbei strukturelle Produktverschiebungen und Qualitätsänderungen nicht berücksichtigt sind. Der Vergleich zeigt aber, daß bei einer preisbereinigten Handelsbetrachtung geringere als die ausgewiesenen Wertzuwachs-raten zu erwarten wären.

Auf der Bezugssseite ist ein ähnlicher Zusammenhang zu erkennen:

	Bezüge		Steigerung 1989 gegenüber 1970 in %
	1970	1989	
Werte (Mrd DM)	1 996	7 205	261
Gewichte (1 000 t)	7 039	12 946	84
Durchschnittspreis je Tonne (DM)	284	557	96

¹⁾ Siehe hierzu Heinrich, H. „Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)“ in WiSta 3/1987, S. 236 ff.

Auffällig ist hierbei die im Vergleich zu den Lieferungen stärkere Gewichtszunahme, was darauf hindeutet, daß die Waren aus der DDR im betrachteten Zeitraum „geringwertiger“ geworden sind. Das bestätigt auch der errechnete Durchschnittspreis je Tonne, der auf der Bezugsseite nur um 96 % zugenommen hat, auf der Lieferseite hingegen um 119 %.

Gesamtentwicklung 1989

Im Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) sowie der Deutschen Demokratischen Republik einschließlich Berlin (Ost) lag der Wert der gelieferten und bezogenen Waren 1989 knapp über 15 Mrd. DM bzw. Verrechnungseinheiten (1 VE = 1 DM). Dieser Wert ist der zweithöchste in der langjährigen Bilanz des Gesamtumsatzes im innerdeutschen Handel (siehe Tabelle 1). Erstmals nach 1985 konnte im Vergleich zum Vorjahr mit + 9,2 % wieder ein erheblicher Zuwachs erzielt werden, nachdem in den Jahren 1986 und 1987 die Umsätze rückläufig waren und 1988 nur der gleiche Stand wie 1987 erreicht wurde

Tabelle 1. Entwicklung des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin(Ost)

Jahr	Gesamtumsatz		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Mill. DM		%	
1973	5 658,1	+ 349,8	+ 6,6	
1974	6 923,3	+ 1 265,2	+ 22,4	
1975	7 263,9	+ 340,6	+ 4,9	
1976	8 145,4	+ 881,5	+ 12,1	
1977	8 370,4	+ 225,0	+ 2,8	
1978	8 474,8	+ 104,4	+ 1,2	
1979	9 308,5	+ 833,7	+ 9,8	
1980	10 872,8	+ 1 564,3	+ 16,8	
1981	11 625,7	+ 752,9	+ 6,9	
1982	13 021,6	+ 1 395,9	+ 12,0	
1983	13 825,3	+ 803,7	+ 6,2	
1984	14 152,3	+ 327,0	+ 2,4	
1985	15 536,8	+ 1 384,5	+ 9,8	
1986	14 297,8	- 1 239,0	- 8,0	
1987	14 014,3	- 283,5	- 2,0	
1988	14 022,9	+ 8,6	+ 0,1	
1989	15 308,9	+ 1 286,0	+ 9,2	

Aus dem Bundesgebiet und Berlin (West) lieferten die Unternehmen 1989 Waren im Wert von 8,1 Mrd. DM (+ 12 %), in der Gegenrichtung wurden Waren für 7,2 Mrd. DM (+ 6 %) bezogen. Der um 898 Mill. DM höhere Lieferwert lag geringfügig über dem zur Zeit mit 850 Mill. DM bemessenen Kreditrahmen (Swing), wodurch der Eindruck entsteht, daß im Jahr 1989 der zinslose Kreditrahmen von der DDR überschritten worden wäre. Der Swing bezieht sich jedoch nicht nur auf den reinen Warenverkehr zwischen beiden Staaten, sondern umfaßt darüber

hinaus auch die Dienstleistungen. Eine Saldierung der Dienstleistungen ergibt einen Unterschiedsbetrag in etwa gleicher Größenordnung wie beim Warenverkehr, nur mit dem Unterschied, daß die DDR hierbei mehr einnimmt als die Bundesrepublik. Nach Auskunft der Bundesbank wurde der Swing im Jahr 1989 von beiden Staaten nur in geringem Umfang in Anspruch genommen, so daß sein Einfluß auf die Handelsbeziehungen beider Staaten im letzten Jahr unbedeutend war.

Betrachtet man den innerdeutschen Handel nach Vierteljahresabschnitten (siehe Tabelle 2), so ist zu erkennen, daß im ersten Vierteljahr über 1 Mrd. DM weniger umge-

Tabelle 2. Lieferungen und Bezüge im Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Lieferungen	Bezüge	Gesamtumsatz
		des Bundesgebietes	
1988	7 234,2	6 788,7	14 022,9
1989	8 103,5	7 205,4	15 308,9
1988 1 Vj	1 571,0	1 636,2	3 207,2
2 Vj	1 577,4	1 675,6	3 253,0
3 Vj	1 784,5	1 670,2	3 454,7
4 Vj	2 301,3	1 806,7	4 108,0
1989 1 Vj	1 682,3	1 708,4	3 390,7
2 Vj	1 947,2	1 786,9	3 734,1
3 Vj	1 929,4	1 809,9	3 739,3
4 Vj	2 544,6	1 900,2	4 444,8

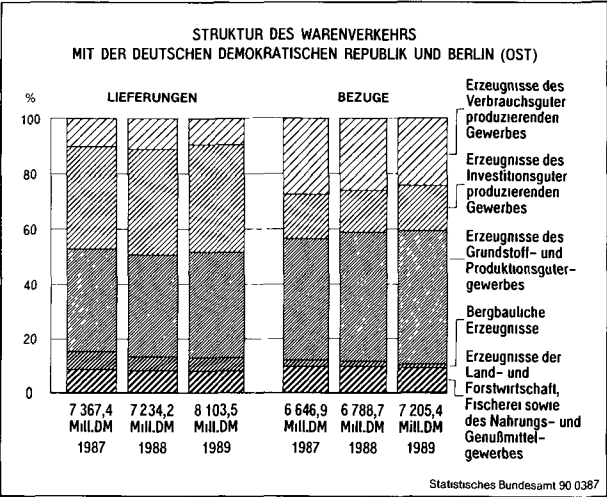
setzt worden ist als im vierten Vierteljahr. Diese Feststellung trifft auch für die vergangenen Jahre zu. Die größte Veränderung zum Vorjahr trat bei den Lieferungen des zweiten Vierteljahres ein. Der Betrag von 1 947 Mill. DM lag um 23,4 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der Grund dafür liegt in der besonders starken Zunahme der Lieferungen von Investitionsgütern, im besonderen von Maschinenbauerzeugnissen sowie elektrotechnischen Erzeugnissen. Das hohe Liefervolumen im zweiten Vierteljahr steht auch in Zusammenhang mit den Vertragsabschlüssen auf der Leipziger Frühjahrsmesse, die von DDR-Handelspartnern gern zum Anlaß genommen wird, die Handelsvereinbarungen verbindlich zu kontraktieren.

Hinsichtlich der Struktur des Warenverkehrs (siehe Tabelle 3) entwickelten sich die Lieferungen und Bezüge in ähnlicher Weise. Die Anteile der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes und der Investitionsgüter nahmen zu, der Anteil der Verbrauchsgüter verminderte sich. Die drei genannten Warenbereiche umfaßten auf der Lieferseite 85,5 % und auf der Bezieherseite 88,4 % des gesamten Warenverkehrs. Während der beiden Vorjahre verlief die Entwicklung ähnlich (siehe Schaubild 2).

Tabelle 3. Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) nach Warenbereichen

Warenbereich	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40,0	44,9	0,5	0,6	381,2	401,6	5,3	5,9
Bergbauliche Erzeugnisse	399,6	347,7	4,9	4,8	110,0	127,7	1,5	1,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	3 061,6	2 662,6	37,8	36,8	3 467,3	3 144,5	48,1	46,3
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	3 082,8	2 696,7	38,0	37,3	1 138,1	1 009,7	15,8	14,9
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	788,7	816,4	9,7	11,3	1 768,4	1 778,2	24,5	26,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	626,3	562,7	7,7	7,7	274,3	257,5	3,8	3,8
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. a.)	104,5	103,1	1,3	1,4	66,1	69,6	0,9	1,0
Insgesamt	8 103,5	7 234,2	100	100	7 205,4	6 788,7	100	100

Schaubild 2



Lieferungen und Bezüge
nach Gütergruppen

Der innerdeutsche Handel wird im Gegensatz zum Außenhandel nicht nach dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, sondern nach dem Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) verschlüsselt. Die insgesamt 6 293 sechsstelligen Positionen sind zu 49 zweistelligen Gütergruppen zusammengefaßt, die die Warenstruktur erkennen lassen. In der folgenden Textübersicht sind die nach Wert und der relativen Veränderung zum Vorjahr wichtigsten Liefergruppen dargestellt.

Lieferungen						
Gütergruppe	Text	1989		1988		Veränderungen 1989 gegenüber 1988 in %
		Mill	%	Mill	%	
	Insgesamt darunter	8 104	100	7 234	100	+ 12,0
32	Maschinenbauerzeugnisse	1 916	23,6	1 695	23,4	+ 13,0
40	Chemische Erzeugnisse	1 175	14,5	1 095	15,1	+ 7,3
27	Eisen und Stahl	840	10,4	761	10,5	+ 10,4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	603	7,4	542	7,5	+ 11,2
28	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	603	7,4	436	6,0	+ 38,3
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	569	7,0	465	6,4	+ 22,4
33	Straßenfahrzeuge	168	2,1	131	1,8	+ 28,3
50	Buromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte	93	1,2	76	1,1	+ 22,1
53	Schnittholz	91	1,1	60	0,8	+ 52,4
55	Papier und Pappe	80	1,0	64	0,9	+ 24,6
63	Textilien	317	3,9	331	4,6	- 4,2
64	Bekleidung	52	0,6	75	1,0	- 29,9

Hieraus geht hervor, daß Maschinenbauerzeugnisse und chemische Erzeugnisse die bedeutendsten Gütergruppen sind und bereits 38 % der Lieferungen ausmachten. Der Anteil dieser beiden Gütergruppen ist gegenüber 1988 weitgehend unverändert geblieben, was ebenso auch für den überwiegenden Teil der übrigen aufgeführten Gütergruppen gilt. Das gute Ergebnis bei den Maschinenbauerzeugnissen beruhte u. a. darauf, daß gegenüber 1988 die Position Bearbeitungszentren, das sind Metallbearbei-

tungsmaschinen der spanabhebenden Formung, um mehr als 50 Mill. DM gestiegen ist und sich die Warenposition Manipulatoren u. ä. von 15 Mill. DM um mehr als das Fünffache erhöht hat. Besonders hohe Zuwachsraten wurden mit + 52,4 % für Schnittholz ermittelt, das aber wertmäßig nur etwa ein Hundertstel des gesamten Lieferumfangs ausmacht, und mit 38,3 % für NE-Metalle und -Metallhalbzeug, bei denen sich der Anteil am Gesamtliefervolumen von 6,0 auf 7,4 % am stärksten vergrößerte. Beim Schnittholz aus Nadelholz hat das Liefervolumen gegenüber 1988 um das Fünzfach zugenommen und bei Holzspanplatten um 70 %.

Der größte Rückgang wurde bei den Lieferungen von Bekleidung mit fast - 30 % gegenüber dem Vorjahr festgestellt, auch die sonstigen Textilien sind wertmäßig um 4,2 % zurückgegangen. In beiden Gütergruppen sind viele Warenbewegungen zur Lohnveredelung enthalten. In der Abnahme kommt zum Ausdruck, daß diese Arbeiten teilweise neuerdings in anderen Ländern (z. B. Portugal) zu günstigeren Preisen als in der DDR ausgeführt werden.

Die aus der DDR bezogenen Waren verteilen sich wie folgt auf die wichtigsten Gütergruppen:

Bezüge						
Gütergruppe	Text	1989		1988		Veränderungen 1989 gegenüber 1988 in %
		Mill	%	Mill	%	
	Insgesamt darunter	7 205	100	6 789	100	+ 6,1
40	Chemische Erzeugnisse	896	12,4	827	12,2	+ 8,4
22	Mineralöl-erzeugnisse	788	10,9	752	11,1	+ 4,8
27	Eisen und Stahl	677	9,4	577	8,5	+ 17,2
28	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	665	9,2	512	7,5	+ 29,9
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	395	5,5	348	5,1	+ 13,5
54	Holzwaren, Möbel	351	4,9	333	4,9	+ 5,3
32	Maschinenbauerzeugnisse	318	4,4	291	4,3	+ 9,2
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	258	3,6	241	3,6	+ 7,2
02	Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse	224	3,1	170	2,5	+ 31,3
64	Bekleidung	446	6,2	463	6,8	- 3,6
63	Textilien	443	6,2	466	6,9	- 4,9
01	Pflanzliche Erzeugnisse	142	2,0	211	3,1	- 32,5
21	Bergbauliche Erzeugnisse	110	1,5	128	1,9	- 13,9
53	Schnittholz	36	0,5	91	1,3	- 60,8

Der Übersicht ist zu entnehmen, daß keine besonders dominierenden Gütergruppen vorhanden sind, sondern daß sich das Warenvolumen gleichmäßiger auf die einzelnen Gütergruppen verteilt als auf der Lieferseite. Bedeutendste Gütergruppen sind die chemischen Erzeugnisse, Mineralöl-erzeugnisse, Eisen und Stahl sowie NE-Metalle und -Metallhalbzeug, die 1989 zusammen 42 % des gesamten Bezugsvolumens ausmachten. Maschinenbauerzeugnisse - auf der Lieferseite fast ein Viertel des gesamten Warenverkehrs - sind auf der Bezieherseite erst die siebentgrößte Position, ihr Anteil am Gesamtwert der Bezüge betrug nur 4,4 %.

Besonders starke Zunahmen gegenüber 1988 um 31 bzw. 30 % ergaben sich bei den lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen, die aber in Relation zum Gesamtvolumen der Bezüge unbedeutend sind, sowie bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug. Bei der zuletzt genannten Warengruppe ist der Anteil am Gesamtvolumen um fast zwei Prozentpunkte auf 9,2 % gestiegen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die Zunahme der Bezüge von 0,5 mm starkem Draht um 70 Mill. DM und von Blechen, Platten u. a. um knapp 14 Mill. DM. Die Gütergruppe Eisen und Stahl hat durch die recht hohe Steigerungsrate (+ 17,2 %) einen Anteilswert von 9,4 % am Gesamtvolumen erreicht und stellte damit 1989 den drittgrößten Bezugsposten dar. Der stärkste Rückgang mit — 60,8 % ergab sich bei Schnittholz, das auf der Lieferseite den höchsten Zuwachs hatte. Im einzelnen wurden 1989 für rund 35 Mill. DM weniger Schnittholz aus Nadelholz bezogen, und der Handel von Rauhspund reduzierte sich von 21 Mill. DM im Jahr 1988 auf nur noch knapp 3 Mill. DM im Jahr 1989. Um ein Drittel zurückgegangen (— 32,5 %) sind auch die pflanzlichen Erzeugnisse. Ähnlich wie bei den Lieferungen in die DDR ist die Situation bei den Gruppen Textilien und Bekleidung auf der Bezugsseite. Wenn auch nicht in derselben Größenordnung wie auf der Lieferseite, so sind auch hier Abnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Zu dieser Entwicklung dürften auch die vermehrten Warenimporte aus den konkurrierenden Schwellenländern beigetragen haben. Allein die Warenimporte aus Portugal von Bekleidung (681 Mill. DM) und Textilien (645 Mill. DM) waren 1989 um etwa 50 % höher als die Bezüge derselben Gütergruppen aus der DDR.

Warenverkehr nach Bundesländern

Der innerdeutsche Handel nach Bundesländern (siehe Tabelle 4) ist hinsichtlich der Warenströme in die DDR und aus der DDR unterschiedlich strukturiert. Verteilt sich das Liefervolumen in etwa nach der Größe bzw. Wirtschaftskraft des jeweiligen Landes, so konzentriert sich auf der Bezugsseite der Handel auf vier Länder. Knapp vier Fünftel der Bezüge entfallen auf Nordrhein-Westfalen (32,8 %), Berlin (West) (22,2 %), Bayern (12,8 %) und Niedersachsen (10,2 %). Nordrhein-Westfalen und Berlin (West) konnten ihren Anteil an den Gesamtbezügen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhen, bei den beiden anderen Ländern ist ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen. Bei den Bezügen nimmt Berlin (West) hinsichtlich der Warenstruktur eine Sonderstellung ein. Besonders hervorzuheben sind Mineralerzeugnisse mit 583 Mill. DM, NE-Metalle und -Metallhalbzeug mit 412 Mill. DM, wobei insbesondere der Bezug von Kupferdraht (131 Mill. DM) zu erwähnen ist, und

Bekleidung für knapp 150 Mill. DM. Nicht unbeachtlich waren außerdem die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes sowie die lebenden Tiere und tierischen Erzeugnisse, deren Warenwert 1989 zusammen rund 220 Mill. DM erreichte.

Tabelle 4 Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) nach Bundesländern

Land	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Schleswig-Holstein	149,4	110,8	1,8	1,5	157,5	172,6	2,2	2,5
Hamburg	629,7	602,4	7,8	8,3	341,8	369,8	4,7	5,4
Niedersachsen	859,3	725,7	10,6	10,0	735,6	745,9	10,2	11,0
Bremen	82,6	89,7	1,0	1,2	65,3	50,2	0,9	0,7
Nordrhein-Westfalen	2470,6	2163,8	30,5	29,9	2364,1	2151,1	32,8	31,7
Hessen	946,4	880,1	11,7	12,2	535,8	477,3	7,4	7,0
Rheinland-Pfalz	292,5	280,1	3,6	3,9	66,9	76,8	0,9	1,1
Baden-Württemberg	808,1	700,4	10,0	9,7	361,8	359,7	5,0	5,3
Bayern	734,8	667,7	9,1	9,2	920,3	913,0	12,8	13,4
Saarland	128,0	158,4	1,6	2,2	58,8	55,4	0,8	0,8
Berlin (West)	723,9	643,8	8,9	8,9	1597,4	1417,0	22,2	20,9
Nicht ermittelte Länder	278,3	211,3	3,4	2,9	—	—	—	—
Insgesamt	8103,5	7234,2	100	100	7205,4	6788,7	100	100

Bei Nordrhein-Westfalen, das nach wie vor das größte Abnehmerland für die DDR darstellt, waren der größte Bezugsposten mit 418 Mill. DM die chemischen Erzeugnisse sowie Eisen und Stahl mit 412 Mill. DM. Bei etwa einem Viertel davon handelte es sich um Stahlrohblöcke aus Siemens-Martin-Stahl. NE-Metalle und -Metallhalbzeug sind im Wert von 330 Mill. DM von Nordrhein-Westfalen bezogen worden.

Auch auf der Lieferseite ist Nordrhein-Westfalen der bedeutendste Handelspartner der DDR, mit dem mehr als 30 % des gesamten Liefervolumens abgewickelt wurde. Maschinenbauerzeugnisse im Wert von 615 Mill. DM bildeten das Schwergewicht, gefolgt von Eisen- und Stahlerzeugnissen (496 Mill. DM) und chemischen Erzeugnissen mit einem Wert in Höhe von 476 Mill. DM.

Im Gegensatz zu Nordrhein-Westfalen sind bei Berlin (West) die Lieferungen und Bezüge in der Höhe sehr unterschiedlich. Berlin (West) ist zwar das zweitgrößte Bezieherland, aber nur das sechstgrößte Lieferland. U. a. wurden für 138 Mill. DM elektrotechnische Erzeugnisse und für 103 Mill. DM Maschinenbauerzeugnisse in die DDR geliefert. Der Anteil von Berlin (West) an den Lieferungen ist gegenüber 1988 mit 8,9 % unverändert geblieben.

Bemerkenswert erscheint der Warenaustausch für Baden-Württemberg im Jahr 1989. Machte der Anteil der Waren an den Gesamtbezügen in die Bundesrepublik gerade 5 % aus, so war Baden-Württemberg auf der Lieferseite wert-

Tabelle 5 Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) nach Verkehrszweigen und Menge

Verkehrszweig	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes				Insgesamt					
	1989	1988	1989 gegenüber 1988		1989	1988	1989 gegenüber 1988		1989	1988	1989 gegenüber 1988		1989	1988
	1 000 t		%		1 000 t		%		1 000 t		%		Anteil in %	
Straßenverkehr	731,2	685,5	+ 45,7	+ 6,7	3 796,5	3 703,3	+ 93,2	+ 2,5	4 527,6	4 388,8	+ 138,8	+ 3,2	26,1	24,2
Eisenbahnverkehr	2 204,2	2 444,1	— 239,9	— 9,8	6 382,5	7 076,0	— 693,4	— 9,8	8 586,7	9 520,1	— 933,3	— 9,8	49,4	52,4
Schiffsverkehr	338,1	288,1	+ 50,0	+ 17,4	2 767,1	2 816,6	— 49,5	— 1,8	3 105,1	3 104,7	+ 0,4	+ 0,0	17,8	17,1
Sonstige	1 155,2	1 155,3	— 0,1	± 0,0	0,4	0,2	+ 0,1	+ 49,4	1 155,5	1 155,6	— 0,1	± 0,0	6,7	6,4
Insgesamt	4 428,6	4 573,0	— 144,4	— 3,2	12 946,4	13 596,1	— 649,7	— 4,8	17 375,1	18 169,1	— 794,1	— 4,4	100	100

Tabelle 6: Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) nach Verkehrszweigen und Wert

Verkehrszweig	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes				Insgesamt			
	1989		1988		1989		1988		1989		1988	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Straßenverkehr	5 732,1	70,7	5 091,1	70,4	4 916,1	68,2	4 555,3	67,1	10 648,2	69,6	9 646,4	68,8
Eisenbahnverkehr	1 895,7	23,4	1 775,3	24,5	2 028,0	28,1	1 911,2	28,2	3 923,7	25,6	3 686,5	26,3
Schiffsverkehr	179,4	2,2	140,1	1,9	235,5	3,3	296,9	4,4	414,9	2,7	437,1	3,1
Sonstige	296,3	3,7	227,6	3,1	25,8	0,4	25,4	0,4	322,1	2,1	253,0	1,8
Insgesamt	8 103,5	100	7 234,2	100	7 205,4	100	6 788,7	100	15 308,9	100	14 022,9	100

mäßig mit jedem zehnten Produkt am innerdeutschen Handel beteiligt. Maschinenbauerzeugnisse bildeten den Schwerpunkt mit 403 Mill. DM; das war die Hälfte des gesamten Liefervolumens, das von Baden-Württemberg aus in die DDR verbracht worden ist.

Warenverkehr nach Verkehrswegen

Obwohl der innerdeutsche Warenverkehr 1989 gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um 9,2 % zugenommen hat, sind die Gütertransporte mengenmäßig um 4,4 % zurückgegangen (siehe Tabelle 5). Um fast ein Zehntel ist dabei die Beförderungsleistung der Eisenbahn zurückgegangen. Beim Schiffsverkehr und den sonstigen Beförderungsarten (u. a. Transport im Postverkehr) haben gegenüber 1988 keine nennenswerten Veränderungen stattgefunden. Allein der Güterverkehr auf der Straße konnte einen Zuwachs von 3,2 % verzeichnen. Damit haben sich die Beförderungsanteile zugunsten des Straßenverkehrs, der 1989 mehr als ein Viertel der Beförderungsmenge bewaltigte, verschoben. Auf der Schiene sind weniger als die Hälfte aller Waren transportiert worden, die Schifffahrt hat ihren mengenmäßigen Anteil mit 17,8 % gegenüber 1988 etwas ausweiten können

Zurückgegangen ist dagegen das wertmäßige Transportvolumen im Schiffsverkehr (siehe Tabelle 6). Lediglich 2,7 % der Güter sind 1989 vom Schiffsverkehr bewegt worden. Bezogen auf den Wert der Güter, die in die oder aus der DDR transportiert wurden, dominierte von den Verkehrszweigen mit einem Anteil von fast 70 % der Güterverkehr auf der Straße. Der wertmäßige Anteil der Güter, deren Transport mit der Eisenbahn abgewickelt worden ist, ist 1989 leicht auf 25,6 % zurückgegangen.

Der Vergleich von Wert und Menge der Güter nach Verkehrswegen als Durchschnittswert je Tonne zeigt, daß auf der Straße die hochwertigen Güter versandt werden (siehe Tabelle 7). Unabhängig von der Versendungsrichtung hatten die im Straßenverkehr bewegten Güter mit 2 352 DM je Tonne einen über funfmal so hohen Wert wie die mit der Eisenbahn transportierten Güter. Im Vergleich zum Schienenverkehr war der Wert je Tonne im Straßenverkehr um das Neunfache höher, wenn die Betrachtung nur auf die in die DDR gelieferten Waren beschränkt wird

Nach Tabelle 7 betrug der Durchschnittswert der aus der DDR 1989 gelieferten Waren mit 557 DM je Tonne weniger als ein Drittel des Wertes der Waren, die in die DDR geliefert worden sind. Die Diskrepanz der Durchschnittswerte hat gegenüber 1988 noch zugenommen, denn der Wert je Tonne bei den Bezügen ist um 11,6 % gestiegen, bei den Lieferungen jedoch um 15,7 %. Auffallend hoch mit 72 862 DM je Tonne waren die über den Verkehrsweg „Sonstiges“ von der Bundesrepublik bezogenen Waren. Hierbei handelt es sich vorwiegend um gewichtsmaßig kleine, mit der Post transportierte Warensendungen.

Ausblick

Mit der Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 sind die Voraussetzungen für eine neue Entwicklung auch in den Handelsbeziehungen der beiden deutschen Staaten geschaffen worden. Die allgemein erwartete Abkehr der DDR von der bisher dirigistischen Staats- und Wirtschaftsführung hin zu einer marktwirtschaftlich orientierten Volkswirtschaft mit dem Ziel einer Wirtschafts- und Währungsunion wird für den innerdeutschen Warenverkehr erhebliche Konsequenzen haben — sowohl hinsichtlich des Volumens, des Sortiments wie auch hinsichtlich der Formlichkeiten

Eine erste Veränderung in Richtung eines liberalisierten Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten hat die Bundesregierung durch die Einführung der Allgemeinen Genehmigung Nr. 4 am 14. Februar 1990, mit der auch das Erklärungsverfahren vereinfacht wurde, eingeleitet²⁾. Die Genehmigung erlaubt den direkten und freien Handelsverkehr zwischen Geschäftspartnern beider Staaten mit frei konvertierbarer Währung, der zunächst parallel zum Handel nach dem Berliner Abkommen ab sofort durchgeführt werden darf. Nach ersten Erfahrungen mit der statistischen Erfassung des Warenverkehrs anhand des neuen Warenbegleitpapiers wird ein Teil des bisherigen Handels, aber auch zusätzlicher Warenverkehr in der neuen, vereinfachten Form abgewickelt. Die weiterhin vorgesehene detaillierte Warendeklarierung nach dem GP wird von den Lieferanten aus der Bundesrepublik Deutschland allerdings

2) Siehe Bundesanzeiger vom 16. Februar 1990

Tabelle 7: Durchschnittswert je Tonne im Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)

Verkehrszweig	Lieferungen		1989 gegen- über 1988	Bezüge		1989 gegen- über 1988	Insgesamt		1989 gegen- über 1988
	1989	1988		1989	1988		1989	1988	
	DM			DM			DM		
Straßenverkehr	7 840	7 427	+ 5,6	1 295	1 230	+ 5,3	2 352	2 198	+ 7,0
Eisenbahnverkehr	860	726	+ 18,5	318	270	+ 17,8	457	387	+ 18,1
Schiffsverkehr	531	486	+ 9,3	85	105	- 19,0	134	141	- 5,0
Sonstiges	256	197	+ 29,9	72 862	107 000	- 31,9	279	219	+ 27,4
Insgesamt	1 830	1 582	+ 15,7	557	499	+ 11,6	881	772	+ 14,1

nicht immer eingehalten, wenn es sich um Warensortimente einer Vielzahl überwiegend geringwertiger Artikel handelt. Die Angabe der einzelnen Warennummern durch den Lieferanten ist hier kaum noch zumutbar. Andererseits ist eine nachträgliche Signierung im Statistischen Bundesamt infolge der teilweise unzureichenden Warenbezeichnungen, aber auch aus personellen Gründen ebenfalls nicht möglich. Für diese Fälle wurde deshalb eine zusätzliche Meldenummer (Waren verschiedener Art) eingerichtet. In welcher Weise sich durch die neue Meldepraxis die Aussagefähigkeit der Ergebnisse verändert, kann derzeit noch nicht beurteilt werden.

Dr. Jürgen Hertel

Eisenbahnverkehr 1989

Vorbemerkung

Der Personen- und Güterverkehr auf dem öffentlichen Schienennetz der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 1989 von der Deutschen Bundesbahn gemeinsam mit 103 nichtbundeseigenen Eisenbahnen durchgeführt.

Die in der Eisenbahnstatistik erhobenen Daten informieren über die Verkehrsleistungen im Schienenverkehr der Eisenbahnen sowie über die daran beteiligten Unternehmen und ihre Infrastruktur.

Die für die Eisenbahnen, insbesondere im Verhältnis zur Straße, schwierige Konkurrenzsituation hat in den letzten Jahrzehnten sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr zu großen Verschiebungen des Verkehrsaufkommens zwischen den verschiedenen Verkehrszweigen geführt. Während das Güteraufkommen der Eisenbahnen im Berichtsjahr 1989 mit gut 315 Mill. t um 17 % niedriger lag als vor 20 Jahren, konnten die Straßenverkehrsunternehmen mit ihren Lastkraftwagen (Fernverkehr einschließlich grenzüberschreitendem Nahverkehr) im gleichen Zeitraum ihr Beförderungsaufkommen fast verdreifachen (+ 173 %) und im Jahr 1989 insgesamt 462 Mill. t transportieren. Der zweite Konkurrent der Eisenbahn, die Binnenschifffahrt, erreichte im Berichtsjahr mit 235 Mill. t annähernd dasselbe Transportergebnis wie 1969.

Der Anteil der Bahnen am Gesamtaufkommen dieser drei Verkehrszweige sank damit innerhalb von 20 Jahren von 48 auf 31 % ab, während der Straßenverkehr seinen Anteil von 22 auf 46 % erhöhen konnte. Der Anteil der Binnenschifffahrt ging gleichzeitig von 30 auf 23 % zurück.

Personenverkehr

Die im Bundesgebiet tätigen Eisenbahnunternehmen haben im Jahr 1989 mit 1 127 Mill. Fahrgästen im Vergleich zum Vorjahr das Beförderungsaufkommen kaum vergrößern können (+ 0,5 %). Der Berufsverkehr lag mit 347 Mill. Beförderungsfällen um 2,7 % über dem Ergebnis von 1988, während das Aufkommen im Schülerverkehr mit 182 Mill. um 4,6 % unter dem Vorjahresniveau lag

Tabelle 1 Personenverkehr der Eisenbahnen ¹⁾
Mill

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1985	1988	1989 ²⁾
Beforderte Personen insgesamt	1 054	1 165	1 134	1 121	1 127
darunter auf					
Zeitfahrtausweisen des Berufsverkehrs	338	365	335	338	347
Zeitfahrtausweisen des Schülerverkehrs	214	264	227	191	182
Geleistete Personenkilometer insgesamt	38 129	38 862	43 451	41 760	44 973
darunter mit					
Zeitfahrtausweisen des Berufsverkehrs	5 657	5 988	5 730	5 808	6 490
Zeitfahrtausweisen des Schülerverkehrs	3 225	3 768	3 496	2 795	2 998

¹⁾ Ab 1985 einschl. Berlin (West) — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Ein Großteil der Fahrgäste — annähernd neun Zehntel — benutzte die Eisenbahnen als Nahverkehrsmittel. So wurden bereits 60 % aller Bahnbenutzer allein von der Deutschen Bundesbahn im Rahmen von Verkehrsverbünden im Nahbereich befördert; weitere 30 % fuhren mit der Deutschen Bundesbahn im Berufs- oder Schülerverkehr sowie im sonstigen öffentlichen Nahverkehr (bis 50 km) oder sie waren Fahrgäste der nichtbundeseigenen Eisenbahnen.

Die Bahn als Fernverkehrsmittel benutzten nur etwas mehr als ein Zehntel aller Passagiere. Die Deutsche Bundesbahn hat in den letzten Jahren mit dem Ausbau des Inter-city-Netzes und dem Einsatz von Interregio-Zügen das Fernverkehrsangebot verbessert. In Kürze soll mit neuen Schnellstrecken und neuen ICE-Zügen sowie höheren Reisegeschwindigkeiten sowohl der Straße als auch über mittlere Strecken der Luftfahrt ein konkurrenzfähiges Beförderungsangebot gegenübergestellt werden. Die Deutsche Bundesbahn hofft dabei auf ähnliche Erfolge, wie sie in Frankreich mit den Hochgeschwindigkeitszügen (TGV) erreicht wurden.

Güterverkehr

Die seit 1988 zu beobachtende leicht steigende Tendenz des Güteraufkommens der Eisenbahnen setzte sich auch im Jahr 1989 fort. Mit insgesamt 315,4 Mill. t lag die von den Bahnen transportierte Gütermenge um 1,7 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Der frachtpflichtige Wagenladungsverkehr, auf den der weitaus größte Teil der Bahntransporte entfiel, nahm um 1,6 % auf 303,8 Mill. t zu.

Tabelle 2 Güterverkehr der Eisenbahnen
Mill t

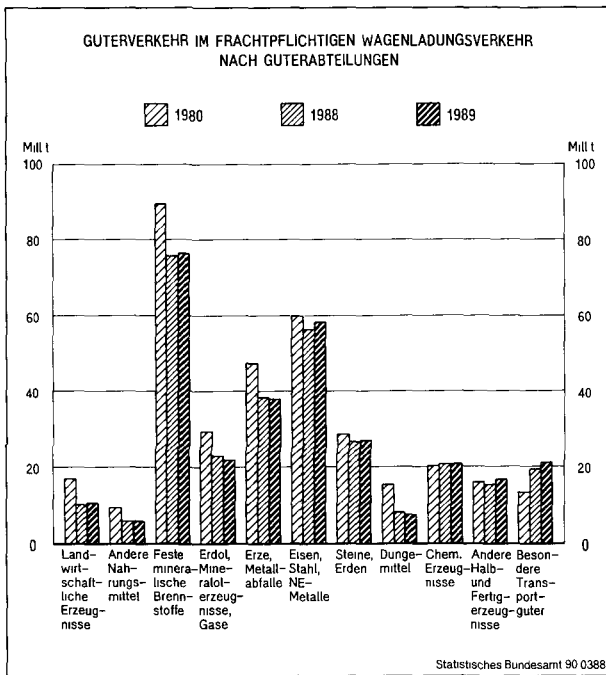
Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1985	1988	1989
Insgesamt	392,1	364,3	334,6	310,3	315,4
Wagenladungsverkehr	372,3	346,0	321,3	299,0	303,8
Stückgutverkehr	4,8	3,5	2,7	2,9	3,0
Dienstgutverkehr	15,0	14,7	10,6	8,3	8,7
Wagenladungsverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen					
Binnenverkehr	288,8	256,7	238,9	222,9	224,4
Versand in die DDR	3,5	5,5	4,3	3,3	3,7
Empfang aus der DDR	4,6	9,7	10,6	9,7	9,5
Versand ins Ausland	36,9	37,7	33,4	29,3	31,2
Empfang aus dem Ausland	31,9	28,7	26,1	26,1	25,8
Durchgangsverkehr	6,6	7,6	8,0	7,6	9,1

Die Entwicklung des Aufkommens in den einzelnen Güterabteilungen zeigte unterschiedliche Tendenzen. Während der Transport von „Düngemitteln“ um 7,0 % auf 7,5 Mill. t und die Beförderung von „Erdöl, Mineralölerzeugnissen

Tabelle 3 Frachtpflichtiger Wagenladungsverkehr nach Güterabteilungen
Mill t

Güterabteilung	1970	1980	1985	1988	1989
Insgesamt	372,3	346,0	321,3	299,0	303,8
Landwirtschaftliche Erzeugnisse u. a.	24,7	17,1	13,4	10,1	10,6
Anderen Nahrungsmittel	8,6	9,3	6,8	5,8	5,8
Feste mineralische Brennstoffe	95,4	89,4	86,6	75,6	76,4
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase	30,8	29,2	26,0	22,9	21,9
Erze, Metallabfälle	54,1	47,4	42,2	38,3	37,8
Eisen, Stahl und NE-Metalle	57,0	59,8	55,6	56,1	58,1
Steine und Erden	38,7	28,5	26,5	26,4	26,9
Düngemittel	16,9	15,6	11,0	8,1	7,5
Chemische Erzeugnisse	18,4	20,1	20,4	20,8	20,8
Anderen Halb- und Fertigerzeugnisse	18,9	16,2	15,2	15,6	16,9
Besondere Transportgüter	8,8	13,5	17,6	19,3	21,1

Schaubild 1



und Gasen“ um 4,2 % auf 21,9 Mill. t zurückgingen, konnten im Montangüterbereich teilweise Zuwächse eingefahren werden; hier stiegen die Transporte von „Eisen, Stahl und NE-Metallen“ um 3,6 % auf 58,1 Mill. t und die der „Festen mineralischen Brennstoffe“ um 1,1 % auf 76,4 Mill. t. Die relativ größten Verkehrsgewinne konnten allerdings bei den Transporten von hochwertigen Gütern erzielt werden. So stieg die Tonnage bei den „Anderen Halb- und Fertigzeugnissen“ um 8,3 % auf 16,9 Mill. t und die „Besonderen Transportgüter“ sogar um 9,0 % auf 21,1 Mill. t. In der letztgenannten Abteilung sind die Verkehrsmengen des zukunftssträchtigen kombinierten Verkehrs enthalten, der nachstehend beschrieben wird.

Container- und Huckepackverkehr

Die besten Zukunftsperspektiven eröffnen sich der Bahn in den modernen verkehrszweigübergreifenden Transportsystemen, die es ihr erlauben, sich wieder in die Transportkette einzubinden. Insbesondere im Fernverkehr können die Straßen vom stark ansteigenden Verkehr mit Lastkraftwagen entlastet werden, ohne daß auf den Vorteil des Straßenverkehrs in der Flächenverteilung verzichtet werden müßte. Einen zusätzlichen Auftrieb werden die multimodalen Transporte auch durch umweltbedingte restriktive Maßnahmen der Alpenländer gegen den Straßengüterverkehr erfahren

Die Zahl der durch die Eisenbahnen beförderten Großcontainer (20 Fuß und mehr) lag mit 1,2 Mill. transportierten Einheiten um 11 % höher als 1988. Von diesen Containern waren 826 000 Einheiten (+ 12 %) mit insgesamt 11,5 Mill. t Gütern (+ 16 %) beladen.

Auch im Huckepackverkehr wurden in allen Bereichen Verkehrsgewinne eingefahren. Die Zahl der Last- und Sattelzüge, die die „rollende Landstraße“ benutzten, stieg um 21 % auf 145 000 Einheiten und ihre Transportmenge nahm gleichzeitig um 20 % auf 2,5 Mill. t zu.

Tabelle 4 Container- und Huckepackverkehr
1 000

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1985	1986	1988	1989
Großcontainer insgesamt	Anzahl		786	926	959	1 099	1 224
dar beladene Einheiten	Anzahl	162	505	605	633	740	826
20 bis unter 30 Fuß	beforderte Tonnen		6 200	7 928	8 327	9 908	11 509
	beforderte Tonnen			376	387	424	465
30 bis unter 40 Fuß	beforderte Tonnen			5 149	5 314	6 011	6 760
	beforderte Tonnen			76	86	101	139
40 Fuß und mehr	beforderte Tonnen			715	820	1 024	1 554
	beforderte Tonnen			153	160	215	222
Huckepacksendungen	Anzahl			2 064	2 193	2 872	3 195
	beforderte Tonnen	50	292	486	524	555	611
darunter Rollende Landstraße	Anzahl			8 150	8 283	9 476	10 450
	beforderte Tonnen	5	6	73	90	120	145
Wechselbehälter	Anzahl			1 366	1 635	2 131	2 549
	beforderte Tonnen	17	213	309	329	338	364
Sattelanhänger	Anzahl			4 996	4 834	5 523	5 953
	beforderte Tonnen	28	73	104	105	97	102
				1 788	1 814	1 822	1 947

Die mittels Hebeanlagen von den Straßenfahrzeugen auf Eisenbahnwaggons verladene „Wechselbehälter“ erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 % auf 364 000 Einheiten; die darin verladene Gütermenge nahm dabei um 7,8 % auf knapp 6,0 Mill. t zu. Die Zahl der ohne Zugmaschinen von den Eisenbahnen beförderten Sattelanhänger stieg im selben Zeitraum um 5,5 % auf 102 000 Einheiten bei einem Ladungsaufkommen von gut 1,9 Mill. t (+ 6,9 %).

Einnahmen

Bei leicht steigendem Verkehrsaufkommen sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr verbuchten die Eisenbahnen auch auf der Einnahmenseite leichte Zunahmen; mit insgesamt 13,5 Mrd. DM lagen sie um 2,7 % über dem Ergebnis von 1988. Im Personenverkehr wurden mit rund 5,0 Mrd. DM annähernd gleich hohe Einnahmen wie im Vorjahr erzielt

Tabelle 5 Einnahmen aus dem Schienenverkehr¹⁾
Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1985	1988	1989 ²⁾
Insgesamt	9 036,5	12 954,0	14 073,2	13 132,6	13 485,3
Personenverkehr	2 410,0	3 996,2	4 904,4	4 976,1	4 978,1
Gepäckverkehr	42,5	66,0	104,8	126,2	127,7
Expresgutverkehr	393,3	497,7	502,0	438,4	405,7
Güterverkehr	6 190,7	8 394,1	8 562,0	7 591,8	7 973,8

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Im Güterverkehr wurden dagegen, bedingt durch Verkehrszuwächse und Tarifanpassungen, deutliche Einnahmensverbesserungen registriert; mit knapp 8,0 Mrd. DM lagen die Ergebnisse um 5,0 % über denen des Jahres 1988.

Unternehmen und Infrastruktur

Die in den folgenden Abschnitten über Unternehmen und Infrastruktur sowie Fahrzeugbestand und Unfälle beschriebenen Ergebnisse können aus erhebungstechni-

schen Gründen nicht für das Berichtsjahr 1989, sondern nur für das Jahr 1988 dargestellt werden

Der öffentliche Schienenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 1988 von der Deutschen Bundesbahn gemeinsam mit 103 Unternehmen der nichtbundeseigenen Eisenbahnen durchgeführt. Ihre Zahl hat damit im Vergleich zu 1987 um zwei Unternehmen abgenommen.

Tabelle 6 Unternehmen und feste Betriebseinrichtungen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1987	1988
Unternehmen insgesamt	Anzahl	136	116	106	104
Eigentumsstreckenlänge	km	33 010	31 497	30 335	30 129
darunter					
elektrifiziert	km	8 861	11 447	11 771	11 939
eingleisig	km	1 357	2 237	2 286	2 327
mehrgleisig	km	7 504	9 210	9 485	9 612
Gesamtgleislänge	km	72 649	70 528	66 821	66 180
dar elektrifiziert	km	25 920	31 953	32 391	32 529
Bahnhöfe	Anzahl	4 886	3 525	3 185	2 979
Gleisanschlüsse	Anzahl	12 481	12 697	11 764	11 448
Höhengleiche Bahnübergänge	Anzahl	39 645	32 793	29 027	28 188
dar mit Schranken	Anzahl	10 044	7 135	4 947	4 236

¹⁾ Stand am Jahresende

Ihren Unternehmenssitz in Nordrhein-Westfalen hatten, wie im Vorjahr, 28 Unternehmen der nichtbundeseigenen Eisenbahnen, in Niedersachsen waren es 22 und in Baden-Württemberg 20. Sonst waren in keinem Bundesland mehr als neun nichtbundeseigene Eisenbahnen am Schienenverkehr beteiligt.

Das Schienennetz der Eisenbahnen hatte am Jahresende 1988 eine Eigentumslänge von 30 129 km und war damit um 206 km kürzer als im Vorjahr. Die Gleislänge — die wegen der Mehrgleisigkeit vieler Strecken insgesamt 66 180 km betrug — hat im gleichen Zeitraum um 641 km abgenommen. Die Abnahme betraf ausschließlich die 33 651 km (— 779 km gegenüber 1987) nichtelektrifizierten Strecken, die entweder stillgelegt oder für den elektrischen Betrieb ausgerüstet wurden. Die elektrifizierte Gleislänge nahm dagegen um 138 km auf 32 529 km zu, damit ist annähernd die Hälfte (49 %) des Schienennetzes der Bundesrepublik Deutschland für den schnellen und umweltfreundlichen Elektrobetrieb eingerichtet.

Beschäftigte

Zum Jahresende 1989 beschäftigten die Eisenbahnunternehmen 264 047 Personen im fachlichen Unternehmens- teil Eisenbahn; das sind 10 012 Personen weniger als im

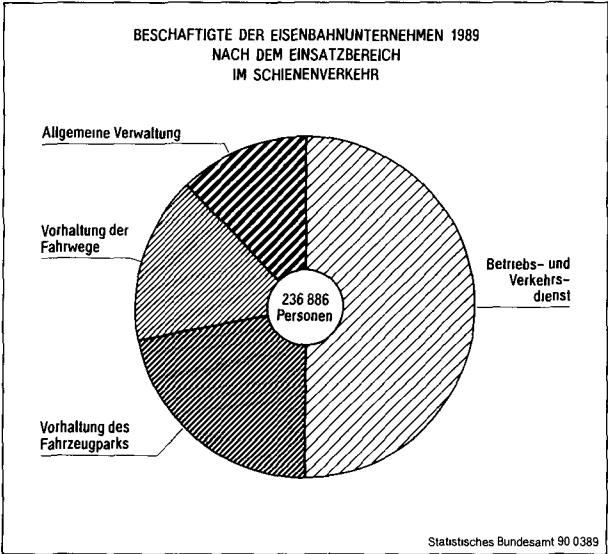
Tabelle 7 Beschäftigte¹⁾

Beschäftigte nach dem Beschäftigungsverhältnis	1970	1980	1985	1988	1989 ²⁾
Insgesamt	400 858	340 866	304 097	274 059	264 047
Beamte und Angestellte	228 904	193 050	177 428	160 097	154 441
Arbeiter	163 219	133 641	110 188	95 830	93 830
Auszubildende	8 735	14 175	16 481	18 132	15 776

¹⁾ Stand am Jahresende — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Vorjahr. Die Eisenbahnen haben damit im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen ihren Personalstab innerhalb von 20 Jahren um annähernd ein Drittel vermindert.

Schaubild 2



Die im Schienenverkehr eingesetzten 236 886 Mitarbeiter waren zu 50 % im Betriebs- und Verkehrsdienst und zu 22 % in der Vorhaltung des Fahrzeugparks beschäftigt. Die Deutsche Bundesbahn war mit einem Anteil von 97 % an allen Beschäftigten der weitaus größte Arbeitgeber in diesem Verkehrszweig.

Fahrzeugbestand

Zum Jahresende 1988 standen den Eisenbahnen insgesamt 2 565 Elektrolokomotiven und 3 884 Diesellokomoti-

Tabelle 8 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980	1987	1988
Einsatzbestand an Lokomotiven					
Insgesamt	Anzahl	8 536	7 507	6 663	6 449
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	2 296	2 735	2 584	2 565
Diesellokomotiven und Lokomotiven anderer Antriebsarten	Anzahl	6 240	4 772	4 079	3 884
Maschinenleistung insgesamt	1 000 kW	12 615	14 176	11 809	11 696
dar Elektrische Lokomotiven	1 000 kW	7 185	10 000	9 814	9 786
Fahrzeuge für die Personenbeförderung und Gepäckwagen					
Insgesamt	Anzahl	22 104	18 444	15 833	15 254
Elektrische Triebwagen	Anzahl	811	1 961	1 950	1 861
Dieseltriebwagen und Triebwagen anderer Antriebsarten	Anzahl	1 140	694	558	611
Reisezugwagen	Anzahl	18 218	14 471	12 446	11 944
Steuer- und Beiwagen	Anzahl	1 935	1 318	879	838
Sitzplätze insgesamt	1 000	1 459	1 281	1 131	1 092
Gepäckwagen	Anzahl	4 195	1 725	1 594	1 551
Güterwagen					
Insgesamt ²⁾	Anzahl	331 271	342 029	294 001	280 163
Eigentumsbestand	Anzahl	281 981	287 096	238 748	224 225
darunter					
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	121 363	121 655	94 840	88 656
Offene Güterwagen	Anzahl	94 211	85 473	70 508	66 282
Flache Güterwagen	Anzahl	64 064	77 961	70 645	66 568
Privatbestand	Anzahl	42 724	50 085	50 686	51 010
darunter					
Gedeckte Güterwagen	Anzahl	4 918	5 144	7 888	8 046
Offene Güterwagen	Anzahl	791	1 178	1 626	1 608
Flache Güterwagen	Anzahl	1 266	1 906	2 058	2 271
Dienstgüterwagen	Anzahl	6 566	4 848	4 567	4 928
Ladefähigkeit					
Insgesamt ¹⁾	1 000 t	9 644	11 493	10 810	10 372
Eigentumsbestand	1 000 t	8 080	9 238	8 376	7 901
Privatbestand	1 000 t	1 397	2 071	2 263	2 295
Dienstgüterwagen	1 000 t	167	184	171	176

¹⁾ Stand am Jahresende — ²⁾ Einschl. angemieteter Güterwagen, ohne Schmalspurwagen

ven (einschl. Lokomotiven anderer Antriebsarten) zur Verfügung; das sind 19 Elektro- und 195 Diesellokomotiven weniger als Ende 1987.

Die mit allen Lokomotiven zur Verfügung stehende Maschinenleistung betrug 11,7 Mill. kW, wobei 84 % der Zugkraft in den elektrischen Lokomotiven installiert war; die Maschinenleistung der elektrischen Lokomotiven war mit durchschnittlich rund 3800 kW annähernd achtmal so groß wie bei den Diesellokomotiven.

Bei den Fahrzeugen mit eigenem Antrieb nahm die Zahl der elektrischen Triebwagen um 89 auf 1861 ab, während der Bestand der Dieseltriebwagen durch die Anschaffung moderner Nahverkehrszüge für die nichtelektrifizierten Strecken um 53 auf 611 Einheiten zunahm.

Die Zahl der Fahrzeuge zur Personenbeförderung lag am Ende des Jahres 1988 mit 15254 Einheiten um 579 Wagen niedriger als im Jahr zuvor, die Zahl der darin installierten Sitzplätze nahm gleichzeitig um 39000 auf 1,1 Mill. ab.

Für die Güterbeförderung standen den Eisenbahnen im Bundesgebiet insgesamt 280 163 Güterwagen zur Verfügung, das waren 13838 Einheiten oder 4,7 % weniger als im Vorjahr. Die Ladekapazität aller Güterwaggons ging — bedingt durch die höhere Ladekapazität der neu eingestellten Wagen und der gleichzeitigen Ausmusterung kleinerer Einheiten — um nur 4,1 % auf insgesamt 10,4 Mill. t zurück.

Unfälle

Im Jahr 1988 ereigneten sich 1218 Bahnbetriebsunfälle, bei denen ein Personenschaden festgestellt wurde; 273 Personen fanden dabei den Tod und 1306 wurden verletzt.

Mit 205 Getöteten wurden drei Viertel aller Todesopfer in der Kategorie der sogenannten persönlichen Unfälle von Reisenden, Bahnbediensteten und Bahnfremden registriert; hier wurden auch die meisten Verletzten, nämlich 770, gezählt.

Zu einer Kollision mit Wegbenutzern kam es — meist auf höhengleichen Bahnübergängen — in 161 Fällen; dabei starben 62 Menschen und es wurden 204 verletzt.

Die „eigentlichen“ Eisenbahnunfälle, an denen ausschließlich Eisenbahnfahrzeuge beteiligt waren, forderten bei insgesamt 168 Entgleisungen, Zusammenstößen oder Aufprallen auf Gegenstände sowie Rottenunfällen und sonstigen Bahnbetriebsunfällen im Jahr 1988 sechs Tote und 332 Verletzte.

Dipl.-Kaufmann Roland Fischer

Studenten im Wintersemester 1989/90

Vorläufiges Ergebnis

Im folgenden Beitrag werden die Schnellmeldungen der Studentenstatistik für das Wintersemester 1989/90 summarisch dargestellt und erläutert. Da die mit eigenen Datenverarbeitungsanlagen ausgestatteten größeren Hochschulen bereits frühzeitig endgültige Studentenzahlen liefern, weisen die vorläufigen Ergebnisse gegenüber den später anfallenden Zahlen der Individualstatistik nur geringfügige Abweichungen auf. Soweit in den Schnellmeldungen Angaben einzelner Hochschulen noch fehlten, wurden sie durch Schätzungen oder Hochrechnungen der Statistischen Ämter ergänzt.

Hochschulen

Im Wintersemester 1989/90 verteilten sich die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen wie folgt auf die einzelnen Hochschularten.

Universitäten	62
Gesamthochschulen	7
Padagogische Hochschulen	8
Theologische Hochschulen	16
Kunsthochschulen	30
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	97
Verwaltungsfachhochschulen	24
Insgesamt	244

Gegenüber dem Wintersemester 1988/89 haben sich nur wenige Änderungen im Berichtskreis der Hochschulen ergeben. Die private Europäische Wirtschaftshochschule (EAP) Berlin wird ab Sommersemester 1989 bei den Universitäten erfaßt. Die bisher den Fachhochschulen zugeordnete „European Business School“, Oestrich-Winkel, wird nach ihrer Anerkennung als private wissenschaftliche Hochschule seit Sommersemester 1989 ebenfalls bei den Universitäten geführt. Die private „Nordische Universität“ Flensburg wurde zum Wintersemester 1989/90 aufgelöst. Neu bei den Kunsthochschulen nachgewiesen ist die Hochschule der Bildenden Künste, Saarbrücken. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten enthält die Tabelle 2.1 im Vorbericht der Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“¹⁾

Über 1,5 Millionen Studenten

An den Hochschulen des Bundesgebietes wurden im Wintersemester 1989/90 insgesamt 1,51 Mill. Studenten gezählt, davon 1,42 Mill. Deutsche und 92 000 (6,1 %) Ausländer. Mit 577 000 Studentinnen lag der Frauenanteil bei 38,3 %. In diesen Angaben sind die Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten nicht enthalten.

¹⁾ Siehe auch die Länderübersicht auf S. 224 f.

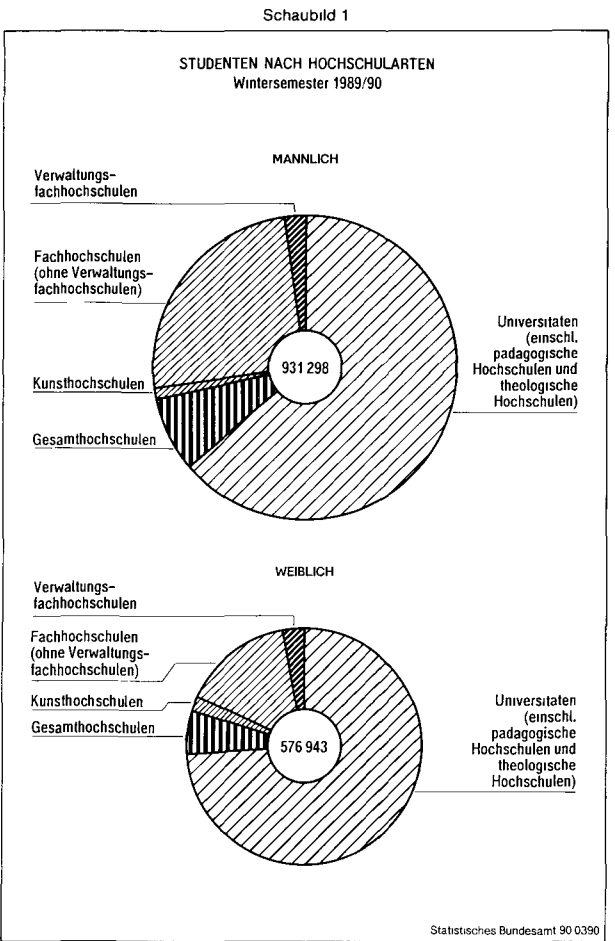
Die Hochschulen ermitteln ihren Studentenbestand aufgrund der semesterweise vorgenommenen Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur diejenigen Studenten gezählt werden, die sich jeweils im laufenden Semester eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit Studenten gleichzeitig an zwei oder mehreren Hoch-

Tabelle 1 Studenten im Wintersemester 1989/90¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Ins- gesamt	Darunter Frauen	Deutsche		Ausländer		
			zu- sammen	darunter Frauen	zu- sammen	darunter Frauen	
	1 000	%	1 000				
Insgesamt	1 508,2	576,9	38,2	1 416,4	544,9	91,9	32,0
Universitäten	1 004,8	416,8	41,5	938,8	391,5	65,9	25,3
Gesamthoch- schulen	108,3	34,7	32,0	102,3	33,2	6,0	1,5
Padagogische Hochschulen	11,6	8,4	72,9	11,4	8,3	0,2	0,1
Theologische Hochschulen	3,2	1,0	31,9	3,0	1,0	0,2	0,0
Kunsthoch- schulen	23,4	12,0	51,4	20,8	10,5	2,6	1,5
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	318,4	86,4	27,1	301,5	82,8	17,0	3,6
Verwaltungsfach- hochschulen	38,6	17,5	45,5	38,6	17,5	0,0	0,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

schulen als Haupthörer eingeschrieben sind, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.



Mehr als zwei Drittel der Studenten (67,6%) waren im Wintersemester 1989/90 an einer Universität bzw. einer pädagogischen oder theologischen Hochschule eingeschrieben, 23,7% der Studenten an einer Fach- oder Verwaltungshochschule, 7,2% an einer Gesamthochschule und 1,6% an einer Kunsthochschule. Die Rangfolge der Hochschularten ist für die männlichen und weiblichen Studierenden gleich, die Anteilswerte unterscheiden sich jedoch erheblich. Wie Schaubild 1 zeigt, waren rund 64% der Männer an Universitäten und 27% an Fachhochschulen eingeschrieben, während von den Frauen beinahe 74% an einer Universität und nur 18% an einer Fachhochschule studierten.

Läßt man die wenigen noch selbständigen pädagogischen Hochschulen wegen ihrer Sonderstellung außer Betracht, so sind die Frauen an den Kunsthochschulen mit 51,4%, an den Verwaltungshochschulen mit 45,5% und an den Universitäten mit 41,5% am stärksten vertreten. An den allgemeinen Fachhochschulen liegt der Anteil der weiblichen Studenten mit 27,1% unter dem Durchschnitt. Gegenüber den vorläufigen Ergebnissen des Wintersemesters 1988/89 ist die Zahl der Studenten insgesamt um 2,5% (37 500) gestiegen²⁾. Prozentual am stärksten fiel der Anstieg bei den Gesamthochschulen (+ 7,0%) und — allerdings bezogen auf ein niedriges Ausgangsniveau — bei den pädagogischen Hochschulen aus (+ 15,3%, Männer + 8,9%; Frauen + 17,8%). Der Studentenbestand der Universitäten wuchs um 1,5%, derjenige der Fachhochschulen um 4,0%.

Die 5-Jahres-Übersicht in Tabelle 2 zeigt, daß die Zahl der Frauen an den Hochschulen trotz meist höherer Zuwachsraten noch immer hinter derjenigen der Männer zurückbleibt.

Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird durch die bundeseinheitliche Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom Studenten angegebene erste Studienfach³⁾.

Das Ansteigen der Gesamtzahl der Studenten (+ 2,5%) im Wintersemester 1989/90 ergab sich hauptsächlich aus dem Zuwachs in den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ (+ 5,1 bzw. + 4,4%) sowie in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (+ 2,2%). In den Fächergruppen „Sport“, „Humanmedizin“ und „Veterinärmedizin“ sowie in den „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ ging die Studentenzahl etwas zurück. In diesen vier Fächergruppen ist dabei jeweils ein leichter Rückgang bei den Männern, jedoch ein weiterer — zum Teil allerdings nur geringer — Anstieg bei den Frauen festzustellen. Die bereits im Vorjahr positive Bestandsentwicklung in den Lehramtsstudiengängen hat sich im Wintersemester 1989/90 verstärkt fortgesetzt und betrifft jetzt auch die männlichen Studierenden. Der Anteil der Frauen in der Veterinärmedizin liegt mit Werten über 60% ebenso hoch wie in den

2) Bei 1-Jahres-Vergleichen werden jeweils die vorläufigen Ergebnisse aufeinander bezogen, weil die methodischen Abweichungen zwischen vorläufigen und endgültigen Zahlen sonst zu Verzerrungen führen können

3) Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie Studentenzahlen in der Untergliederung nach einzelnen Studienfächern enthalten die Berichtsbände der Fachserie 11, Reihe 4 1 „Studenten an Hochschulen“ mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik

Tabelle 2 Studenten nach Hochschularten

Hochschulart	Wintersemester (WS) / Sommersemester (SS)											WS 1989/90 ¹⁾ gegenüber WS 1984/85 %
	WS 1984/85	SS 1985	WS 1985/86	SS 1986	WS 1986/87	SS 1987	WS 1987/88	SS 1988	WS 1988/89	SS 1989 ¹⁾	WS 1989/90 ¹⁾	
	1 000											
Insgesamt	1 311,7	1 253,3	1 336,7	1 279,3	1 366,1	1 305,7	1 409,0	1 351,3	1 465,0	1 395,2	1 508,2	+ 15,0
Männer	816,8	779,6	830,8	794,4	848,5	810,4	873,4	837,1	905,8	861,0	931,3	+ 14,0
Frauen	494,9	473,8	505,9	484,9	517,5	495,3	535,6	514,3	559,2	534,2	576,9	+ 16,6
Universitäten	893,9	863,5	911,6	880,0	930,8	896,8	953,8	920,8	986,7	945,0	1 004,8	+ 12,4
Männer	532,1	514,3	541,0	521,5	550,0	529,6	562,0	542,4	579,2	554,1	587,9	+ 10,5
Frauen	361,8	349,2	370,5	358,5	380,8	367,2	391,8	378,5	407,6	390,9	416,8	+ 15,2
Gesamthochschulen	86,1	75,2	85,0	77,0	88,2	79,8	93,4	84,9	101,3	90,8	108,3	+ 25,9
Männer	59,4	50,9	58,0	52,4	60,4	54,4	63,8	57,7	69,0	61,6	73,6	+ 24,0
Frauen	26,7	24,4	27,0	24,7	27,8	25,4	29,6	27,2	32,3	29,2	34,7	+ 30,1
Pädagogische Hochschulen	16,0	13,9	14,6	12,5	10,2	8,7	9,4	8,4	10,0	9,3	11,6	— 27,7
Männer	5,1	4,5	4,6	4,1	3,1	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	3,1	— 38,1
Frauen	10,9	9,4	10,0	8,4	7,2	6,0	6,6	5,8	7,2	6,6	8,4	— 22,9
Theologische Hochschulen	3,0	2,9	3,0	2,9	3,3	3,2	3,2	3,2	3,3	3,1	3,2	+ 5,8
Männer	2,1	2,0	2,0	2,0	2,2	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	+ 3,5
Frauen	0,9	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	+ 11,2
Kunsthochschulen	20,9	20,2	21,5	20,7	21,9	21,1	21,9	21,1	23,0	22,2	23,4	+ 12,2
Männer	10,8	10,5	11,0	10,6	11,0	10,6	10,9	10,5	11,3	10,9	11,4	+ 5,9
Frauen	10,1	9,7	10,5	10,2	10,8	10,5	10,9	10,5	11,7	11,3	12,0	+ 18,9
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	258,3	246,1	268,4	255,1	278,7	264,9	292,0	279,3	304,3	289,6	318,4	+ 23,3
Männer	187,2	178,6	194,9	185,6	202,6	193,0	212,0	203,0	221,3	210,2	232,0	+ 23,9
Frauen	71,2	67,5	73,5	69,4	76,1	71,9	80,0	76,4	83,1	79,4	86,4	+ 21,4
Verwaltungsfachhochschulen	33,5	31,6	32,6	31,1	32,9	31,3	35,4	33,7	36,3	35,2	38,6	+ 15,2
Männer	20,1	18,8	19,2	18,3	19,2	18,0	19,7	18,8	20,0	19,3	21,0	+ 4,5
Frauen	13,3	12,7	13,4	12,8	13,8	13,3	15,7	14,9	16,3	15,9	17,5	+ 31,4

1) Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 3 Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1989/90 nach Fachgruppen¹⁾

Fachgruppe	Insgesamt				Deutsche	Ausländer		WS 1989/90 gegenüber WS 1988/89 ¹⁾				
	insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
	1 000			% ²⁾	1 000		% ²⁾	%				
Sprach- und Kulturwissenschaften	289,9	107,9	182,0	62,8	268,3	21,6	8,0	+ 1,3	- 0,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 5,8
Sport	17,3	9,7	7,6	43,9	16,5	0,8	5,0	- 0,3	- 1,4	+ 1,2	- 0,4	+ 0,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	424,4	258,3	166,1	39,1	405,7	18,6	4,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 8,1
Mathematik	245,9	168,1	77,8	31,6	232,0	13,8	6,0	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,5	+ 4,9	+ 8,3
Naturwissenschaften	99,0	56,3	42,7	43,1	93,0	6,0	6,4	- 1,0	- 1,8	± 0,0	- 1,2	+ 1,2
Humanmedizin	6,9	2,6	4,2	61,6	6,4	0,4	6,8	- 0,2	- 3,5	+ 2,0	± 0,0	- 3,5
Veterinärmedizin												
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	35,7	19,0	16,7	46,8	33,9	1,8	5,5	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	- 0,5	+ 2,0
Ingenieurwissenschaften	320,0	281,0	39,0	12,2	296,0	23,9	8,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 5,8	+ 4,3	+ 5,4
Kunst, Kunstwissenschaft	69,0	28,2	40,8	59,2	64,3	4,7	7,3	+ 0,9	- 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 5,0
Insgesamt ³⁾	1 508,2	931,3	576,9	38,3	1 416,4	91,9	6,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 5,9
dar Lehramt	121,6	42,5	79,1	65,1	119,9	1,7	1,4	+ 6,0	+ 2,3	+ 8,1	+ 6,0	+ 3,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Den niedrigsten Frauenanteil weisen mit 12,2% die Ingenieurwissenschaften auf.

In der Verteilung der Studenten nach Fächergruppen gab es in den letzten Jahren keine grundlegende Veränderung. Bei den männlichen Studierenden wiesen auch im Wintersemester 1989/90 die Ingenieurwissenschaften die stärkste Besetzung auf (30,2% oder 281 000), dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27,7% oder 258 000). 18,0% (168 000) der Männer studierten Mathematik oder ein naturwissenschaftliches Fach. In den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport) waren 12,6% (118 000), in der Human- und Veterinärmedizin 6,3% (59 000) der Studenten eingeschrieben. Nur ein geringer Teil der Männer absolvierte ein künstlerisches oder kunstwissenschaftliches Studium (3,0% oder 28 000). Das gleiche gilt für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (2,4% oder 19 000).

Von den Frauen studierten 32,9% (190 000) Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport), 28,8% (166 000) eine rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fachrichtung und 13,5% (78 000) Mathematik oder Naturwissenschaften. Mit Abstand folgten die Human- und die Veterinärmedizin (8,1% oder 47 000) sowie die Kunstwissenschaft (7,1% oder 41 000) und die Ingenieurwissenschaften (6,8% oder 39 000). Für ein Studium im Bereich der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hatten sich 2,0% (17 000) der Frauen entschieden. Bei den ausländischen Studenten wiesen die Ingenieurwissenschaften und die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 8,1 bzw 8,0% die höchsten Anteile aus.

Verweildauer

Die Zeit, die ein Student von der Erstein-schreibung bis zum endgültigen Verlassen der Hochschulen mit oder ohne Examen durchschnittlich im Hochschulsystem verbringt, ist eine wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Studentenzahl und somit auch für die Zahl der künftig an den Hochschulen bereitzustellenden Studienplätze. Verlängert sich der Zeitraum zwischen der Erstimmatrikulation und dem Zeitpunkt, an dem die Studenten die Hochschulen verlassen, so führt dies zu

höheren Studentenzahlen. Man unterscheidet zwischen der Verweildauer (Gesamtzahl der Hochschulse-mester) und der Fachstudiendauer (Zahl der Fachsemester in einem bestimmten Studiengang)⁴⁾

Die Studentenstatistik gibt Auskunft über Veränderungen der Zeitdauer, während der die Studenten eingeschrieben sind, wobei die Verteilung der Studierenden nach Hochschulse-mestern dargestellt wird. Als Hochschulse-mester zählt jedes Semester, in dem ein Student bis zum Bericht-ssemester an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben war, unabhängig von der Hochschule und vom Studiengang

Tabelle 4 Studenten nach der Verweildauer in Hochschulse-mestern

Berichtssemester	Studenten							
	insgesamt		davon im Hochschulse-mester					
			1 — 10		11 — 14		15 und höher	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
WS 1982/83 zusammen	1197,6	100	863,5	72,1	174,9	14,6	159,2	13,3
Erststudium ¹⁾	1071,6	100	842,8	78,6	142,6	13,3	86,2	8,0
Weiterführendes Studium ²⁾	126,0	100	20,7	16,5	32,3	25,6	72,9	57,9
WS 1985/86 zusammen	1336,4	100	932,5	69,8	199,9	15,0	204,0	15,3
Erststudium ¹⁾	1196,5	100	913,6	76,4	168,5	14,1	114,4	9,6
Weiterführendes Studium ²⁾	139,9	100	19,0	13,6	31,4	22,4	89,5	64,0
WS 1988/89 zusammen	1464,6	100	960,3	65,6	245,2	16,7	259,1	17,7
Erststudium ¹⁾	1297,7	100	938,3	72,3	209,7	16,2	149,7	11,5
Weiterführendes Studium ²⁾	166,9	100	22,0	13,2	35,5	21,3	109,4	65,6

¹⁾ Studenten ohne bestandene Abschlußprüfung — ²⁾ Studenten, die ein oder mehrere Studiengänge bereits erfolgreich abgeschlossen haben (z. B. Promotionsstudien)

Die Tabelle 4 zeigt Ergebnisse von Sonderauswertungen, die zuletzt für das Wintersemester 1988/89 durchgeführt worden sind und in zusammengefaßter Form die Verteilung der Studenten nach Hochschulse-mestern wiedergeben. Zusätzlich wird zwischen den Studenten, die noch keine Abschlußprüfung bestanden haben und sich daher im „Erststudium“ befinden sowie denjenigen Studenten unterschieden, die bereits einen oder mehrere Studiengänge erfolgreich absolviert haben und sich somit in einem weiterführenden oder Zweitstudium befinden. Die Studentenzahl in einem weiterführenden Studium hat in

⁴⁾ Siehe hierzu WiSta 4/1987, S. 317f. sowie „Prüfungen an Hochschulen 1987“ in WiSta 9/1989, S. 607ff.

den letzten Jahren etwa im gleichen Verhältnis zugenommen wie die Zahl der Studenten im Erststudium, so daß der Anteil des Zweitstudiums nur geringfügig von 10,5 auf 11,4% angestiegen ist. Zwischen 1982 und 1988 ist der Anteil der Studenten, die im 15. oder einem höheren Hochschulsemester eingeschrieben waren, von rund 13% (159 000) auf knapp 18% (259 000) gestiegen. Mehr als die Hälfte von ihnen (1982: 54% oder 86 000; 1988: 58% oder 150 000) befanden sich immer noch im Erststudium, hatten also bis dahin keine Prüfung erfolgreich abgelegt. Bei den Studenten in einem Zweitstudium erhöhte sich im gleichen Zeitraum der Anteil derjenigen im 15. oder in einem höheren Hochschulsemester von 58% (73 000) auf 66% (109 000). Im Erststudium ist der Anteil der Jüngeren (mit 1 bis 10 Hochschulsemestern) zwischen 1982 und 1988 von 79 auf 72% zurückgegangen, die Gruppe mit 11 bis 14 Hochschulsemestern nahm von 13 auf 16% zu, der Anteil der Studenten mit 15 oder mehr Hochschulsemestern stieg von 8 auf 11,5%.

Die relativ stärkere Zunahme der Gruppen in höheren Hochschulsemestern erklärt sich zum Teil durch verlängerte Studienzeiten im gleichen Studiengang, aber auch durch Studiengangwechsel und Beurlaubungszeiten, die die Hochschulsemesterzählung gegenüber der Fachsemesterzählung erhöhen. Bei den Angaben in Tabelle 4 ist zu beachten, daß den Hochschulen nicht alle bereits früher abgelegten Prüfungen mitgeteilt werden, insoweit also eine methodische Untererfassung der Zweitstudien vorliegen kann. Die Gründe für die im Laufe der letzten zehn Jahre allgemein festzustellende Tendenz zur Verlängerung der Studiendauer sind vielschichtig⁵⁾

Tabelle 5 stellt die Ergebnisse einer auf das Alter ausgerichteten Sonderauswertung der Studentenstatistik für das Wintersemester 1988/89 vor. Danach war von den knapp 1,5 Mill. Studierenden über ein Fünftel (296 000 oder 20,2%) entweder 30 Jahre alt oder älter (237 000) oder zwar noch junger, aber bereits im 15. oder einem höheren Fachsemester (59 000)⁶⁾. Die Anteilswerte dieser älteren oder Langzeitstudenten lagen an den Universitäten doppelt so

hoch (24,5%) wie an den Fachhochschulen (12,1%). In beiden Teilgruppen übertrafen die Anteile für Männer diejenigen der Frauen, am deutlichsten an den Universitäten (23,3 gegenüber 21,3%)

Studienanfänger

Im Wintersemester 1989/90 haben sich 212 000 Studenten erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 128 000 (60,3%) Männer und 84 000 (39,7%) Frauen. 15 900 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige; ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 7,5%. Gegen-

Tabelle 6 Studienanfänger¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS) Hochschulart	Ins- gesamt	Dar- unter Frauen	Deutsche		
			zusammen	Männer	Frauen
			1 000		%
WS 1984/85	182,0	69,9	170,9	105,4	65,5 38,3
SS 1985	35,4	13,9	31,4	19,3	12,1 38,6
WS 1985/86	171,5	68,4	160,1	96,4	63,7 39,8
SS 1986	37,1	14,8	32,8	19,9	12,9 39,2
WS 1986/87	174,8	70,4	162,6	97,3	65,3 40,1
SS 1987	36,4	14,2	32,1	19,8	12,3 38,2
WS 1987/88	192,5	78,2	179,3	106,8	72,5 40,4
SS 1988	39,9	15,4	35,2	21,8	13,4 38,0
WS 1988/89	205,4	82,7	190,7	114,3	76,4 40,1
SS 1989 ²⁾	40,9	16,0	35,9	22,2	13,7 38,2
WS 1989/90 ²⁾	211,5	83,9	195,6	118,5	77,2 39,4
davon (1989/90) an Universitäten	124,3	55,2	112,9	63,1	49,8 44,1
Gesamt- hochschulen	18,3	6,0	17,0	11,4	5,6 33,2
Pädagogischen und theologischen Hochschulen	2,7	2,0	2,6	0,6	2,0 75,6
Kunsthochschulen	2,4	1,3	1,9	0,9	1,0 53,1
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	53,3	14,4	50,7	36,9	13,8 27,2
Verwaltungsfach- hochschulen	10,5	5,0	10,5	5,5	5,0 47,6

1) Studenten im ersten Hochschulsemester — 2) Vorläufiges Ergebnis

über den vergleichbaren vorläufigen Zahlen des vorhergehenden Wintersemesters bedeutet dies erneut einen Anstieg der Zahl der Ersteinschreibungen. Es wurden 5 400 oder 2,6% mehr Studienanfänger gemeldet als im Vorjahr⁷⁾. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg um 11,9% oder 1 700.

7) Siehe Fußnote 2

Tabelle 5 Studenten im Wintersemester 1988/89 nach Altersgruppen und Fachstudiendauer

Altersgruppen Fachsemester	Einheit	Hochschulen insgesamt			Darunter an					
					Universitäten			Fachhochschulen ¹⁾		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Unter 30 Jahren	1 000	1 227,7	750,5	477,2	817,6	474,1	343,5	273,3	197,7	75,5
%		83,8	82,9	85,4	82,9	81,9	84,3	89,9	89,4	91,2
1 bis 14 Fachsemester	1 000	1 168,3	716,3	452,0	765,1	444,5	320,7	270,4	195,7	74,7
15 und mehr Fachsemester	1 000	59,4	34,1	25,3	52,4	29,6	22,8	2,9	2,1	0,9
30 Jahre und älter	1 000	236,9	155,2	81,7	169,1	105,0	64,1	30,6	23,4	7,3
%		16,2	17,1	14,6	17,1	18,1	15,7	10,1	10,6	8,8
1 bis 14 Fachsemester	1 000	149,7	94,2	55,5	96,0	55,4	40,6	24,5	18,2	6,4
15 und mehr Fachsemester	1 000	87,2	60,9	26,2	73,1	49,6	23,5	6,1	5,2	0,9
Insgesamt	1 000	1 464,6	905,7	558,9	986,7	579,2	407,6	303,9	221,1	82,8
1 bis 14 Fachsemester	1 000	1 318,0	810,6	507,4	861,2	499,9	361,3	294,9	213,8	81,1
15 und mehr Fachsemester	1 000	146,6	95,1	51,5	125,5	79,3	46,3	9,0	7,3	1,8
%		10,0	10,5	9,2	12,7	13,7	11,4	3,0	3,3	2,1

1) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Die Veränderungen betrafen die verschiedenen Hochschularten sehr ungleichmäßig. Gegenüber dem Wintersemester 1988/89 hatten die Universitäten nur 300 (+ 0,2%) Studienanfänger mehr aufzunehmen. Die Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen konnten dagegen eine Zunahme von 3700 (+ 6,2%) Ersteinschreibungen registrieren. Bei den Gesamthochschulen und den pädagogischen Hochschulen bedeuteten die um 5,5 bzw. 33,1% gestiegenen Ersteinschreibungen eine zahlenmäßige Zunahme der Studienanfänger um 1 000 bzw. 500. Die Zahlen der Studienanfänger an theologischen Hochschulen und an Kunsthochschulen entsprechen weitgehend denjenigen des Wintersemesters 1988/89.

Infolge einer geringeren Zunahme der weiblichen Erstimmatrikulierten (+ 1,4% oder 1 200) gegenüber den männlichen (+ 3,4% oder 4 200) hat sich der Frauenanteil bei den Studienanfängern seit dem Vorjahr von 40,1 auf 39,7% vermindert. Größere Abweichungen im Studienwahlverhalten der Geschlechter sind nur an den Fachhochschulen erkennbar: Die Zahl der weiblichen Studienanfänger ist dort um 600 oder 3,1% gestiegen, während sich die Zahl der männlichen Studienanfänger um 3 100 oder 7,6% erhöhte.

Tabelle 7: Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Ländern¹⁾

Land	Deutsche		Ausländer	
	WS 1989/90	Veränderung gegenüber WS 1988/89	WS 1989/90	Veränderung gegenüber WS 1988/89
Schleswig-Holstein	2,7	+ 9,0	2,0	+ 9,9
Hamburg	3,0	± 0,0	2,9	+ 30,0
Niedersachsen	9,5	+ 4,4	6,5	+ 8,8
Bremen	1,9	+ 18,5	1,4	+ 47,6
Nordrhein-Westfalen	29,7	+ 0,6	27,5	+ 10,7
Hessen	9,9	+ 1,8	10,7	+ 14,0
Rheinland-Pfalz	5,1	+ 7,6	4,5	+ 17,0
Baden-Württemberg	13,5	+ 2,5	19,4	+ 8,8
Bayern	18,8	+ 1,6	15,8	+ 14,7
Saarland	1,5	- 7,7	2,5	- 4,3
Berlin (West)	4,5	- 4,9	6,8	+ 11,9
Bundesgebiet	100	+ 1,9	100	+ 11,9

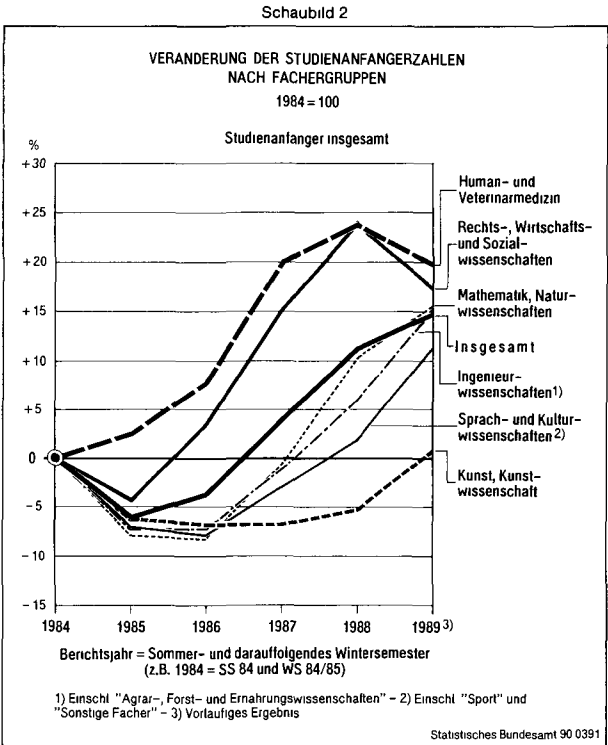
1) Vorläufiges Ergebnis

An diesen Entwicklungen waren nicht alle Bundesländer in gleichem Maße beteiligt⁸⁾. Die deutschen Studienanfänger hatten in Bremen mit + 18,5% (+ 600) die höchste Zuwachsrate. In den beiden bevölkerungsreichsten Bundesländern, Nordrhein-Westfalen und Bayern, auf die fast die Hälfte (48,5%) aller Ersteinschreibungen entfielen, betrug die Zuwachsrate nur noch 0,6% (+ 300) bzw. 1,6% (+ 600). Im Saarland und in Berlin (West) gingen die Erstimmatrikulationen von Deutschen um 200 (- 7,7%) bzw. 500 (- 4,9%) zurück.

Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg gegenüber dem Wintersemester 1988/89 in Hamburg, Bremen und Rheinland-Pfalz weit überdurchschnittlich an. Nur im Saarland ging sie geringfügig zurück. Insgesamt erhöhte sich der Ausländeranteil von 6,9 auf 7,5%. Das Saarland hatte mit 12,1% weiterhin den höchsten Ausländeranteil unter den Studienanfängern. In Baden-Württemberg waren 10,4% der im ersten Hochschulsemester eingeschrie-

benen Studenten Ausländer, in Berlin (West) betrug ihr Anteil 10,9%, während Niedersachsen mit 5,3% den geringsten Ausländeranteil unter den Studienanfängern aller Länder verzeichnete.

Bedingt durch den Zeitpunkt der Schulentlassung der Abiturienten im Juni oder Juli und durch die Aufnahmebedingungen der meisten Hochschulen beginnen die Studienanfänger ihr Studium in der Regel im Wintersemester. Nur für einen geringen Teil erfolgt die Ersteinschreibung im Sommersemester. Für Zeitreihenuntersuchungen wird üblicherweise der jährliche Hochschulzugang zugrunde gelegt. Dabei wird je nach den Untersuchungserfordernissen ein Wintersemester mit dem nachfolgenden Sommersemester zu einem Studienjahr oder ein Sommersemester mit dem nachfolgenden Wintersemester zu einem Berichtsjahr zusammengefaßt. Der folgenden Betrachtung liegt jeweils die Abgrenzung nach Berichtsjahren zugrunde.



Nach einem früheren Höchststand von 232 000 Studienanfängern im Jahr 1983 ist die Zahl der Erstimmatrikulierten bis 1985 auf 207 000 zurückgegangen, jedoch seit 1986 wieder stark gestiegen. Im Berichtsjahr 1989 wurden erstmals über 250 000 Studienanfänger gezählt.

Hochschulzugang und Studienwahl

Die Verteilung der Studienanfänger auf die Hochschulen und die angebotenen Studienfächer wird von vielen Faktoren beeinflusst. Entscheidend sind dabei die Berufswünsche der Abiturienten, die von der persönlichen Begabung, aber auch von subjektiven Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes geprägt werden. Al-

⁸⁾ Siehe auch die ausführlichere Tabelle auf S. 224* f

lerdings lassen sich nicht alle Studienwünsche verwirklichen⁹⁾ In vielen Fachrichtungen gibt es mehr Bewerber als freie Studienplätze, so daß ein Teil der Studiengänge nur beschränkt zugänglich ist¹⁰⁾.

Die in Schaubild 2 dargestellte Entwicklung der Studienanfängerzahlen in den letzten fünf Jahren nach Fächergruppen weist für die Human- und Veterinärmedizin seit 1985 sowie für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften seit 1986 überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten aus. In den medizinischen Studiengängen lag die Zahl der Erstinschreibungen 1989 um 19,7 % über dem Stand von 1984, in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen um 17,3 %. In dieser Fächergruppe hat sich mit 29,5 % auch der größte Anteil der Studienanfänger eingeschrieben. Die Entwicklung innerhalb der Fächergruppe mit ihrem breiten Fächerspektrum wird weiter unten noch gesondert betrachtet

Tabelle 8 Studienanfänger nach Fächergruppen
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester¹⁾

Fächergruppe	1984				1989 ²⁾			
	Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	Männer	Frauen	
	1 000		%		1 000		%	
Studienanfänger insgesamt								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	42,3	14,9	27,4	64,7	47,1	15,0	32,1	68,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	64,0	37,2	26,8	41,9	75,1	43,1	32,0	42,6
Mathematik, Naturwissenschaften	35,8	23,8	12,0	33,6	41,4	26,9	14,5	35,1
Human- und Veterinärmedizin	9,5	5,3	4,2	44,2	11,4	6,1	5,3	46,4
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	59,4	50,5	8,9	15,0	68,4	58,0	10,3	15,1
Kunst, Kunstwissenschaft	9,1	3,7	5,4	59,5	9,1	3,5	5,7	62,1
Insgesamt	220,1	135,4	84,7	38,5	252,5	152,6	99,9	39,6
darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	9,0	2,7	6,4	70,5	13,9	3,5	10,5	75,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0,7	0,3	0,4	58,6	1,0	0,4	0,6	60,9
Mathematik, Naturwissenschaften	2,6	1,0	1,6	61,3	5,2	1,8	3,4	65,8
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	0,7	0,2	0,4	66,3	0,8	0,4	0,4	53,4
Kunst, Kunstwissenschaft	1,5	0,5	1,0	66,6	1,8	0,5	1,3	71,7
Zusammen	14,5	4,7	9,8	67,7	22,8	6,5	16,2	71,3

1) Z. B. 1984 = SS 1984 und WS 1984/85 — 2) Vorläufiges Ergebnis — 3) Einschl. „Sport“ und „Sonstige Fächer“ — 4) Einschl. „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“

Nach der ruckläufigen Entwicklung in den Jahren 1984 bis 1986 erreichte oder überschritt die Zahl der Studienanfänger 1989 in allen Fächergruppen wieder das Niveau von 1984. Mit Ausnahme der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ (+ 0,8 %) übertraf die Zahl der Studienanfänger

1989 diejenige des Vergleichsjahres 1984 überall um 10 bis 20 %. Auch bei den Studienanfängern, die eine Lehramtsprüfung anstreben, setzte sich mit knapp 23 000 Erstinschreibungen der schon in den Vorjahren beobachtete Anstieg fort (gegenüber 1988 + 4 000 oder 21,1 %). 61,3 % dieser Studienanfänger waren in den Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben, die mit 75,1 % Studienanfängerinnen auch den höchsten Frauenanteil unter den erstmatrikulierten Lehramtsstudenten aufwiesen. Der Frauenanteil bei den Studienanfängern ist im längerfristigen Vergleich mit rund 38 bis 40 % relativ konstant geblieben. In den einzelnen Studienrichtungen hat es leichte Verschiebungen gegeben. Die höchsten Frauenanteile gibt es in den Fachgruppen, in denen viele Lehrer ausgebildet werden, in den eigentlichen Lehramtsstudiengängen hat sich der Frauenanteil seit 1984 (67,7 %) weiter auf 71,3 % erhöht. Beinahe jede sechste Studienanfängerin (16,3 %) strebt einen Lehramtsabschluß an, während das Lehramtsstudium bei männlichen Studienanfängern nur einen Anteil von 4,3 % erreicht.

Der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sind auf Bundesebene insgesamt 33 Studienfächer mit mehreren hundert Studiengängen zugeordnet. Selbst die Zusammenfassung dieser Studienfächer zu sieben Studienbereichen zeigt noch ein vielfältiges Studienangebot mit in Teilbereichen recht unterschiedlichen Entwicklungen. Die Zeitreihe der Tabelle 9 endet mit dem Jahr 1988, weil Ergebnisse nach Studienbereichen und einzelnen Studienfächern nur auf der Grundlage der endgültigen Individualmeldungen zur Studentenstatistik anfallen. Sie liegen erst etwa ein Jahr nach dem Berichtsjahr im Statistischen Bundesamt vor.

Tabelle 9 Studienanfänger der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nach Studienbereichen
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester¹⁾

Studienbereiche	Einheit	1984	1985	1986	1987	1988
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein	Anzahl	156	138	151	278	409
	% ²⁾	100	- 11,5	- 3,2	+ 78,2	+ 162,2
Politik- und Sozialwissenschaften	Anzahl	4 527	4 007	4 197	4 690	4 855
	% ²⁾	100	- 11,5	- 7,3	+ 3,6	+ 7,2
Sozialwesen	Anzahl	7 944	7 308	7 289	7 256	7 825
	% ²⁾	100	- 8,0	- 8,2	- 8,7	+ 1,5
Rechtswissenschaft	Anzahl	11 739	9 829	10 107	10 664	12 792
	% ²⁾	100	- 16,3	- 13,9	- 9,2	+ 9,0
Verwaltungswissenschaft	Anzahl	6 201	6 641	7 270	8 296	8 450
	% ²⁾	100	+ 7,1	+ 17,2	+ 33,8	+ 36,3
Wirtschaftswissenschaften	Anzahl	31 257	31 221	34 945	40 163	42 045
	% ²⁾	100	- 0,1	+ 11,8	+ 28,5	+ 34,5
dar Studienfach Betriebswirtschaftslehre	Anzahl	15 502	15 931	18 370	21 344	22 365
	% ²⁾	100	+ 2,8	+ 18,5	+ 37,7	+ 44,3
Wirtschaftsingenieurwesen	Anzahl	2 157	2 040	2 191	2 348	2 864
	% ²⁾	100	- 5,4	+ 1,6	+ 8,9	+ 32,8
Fächergruppe insgesamt	Anzahl	63 981	61 184	66 150	73 695	79 240
	% ²⁾	100	- 4,4	+ 3,4	+ 15,2	+ 23,8

1) Z. B. 1984 = SS 1984 und WS 1984/85 — 2) Veränderung gegenüber 1984

Die Wirtschaftswissenschaften und die Rechtswissenschaft zählen zu den quantitativ größten Studienbereichen dieser Fächergruppe. Zwischen 1984 und 1987 hatte die Rechtswissenschaft deutlich an Anziehungskraft verloren; die Zahl ihrer Studienanfänger ging zunächst um mehr als 15 % zurück; erst 1988 ergab sich dann ein starker Anstieg (+ 9,0 % gegenüber 1984). Im gleichen Zeitraum verzeich-

9) Auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes wird jährlich eine bundeseinheitliche Abiturientenbefragung durchgeführt. Ihre als Arbeitsunterlagen veröffentlichten Ergebnisse können beim Statistischen Bundesamt, Gruppe VII C, angefordert werden.
10) Siehe hierzu die für jedes Semester von der Westdeutschen Rektorenkonferenz veröffentlichte Übersicht über Studienmöglichkeiten und Zulassungsbeschränkungen für Studienanfänger an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland

neten die Wirtschaftswissenschaften (+ 34,5% oder + 10800), und hier vor allem das Studienfach Betriebswirtschaftslehre (+ 44,3% oder + 6900), einen außergewöhnlich starken Zugang. Von den übrigen Studienbereichen hat nur noch die Verwaltungswissenschaft im gesamten Beobachtungszeitraum deutlich höhere Studienanfängerzahlen als 1984 erreicht. Die Nachfrage nach Studienplätzen im Sozialwesen, in den Politik- und Sozialwissenschaften sowie im Wirtschaftsingenieurwesen stagnierte dagegen seit 1985 oder war vorübergehend rückläufig.

Wie sich der 1989 registrierte Rückgang der gesamten Facherguppe (— 5,3% oder 4200 Studienanfänger weniger als im Vorjahr) auf die einzelnen Studiengänge auswirkt, ist aus dem derzeit vorliegenden Datenmaterial noch nicht erkennbar. Es ist aber anzunehmen, daß die Betriebswirtschaftslehre einen wichtigen Anteil an dieser Änderung hatte. Nachdem in diesem Studienfach zum Wintersemester 1988/89 das bisherige Ortsverteilungsverfahren der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) durch ein bundesweites Auswahlverfahren mit strengeren Zulassungsvoraussetzungen ersetzt worden ist, war die Zahl der zugelassenen Studienbewerber rückläufig. Es wird aber angestrebt, die Studienzugangssituation im Fach Betriebswirtschaftslehre durch vermehrte Anstrengungen des Bundes und der Länder zur Unterstützung der Hochschulen in Form von Überlastprogrammen möglichst bald wieder zu normalisieren.

Dr. Achim-F. Möncke

Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988

Die Krankenhausstatistik ist 1988 nach dem bisherigen Erhebungsverfahren als eine koordinierte Länderstatistik durchgeführt worden. Es ist der letzte Berichtszeitraum, für den die Angaben von allen Befragten vorliegen. 1989 konnte eine größere Anzahl von Häusern nicht einbezogen werden¹⁾. Ab 1990 wird die neue bundeseinheitliche Krankenhausstatistik eingeführt werden, die eine Reihe zusätzlicher Informationen über die stationäre Versorgung bereitstellen soll²⁾.

Wegen dieses Einschnitts in der langfristigen Berichterstattung wird im folgenden neben der gewohnten Darstellung der Entwicklungen im Berichtsjahr auch ein Rückblick auf die letzten 30 Jahre gegeben. In dieser Zeit sind die Erhebungsinhalte der Statistik unverändert geblieben. Da längerfristige Entwicklungen der Situation der Krankenhäuser in dieser Zeitschrift schon mehrfach dargestellt worden sind, beschränkt sich die Auswertung auf einige wenige Zahlen und Kennziffern³⁾. Diese sind thematisch den Bereichen „Zahl und Größe der Krankenhäuser“, „Umfang der stationären Versorgung“ und „Zahl und Struktur des Krankenhauspersonals“ zugeordnet.

Krankenhäuser 1958 bis 1988

Die Entwicklung der Struktur der stationären Versorgung in den letzten 30 Jahren ist gekennzeichnet durch einen deutlichen Rückgang der Zahl der Krankenhäuser bei gleichzeitiger Verbesserung der Versorgungsdichte. 1958 gab es 3 594 Krankenhäuser mit insgesamt 588 300 Betten, 1988 waren es 3 069 Häuser mit über 672 800 Betten. Die Krankenhäuser verfügen somit heute im Durchschnitt über 219 Betten anstelle der 164 Betten zu Beginn des betrachteten Zeitraums. Eine Hauptursache für die Tendenz zu immer größeren Einrichtungen ist die noch heute anhaltende Schließung von kleinen und kleinsten Häusern. Gleichzeitig ist aber auch die Zahl der Krankenhäuser mit mehr als 1 000 Betten geringfügig zurückgegangen. Eine graphische Darstellung der Bettenkonzentration mit Hilfe der Lorenzkurve (siehe Schaubild 1) zeigt den Trend zum mittelgroßen Krankenhaus.

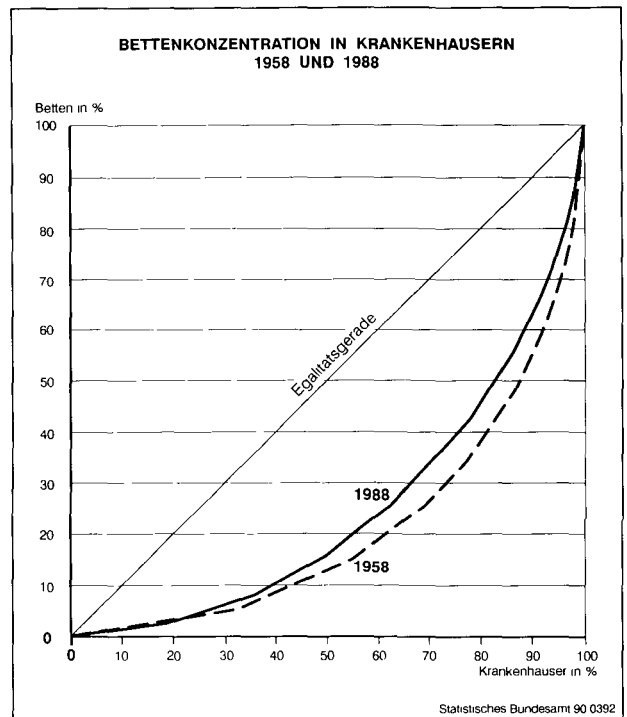
Die Lorenzkurve für das Jahr 1988 liegt in allen Punkten innerhalb der des Jahres 1958. Das heißt, daß der Anteil der Krankenhausbetten, die früher in den besonders kleinen und besonders großen Häusern aufgestellt waren, deutlich zurückgegangen ist. Heute gibt es weit mehr Einrichtungen, deren Bettenzahl nahe am rechnerischen

1) Für Hessen wurde die Erhebung 1989 ausgesetzt. Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte gab 1989 in keinem Bundesland mehr Angaben zu den von ihr unterhaltenen Häusern.

2) In einem der folgenden Hefte dieser Zeitschrift wird über die Einzelheiten der reformierten Krankenhausstatistik, d. h. Kreis der Befragten, Berichtsweg, Tatbestände usw., informiert werden.

3) Siehe z. B. WiSta 6/1987, S. 490ff., sowie WiSta 7/1988, S. 477ff.

Schaubild 1



Durchschnittswert von 219 liegt, als dies vor 30 Jahren der Fall war.

Die Zahl der in den Krankenhäusern verfügbaren Betten hat von 1958 bis ungefähr 1975 deutlich zugenommen, danach wurde die Kapazität aber um insgesamt über 57 000 verringert. Die Versorgungsdichte, ausgedrückt in Betten je 10 000 Einwohner, hat sich in der gleichen Weise, jedoch in abgeschwächter Form entwickelt. Sie stieg von 1958 bis 1988 zwar nur geringfügig an, war aber in den dazwischenliegenden Jahren deutlich höher; 1978 betrug sie zum Beispiel 117. Im europäischen Vergleich nimmt die Bundesrepublik in der Versorgungsdichte auch 1988 noch einen Spitzenplatz ein.

Tabelle 1: Krankenhäuser und Betten

Gegenstand der Nachweisung	1958	1968	1978	1988
Krankenhäuser	3 594	3 618	3 328	3 069
Betten	588 293	665 546	714 879	672 834
Betten je Krankenhaus	164	184	215	219
Betten je 10 000 Einwohner	107,5	110,1	116,6	109,0
Durchschnittliche Bettenauslastung in %	90,3	89,8	84,1	86,5

Die durchschnittliche Bettenauslastung, die häufig als Indikator für das Ausmaß des Bettenüberhangs angesehen wird, verläuft in den untersuchten Jahren größtenteils gegenläufig zur Entwicklung der Bettenzahl. 1958 betrug sie bei einer geringeren Gesamtbettenkapazität über 90 %. In den 70er Jahren ging sie deutlich zurück, ab 1982 stieg sie aber wieder an. Der für 1988 ausgewiesene Wert von 86,5 % unterscheidet sich nur wenig von den Werten der drei zurückliegenden Jahre.

Krankenhauspatienten 1958 bis 1988

Die Zahl der Krankenhauspatienten hat in den letzten drei Jahrzehnten stetig zugenommen. 1988 wurden über 13 Mill. Menschen in Krankenhäusern stationär behandelt,

1958 waren es nur 7 Mill. gewesen. Mit über 2 100 Krankenhausfällen auf 10 000 Einwohner hat sich 1988 jeder fünfte Bundesbürger statistisch gesehen einmal im Krankenhaus aufgehalten, 1958 dagegen mit knapp 1 300 je 10 000 Einwohner nur jeder achte.

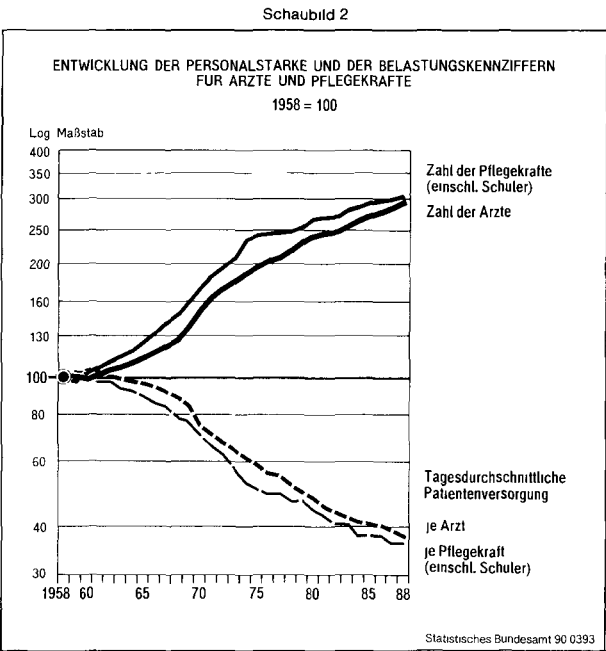
Tabelle 2 Patientenbewegung

Gegenstand der Nachweisung	1958	1968	1978	1988
Stationär behandelte Kranke in 1 000 je 10 000 Einwohner	7 060 1 298,3	8 874 1 474,5	11 210 1 827,9	13 227 2 152,4
Pflegelage in Mill je 10 000 Einwohner	194 35 651,4	218 36 228,2	219 35 762,5	213 34 655,5
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	29,2	25,9	20,4	16,6

Die durchschnittliche Verweildauer ging im gleichen Zeitraum allerdings deutlich zurück. Sie lag 1958 bei 29,2 und 1988 nur noch bei 16,6 Tagen. Deshalb ist die Zahl der in den Krankenhäusern geleisteten Pflegelage auch weit geringer gestiegen als die der Patienten, nämlich nur von 194 Mill. auf 213 Mill. Bezogen auf 10 000 Einwohner hat sich dabei sogar ein Rückgang ergeben; dieser wurde jedoch insbesondere durch die Entwicklung der letzten fünf Jahre hervorgerufen.

Krankenhauspersonal 1958 bis 1988

Der Krankenhaussektor ist einer der Wirtschaftsbereiche, die kontinuierlich und seit langer Zeit stark zunehmen. Innerhalb von nur 20 Jahren⁴⁾ ist die Gesamtzahl der Beschäftigten von knapp 500 000 auf fast 860 000 angestiegen. Die stärkste Ausdehnung hat dabei der Bereich der unmittelbaren Patientenbetreuung erfahren. Das ärztliche



und das pflegerische Personal wurde von 1958 bis 1988 nahezu verdreifacht, wobei die Zunahme bei den Pflegekräften (+ 203 %) noch geringfügig größer war als die bei den Ärzten (+ 191 %). Entsprechend sind die Belastungskennziffern in diesen Jahren deutlich gesunken. Hatte

4) Für 1958 kann aus methodischen Gründen keine Gesamtzahl für das Krankenhauspersonal berechnet werden.

1958 ein Arzt tagesdurchschnittlich noch 17,2 und eine Pflegekraft 4,7 Patienten zu versorgen, so waren dies 1988 nur noch 8,9 bzw. 1,7. Damit hat sich die Qualität der Patientenbetreuung in diesem Zeitraum rein zahlenmäßig deutlich verbessert.

Auch beim Wirtschafts- und Verwaltungspersonal wurden in den letzten 30 Jahren Personalaufstockungen um insgesamt mehr als 50 % vorgenommen. Der Anteil der Verwaltungskräfte hat sich dabei merklich erhöht. 1958 kamen 5,7 Wirtschaftskräfte auf einen Beschäftigten in der Verwaltung, 1988 betrug dieses Verhältnis nur noch 2,7:1.

Tabelle 3: Personal in Krankenhäusern

Gegenstand der Nachweisung	1958	1968	1978	1988
Personal insgesamt	499 053	721 874	856 759	
darunter				
Ärzte	30 801	38 891	67 215	89 698
Krankenpflegepersonen (ohne Schuler)	110 922	152 889	260 341	331 704
Schuler in Pflegeberufen	22 317	46 900	67 678	72 402
Verwaltungspersonal	23 155	35 596	52 082	66 644
Wirtschaftspersonal	132 848	166 867	183 845	178 599
Tagesdurchschnittlich zu versorgende Patienten ¹⁾				
je Arzt	17,2	15,4	8,9	6,5
je Pflegeperson	4,7	3,7	2,2	1,7

1) Berechnung $\frac{\text{durchschnittlich belegte Betten}}{\text{Zahl der Ärzte bzw. Pflegekräfte}} = \frac{(\text{durchschnittliche Bettenauslastung} \times \text{Zahl der aufgestellten Betten})}{\text{Zahl der Ärzte bzw. Pflegekräfte}}$

Krankenhausstruktur 1988

Im Gegensatz zur beschriebenen langfristigen Entwicklung hat sich im Berichtsjahr 1988 die Gesamtstruktur der Krankenhäuser im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die Gesamtzahl der Häuser ist von 3071 auf 3069 zurückgegangen, die der Krankenhausbetten von 673 700 auf 672 800. Dies entspricht der Tendenz der letzten Jahre. Unterhalb dieser Globalebene sind dagegen deutlichere Umstrukturierungsprozesse erkennbar. Folgt man der Einteilung der Krankenhäuser nach der Zweckbestimmung, so lassen sich relativ ausgeprägte Umschichtungen ablesen. Bei den Akutkrankenhäusern, die sich speziell der Behandlung von Krankheiten mit kurzer Verweildauer widmen, standen 1988 27 Einrichtungen mit 3100 Betten weniger zur Verfügung als 1987. Das durchschnittliche aufgelöste oder umgewidmete allgemeine Krankenhaus, in das Patienten ohne Rücksicht auf die Art der Erkrankung aufgenommen wurden, hatte 133 Betten, bei den auf ein medizinisches Gebiet oder Teilgebiet spezialisierten Fachkrankenhäusern waren es sogar Einrichtungen mit nur 60 Betten. Bei den verbliebenen Häusern liegt die durchschnittliche Größe mit 317 Betten (Allgemeinkrankenhäuser) und 99 Betten (Fachkrankenhäuser) deutlich höher.

Die Zahl der Sonderkrankenhäuser hat sich demgegenüber im gleichen Zeitraum erhöht. Sie stieg von 1 290 auf 1 315, die Zahl der dort verfügbaren Betten von 214 300 auf 216 300. Gleichzeitig hat die durchschnittliche Bettenzahl dieser Einrichtungen insgesamt geringfügig abgenommen. Betrachtet man die entsprechende Veränderung gezielt für die einzelnen Arten von Sonderkrankenhäusern, so drängt sich die Vermutung auf, daß ein nicht geringer Teil der aufgelösten Akutkrankenhäuser in Sonderkran-

Tabelle 4. Krankenhäuser und Betten nach Zweckbestimmungen und Trägern
Stand 31. Dezember 1988

Zweckbestimmung Träger	Kranken- häuser		Betten ¹⁾		Durch- schnitt- liche Zahl der Betten je Kranken- haus		Verande- rung gegen- über dem Vorjahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Akutkrankenhäuser	1 754	— 1,5	456 041	— 0,7	260	+ 0,9		
Allgemeine Krankenhäuser	1 294	— 1,5	410 603	— 0,6	317	+ 0,9		
Fachkrankenhäuser	460	— 1,5	45 438	— 0,9	99	+ 0,6		
Sonderkrankenhäuser davon für	1315	+ 1,9	216 315	+ 1,0	164	— 0,9		
Psychiatrie, Psychiatrie/ Neurologie	215	± 0,0	80 868	— 2,6	376	— 2,6		
Neurologie	28	+ 7,7	3 170	+ 10,5	113	+ 2,6		
Suchtkrankheiten	100	+ 1,0	7 796	+ 0,7	78	— 0,3		
Rehabilitation (einschl. Nachsorgekliniken)	152	+ 20,6	29 971	+ 19,5	197	— 1,0		
Chronisch-Kranke und Geriatrie	74	— 2,6	8 944	— 4,8	121	— 2,2		
Kuren	631	+ 0,2	70 052	+ 0,2	111	+ 0,0		
Sonstige Sonder- krankenhäuser	115	— 2,5	15 514	— 3,0	135	— 0,5		
Insgesamt	3 069	— 0,1	672 356	— 0,1	219	— 0,1		
Öffentliche Krankenhäuser	1 059	— 1,3	336 404	— 0,9	318	+ 0,5		
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	1 035	— 0,9	233 554	— 0,9	226	— 0,0		
Private Krankenhäuser	975	+ 2,2	102 398	+ 3,8	105	+ 1,9		

¹⁾ Ohne 478 Betten in Hessen

kennhäuser — wohl insbesondere für Neurologie und Rehabilitation — umgewandelt wurde.

In der Unterscheidung nach den Trägern der Einrichtung dominieren weiterhin die öffentlichen Krankenhäuser; dies gilt insbesondere für die Zahl der Betten, weniger für die der Häuser selbst. Sie stellen 50% aller in der Bundesrepublik aufgestellten Krankenhausbetten, die freigemeinnützigen Krankenhäuser weitere 35% und die privaten die restlichen 15%. Diese Anteilswerte entsprechen denen des Vorjahres.

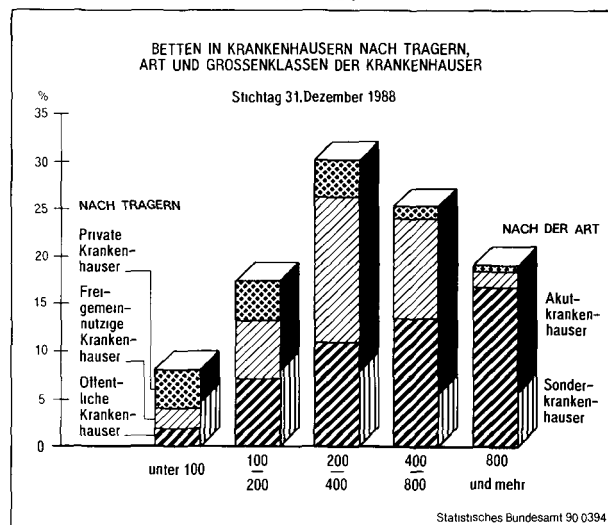
Dabei gibt es bezüglich der Größe der Krankenhäuser eindeutige Unterschiede sowohl nach der Zweckbestim-

Tabelle 5 Betten nach Art der Krankenhäuser und Fachrichtungen
Stichtag 31. Dezember 1988

Fachrichtung	Betten ¹⁾			Davon in			
	insgesamt		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Allgemein- Fach- und Sonder- krankenhäusern			
	Anzahl	%		Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Innere Krankheiten	155 340	23,3	— 0,5	133 514	85,9	21 826	14,1
Sauglings- und Kinderkrankheiten	21 524	3,2	— 1,9	16 653	77,4	4 871	22,6
Chirurgie	127 129	19,1	— 0,6	117 335	92,3	9 794	7,7
Urologie	16 369	2,5	— 0,9	15 672	95,7	697	4,3
Orthopädie	21 774	3,3	+ 1,1	11 100	51,0	10 674	49,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	52 045	7,8	— 1,4	48 204	92,6	3 841	7,4
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	14 264	2,1	— 2,2	13 379	93,8	885	6,2
Psychiatrie	81 410	12,2	— 2,2	10 119	12,4	71 291	87,6
Neurologie	16 037	2,4	+ 1,9	9 153	57,1	6 884	42,9
Psychiatrie und Neurologie	8 115	1,2	— 2,7	1 205	14,8	6 910	85,2
Rheumakrankheiten	4 161	0,6	— 3,6	346	8,3	3 815	91,7
Rehabilitation (einschl. Nachsorge)	27 506	4,1	+ 16,3	244	0,9	27 262	99,1
Chronisch-Kranke und Geriatrie	14 592	2,2	— 3,0	5 095	34,9	9 497	65,1
Suchtkrankheiten	6 493	1,0	+ 5,0	80	1,2	6 413	98,8
Kuren	62 488	9,4	+ 0,9	102	0,2	62 386	99,8
Sonstige Fachabteilungen	37 676	5,6	+ 0,9	23 943	63,5	13 733	36,5
Insgesamt	666 923 ²⁾	100	— 0,0	406 144	60,9	260 779	39,1

¹⁾ Ohne 478 Betten in Hessen — ²⁾ Außerdem 5 433 Betten außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen

Schaubild 3



mung wie auch nach der Trägerschaft. Im Schaubild 3 sind alle Krankenhäuser fünf verschiedenen Bettengrößenklassen zugeordnet. Über 30% aller in der Bundesrepublik Deutschland aufgestellten Betten sind in Einrichtungen mit 200 bis 400 Betten konzentriert. Das zweit- und drittgrößte Kontingent stellen die Häuser mit 400 bis 800 bzw. mit mehr als 800 Betten. Die kleinen Krankenhäuser mit weniger als 200 Betten — und hierzu zählen mehr als 60% aller Einrichtungen — tragen nur zu 25% zum Gesamtbettenangebot bei.

In Abhängigkeit von der Zweckbestimmung ergibt sich ein anderes Bild. Akutkrankenhäuser sind zum Großteil Einrichtungen mit mehr als 400, zum Teil mit mehr als 800 Betten, Sonderkrankenhäuser sind dagegen insbesondere Häuser mit weniger als 200 Betten.

Auch in der Unterscheidung nach den Trägern ergeben sich größenklassenabhängige Abweichungen. Private Träger dominieren bei den kleineren Krankenhäusern; bei Einrichtungen mittlerer Größe geht ihr Anteil deutlich zurück. Das gleiche gilt auch für die freigemeinnützigen Häuser, jedoch in etwas abgeschwächter Form. Die großen Krankenhäuser werden fast ausschließlich von öffentlichen Trägern betrieben

Betten nach
Fachabteilungen

Die Struktur der stationären Versorgung läßt sich anhand der Verteilung der Betten nach Fachabteilungen aussagefähiger darstellen als durch die Zweckbestimmung oder die Größe der Krankenhäuser. Über 99 % aller Krankenhausbetten sind solchen Fachrichtungen fest zugeordnet, lediglich 5900 Betten waren 1988 außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen aufgestellt. Die meisten Krankenhausbetten standen für die Behandlung von Inneren Krankheiten (23,3 %) zur Verfügung, danach folgten die Fachrichtungen Chirurgie (19,1 %), Psychiatrie (12,2 %), der Kurbereich (9,4 %) sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe (7,8 %). Alle anderen Fachabteilungen hatten weniger als 50000 Betten. Die Betten für Innere Krankheiten, Chirurgie und Frauenheilkunde/Geburtshilfe waren zu knapp 90 % in Allgemeinkrankenhäusern angesiedelt, die Fachabteilungen Psychiatrie und Kuren konzentrierten sich mit 93 % ebenso eindeutig in den Fach- und Sonderkrankenhäusern.

Die Gesamtzahl der in den Fachabteilungen aufgestellten Betten hat sich im Berichtsjahr nicht wahrnehmbar geändert. In den einzelnen Fachrichtungen gab es aber durchaus bedeutsame Kapazitätsänderungen, sowohl Ausweitungen — etwa bei der Rehabilitation (+ 16,3 %), der Behandlung von Suchtkrankheiten (+ 5,0 %) und bei der Neurologie (+ 1,9 %) —, als auch einen fühlbaren Bettenabbau bei den Rheumakrankheiten (— 3,6 %), bei den chronisch Kranken und der Geriatrie (— 3,0 %) sowie bei der Psychiatrie und Neurologie (— 2,7 %). Von diesen sechs Arten von Fachabteilungen gehörte keine zu den fünf größten Fachrichtungen, fünf der sechs waren mit Schwerpunkt in Fach- und Sonderkrankenhäusern vertreten.

Patientenstruktur

Im Berichtsjahr 1988 wurden in den Krankenhäusern der Bundesrepublik über 13 Mill. Patienten stationär behandelt; das waren 2,8 % mehr als im Vorjahr. Da sich die

durchschnittliche Verweildauer in diesem Zeitraum im gleichen Umfang verkürzte (von 17,1 auf 16,6 Tage), sind sowohl das Pfl egetagevolumen wie auch die durchschnittliche Bettenauslastung unverändert geblieben.

Bei der Patientenstruktur gibt es auch 1988 einige auffällige Besonderheiten. In Akutkrankenhäusern werden anteilig deutlich mehr Frauen als Männer behandelt; von 10000 Frauen wurden dort 2028, von 10000 Männern jedoch nur 1696 stationär versorgt. Die Frauen werden überdies etwas später entlassen, nämlich erst nach durchschnittlich 12,9 Tagen, während Männer im Mittel nur 12,5 Tage bleiben. In den Sonderkrankenhäusern ist die Geschlechtsproportion umgekehrt. Hier sind Männer mit 304 je 10000 Einwohner gegenüber Frauen mit 265 je 10000 eindeutig überrepräsentiert. Die Verweildauer männlicher Patienten ist aber auch in den Sonderkrankenhäusern mit 44,1 Tagen niedriger als die der weiblichen mit 44,4 Tagen.

Die durchschnittliche Verweildauer hat 1988 in allen Krankenhäusern abgenommen, unabhängig von der Zweckbestimmung oder der Trägerschaft. Innerhalb der Sonderkrankenhäuser liegt sie jetzt bei 44,3 Tagen. Unterschieden nach Trägern ergibt sich dabei aber eine beträchtliche Spanne; sie reicht von 33,7 Tagen bei privaten bis 61,3 Tagen bei freigemeinnützigen Sonderkrankenhäusern. Im Bereich der Akutversorgung beträgt die durchschnittliche Verweildauer nunmehr 12,7 Tage. Dieser Wert gilt mit geringen Abweichungen für alle Akutkrankenhäuser unabhängig vom Träger der Einrichtung.

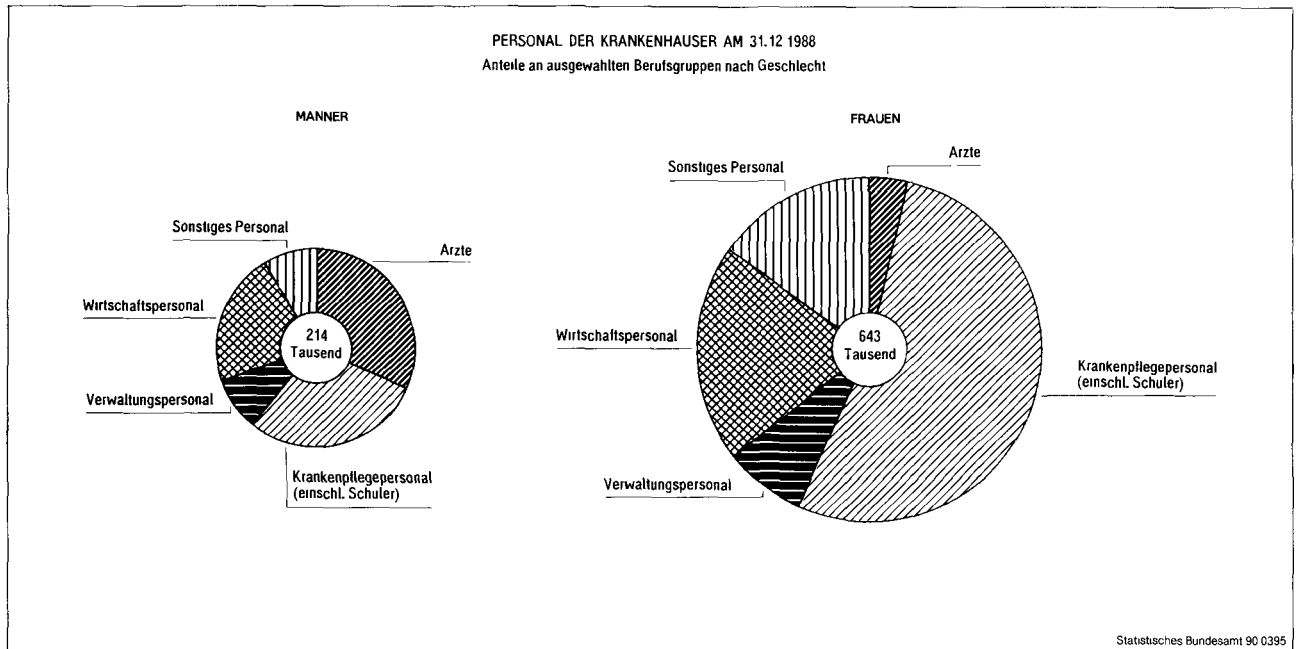
Geburten und Sterbefälle
im Krankenhaus

In den Krankenhäusern der Bundesrepublik fanden 1988 insgesamt 668400 Entbindungen statt. Es kamen dabei 674000 Kinder lebend zur Welt. Sowohl bei den Entbindungen wie auch bei den Lebendgeborenen erhöhte sich damit die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 5,7 %. Der Anteil der Krankenhausgeburten an allen registrierten Geburten

Tabelle 6 Kranknbewegung in den Krankenhäusern 1988

Gegenstand der Nachweisung	Kranknbewegung		Davon in			
			Akut-		Sonder-	
	krankenhäusern					
	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	zu- sammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	zu- sammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Stationär behandelte Kranke						
Männlich	5 910 371	+ 2,4	5 011 854	+ 2,1	898 517	+ 4,4
Weiblich	7 316 179	+ 3,1	6 470 402	+ 2,9	845 777	+ 4,4
Insgesamt	13 226 550	+ 2,8	11 482 256	+ 2,5	1 744 294	+ 4,4
Öffentliche Krankenhäuser	7 077 223	+ 2,4	6 474 969	+ 2,5	602 254	+ 1,8
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	4 874 772	+ 2,7	4 586 990	+ 2,8	287 782	+ 2,5
Private Krankenhäuser	1 274 555	+ 4,9	420 297	+ 0,8	854 258	+ 7,0
je 10 000 Einwohner						
Männlich	2 001	+ 1,7	1 696	+ 1,3	304	+ 3,6
Weiblich	2 293	+ 2,6	2 028	+ 2,4	265	+ 3,9
Insgesamt	2 152	+ 2,2	1 869	+ 1,9	284	+ 3,8
Durchschnittliche Verweildauer der Patienten in Tagen						
Männlich	17,0	— 2,3	12,5	— 2,9	44,1	— 2,8
Weiblich	16,3	— 3,0	12,9	— 3,2	44,4	— 3,6
Insgesamt	16,6	— 2,7	12,7	— 3,0	44,3	— 3,2
Öffentliche Krankenhäuser	15,5	— 3,1	12,4	— 2,7	52,0	— 3,9
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	15,8	— 3,5	13,2	— 3,6	61,3	— 3,5
Private Krankenhäuser	26,7	— 0,1	13,1	— 1,9	33,7	— 1,0

Schaubild 4



stieg im Berichtsjahr nochmals an und liegt jetzt bei 99,5 %⁵⁾. Damit wurde nur noch ein Kind von 200 außerhalb eines Krankenhauses geboren.

Bei den Sterbefällen ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. 1988 starben 360 100 Menschen in Krankenhäusern, 2 300 weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil der in Krankenhäusern Verstorbenen an allen Sterbefällen ist gegenüber 1987 von 52,7 auf 52,4 % zurückgegangen.

Tabelle 7 Geburten und Sterbefälle in Krankenhäusern

Gegenstand der Nachweisung	1987	1988	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Anzahl			
Entbindungen	632 465	668 379	+ 5,7
Geborene in Krankenhäusern			
insgesamt	640 057	676 335	+ 5,7
dar Lebendgeborene	637 527	673 976	+ 5,7
%			
Anteil an allen Geborenen insgesamt	99,3	99,5	+ 0,2
dar Lebendgeborene	99,3	99,5	+ 0,2
Anzahl			
Sterbefälle in Krankenhäusern	362 427	360 132	— 0,6
%			
Anteil an allen Sterbefällen	52,7	52,4	— 0,6

Krankenhauspersonal

Am Ende des Berichtsjahres 1988 waren in den Krankenhäusern 856 800 Personen beschäftigt; dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 1,7 %. Das Ausmaß der Personalausdehnung entspricht im wesentlichen der Entwicklung in den letzten Jahren.

⁵⁾ Diese Zahl muß in geringem Maß nach unten korrigiert werden, weil in der Krankenhausstatistik auch die Geburten von Angehörigen der Besatzungsstreitkräfte erfaßt werden, die bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Lebendgeborenen in der Bundesrepublik unberücksichtigt bleiben

Die Berufsgruppe mit dem größten quantitativen Gewicht ist mit Abstand das pflegerische Personal. Ihr Anteil an allen Beschäftigten der Krankenhäuser beträgt — einschließlich der in Ausbildung stehenden Pflegekräfte — über 47 %. An zweiter Stelle folgt größenordnungsmäßig das Wirtschaftspersonal mit 21 %, an dritter Stelle das ärztliche Personal mit knapp 11 %. Die restlichen sechs nachgewiesenen Berufsgruppen spielen dagegen eine vergleichsweise unbedeutende Rolle.

Tabelle 8 Krankenhauspersonal nach ausgewählten Berufen bzw. Tätigkeiten
Stichtag 31. Dezember 1988

Beruf/ Tätigkeit	Insgesamt		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Frauen	
	Anzahl	%		Anzahl	% von Spalte 1
Ärzte	89 698	10,5	+ 2,5	22 784	25,4
Zahnärzte	1 210	0,1	+ 1,8	321	26,5
Krankenpflegepersonal (ohne Schuler)	331 704	38,7	+ 2,6	278 068	83,8
Krankenpflegepersonal in Ausbildung	72 402	8,5	— 4,2	62 628	86,5
Geburtshilfliches Personal	7 560	0,9	+ 2,4	7 559	99,9
Apothekenpersonal	4 785	0,6	+ 1,2	3 640	76,1
Medizinisch-technisches Personal	48 290	5,6	+ 2,8	44 822	92,8
Krankengymnasten, Masseure und medizinische Bademeister	19 933	2,3	+ 6,2	13 950	70,0
Sonstiges medizinisches Personal	35 934	4,2	+ 2,5	27 370	76,2
Verwaltungspersonal	66 644	7,8	+ 2,9	49 186	73,8
Wirtschaftspersonal	178 599	20,8	+ 0,5	132 569	74,2
Insgesamt	856 759	100	+ 1,7	642 897	75,0

Der Personalzuwachs des Jahres 1988 hat sich nicht gleichmäßig auf alle Tätigkeitsbereiche erstreckt. Eine überdurchschnittliche Zunahme verzeichneten mit 6,2 % die Krankengymnasten, Masseure und medizinischen Bademeister. Andererseits hat sich 1988 die Zahl der Pflegekräfte in Ausbildung gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % verringert. Bereits 1987 war in diesem Beschäftigungsbereich ein vergleichbarer Personalarückgang aufgetreten. Diese anhaltende Entwicklung ist langfristig bedenklich.

und verstärkt sicherlich die heute schon vorhandene angespannte Lage im Pflegebereich. Die abnehmende Zahl der Pflegekräfte in Ausbildung verringert schließlich das Potential, aus dem der in Zukunft aller Voraussicht nach noch steigende Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften gedeckt werden kann.

Weibliches Personal

Das Krankenhaus beschäftigt traditionell viele weibliche Arbeitskräfte und dies auch in qualifizierten Positionen. Der Frauenanteil am Krankenhauspersonal lag 1988 insgesamt bei 75 %; er war aber in den früheren Jahren vereinzelt noch höher. Bezogen auf das gesamte Arbeitskräftepotential der Bundesrepublik bedeutet dies, daß 1988 jede 16. weibliche, aber nur jeder 78. männliche Erwerbstätige in einem Krankenhaus beschäftigt war.

Innerhalb der einzelnen Tätigkeitsbereiche bzw. Berufsgruppen schwankt der Frauenanteil in einer beträchtlichen Spannweite. Dabei gilt der niedrigste Wert (25,4 %) für die Ärzte und der höchste (99,9 %) für das geburtshilfliche Personal.

Diese Anteile gelten für alle Bundesländer ohne nennenswerte Abweichungen. Lediglich beim ärztlichen Personal gibt es in den Stadtstaaten Berlin (West) und Bremen mit Frauenquoten von 30,7 bzw. 29,7 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (25,4 %) liegende Werte. In Berlin (West) übersteigt darüber hinaus auch der Anteil von Frauen an den leitenden Ärzten mit 12,2 % den für die Bundesrepublik ausgewiesenen Durchschnittswert von 5,3 % in erheblichem Umfang.

Bezogen auf die globale Personalstruktur verfügen Berlin (West) und das Saarland über insgesamt weniger stark ausgeprägte geschlechtstypische Stellenbesetzungen. Bei ihnen liegen die Frauenanteile bei den üblicherweise von Männern dominierten Berufsgruppen über und bei den von Frauen beherrschten Berufsgruppen unter den Gesamtwerten für die Bundesrepublik.

Die unterschiedlich hohen Anteile weiblicher Beschäftigter in den einzelnen Berufsgruppen führen dazu, daß sich die von Männern und Frauen typischerweise in einem Krankenhaus ausgeübten Berufe deutlich voneinander unterscheiden. Schaubild 4 auf S. 356 macht deutlich, daß sich die Abweichungen insbesondere am ärztlichen und pflegerischen Personal veranschaulichen lassen. So sind 31,7 % aller im Krankenhaus beschäftigten Männer als Arzt tätig, 4,5 % sogar in leitender Position. Bei den Frauen entfallen auf den ärztlichen Dienst insgesamt nur 3,6 % der Arbeitsplätze, eine Stelle als leitende Ärztin nehmen weniger als 0,1 % aller weiblichen Beschäftigten ein. Das Pflegepersonal ist demgegenüber die typische Berufsgruppe für Frauen in Krankenhäusern. Mit 53,0 % arbeiten mehr als die Hälfte von ihnen in diesem Bereich, bei den Männern gehören dagegen nur 29,6 % der Beschäftigten zu den Pflegekräften.

Dipl.-Ökonom Gunter Brückner

Bruttolohn und seine Besteuerung 1986

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 ist alle drei Jahre eine Lohnsteuerstatistik durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Statistik sind schon allein wegen des hohen Anteils, den die Lohnsteuer mit rund einem Drittel des Gesamtsteueraufkommens in der Bundesrepublik Deutschland ausmacht, von Bedeutung. Die Hauptaufgabe dieser Statistik liegt jedoch darin, detaillierte Informationen über Struktur und Wirkungsweise der Einkommensbesteuerung von mehr als 26 Millionen veranlagten und nichtveranlagten lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmern zu liefern. Sie bietet damit der Finanz- und Steuerpolitik wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfen. Neben Unterlagen für die Erfüllung steuer- und fiskalpolitischer Aufgaben — wie beim Vollzug des Steuerverbunds zwischen den Gebietskörperschaften (Berechnung des Gemeindeanteils an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer, Zerlegung der Lohnsteuer unter den Ländern)¹⁾ — enthält die Lohnsteuerstatistik auch Strukturdaten für die Schätzung des Lohnsteueraufkommens, wie zum Beispiel Angaben über Einkommensgrößenklassen, Steuerklassen bzw. Gliederung nach Grund-/Splittingtabellenbesteuerung und Kinderzahl bzw. Zahl der Kinderfreibeträge. Schließlich ist sie eine unentbehrliche Grundlage für die Berechnung der Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Außer zusammengefaßten Ergebnissen über die Verteilung der Lohnsteuerpflichtigen nach Bruttolohn-Großenklassen enthält dieser erste Beitrag einen Vergleich der wichtigsten Eckdaten aus der Lohnsteuerstatistik 1986 mit denen aus vorangegangenen Lohnsteuerstatistiken unter besonderer Berücksichtigung der Steuerbelastung²⁾. In einem weiteren Beitrag sollen die Ergebnisse für die lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer/-innen vor allem nach individuellen Merkmalen wie individueller Arbeitslohn, sozialer Status und Geschlecht gegliedert und im Vergleich mit vorangegangenen Erhebungen dargestellt werden. Nach Abschluß der Einkommensteuerstatistik 1986, deren Bundesergebnisse bis Herbst 1990 vorliegen dürften, ist außerdem wieder eine Darstellung der steuerlichen Einkommensschichtung vorgesehen, die um eine Darstellung nach Größenklassen des zu versteuernden Einkommens und um eine Gliederung nach Grund-/Splittingfällen ergänzt werden soll. Außerdem wird es erstmals möglich sein, diese Einkommensschichtung auch für Einzelpersonen vorzunehmen.

¹⁾ Gemäß § 1 Abs. 2 und 3 des Gesetzes über Steuerstatistiken i. V. m. § 3 des Gemeindefinanzreformgesetzes und § 5 des Zerlegungsgesetzes

²⁾ Die ausführlichen Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1986 sind, zusammen mit methodischen Erläuterungen, in der Fachserie 14, Reihe 7.3 veröffentlicht

Einführung

Gesetzliche Grundlagen

Maßgebend für die Lohnsteuerfestsetzung im Rahmen des Lohnsteuer-Jahresausgleichs bzw. für die Veranlagung zur Einkommensteuer im Kalenderjahr 1986 (Feststellungszeitraum) waren neben bestimmten Spezialvorschriften:

- das Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 15. April 1986 — EStG 1986 — (BGBl. I S. 441),
- die Lohnsteuer-Durchführungsverordnung in der Fassung vom 23. Oktober 1984 — LStDV 1984 — (BGBl. I S. 1313, zuletzt geändert durch die Verordnung zur Änderung der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung vom 2. April 1986 (BGBl. I S. 379) und
- die Lohnsteuer-Richtlinien in der Fassung vom 20. Dezember 1983 — LStR 1984 — (BStBl. I 1983, Sondernummer 2)

Steuerrechtliche Grundbegriffe

Als **Steuerpflichtige** gelten alle veranlagten und nichtveranlagten lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer mit positivem Bruttolohn. Ehegatten, die beide in einem lohnsteuerpflichtigen Arbeitsverhältnis stehen, werden mit ihren summierten Jahresverdiensten grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger gezählt

Der **Bruttolohn** umfaßt die Summe der auf der Lohnsteuerkarte eingetragenen Lohnbeträge ohne Kürzung um Arbeitnehmer- und Weihnachts-Freibetrag. Mit bestimmten Einschränkungen sind die vermögenswirksamen Leistungen ebenfalls einbezogen.

Als **Lohnsteuer** wird in Fällen des maschinellen Lohnsteuer-Jahresausgleichs und der maschinellen Einkommensteuer-Veranlagung von Arbeitnehmern mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit grundsätzlich die vom Finanzamt festgesetzte Jahreslohnsteuer bzw. Einkommensteuer nachgewiesen. In den übrigen Fällen wird die auf der Lohnsteuerkarte eingetragene **einbehaltene Lohnsteuer** erfaßt, wobei die im sogenannten Arbeitgeber-Jahresausgleich und die vom Finanzamt im manuellen Lohnsteuer-Jahresausgleich erstatteten Beträge berücksichtigt sind. Die Durchführung des Lohnsteuerabzugs erfolgt nach den im Gesetz festgelegten Steuerklassen, danach gelten die Steuerklassen I und II grundsätzlich für alleinstehende, die Steuerklassen III bis V grundsätzlich für verheiratete Arbeitnehmer. Soweit mehr als eine Lohnsteuerkarte für einen Arbeitnehmer ausgestellt worden ist (Steuerklasse VI), sind die dort enthaltenen Beträge ebenfalls erfaßt.

Steuerrechtsänderungen seit 1983

Die im Zeitraum 1983 bis 1986 erfolgten Rechtsänderungen sind insbesondere im Steuerbereinigungsgesetz 1985 vom 14. Dezember 1984 (BGBl. I S. 1493) und im Steuersenkungsgesetz vom 26. Juni 1985 (BGBl. I S. 1153) geregelt worden.

Während das Steuerbereinigungsgesetz verschiedene Einzelregelungen brachte, die von ihren steuerlichen Aus-

wirkungen nicht so bedeutsam waren, ist mit dem Steuer-senkungsgesetz die erste Stufe des Steuerreformpaketes 1986/88/90, insbesondere mit dem Ziel der steuerlichen Entlastung der Familie, in Kraft getreten. Sie brachte einer-seits eine erste steuertarifliche Entlastung durch die Anhe-bung des Grundfreibetrages (von 4212 auf 4536 DM) und die Abflachung im Progressionsbereich des Steuertarifs sowie andererseits eine Entlastung insbesondere über die Anhebung verschiedener kinderbezogener Freibeträge und die Ausweitung des sogenannten Realsplittings.

- Kinderfreibetrag von 432 auf 2484 DM (§ 32 Abs. 6 EStG) unter gleichzeitigem Wegfall des kind(er)bezo-genen Anteils bei den Vorsorgeaufwendungen (max. 900 DM je Kind)
- Ausbildungsfreibeträge von 900/1200/2100 DM auf 1200/1800/3000 DM
- Haushaltsfreibetrag von 4212 auf 4536 DM
- Kinderbetreuungskosten bis zu 4000 DM für das erste und bis zu 2000 DM für jedes weitere Kind
- „Realsplitting“ von 9000 auf 18000 DM

Aktualität und Vergleichbarkeit

Eine Änderung, die entscheidend die Arbeiten und damit auch die Ergebnisvorlage der Lohnsteuerstatistik 1986 verzögerte, brachte das Steuerbereinigungsgesetz 1986 mit der Verlängerung der Abgabefrist für den Antrag auf Lohnsteuer-Jahresausgleich um fünf Vierteljahre. Sie führ-te nicht nur dazu, daß Anträge auf Lohnsteuer-Jahresaus-gleich später eingingen, sondern auch dazu, daß die ma-nuellen Belege (Lohnsteuerkarten von Lohnsteuerpflichti-gen, für die weder ein maschineller Lohnsteuer-Jahres-ausgleich noch eine maschinelle Veranlagung durchge-führt wurde) überwiegend erst nach Ablauf dieser 2-Jah-res-Frist von den Finanzverwaltungen den Statistischen Landesämtern übersandt wurden.

Die Finanzverwaltung hielt diese Karten bis zum Ende der Antragsfrist zurück, um sie gegebenenfalls dem Arbeit-nehmer doch noch für einen Antrag auf Lohnsteuer-Jah-resausgleich aushändigen zu können.

Aufgrund dessen mußte zwangsläufig auch der Schlußter-min für die Abgabe der Unterlagen (maschinelle Datenträ-ger und Lohnsteuerkarten) seitens der Finanzverwaltung an die statistischen Ämter verlängert werden; er wurde von bisher 18 Monaten nach Ende des Statistikjahres zunächst um weitere sieben Monate verlängert. Als Termin für die Lieferung der Länderergebnisse an das Statistische Bun-desamt war der 30. Juni 1989 (anstelle des 31. Dezember 1988) festgelegt worden. Die Absicht, die o. a. fünf Viertel-jahre Verlängerung zumindest teilweise in den statisti-schen Ämtern aufzufangen und eventuell auf ein halbes Jahr zu reduzieren, konnte leider nicht verwirklicht werden. Daher kann, auch bedingt durch zusätzliche Personaleng-pässe in den statistischen Ämtern, dieser Beitrag erst jetzt mit einer neunmonatigen Verspätung gegenüber dem Ver-öffentlichungsmonat des vorangegangenen Beitrags er-scheinen.

Gegenüber 1983 wurde 1986 — im Übergangsstadium zu einem auch mit der Einkommensteuerstatistik besser ver-gleichbaren und gegebenenfalls einheitlichen Tabellen-

programm — das Merkmal Steuerklassen(-kombinationen) durch eine erweiterte Gliederung der Grund-/Split-tingtabellenbesteuerung ersetzt. Für den sogenannten manuellen Teil der Lohnsteuerstatistik wurde diese Merk-malsgliederung anhand der auf der Lohnsteuerkarte ein-getragenen Steuerklasse, bei zusammengeführten Lohn-steuerkarten von Arbeitnehmer-Ehegatten anhand der Steuerklassenkombination verschlüsselt. Der Vergleich mit dem bisherigen Merkmal ist — wie die folgende Über-sicht zeigt — mit geringfügiger Einschränkung möglich:

Steuerklassen (-kombinationen) (1983)	Grund-/Splittingtabellenbesteuerung (1986)
I	Grundtabellenbesteuerung o h n e Haushaltsfreibetrag
II	Grundtabellenbesteuerung m i t Haushaltsfreibetrag
III (ohne V)	Splittingtabellenbesteuerung, nur ein Ehegatte mit Bruttolohn, mit zusätz- licher Untergliederung: — der andere Ehegatte ohne Einkünfte bzw. — der andere Ehegatte mit Einkünften
III/V IV/IV } Einzelkarten mit Stkl IV und V }	Splittingtabellenbesteuerung, beide Ehegatten mit Bruttolohn Nichtzusammengeführte Lohnsteuer- karten IV und V

Außerdem ist beim Vergleich der Ergebnisse 1986 mit denen von 1983 zu beachten, daß durch die Verlängerung der o. a. Abgabefrist veranlagte Lohnsteuerpflichtige zu-sätzlich in die Lohnsteuerstatistik einbezogen werden konnten, die wegen des vorher geltenden Schlußtermins bisher erst in der Einkommensteuerstatistik berücksichtigt wurden. Weitere den Vergleich der Gesamtzahl der Lohn-steuerpflichtigen störende Änderungen rechtlicher oder organisatorisch-technischer Art lagen nicht vor

Ergebnisse

Hauptergebnisse und Entwicklung

In der Lohnsteuerstatistik 1986 sind 22,4 Mill. Lohnsteuer-pflichtige mit einem Bruttolohn von 872,3 Mrd. DM erfaßt worden. Damit hat sich gegenüber 1983 die Anzahl der Lohnsteuerpflichtigen, u. a. bedingt durch die insgesamt gestiegene Zahl der abhängig Beschäftigten, um eine knappe Million (+ 4,4%) und ihr Bruttolohn um über 100 Mrd. DM (+ 13,6%) erhöht. Die Lohnsteuer, die für das Jahr 1986 festgesetzt bzw. für das Jahr 1986 einbehalten worden ist, belief sich auf 139,7 Mrd. DM, das bedeutet einen Zuwachs von 17,3% gegenüber 1983. Dieser Betrag ist um den Negativsaldo aus Erstattung abzüglich Nach-zahlung der Veranlagungsfälle mit ausschließlich Einkünf-ten aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 4,6 Mrd. DM gekürzt. 1983 betrug dieser Saldo 3,3 Mrd. DM, 1980 mach-te er 2,6 Mrd. DM aus³⁾.

3) Beim Vergleich mit Jahreslohnsteuerbeträgen der Erhebungsjahre vor 1980 müssen diese Saldobeträge miteinbezogen werden (siehe Fußnoten der Tabellen 1 bis 4)

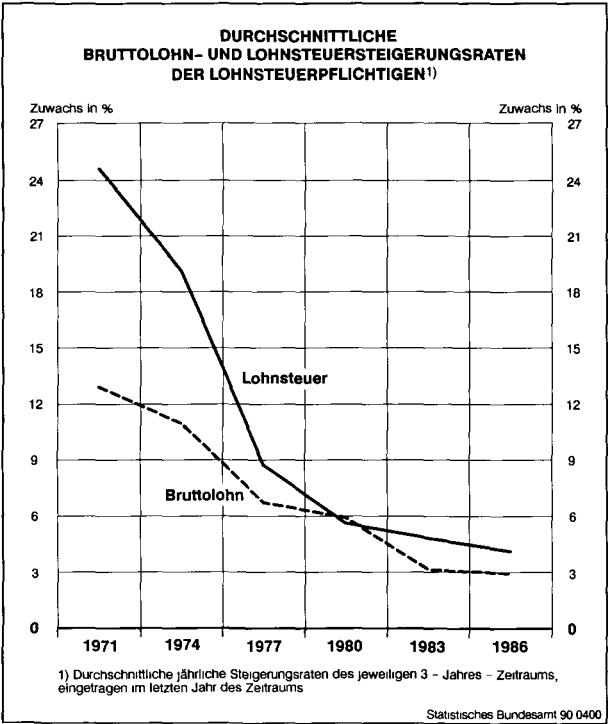
Tabelle 1: Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer¹⁾
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik

Jahr	Steuerpflichtige		Bruttolohn		Lohnsteuer	
	1000	1968 = 100	Mill DM	1968 = 100	Mill DM	1968 = 100
1968	18 744	100	216 142	100	18 752	100
1971	20 551	109,6	340 686	157,6	39 783	212,2
1974	20 806	111,0	470 623	217,7	68 103	363,2
1977	20 306	108,3	558 603	258,4	85 379	455,3
1980	21 072	112,4	688 121	318,4	104 415	556,8
1983	21 440	114,4	767 795	355,2	122 391	652,7
1986	22 378	119,4	872 312	403,6	144 298	769,5

1) Wegen des Vergleichs über einen längeren Zeitraum ist bei allen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen als Lohnsteuer für die Jahre 1980, 1983 und 1986 — wie in den vorangegangenen Jahren — die einbehaltene Lohnsteuer eingesetzt (siehe Fußnote Tabellen 3 und 4)

Seit 1968 ist die Lohnsteuer auf das mehr als Siebeneinhalbfache angestiegen, während die Bruttolohnsumme sich im gleichen Zeitraum nur auf das Vierfache erhöht hat. Dieser Unterschied ist auf zwei gegenläufige Entwicklungen zurückzuführen. Zum einen stieg, wenn auch zum Teil nur geringfügig, das Einkommen ständig an, zum anderen wurde selbst bei gerade nach unten geänderten Steuertarifen aufgrund des Progressionseffekts per saldo dennoch eine höhere Steuer fällig. Durch Änderungen im Einkommensteuerrecht wird diese Auswirkung von Zeit zu Zeit gemildert. Besonders deutlich war dies im Zeitraum von 1977 bis 1980 erkennbar, in dem durch mehrere Gesetzesänderungen der Progressionswirkung so entscheidend entgegengesteuert worden war, daß — bisher einmalig — die Bruttolohnsumme stärker anstieg als die Lohnsteuersumme. Im Zeitraum 1980 bis 1983 wurde diese Wirkung bei sich zwar weiter abschwächenden Lohnsteuersteigerungs-raten, aber noch geringeren Lohnsteigerungs-raten wieder aufgewogen, wobei dieser Trend sich bis 1986 infolge der einsetzenden steuerpolitischen Gegenmaßnahmen wieder etwas abschwächte.

Tabelle 2 und das nebenstehende Schaubild zeigen diesen Verlauf besonders deutlich. Die „normalerweise“ ständig in den 3-Jahres-Abständen steigende durchschnittliche Steuerbelastung ging im Zeitraum 1977 bis 1980 gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum um 0,1 Prozentpunkt zurück und stieg danach wieder an; das heißt, es mußte 1980 gegenüber 1977 pro 1000 DM Bruttolohn 1 DM weniger Lohnsteuer gezahlt werden. Demzufolge lag auch für diesen Zeitraum die Grenzsteuerbelastung mit 14,6% unter der Durchschnittsbelastung von 15,2%. Im



Zeitraum von 1980 bis 1983 schlug diese Tendenz um. Mit mehr als 7 DM zusätzlichen Steuereinnahmen je 1000 DM erzieltm Bruttolohn füllten sich die Kassen des Fiskus wieder. Schließlich erreichte mit einem um 6 DM pro 1000 DM Bruttolohn erneut höheren Lohnsteuerbetrag die Lohnsteuerbelastung 1986 einen neuen Höhepunkt. Ob dies darauf zurückzuführen ist, daß die kind(er)bezogenen Steuersenkungsmaßnahmen sich insgesamt nicht so auswirkten wie vorausgeschätzt, weil die Zahl der Kinder unter 18 Jahren Ende 1986 um knapp 1,3 Mill. niedriger lag als drei Jahre zuvor, daß die Tarfsenkungen nicht kräftig genug waren oder daß andere Faktoren diesen Trend (mit)bestimmten, bedarf einer umfassenderen Analyse. Die durchschnittliche Grenzbelastung, die bis 1974 auf 22,1% angestiegen war, nach der Einkommensteuerreform 1975 und den verschiedenen Steuerentlastungsmaßnahmen über 1977 mit 19,1 auf 14,6% im Jahr 1980 gesunken war, erreichte zwar mit 23,9% im Jahr 1983 ihren bisherigen Höchststand, lag aber 1986 mit 23,3% nur wenig darunter und im Vergleich mit den anderen Statistikjahren deutlich über deren Werten

Tabelle 2 Durchschnittliche(r) Bruttolohn, Lohnsteuer und Steuerbelastung¹⁾ der Lohnsteuerpflichtigen
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung		Einheit	1968	1971	1974	1977	1980	1983	1986
Durchschnittlicher Bruttolohn									
Stand Zunahme ²⁾	DM		11 531	16 578	22 619	27 509	32 655	35 812	38 980
	DM		—	5 047	6 041	4 890	5 146	3 157	3 168
	%		—	43,8	36,4	21,6	18,7	9,7	8,8
Durchschnittliche Lohnsteuer									
Stand Zunahme ²⁾	DM		1 000	1 936	3 273	4 205	4 955	5 709	6 448
	DM		—	936	1 337	932	750	754	739
	%		—	93,6	69,1	28,5	17,8	15,2	12,9
Steuerbelastung									
Durchschnittliche Belastung ³⁾		%	8,7	11,7	14,5	15,3	15,2	15,9	16,5
„Grenzbelastung“		%	—	18,5	22,1	19,1	14,6	23,9	23,3

1) Wegen des Vergleichs über einen längeren Zeitraum ist bei allen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen als Lohnsteuer für die Jahre 1980, 1983 und 1986 — wie in den vorangegangenen Jahren — die einbehaltene Lohnsteuer eingesetzt (siehe Fußnote Tabellen 3 und 4) — 2) Gegenüber der jeweils letzten Erhebung —

3) $\frac{\text{Durchschnittliche Lohnsteuer}}{\text{Durchschnittlicher Bruttolohn}} \times 100$

Im Schaubild sind die durchschnittlichen Steigerungsraten für die Lohnsteuerpflichtigen dargestellt, die allerdings erst ab 1968 in der heute üblichen Art (Arbeitnehmer-Ehegatten = 1 Steuerpflichtiger) erfaßt werden. Ausgehend von extrem auseinander liegenden Werten nähern sich die Zuwachsraten zunehmend einander an, zunächst bis 1974, bedingt durch die im Rahmen der Einkommensteuerreform 1975 auf 1974 vorgezogene Erhöhung des Weihnachtsfreibetrages von 100 auf 400 DM, ab 1975 verstärkt durch die zahlreichen weiteren Reformmaßnahmen, so daß die Differenz der durchschnittlichen jährlichen Steigerungsraten von 8,2 Prozentpunkten 1974 auf 2 Prozentpunkte bis 1977 zusammenschmolz. Weitere Entlastungsmaßnahmen in den Jahren 1978 und 1979 führten dazu, daß sich die Verbindungslinien überschneiden, das heißt die durchschnittliche Lohnsteuersteigerung erstmals trotz progressiven Verlaufs des Steuertarifs unter die durchschnittliche Bruttolohnsteigerung zu liegen kam. Dieser Verlauf — analog übrigens auch der Verlauf bei den Steuererfällen — wurde dann im folgenden Zeitraum 1980/83 durch die Konsolidierungsmaßnahmen (Haushaltsstrukturgesetz, Haushaltsbegleitgesetz) wieder umgekehrt, so daß die Schere sich erneut öffnete und der Lohn wieder in höherem Maße besteuert wurde, als er selbst stieg. Die nach 1983 folgenden bereits erwähnten steuerpolitischen Maßnahmen bremsen nicht nur diesen Trend, sondern steuerten sogar leicht entgegen; die Differenz der durchschnittlichen jährlichen Steigerungsraten verringerte sich von 1,7 Prozentpunkten im Jahr 1983 auf 1,2 Prozentpunkte 1986.

Lohnsteuerpflichtige nach Art der Erfassung

Nach den Ergebnissen der vorangegangenen Lohnsteuerstatistiken — die Größenklassen um die allgemeinen Veranlagungsgrenzen von 24000/48000 DM waren damals bereits am stärksten besetzt — war selbst bei einer Bruttolohnsteigerung von nur durchschnittlich jährlich 2,9% eine weitere Zunahme von Veranlagungsfällen zu erwarten. Ab 1982 konnten auch Arbeitnehmer mit geringerem Bruttolohn zur Veranlagung herangezogen werden, wenn sie nämlich in Verbindung mit bestimmten Voraussetzungen Lohnersatzleistungen erhalten hatten.

Tatsächlich fiel der Anteil der Lohnsteuerpflichtigen mit maschinelltem Lohnsteuer-Jahresausgleich von 38,9% im Jahr 1983 (1980: 44,1%; 1977: 53,3%; 1974: 54,4%; 1971: 57,1%) auf 35,2% im Jahr 1986 ab. Ebenso ging auch der Anteil der manuell erfaßten Fälle von 12,5 auf 10,7% zurück. Umgekehrt wuchs der Anteil der maschinell zur Einkommensteuer veranlagten Arbeitnehmer von 48,6% im Jahr 1983 auf 54,2% im Jahr 1986 an.

Wie bereits erwähnt, hängt die Abgabe von Einkommensteuererklärungen durch Lohnsteuerpflichtige Arbeitnehmer nur zum Teil von der Höhe ihres Einkommens ab. Außer in den oben angeführten Fällen mit Lohnersatzleistungen müssen Einkommensteuer-Erklärungen auch unabhängig von der Höhe des Einkommens bei Vorliegen von Einkünften aus anderen Einkunftsarten abgegeben werden. So war es 1986 genau ein Drittel aller Lohnsteuerpflichtigen, die unabhängig von der Höhe ihres Arbeitseinkommens wegen anderer Einkünfte, insbesondere wegen negativer Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, veranlagt worden sind.

Noch klarer zeigen sich die Verschiebungen bei den Bruttolöhnen. So stammten 1986 nur noch 23,2% der erfaßten Bruttolohnsumme aus dem Bereich des maschinellen Lohnsteuer-Jahresausgleichs, dagegen 74,6% aus der maschinellen Einkommensteuer-Veranlagung. 1977 fielen die Quoten mit 48,5 zu 45,8% noch zugunsten des maschinellen Lohnsteuer-Jahresausgleichs aus, 1980 jedoch hatte sich das Verhältnis mit 35,7 zu 59,8% bereits extrem zugunsten der Veranlagungsfälle gewandelt. Über 1983 mit einem Verhältnis von 28,7 zu 68,0% setzte sich dieser Trend zu o. a. Relation im Jahr 1986 fort. Nachdem die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen 1980 bereits 72,1% der Lohnsteuer aufgebracht hatten, stieg ihr Anteil über 79,1% im Jahr 1983 auf 85,4% des gesamten Steuer-Solls im Jahr 1986 an. Es ist nicht überraschend, daß ausschließlich bei diesem Personenkreis ein Anstieg der durchschnittlichen Lohnsteuer festzustellen ist, und zwar um 805 DM je Steuerpflichtigen. Nach dem Rückgang der durchschnittlichen Steuerbelastung von 19,1% im Jahr 1977 auf 17,9% im Jahr 1980 hatte sich 1983 ihre durchschnittliche Steuerbelastung, wenn auch nur geringfügig, auf 18,0% erhöht und erreichte 1986 mit 18,3% einen neuen Höchststand. Bei den Lohnsteuer-Jahresausgleichs- und übrigen Fällen

Tabelle 3 Bruttolohn und Lohnsteuer¹⁾ der Lohnsteuerpflichtigen 1986 nach Art der Erfassung
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik

Art der Erfassung Art der Steuerbelastung	Lohnsteuerpflichtige			Bruttolohn			Lohnsteuer		
	1 000	%	1983 = 100	Mrd DM	%	1983 = 100	Mrd DM	%	1983 = 100
Lohnsteuerpflichtige mit maschineller Einkommensteuer-Veranlagung	12 121	54,2	116,2	650,4	74,6	124,5	119,3	85,4	126,6
Steuerbelastete	11 413	51,0	115,6	644,0	73,8	124,4	119,3	85,4	126,6
Nichtsteuerbelastete	709	3,2	126,4	6,3	0,7	145,5	—	—	—
Lohnsteuerpflichtige mit maschinelltem Lohnsteuer-Jahresausgleich	7 871	35,2	94,5	202,0	23,2	91,6	19,1	13,7	83,0
Steuerbelastete	6 348	28,4	89,7	192,9	22,1	90,1	19,1	13,7	83,0
Nichtsteuerbelastete	1 523	6,8	121,2	9,2	1,1	143,7	—	—	—
Übrige Steuerpflichtige	2 386	10,7	89,1	19,9	2,3	79,5	1,3	0,9	69,2
Steuerbelastete	542	2,4	68,6	13,0	1,5	71,2	1,3	0,9	69,2
Nichtsteuerbelastete	1 844	8,2	97,7	6,9	0,8	102,2	—	—	—
Insgesamt	22 378	100	104,4	872,3	100	113,6	139,7	100	117,3
Steuerbelastete	18 303	81,8	103,2	850,0	97,4	113,3	139,7	100	117,3
Nichtsteuerbelastete	4 076	18,2	110,1	22,4	2,6	128,2	—	—	—

¹⁾ Bei den veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit ist als Lohnsteuer die festgesetzte Einkommensteuer, bei den übrigen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen — wie bisher — die einbehaltene Lohnsteuer eingesetzt (siehe jeweils Fußnote 1, Tabellen 1 und 2)

(siehe Tabellen 3 und 4) reduzierte sich die durchschnittliche Lohnsteuer um 335 bzw. 157 DM; ihre durchschnittliche Steuerbelastung verringerte sich jeweils um einen Prozentpunkt auf 9,4 bzw. 6,5 %.

Im Gegensatz zum Zeitraum 1980/83 ist im Folgezeitraum bis 1986 die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen, die keine Lohnsteuer mehr zu zahlen hatten, wieder angestiegen, und zwar um über 370 000 (+ 10,1 %). Fortgesetzt hat sich dagegen die Entwicklung bei den Steuerbelasteten, deren Zahl erneut um mehr als eine halbe Million zugenommen hat. Offensichtlich haben einerseits die Steuersenkungsmaßnahmen vermehrt geringer Verdienende gänzlich von der Steuer „befreit“ und andererseits höherer Beschäftig-

Tabelle 4: Durchschnittliche(r) Bruttolohn, Lohnsteuer und Steuerbelastung¹⁾ der Lohnsteuerpflichtigen 1986 nach Art der Erfassung
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Durchschnittliche(r)				Durchschnittliche Steuerbelastung ²⁾	
	Bruttolohn		Lohnsteuer			
	1986	1983	1986	1983	1986	1983
	DM				%	
Lohnsteuerpflichtige insgesamt	38 980	35 812	6 242	5 557	16,0	15,5
Lohnsteuerpflichtige mit maschineller Einkommensteuer-Veranlagung	53 655	50 068	9 842	9 037	18,3	18,0
Lohnsteuerpflichtige mit maschinellm Lohnsteuer-Jahresausgleich	25 670	26 469	2 425	2 760	9,4	10,4
Übrige Lohnsteuerpflichtige	8 338	9 349	546	703	6,5	7,5
Steuerbelastete	46 438	42 305	7 632	6 717	16,4	15,9
Nichtsteuerbelastete	5 486	4 711	—	—	—	—

¹⁾ Bei den veranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit ausschließlich Einkünften aus nicht-selbstständiger Arbeit ist als Lohnsteuer die festgesetzte Einkommensteuer, bei den übrigen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen — wie bisher — die einbehaltene Lohnsteuer eingesetzt (siehe jeweils Fußnote 1, Tabellen 1 und 2)

²⁾ Durchschnittliche Lohnsteuer
Durchschnittlicher Bruttolohn × 100

tenstand — auch bei geringerem Bruttolohnanstieg — die Zahl der Steuerbelasteten erhöht. Genaueren Aufschluß darüber könnte nur ein Vergleich mit jährlichen Zahlen bringen, in denen sich laufend und nicht — wie hier bei den im 3-Jahres-Turnus erhobenen Zahlen — über die Zeit saldiert die Auswirkungen aufeinander folgender einerseits steuerpolitischer und andererseits wirtschafts-/beschäftigungspolitischer Maßnahmen und ihr Zusammenwirken ablesen ließen.

Verteilung der Lohnsteuerpflichtigen

Die Steigerung der Bruttolohnsumme kam 1986 in vermehrtem Maße den besser verdienenden Arbeitnehmern zugute; das heißt, auf die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit bezogen entfernte sich die Verteilung der Einkommen wieder etwas mehr vom Idealzustand der Gleichverteilung. Untergliedert man die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen nach der aufsteigenden Reihenfolge ihrer Bruttolöhne zum Beispiel in vier gleich große Teilmengen (Quartile), so ergibt die folgende Übersicht für die letzten drei Erhebungsjahre, daß bei nachgewiesenermaßen allgemein gestiegenen Einkommen in den unteren drei Quartilsberei-

chen, das heißt für 75 % der Lohnsteuerpflichtigen, der Anteil an der gesamten Bruttolohnsumme im Jahr 1986 gegenüber 1983 mehr oder weniger niedriger lag. Damit konnte also das bestverdienende Viertel der Lohnsteuerpflichtigen, die bereits 1983 mehr als die Hälfte der Gesamtbruttolohnsumme auf sich vereinten, erneut seinen Anteil, und zwar um 0,9 Prozentpunkte auf 51 % steigern.

Verteilung der Bruttolohnsumme auf jeweils ein Viertel der Lohnsteuerpflichtigen
%

Jahr	Quartil			
	1	2	3	4
1980	4,7	18,1	28,3	49,0
1983	4,3	17,8	27,9	50,1
1986	4,1	17,1	27,8	51,0

Die Schere der Verteilung öffnet sich also auch ohne die Einkünfte der sogenannten Gewinneinkünftler (insbesondere der Gewerbetreibenden und Selbständigen) weiter zu Lasten der Gleichverteilung, obwohl dabei generell nicht berücksichtigt ist, daß die veranlagten Arbeitnehmer auch noch andere Einkünfte haben können und sich diese eventuell anders entwickelt haben als die Arbeitslöhne. In der Verteilung auf die erweiterte Grund-/Splittingtabellengliederung (bis einschließlich 1983 Gliederung nach Steuerklassen/-kombinationen) setzt sich grundsätzlich die Entwicklung des vorangegangenen Zeitraums fort: Das Gewicht der Alleinstehenden nimmt gegenüber den Verheirateten weiter zu. Während für den Zeitraum 1980/83 diese Entwicklung noch auf die vermehrt ins Berufsleben einsteigenden geburtenstarken Jahrgänge zurückgeführt werden konnte, dürften 1986 bei ab 1983 ständig abnehmender Zahl von Bürgern im Alter zwischen 15 und 20 Jahren (1986 gab es gegenüber 1983 rd. 700 000 Personen in dieser Altersgruppe weniger) andere Gründe für diese erneute Zunahme verantwortlich sein. Offensichtlich ist bei relativ konstanter Arbeitslosenzahl über die Jahre 1984 bis 1986 hin die Zunahme bei den Alleinstehenden so zu erklären, daß ein Teil der potentiellen Berufsanfänger der Jahre 1982/83 erst nach dem Beschäftigungsschub in den Jahren 1985/86 einen Arbeitsplatz finden konnte. Dagegen nahm bei den verheirateten Lohnsteuerpflichtigen sowohl die Zahl derjenigen ab, deren Ehegatte ohne Arbeitslohn war (rd. 95 000), als auch derjenigen, von denen beide Ehegatten Arbeitslohn bezogen hatten (rd. 11 000).

Diese Zahlen bestätigen zwar die allgemeine Aussage, daß die Zahl der Haushalte ständig zunimmt, doch sei hier darauf hingewiesen, daß Haushaltszugehörige mit eigenen Einkünften mit Ausnahme der Ehegatten gesondert als Steuerpflichtige zu zählen wären. Deshalb ist es problematisch, zahlenmäßig die Lohnsteuerpflichtigen mit der Zahl von Personen oder Personengruppen aus anderen Statistiken zu vergleichen. Dafür bieten sich aber die Individualtabellen der Lohnsteuerstatistik mit dem Datennachweis je Arbeitnehmer (einschl. Versorgungsempfänger) an.

Die in diesem Beitrag aufgezeigten Eckdaten der Lohnsteuerstatistik 1986 geben nur einen kleinen Teil der insgesamt vorliegenden umfangreichen Ergebnisse wieder. Im Rahmen des Gesamtabellariums liegen die Ergebnis-

Tabelle 5: Lohnsteuerpflichtige nach Steuerklassen
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik

Steuerklassen	Lohnsteuerpflichtige							
	1977		1980		1983		1986	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	20 306 141	100	21 072 421	100	21 439 770	100	22 378 442	100
darunter ¹⁾								
I	5 792 737	28,5	6 476 005	30,7	8 970 012	41,8	10 156 530	45,4
II	2 778 440	13,7	2 858 026	13,6	804 226	3,8	667 787	3,0
III (ohne V)	7 155 502	35,2	6 986 767	33,2	7 185 636	33,5	7 090 837	31,7
III/V und IV/IV	4 486 195	22,1	4 660 072	22,1	4 393 404	20,5	4 382 320	19,6

¹⁾ Ohne lohnsteuerpflichtige Ehegatten mit Steuerklasse IV und V, deren Lohnsteuerkarten nicht zusammengeführt werden konnten

se für fünf Gruppen von Lohnsteuerpflichtigen vor. Dabei sind zunächst die Lohnsteuerpflichtigen mit maschineller Steuerfestsetzung von denjenigen getrennt erfaßt worden, deren Daten lediglich über ihre(n) Lohnsteuervorteil/-beleg verfügbar waren (sog. manuelle Fälle). Im Rahmen des maschinellen Besteuerungsverfahrens wiederum wurden die Lohnsteuerpflichtigen in nichtveranlagte (maschineller Lohnsteuer-Jahresausgleich) und veranlagte gegliedert, letztere zusätzlich in drei Teilmassen, abhängig von der

Höhe des Anteils ihrer Nichtselbständigeneinkünfte an ihren Gesamteinkünften.

Fast alle Tabellen sind sowohl nach Größenklassen des Bruttolohns als auch nach Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit gegliedert. Ein Großteil des vorhandenen Datenmaterials umfaßt den sogenannten Individual-Nachweis, der in einem weiteren Beitrag dargestellt werden soll.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Rosinus

Umsätze und ihre Besteuerung 1988

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665), zuletzt geändert durch das 2. Statistikbereinigungsgesetz vom 19. Dezember 1986, Artikel 3 (BGBl. I S. 2555), ist alle zwei Jahre eine Umsatzsteuerstatistik durchzuführen. Grundlage sind Unterlagen der Finanzverwaltung, und zwar über die monatlichen oder vierteljährlichen Voranmeldungen, die diejenigen Unternehmer abgeben müssen, deren jährliche Umsatzsteuerschuld 6000 DM (dann monatliche Voranmeldung) bzw. 600 DM (dann vierteljährliche Voranmeldung) übersteigt. Als weitere Bedingung tritt für die Statistik hinzu, daß die Unternehmen einen jährlichen Umsatz von mehr als 20000 DM aufweisen müssen. Unternehmer, die unter dieser Grenze bleiben und/oder nur eine jährliche Umsatzsteuererklärung abzugeben haben, werden durch die Umsatzsteuerstatistik nicht erfaßt.

Die Datensätze werden von der Finanzverwaltung ab 1986 ausschließlich auf maschinellen Datenträgern an die statistischen Ämter der Länder zur dezentralen Aufbereitung mit einem Verbundprogramm übermittelt. Sie enthalten außer den variablen Merkmalen wie Umsätze, Umsatzsteuervorauszahlung usw. auch Ordnungsmerkmale wie die Gewerbekennzahl, die für die wirtschaftliche Gliederung der Ergebnisse benötigt wird, die Rechtsform, den amtlichen Gemeindeschlüssel für die regionale Gliederung usw. Die Grundlage für die wirtschaftliche Zuordnung der Steuerpflichtigen und ihrer Umsätze ist die „Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979), Fassung für die Steuerstatistiken“. Darüber hinaus sieht das Tabellenprogramm eine Gliederung nach Umsatzgrößenklassen vor, so daß eine reichhaltige Strukturierung der steuerpflichtigen Unternehmen, ihrer steuerbaren Umsätze und ihrer Umsatzsteuer-Vorauszahlungen erfolgen kann. Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über die wichtigsten Eckzahlen aus der Umsatzsteuerstatistik 1988; tiefer gegliederte Ergebnisse sowie umfassendere Erläuterungen zum Umsatzsteuerrecht und zur Methodik und Systematik der Statistik enthält die später erscheinende Fachserienveröffentlichung.

Rechtliche Grundlagen und Begriffserläuterungen ¹⁾

Maßgebend für die Umsatzbesteuerung im Jahr 1988 waren in erster Linie

- das Umsatzsteuergesetz (UStG) vom 26. November 1979 (BGBl. I S. 1953)
- die Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung vom 21. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2359)

jeweils zuletzt geändert durch die Verordnung zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes und der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung vom 7. März 1988 (BGBl. I S. 204).

- Umsatzsteuer-Richtlinien 1988 in der Fassung der Bekanntmachung der Neufassung der Umsatzsteuer-Richtlinien vom 30. Juli 1987 (BStBl. I Sondernummer 2/1987, S. 39 ff.).

Für die Zeit nach 1986 ergaben sich im wesentlichen folgende Änderungen:

- Ab 1. Januar 1987 ist die Beteiligung als stiller Gesellschafter an dem Unternehmen oder an dem Gesellschaftsanteil eines anderen steuerfrei. Auf Antrag kann die Steuerbefreiung rückwirkend auf Umsätze, die nach dem 31. Dezember 1982 ausgeführt worden sind, gewährt werden, soweit die Steuerfestsetzungen für die betreffenden Besteuerungszeiträume noch nicht bestandskräftig sind.
- Anpassung der Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes, in denen auf den Zolllarif Bezug genommen wird, an den mit Wirkung vom 1. Januar 1988 eingeführten neuen Gemeinsamen Zolllarif, der auf dem Internationalen Übereinkommen über das harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren beruht. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Neufassung der Anlage zu § 12 Umsatzsteuergesetz (Liste der dem ermäßigten Steuersatz unterliegenden Gegenstände). Die Anpassung tritt ebenfalls am 1. Januar 1988 in Kraft.
- Änderung des Ausfuhrnachweises bei einer Ausfuhr im gemeinschaftlichen Versandverfahren ab 1. Januar 1988
- Änderung des Begriffs des nicht im Erhebungsgebiet ansässigen Unternehmers ab 1. Januar 1988 im Zusammenhang mit der Aufhebung der grenzüberschreitenden Organschaft

Der steuerbare Umsatz umfaßt nach § 1 UStG die Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmer im Erhebungsgebiet gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt (oder die ein Unternehmer an seine Arbeitnehmer ohne besonders berechnetes Entgelt ausführt oder die juristische Personen unentgeltlich an ihre Anteilseigner ausführen), den Eigenverbrauch im Erhebungsgebiet und die Einfuhr von Gegenständen in das Zollgebiet. Letztere, die der von den Zollämtern erhobenen Einfuhrumsatzsteuer unterliegt, ist jedoch nicht in die Umsatzsteuerstatistik einbezogen. Lieferungen und sonstige Leistungen sind nur dann steuerbar, wenn ein Leistungsaustausch vorliegt. Der Leistungsaustausch umfaßt alles, was Gegenstand eines Rechtsverkehrs sein kann. Leistungen im Rechtssinne unterliegen aber nur insoweit der Umsatzsteuer, als sie auch Leistungen im wirtschaftlichen Sinne sind. Die bloße Entgeltsentrichtung, insbesondere die Geldzahlung oder Überweisung, ist keine Leistung im wirtschaftlichen Sinne.

Als Umsatzsteuerpflichtige gelten Unternehmer im Sinne von § 2 Abs. 1 UStG. Für die Unternehmer-eigenschaft kommt es darauf an, daß eine gewerbliche

¹⁾ Siehe auch Umsatzsteuer-Richtlinien 1988 (BStBl. I Sondernummer 2/1987)

oder berufliche Tätigkeit selbständig ausgeübt wird. Gewerblich oder beruflich ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen, auch wenn die Absicht, Gewinn zu erzielen, fehlt oder eine Personenvereinigung nur gegenüber ihren Mitgliedern tätig wird. Natürliche und juristische Personen können Unternehmer sein. Unternehmer ist jedes selbständig tätige Wirtschaftsgebilde, das nachhaltig Leistungen gegen Entgelt ausführt. Eine selbständige Tätigkeit liegt vor, wenn sie auf eigene Rechnung und auf eigene Verantwortung ausgeübt wird. Die Unternehmereigenschaft beginnt mit dem ersten nach außen erkennbaren, auf eine Unternehmertätigkeit gerichteten Tätigwerden. Hierzu gehören auch Vorbereitungshandlungen, zum Beispiel Wareneinkauf vor Betriebseröffnung. Die Unternehmereigenschaft kann nicht im Erbgang übergehen. Die Unternehmereigenschaft endet mit dem letzten Tätigwerden. Der Zeitpunkt der Einstellung oder Abmeldung eines Gewerbebetriebes ist unbeachtlich.

Zum Unternehmen gehören sämtliche Betriebe oder berufliche Tätigkeiten desselben Unternehmers; Organgesellschaften sind Teile des einheitlichen Unternehmens eines Unternehmers. Innerhalb des einheitlichen Unternehmens sind steuerbare Umsätze nicht möglich. Organschaft nach § 2 Abs. 2 Nr. 2 UStG liegt vor, wenn eine juristische Person nach dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein Unternehmen eingegliedert ist. Liegt Organschaft vor, sind die untergeordneten juristischen Personen (Organgesellschaften, Tochtergesellschaften) ähnlich wie Angestellte des übergeordneten Unternehmens (Organträger, Muttergesellschaft) als unselbständig anzusehen; Unternehmer ist der Organträger. Für die Frage, ob der Organträger eine unternehmerische Tätigkeit ausübt, ist nicht erforderlich, daß er Umsätze im eigenen Namen bewirkt, also nach außen erkennbar hervortritt. Es reicht aus, wenn er sich hierbei der Tochtergesellschaften als seiner Organe bedient. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die an einer Kommanditgesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin beteiligt ist, kann nicht als Organgesellschaft in das Unternehmen dieser Kommanditgesellschaft eingegliedert sein. Die Wirkungen der Organschaft sind nach § 2 Abs. 2 Satz 2 UStG auf Innenleistungen zwischen den im Erhebungsgebiet gelegenen Unternehmensteilen beschränkt. Sie bestehen nicht im Verhältnis zu den nicht im Erhebungsgebiet gelegenen Unternehmensteilen sowie zwischen diesen Unternehmensteilen. Die im Erhebungsgebiet gelegenen Unternehmensteile sind nach § 2 Abs. 2 Satz 3 UStG als ein Unternehmen zu behandeln.

Das Erhebungsgebiet umfaßt den Geltungsbereich des UStG mit Ausnahme der Zollausschlüsse (Gemeinde Busingen am Hochrhein) und der Zollfreigebiete (deutsche Schiffe und deutsche Luftfahrzeuge in Gebieten, die zu keinem Zollgebiet gehören; die Insel Helgoland; vom Zollgebiet ausgeschlossene Teile der Seehäfen Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Emden, Hamburg und Kiel (Freihafen); Gewässer und Watten zwischen der Hoheitsgrenze und der Zollgrenze an der Küste). Zollanschlüsse sind Hoheitsgebiete anderer Staaten, die dem deutschen Zollgebiet angeschlossen sind (österreichische Gemein-

den Mittelberg [Kleines Walsertal] und Jungholz in Tirol). Sie gehören jedoch zum Außengebiet. Das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und von Berlin (Ost) gehört umsatzsteuerlich bislang weder zum Erhebungsgebiet noch zum Außengebiet. Umsätze in diesem Gebiet sind daher nicht steuerbar. In diesem Gebiet ansässige Unternehmer unterliegen mit ihren im Erhebungsgebiet ausgeführten Umsätzen der Umsatzsteuer.

Zu Doppelzählungen bei der Zahl der Steuerpflichtigen, aber nicht bei den Umsätzen, kann es in der Statistik dadurch kommen, daß sich bei Inhaberwechsel, Änderung der Rechtsform, Betriebsaufspaltung und ähnlichen Ereignissen im zeitlichen Ablauf des Besteuerungsjahres mehr als eine (natürliche oder juristische) Person als Steuerpflichtiger ausweist. Das Abheben auf die — gegebenenfalls nicht das ganze Jahr hindurch bestehende — Steuerpflicht hat die Einbeziehung von Unternehmen zur Folge, die bei einer Stichtagsstatistik außer Betracht blieben.

Insbesondere wegen der methodischen Unterschiede in der Abgrenzung der Erhebungsbereiche und -einheiten sowie im Umsatzbegriff sind die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik nur begrenzt oder tendenziell mit den Umsatzangaben aus den verschiedenen Bereichsstatistiken (Statistiken des Produzierenden Gewerbes, Umsatzstatistiken im Handel usw.) vergleichbar. Entsprechende Vorbehalte gelten auch für die Betrachtung von Unternehmensformen im Vergleich mit der Statistik der Kapitalgesellschaften oder der Körperschaftsteuerstatistik. Für das Erfassungsdefizit gegenüber der Statistik der Kapitalgesellschaften, die alle im Handelsregister eingetragenen Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung umfaßt, auch wenn sie noch nicht oder nicht mehr wirtschaftlich tätig sind, werden neben Fällen steuerlich unbedeutender Umsatztätigkeit oder wirtschaftlicher Inaktivität vor allem steuerrechtliche Gründe (wie z. B. die Rechtsfigur der Organschaft) maßgebend sein.

Ergebnisse

Gesamtüberblick

1988 erzielten 2,022 Mill. Steuerpflichtige steuerbare Umsätze in Höhe von 4 255 Mrd. DM, sie stellten ihren Kunden 454 Mrd. DM an Umsatzsteuer in Rechnung und zogen ihrerseits 382 Mrd. DM in Rechnung gestellte Umsatzsteuer für in Anspruch genommene Leistungen als Vorsteuer ab. Unter Berücksichtigung sonstiger Kürzungsbeträge in Höhe von 4 Mrd. DM verblieb den Unternehmen somit eine effektive Zahllast von 68 Mrd. DM, die sie als Umsatzsteuer-Vorauszahlung an ihr zuständiges Finanzamt abzuführen hatten. Das Umsatzsteuer-Ist-Aufkommen belief sich (unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen time-lags von zwei Monaten zwischen Entstehen der Steuerschuld und Kasseneingang) ebenfalls auf 68 Mrd. DM, und unter Einschluß der Einfuhrumsatzsteuer (56 Mrd. DM), die von den Zollämtern vereinnahmt wird und nicht in diese Statistik einbezogen ist, auf 123 Mrd. DM. Mit diesem Betrag waren die inländischen Endverbraucher 1988 insgesamt aus Steuern vom Umsatz belastet.

Tabelle 1 Gesamtübersicht 1988
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Steuerpflichtige ¹⁾ , Fälle	Betrag
	Anzahl	Mill DM
Umsätze		
Steuerpflichtiger Umsatz		
zu 14 v H ²⁾	1 968 981	2 971 482
zu 7 v H ²⁾	547 246	535 796
nach Durchschnittssätzen (§ 24 Abs 1 UStG) ³⁾	6 192	1 062
in das Währungsgebiet der Mark der DDR	3 813	4 196
zu anderen Steuersätzen	5 387	484
Zusammen	x	3 513 020
Steuerfreier Umsatz		
mit Vorsteuerabzug	244 599	644 264
ohne Vorsteuerabzug ⁴⁾	107 680	98 018
Zusammen⁴⁾	x	742 282
Insgesamt⁴⁾	2 021 824	4 255 302
Umsatzsteuer		
Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer- und Kurzungsbeträgen		453 827
Abziehbare Vorsteuerbeträge nach § 15 UStG		381 992
Kurzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	5 269	718
Kurzungsbeträge nach § 24a UStG ⁵⁾	7 198	128
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs 3 UStG	116 681	181
Kurzung nach den §§ 1 bis 2 BerlinFG	103 001	3 051
Kurzung nach § 13 BerlinFG	25 622	18
In Rechnungen unberechtigt ausgewiesene Steuerbeträge nach § 14 Abs 2 und 3 UStG ⁶⁾	8 031	46
Umsatzsteuer-Vorauszahlung		67 784
Umsatzsteuer im Abzugsverfahren	2 610	131
Sonderausgliederungen		
Organkreise		
Steuerbarer Umsatz	6 244	1 048 265
Umsatzsteuer-Vorauszahlung		6 123
Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes ⁷⁾		
Steuerbarer Umsatz 1987	1 631 610	3 603 652
Steuerbarer Umsatz 1988		3 834 283

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 2) Einschl. Abwicklungsfälle zu 13 bzw 6,5 v H — 3) Steuerpflichtige Umsätze für Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (ohne Regelbesteuerung) — 4) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze — 5) Für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die ihre Umsätze nach den allgemeinen Vorschriften versteuern (§ 24 Abs 4 UStG) — 6) Sowie Steuerbeträge, die nach § 17 Abs 1 Satz 2 UStG geschuldet werden — 7) Steuerpflichtige, deren Steuerpflicht vor dem 1. Januar 1987 begann und nicht vor dem 31. Dezember 1988 endete, und für die Vorjahresumsätze angegeben waren

Von den steuerbaren Umsätzen des Jahres 1988 waren 3513 Mrd. DM oder 82,6% steuerpflichtig und 742 Mrd. DM oder 17,4% steuerfrei. Die steuerpflichtigen Umsätze teilten sich auf in 2971 Mrd. DM Umsätze zum vollen Steuersatz von 14% (84,6% der steuerpflichtigen Umsätze) und 536 Mrd. DM (15,3%) Umsätze zum ermäßigten Steuersatz von 7%. Der Rest (5,7 Mrd. DM oder 0,2%) umfaßte Umsätze in das Währungsgebiet der Mark der DDR, landwirtschaftliche Umsätze, die nicht der Regelbesteuerung unterlagen, sowie Umsätze zu anderen Steuersätzen, die in früheren Perioden getätigt, aber erst 1988 gemeldet wurden. Von den steuerfreien Umsätzen entfielen 644 Mrd. DM (86,8% der steuerfreien Umsätze) auf Umsätze mit Vorsteuerabzugsmöglichkeit (zum größten Teil Exporte) und 98 Mrd. DM (13,2%) auf Umsätze ohne Vorsteuerabzugsmöglichkeit. In letzteren sind die steuerfreien Bank- und Versicherungsumsätze nicht mehr enthalten, diese werden bereits im Zuge der statistischen Aufbereitung eliminiert, um eine Aufblähung der Umsatzzahlen durch reine Finanzumsätze, denen kein realwirtschaftlicher Leistungsaustausch zugrunde liegt, zu vermeiden. Im Durchschnitt waren die Umsätze mit 10,7% belastet; dieser Satz ergibt sich als

Relation zwischen insgesamt in Rechnung gestellter Umsatzsteuer und der Summe der steuerbaren Umsätze. Die Höhe des Umsatzes, den jeder Steuerpflichtige im Jahr 1988 durchschnittlich tätigte, betrug 2,1 Mill. DM

1988 lagen die Zahl der Steuerpflichtigen um über 90 000 oder 4,8%, die steuerbaren Umsätze um 326 Mrd. DM oder 8,3% und die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen um 5,4 Mrd. DM oder 8,6% höher als 1986.

Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen

In der Umsatzsteuerstatistik werden seit jeher die Steuerpflichtigen gesondert ausgewiesen, die während des Vorjahres (des Nicht-Statistik-Jahres) und während des Statistikjahres steuerpflichtig waren und für die Vorjahresumsätze angegeben waren. Diese sogenannten vergleichbaren Steuerpflichtigen sollen eine Aussage darüber ermöglichen, wie sich die Umsätze bei einem durch Fluktuationen wie Unternehmensgründungen, -auflösungen, Rechtsformänderungen, Inhaberwechsel und ähnlichen Vorgängen unbeeinflussten Berichtskreis gegenüber dem Vorjahr entwickelt haben, Angaben hierüber finden vor allen Dingen auch bei der Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Verwendung. 1988 lag der Anteil der „vergleichbaren Steuerpflichtigen“ bei 80,7% aller

Tabelle 2: Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes¹⁾
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ²⁾		Steuerbarer Umsatz ³⁾			
	1988	Anteil an der Zahl aller erfaßten Steuerpflichtigen	1987	1988	Anteil am Umsatz aller erfaßten Steuerpflichtigen	1988 gegenüber 1987
	Anzahl	%	Mill DM	Mill DM	%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25 959	76,8	12 480	12 932	87,6	+ 3,6
Produzierendes Gewerbe	421 214	85,4	1 860 314	1 984 216	91,4	+ 6,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 501	94,0	183 687	183 352	97,9	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	253 400	86,6	1 491 817	1 608 479	91,1	+ 7,8
Baugewerbe	163 313	83,3	184 810	192 385	88,1	+ 4,1
Handel	469 191	80,5	1 183 919	1 250 488	88,9	+ 5,6
Großhandel	95 048	82,9	687 101	729 064	87,2	+ 6,1
Handelsvermittlung	58 100	81,1	27 241	28 743	86,9	+ 5,5
Einzelhandel	316 043	79,7	469 577	492 680	91,6	+ 4,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	715 246	78,4	546 939	586 647	88,7	+ 7,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	71 668	80,3	115 378	124 065	92,6	+ 7,5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	8 002	81,6	25 689	24 332	84,7	- 5,3
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	628 389	78,1	380 186	411 392	87,4	+ 8,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	6 387	89,1	11 105	11 147	90,8	+ 0,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	800	96,2	14 580	15 711	99,9	+ 7,8
Insgesamt	1 631 610	80,7	3 603 652	3 834 283	90,1	+ 6,4

1) Steuerpflichtige mit durchgehender Steuerpflicht 1987 und 1988 — 2) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 3) Ohne Umsatzsteuer

Steuerpflichtigen; ihr Umsatzanteil sogar bei 90,1 %. Innerhalb Jahresfrist haben sich ihre Umsätze um 6,4 % erhöht. Ein Vergleich mit der Umsatzsteuerveränderung der Gesamtheit der Steuerpflichtigen im 2-Jahres-Zeitraum 1986/1988 (+ 8,3 %) macht deutlich, daß die wirtschaftliche Dynamik — gemessen an der Höhe der steuerbaren Umsätze — überwiegend erst 1988 eingesetzt hat.

Von den vergleichbaren Steuerpflichtigen konnte 1988 gegenüber 1987 nach Branchen betrachtet der Dienstleistungssektor (+ 8,2 %) die größte Umsatzausweitung erzielen; aber auch das Verarbeitende Gewerbe (+ 7,8 %) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 7,5 %) lagen deutlich über dem Durchschnitt. Unterdurchschnittlich bewegten sich dagegen die Umsätze im Einzelhandel (+ 4,9 %) und im Baugewerbe (+ 4,1 %); Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (— 5,3 %) und Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (— 0,2 %) mußten sogar Umsatzrückgänge hinnehmen.

Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Für die Land- und Forstwirtschaft gelten Sonderregelungen bei der Umsatzbesteuerung; deswegen werden nur sehr wenige Betriebe durch die Umsatzsteuerstatistik erfaßt. Es handelt sich dabei zum einen um die nach Durchschnittssätzen besteuerten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Sinne von § 24 Abs. 1 bis 3 UStG, für die eine effektive Zahllast gegenüber dem Finanzamt verblieb, zum anderen um Betriebe, die für die Regelbesteuerung nach § 24 Abs. 4 UStG optierten. Ferner werden in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabteilung 0) auch Steuerpflichtige nachgewiesen, die nicht als land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des § 24 Abs. 2 UStG gelten, zum Beispiel gewerbliche Gartnereien, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Hochsee- und Küstenfischerei. In dieser Abgrenzung wurden 1988 33 791 Steuerpflichtige in der Wirtschaftsabteilung 0 nachgewiesen, das waren 2,3 % mehr als 1986; ihr steuerbarer Umsatz belief sich auf 15 Mrd. DM (+ 4,9 %), für den sie 137 Mill. DM (— 3,5 %) an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu leisten hatten.

Zusammen mit den 559 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von Unternehmen außerhalb des Agrarsektors, die ebenfalls die Durchschnittsbesteuerung in Anspruch nahmen, unterlagen insgesamt 6 192 Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 1,1 Mrd. DM dieser Besteuerungsart. Von ihnen waren allein 5 035 Weinbaubetriebe (— 15,5 % gegenüber 1986) mit einem steuerbaren Umsatz von 0,9 Mrd. DM (+ 2,1 %).

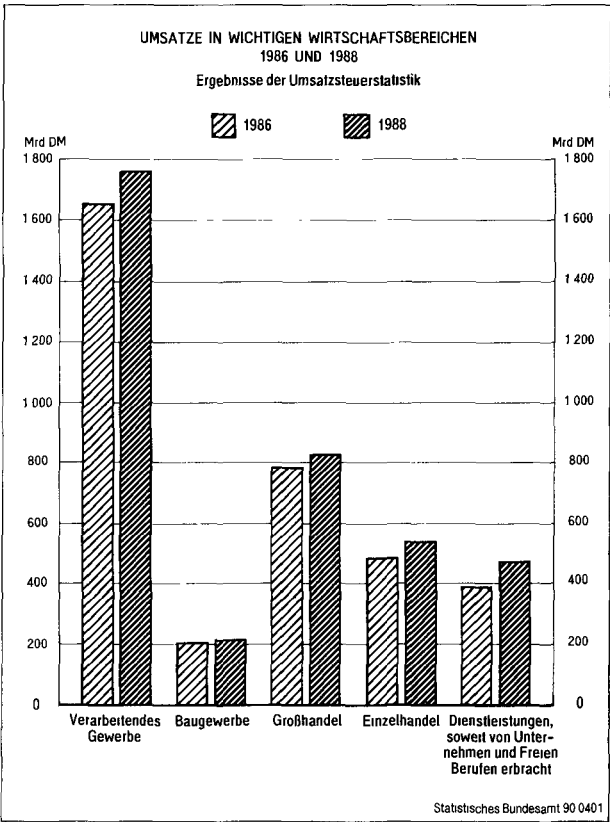
Produzierendes Gewerbe

Umsatzstärkste Gruppe aller Wirtschaftsbereiche war mit einem steuerbaren Umsatz von 2 172 Mrd. DM das Produzierende Gewerbe, das 51,0 % des Umsatzes aller Branchen, aber nur knapp ein Viertel (493 276) aller Steuer-

pflichtigen aufwies. An den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen war das Produzierende Gewerbe mit 30,9 Mrd. DM oder 45,6 % des gesamten Steuersolls beteiligt. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kommt dem Verarbeitenden Gewerbe (Wirtschaftsabteilung 2), sowohl was die Zahl der Unternehmen (292 503) als auch was den Umsatz (1 766 Mrd. DM) anbelangt, besondere Bedeutung zu. Die übrigen beiden Wirtschaftsbereiche des Produzierenden Gewerbes, die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und des Bergbaus (Wirtschaftsabteilung 1) und das Baugewerbe (Wirtschaftsabteilung 3) wiesen deutlich geringere Umsatzwerte auf (187 bzw. 218 Mrd. DM). Gegenüber dem Vergleichszeitraum 1986 hatten die 4 789 Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bereich der Wirtschaftsabteilung 1 lag, einen Umsatzrückgang von 7,5 % zu verzeichnen. Der Rückgang dürfte im Zusammenhang mit rückläufigen Preisen für Erdöl und Erdgas stehen; besonders der Import von Erdgas hat sich im betrachteten Zeitraum stark verbilligt. Die verminderten Importwerte ließen den Abzug der Einfuhrumsatzsteuer als Vorsteuer nicht mehr im gleichen Maße zu wie 1986, so daß 1988 wesentlich höhere Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu leisten waren. Demgegenüber haben sich die Umsätze im Baugewerbe positiv entwickelt; gegenüber 1986 erzielten die knapp 200 000 Unternehmen eine durchschnittliche Umsatzzuwachsrate von 8,7 %.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erzielten absolut die höchsten Umsätze der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (469 Mrd. DM) vor der Chemischen Industrie, Mineralölverarbeitung und Elektrotechnik, Feinmechanik (279 bzw. 278 Mrd. DM); die höchsten Umsatzzuwachsrate im Zeitraum 1986/1988 hatten die Bereiche Holz-, Pa-

Schaubild 1



²⁾ Siehe auch Tabelle 3 auf S. 368*ff

pier- und Druckgewerbe (+ 12,8%) sowie Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren (+ 12,6%) zu verzeichnen; die niedrigsten waren in den Wirtschaftsunterabteilungen „Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe“ (+ 2,3%), „Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung“ (+ 3,7%) und „Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung“ (+ 4,2%) zu beobachten.

Handel

Der Handel (Wirtschaftsabteilung 4) erzielte 1988 ein Drittel der Umsätze aller Branchen und hatte gut ein Fünftel der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu entrichten. Gegenüber 1986 haben sich die Umsätze überdurchschnittlich um 9,1% erhöht. Insgesamt waren im Handelssektor 583 000

Tabelle 3. Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftszweigen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾						Steuerbarer Umsatz ³⁾						Umsatzsteuer-Vorauszahlung					
	1988		1986		1988 gegen- über 1986		1988		1986		1988 gegen- über 1986		1988		1986		1988 gegen- über 1986	
	Anzahl	%	Anzahl	%			Mill DM	%	Mill DM	%			Mill DM	%	Mill DM	%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ⁴⁾	33 791	1,7	33 042	1,7	+ 2,3		14 764	0,3	14 072	0,4	+ 4,9		137	0,2	142	0,2	- 3,5	
Produzierendes Gewerbe	493 276	24,4	487 953	25,3	+ 1,1		2 171 681	51,0	2 060 662	52,4	+ 5,4		30 924	45,6	29 264	46,9	+ 5,7	
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 789	0,2	4 673	0,2	+ 2,5		187 319	4,4	202 554	5,2	- 7,5		5 849	8,6	4 447	7,1	+ 31,5	
Verarbeitendes Gewerbe	292 503	14,5	290 476	15,1	+ 0,7		1 765 964	41,5	1 657 143	42,2	+ 6,6		12 914	19,1	13 707	22,0	- 5,8	
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	4 112	0,2	4 009	0,2	+ 2,6		279 467	6,6	269 567	6,9	+ 3,7		1 674	2,5	2 006	3,2	- 16,6	
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	7 005	0,3	6 933	0,4	+ 1,0		54 948	1,3	48 789	1,2	+ 12,6		847	1,2	938	1,5	- 9,7	
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	13 886	0,7	13 983	0,7	- 0,7		57 345	1,3	53 876	1,4	+ 6,4		1 893	2,8	1 913	3,1	- 1,0	
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 325	1,5	31 539	1,6	- 0,7		174 908	4,1	159 725	4,1	+ 9,5		1 528	2,3	1 582	2,5	- 3,4	
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.	49 332	2,4	47 123	2,4	+ 4,7		468 772	11,0	437 927	11,1	+ 7,0		- 2 896	4,3	- 2 554	x	x	
Elektrotechnik, Feinmechanik usw.	45 761	2,3	43 896	2,3	+ 4,2		277 925	6,5	261 621	6,7	+ 6,2		3 851	5,7	4 222	6,8	- 8,7	
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 534	2,6	52 549	2,7	- 0,0		140 125	3,3	124 278	3,2	+ 12,8		3 524	5,2	3 479	5,6	+ 1,3	
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	30 518	1,5	30 901	1,6	- 1,2		85 814	2,0	83 891	2,1	+ 2,3		1 045	1,5	1 175	1,9	- 11,1	
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	58 030	2,9	59 543	3,1	- 2,5		226 660	5,3	217 471	5,5	+ 4,2		1 447	2,1	944	1,5	+ 53,3	
Baugewerbe	195 984	9,7	192 804	10,0	+ 1,6		218 398	5,1	200 965	5,1	+ 8,7		12 161	17,9	11 110	17,8	+ 9,5	
Handel	582 946	28,8	574 116	29,7	+ 1,5		1 407 208	33,1	1 289 590	32,8	+ 9,1		14 127	20,8	13 826	22,1	+ 2,2	
Großhandel	114 629	5,7	113 466	5,9	+ 1,0		836 337	19,7	779 570	19,8	+ 7,3		2 796	4,1	3 009	4,8	- 7,1	
Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	11 535	0,6	11 544	0,6	- 0,1		70 599	1,7	72 825	1,9	- 3,1		- 1 257	x	- 1 147	x	x	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	2 025	0,1	2 142	0,1	- 5,5		67 841	1,6	76 200	1,9	- 11,0		1 443	2,1	1 297	2,1	+ 11,3	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	19 459	1,0	19 977	1,0	- 2,6		199 637	4,7	192 235	4,9	+ 3,9		- 14	x	193	0,3	x	
Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegenständen	15 335	0,8	15 074	0,8	+ 1,7		89 816	2,1	79 389	2,0	+ 13,1		530	0,8	441	0,7	+ 20,2	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	20 344	1,0	19 446	1,0	+ 4,6		121 487	2,9	105 765	2,7	+ 14,9		604	0,9	766	1,2	- 21,1	
Handelsvermittlung	71 643	3,5	69 429	3,6	+ 3,2		33 058	0,8	29 351	0,7	+ 12,6		822	1,2	708	1,1	+ 16,1	
Einzelhandel	396 674	19,6	391 221	20,3	+ 1,4		537 813	12,6	480 669	12,2	+ 11,9		10 508	15,5	10 108	16,2	+ 4,0	
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	85 163	4,2	88 946	4,6	- 4,3		137 870	3,2	123 787	3,2	+ 11,4		1 009	1,5	1 031	1,7	- 2,1	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	69 695	3,4	69 432	3,6	+ 0,4		67 518	1,6	64 521	1,6	+ 4,6		2 121	3,1	2 131	3,4	- 0,5	
Einrichtungsgegenständen	39 589	2,0	38 452	2,0	+ 3,0		36 805	0,9	32 193	0,8	+ 14,3		1 040	1,5	940	1,5	+ 10,6	
Pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	31 554	1,6	31 112	1,6	+ 1,4		39 369	0,9	32 461	0,8	+ 21,3		1 291	1,9	1 103	1,8	+ 17,0	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	33 811	1,7	31 103	1,6	+ 8,7		79 366	1,9	67 573	1,7	+ 17,5		1 195	1,8	1 264	2,0	- 5,5	
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	75 461	3,7	72 022	3,7	+ 4,8		124 595	2,9	113 717	2,9	+ 9,6		2 679	4,0	2 604	4,2	+ 2,9	
Übrige Wirtschaftsbereiche	911 811	45,1	834 749	43,3	+ 9,2		661 649	15,5	564 740	14,4	+ 17,2		22 597	33,3	19 192	33,1	+ 17,7	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	89 201	4,4	84 623	4,4	+ 5,4		134 030	3,1	122 777	3,1	+ 9,2		2 393	3,5	2 262	3,6	+ 5,8	
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe ⁵⁾	9 811	0,5	8 871	0,5	+ 10,6		28 738	0,7	25 697	0,7	+ 11,8		350	0,5	- 149	x	x	
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	804 797	39,8	734 125	38,0	+ 9,6		470 875	11,1	389 912	9,9	+ 20,8		20 066	29,6	17 658	28,3	+ 13,6	
Organisationen ohne Erwerbszweck	7 170	0,4	6 325	0,3	+ 13,4		12 277	0,3	11 264	0,3	+ 9,0		- 54	x	- 53	x	x	
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	832	0,0	805	0,0	+ 3,4		15 729	0,4	15 089	0,4	+ 4,2		- 157	x	- 527	x	x	
Insgesamt	2 021 824	100	1 929 860	100	+ 4,8		4 255 302	100	3 929 064	100	+ 8,3		67 784	100	62 423	100	+ 8,6	

¹⁾ Kurztext Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabelle S 226* ff — ²⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer — ⁴⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die keine effektive Zahllast entstanden ist — ⁵⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen

Unternehmen tätig, davon 115000 im Großhandel, 72000 in der Handelsvermittlung und 397000 im Einzelhandel. Die auf der Handelsstufe getätigten steuerbaren Umsätze beliefen sich auf 1 407 Mrd. DM, davon entfielen 836 Mrd. DM auf den Großhandel, 33 Mrd. DM auf die Handelsvermittlung und 538 Mrd. DM auf den Einzelhandel. Gegenüber 1986 hat die Zahl der Steuerpflichtigen im Großhandel um 1,0% zugenommen. Die Umsatzentwicklung im Großhandel war insgesamt positiv, wobei die höchsten Steigerungen beim Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (+ 14,9%) und mit Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegenständen (+ 13,1%) lagen. Der Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen (— 11,0%) und mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (— 3,1%) mußten preisbedingte Umsatzrückgänge hinnehmen.

Die Zahl der Steuerpflichtigen in der Handelsvermittlung nahm gegenüber 1986 um 3,2% zu; ihre steuerbaren Vermittlungsentgelte stiegen im gleichen Zeitraum um 12,6%.

Die Unternehmen des Einzelhandels (+ 1,4%) setzten 1988 11,9% mehr um als 1986. Den größten Umsatzzuwachs unter den Einzelhandelszweigen erzielte der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (+ 21,3%). Aber auch der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen legte mit + 17,5% kräftig zu. Demgegenüber erhöhten sich die Umsätze im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren nur relativ mäßig (+ 4,6%). Mit Ausnahme des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, dessen Zahl der Unternehmen rückläufig war (— 4,3%), stieg die Zahl der Steuerpflichtigen in den übrigen Zweigen des Einzelhandels zwischen + 0,4% (Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren) und + 8,7% (Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen) an.

Übrige Wirtschaftsbereiche

Auf die „Übrigen Wirtschaftsbereiche“ entfielen zusammen 912000 und damit mehr als 45% aller Steuerpflichtigen; sie erzielten 1988 Umsätze in Höhe von 662 Mrd. DM oder knapp ein Sechstel des Umsatzes aller Wirtschaftsbereiche und leisteten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in

Höhe von 23 Mrd. DM, was genau ein Drittel des Steuersolls aller Branchen ausmachte. Die bedeutendste Gruppe dieses Sektors bildeten die Unternehmen und Freien Berufe des Dienstleistungsbereichs (Wirtschaftsabteilung 7), die allein 805000 Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen von 471 Mrd. DM stellten. Gegenüber 1986 hat sich ihre Zahl um 9,6% erhöht und ihre Umsätze haben um 20,8% zugenommen. Zweitgrößte Gruppe war der Bereich „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (Wirtschaftsabteilung 5) mit 89000 Unternehmen und einem Umsatz von 134 Mrd. DM; hier stiegen die Zahl der Unternehmen um 5,4% und die Umsätze um 9,2%. Schließlich sind die rund 10000 (+ 10,6% gegenüber 1986) Unternehmen der Kredit- und Versicherungswirtschaft (Wirtschaftsabteilung 6) zu erwähnen, die 1988 steuerbare Umsätze in Höhe von 29 Mrd. DM (+ 11,8%) erbrachten. Die Organisationen ohne Erwerbszweck (Wirtschaftsabteilung 8) und die Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (Wirtschaftsabteilung 9) spielen hinsichtlich der Umsatzbesteuerung nur eine untergeordnete Rolle.

Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen

Die Gliederung der Steuerpflichtigen, der steuerbaren Umsätze und der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen nach Umsatzgrößenklassen vermittelt einen Eindruck von der Konzentration der Merkmale „Steuerbarer Umsatz“ und „Umsatzsteuer-Vorauszahlungen“ auf die Merkmalsträger „Steuerpflichtige“. Der größte Teil der getätigten Umsätze entfiel auf nur wenige Unternehmen: So wurde über die Hälfte aller umgesetzten Güter und Dienstleistungen von nur 4011 Unternehmen, das entspricht 0,2% aller Steuerpflichtigen, erbracht; allein auf die 321 Umsatzmilliardäre konzentrierten sich 28,5% aller steuerbaren Umsätze. Umgekehrt erzielten über die Hälfte aller Steuerpflichtigen (56,0%) steuerbare Umsätze unter 250000 DM, knapp ein Drittel (31,4%) sogar nur unter 100000 DM. Bei den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen ist die Konzentration auf die oberen Größenklassen nicht so ausgeprägt wie bei den Umsätzen; die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen treten vielmehr verstärkt im mittleren Bereich auf; allein 57,9% aller Umsatzsteuer-Vorauszahlungen wurden von Steuerpflich-

Tabelle 4: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Umsatzgrößenklassen 1988
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik

Umsatzgrößenklassen von bis unter DM	Steuerpflichtige ¹⁾				Steuerbarer Umsatz ²⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung			
	Einzelnachweis		kumuliert		Einzelnachweis		kumuliert		Einzelnachweis		kumuliert	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
20 000 — 50 000	299 541	14,8	299 541	14,8	10 357	0,2	10 357	0,2	255	0,4	255	0,4
50 000 — 100 000	336 304	16,6	635 845	31,4	24 551	0,6	34 908	0,8	1 267	1,9	1 522	2,3
100 000 — 250 000	497 119	24,6	1 132 964	56,0	81 207	1,9	116 115	2,7	4 283	6,3	5 805	8,6
250 000 — 500 000	324 537	16,1	1 457 501	72,1	115 639	2,7	231 754	5,4	5 557	8,2	11 362	16,8
500 000 — 1 Mill	238 193	11,8	1 695 694	83,9	167 885	3,9	399 639	9,3	7 492	11,1	18 854	27,9
1 Mill — 2 Mill	149 517	7,4	1 845 211	91,3	208 987	4,9	608 626	14,2	8 392	12,4	27 246	40,3
2 Mill — 5 Mill	98 867	4,9	1 944 078	96,2	303 997	7,1	912 623	21,3	9 873	14,6	37 119	54,9
5 Mill — 10 Mill	36 759	1,8	1 980 837	98,0	256 389	6,0	1 169 012	27,3	6 495	9,6	43 614	64,5
10 Mill — 25 Mill	24 181	1,2	2 005 018	99,2	371 063	8,7	1 540 075	36,0	7 021	10,4	50 635	74,9
25 Mill — 50 Mill	8 664	0,4	2 013 682	99,6	300 350	7,1	1 840 425	43,1	3 987	5,9	54 622	80,8
50 Mill — 100 Mill	4 131	0,2	2 017 813	99,8	285 075	6,7	2 125 500	49,8	2 880	4,2	57 502	85,0
100 Mill — 250 Mill	2 541	0,1	2 020 354	99,9	387 674	9,1	2 513 174	59,1	2 464	3,6	59 966	88,6
250 Mill — 500 Mill	770	0,0	2 021 124	99,9	266 412	6,3	2 779 586	65,2	1 437	2,1	61 403	90,7
500 Mill — 1 Mrd	379	0,0	2 021 503	99,9	261 022	6,1	3 040 608	71,3	1 759	2,6	63 162	93,3
1 Mrd und mehr	321	0,0	2 021 824	100	1 214 693	28,5	4 255 302	100	4 624	6,8	67 786	100
Insgesamt	2 021 824	100	x	x	4 255 302	100	x	x	67 784	100	x	x

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 2) Ohne Umsatzsteuer

tigen mit Umsätzen zwischen 500 000 und 25 Mill. DM geleistet.

Besteuerung der Umsätze

In den Relationen „Umsatzsteuer (vor Abzug der Vorsteuer) zu steuerbarer Umsatz“ und „abziehbare Vorsteuerbeträge zu steuerbarer Umsatz“ kommt die durchschnittliche umsatzsteuerliche Belastung bzw. Entlastung der Umsätze und als Differenz zwischen diesen beiden Größen die durchschnittliche Nettobelastung der Umsätze mit Umsatzsteuer (effektive Zahllast gemessen am Umsatz) zum Ausdruck. Insgesamt betrug der durchschnittliche Steuersatz (brutto vor Abzug der Vorsteuerbeträge) 10,7 %, die durchschnittliche Entlastung 9,0 % und die durchschnittliche effektive Nettobelastung 1,6 %. Der durchschnittliche Steuersatz der einzelnen Wirtschaftszweige läßt auf deren Umsatzstruktur schließen: Liegt er nahe 14 %, so tätigt die Branche fast durchweg steuerpflichtige Umsätze zum vollen Steuersatz, zum Beispiel Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (13,7 %), Baugewerbe (13,5 %), Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (13,4 %), Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (13,3 %), Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralerzeugnissen (13,1 %) Liegt er darunter, so sind mehr oder minder steuerermäßigte Umsätze zum halben Steuersatz oder steuerfreie Umsätze getätigt worden, zum Beispiel Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung (8,5 %), Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau (8,4 %), Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (8,3 %), Verkehr

und Nachrichtenübermittlung (8,0 %), Organisationen ohne Erwerbszweck (3,5 %)

Die Entlastungssätze zeigen, wie hoch die Umsätze um Vorsteuern entlastet werden; sie dürfen jedoch nicht mit der durchschnittlichen Belastung der Vorleistungsumsätze gleichgesetzt werden, da diese Bezugsgröße in der Umsatzsteuerstatistik nicht erfaßt wird. In diesem Sinne haben eine relativ hohe Entlastung ihrer Umsätze zum Beispiel die Wirtschaftszweige „Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen“ (11,9 %) und „Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf“ (11,5 %), eine relativ kleine dagegen zum Beispiel „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (6,2 %), „Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung“ (7,7 %), „Baugewerbe“ (7,9 %). In der durchschnittlichen effektiven Nettobelastung der Umsätze spiegeln sich u. a. auch die Wirtschaftsverflechtungen des Unternehmensbereichs untereinander sowie zu inländischen Endverbrauchern und dem Ausland. Ein hoher Nettobelastungssatz deutet beispielsweise darauf hin, daß überwiegend Umsätze an nicht zum Vorsteuerabzug berechnigte inländische Endverbraucher getätigt werden, ein niedriger oder sogar negativer Durchschnittssatz zeigt dagegen an, daß überwiegend Umsätze im vorsteuerabzugsberechtigten intermediären Bereich oder mit dem Ausland getätigt wurden. Die höchste durchschnittliche effektive Nettobelastung wiesen das Baugewerbe (5,6 %) und die von Unternehmen und Freien Berufen erbrachten Dienstleistungen (4,3 %), die geringste (negative) der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (– 1,8 %) auf.

Tabelle 5 Besteuerung der Umsätze ausgewählter Wirtschaftszweige 1988
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge			Abziehbare Vorsteuer			Umsatzsteuer-Vorauszahlung		
	Mill DM	% ²⁾	% ³⁾	Mill DM	% ²⁾	% ⁴⁾	Mill DM	% ²⁾	% ³⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 347	0,3	9,1	1 110	0,3	7,5	137	0,2	0,9
Produzierendes Gewerbe	223 625	49,3	10,3	190 270	49,8	8,8	30 924	45,6	1,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	24 458	5,4	13,1	18 550	4,9	9,9	5 849	8,6	3,1
Verarbeitendes Gewerbe	169 744	37,4	9,6	154 487	40,4	8,7	12 914	19,1	0,7
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	27 857	6,1	10,0	25 860	6,8	9,3	1 674	2,5	0,6
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 011	1,3	10,9	5 111	1,3	9,3	847	1,2	1,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw	6 865	1,5	12,0	4 933	1,3	8,6	1 893	2,8	3,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	17 437	3,8	10,0	15 799	4,1	9,0	1 528	2,3	0,9
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw	39 318	8,7	8,4	41 672	10,9	8,9	– 2 896	– 4,3	– 0,6
Elektrotechnik, Feinmechanik usw	27 284	6,0	9,8	22 769	6,0	8,2	3 851	5,7	1,4
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	16 269	3,6	11,6	12 601	3,3	9,0	3 524	5,2	2,5
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	9 376	2,1	10,9	8 200	2,1	9,6	1 045	1,5	1,2
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	19 328	4,3	8,5	17 542	4,6	7,7	1 447	2,1	0,6
Baugewerbe	29 423	6,5	13,5	17 234	4,5	7,9	12 161	17,9	5,6
Handel	159 926	35,2	11,4	144 763	37,9	10,3	14 127	20,8	1,0
Großhandel	91 052	20,1	10,9	87 431	22,9	10,5	2 796	4,1	0,3
Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	5 839	1,3	8,3	7 081	1,9	10,0	– 1 257	– 1,9	– 1,8
festen Brennstoffen Mineralerzeugnissen	8 911	2,0	13,1	7 375	1,9	10,9	1 443	2,1	2,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	17 874	3,9	9,0	17 710	4,6	8,9	– 14	– 0,0	– 0,0
Metallwaren, Mobeln, Einrichtungsgegenständen	10 567	2,3	11,8	9 850	2,6	11,0	530	0,8	0,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	14 645	3,2	12,1	13 979	3,7	11,5	604	0,9	0,5
Handelsvermittlung	3 769	0,8	11,4	2 926	0,8	8,9	822	1,2	2,5
Einzelhandel	65 105	14,3	12,1	54 406	14,2	10,1	10 508	15,5	2,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	13 242	2,9	9,6	12 159	3,2	8,8	1 009	1,5	0,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	9 269	2,0	13,7	7 114	1,9	10,5	2 121	3,1	3,1
Einrichtungsgegenständen	4 889	1,1	13,3	3 847	1,0	10,5	1 040	1,5	2,8
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	10 630	2,3	13,4	9 434	2,5	11,9	1 195	1,8	1,5
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	15 216	3,4	12,2	12 473	3,3	10,0	2 679	4,0	2,1
Ubrige Wirtschaftsbereiche	68 929	15,2	10,4	45 849	12,0	6,9	22 597	33,3	3,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10 771	2,4	8,0	8 293	2,2	6,2	2 393	3,5	1,8
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	3 295	0,7	11,5	2 935	0,8	10,2	350	0,6	1,2
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	53 602	11,8	11,4	33 156	8,7	7,0	20 066	29,6	4,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	427	0,1	3,5	478	0,1	3,9	– 54	– 0,1	– 0,4
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	833	0,2	5,3	986	0,3	6,3	– 157	– 0,2	– 1,0
Insgesamt	453 827	100	10,7	381 992	100	9,0	67 784	100	1,6

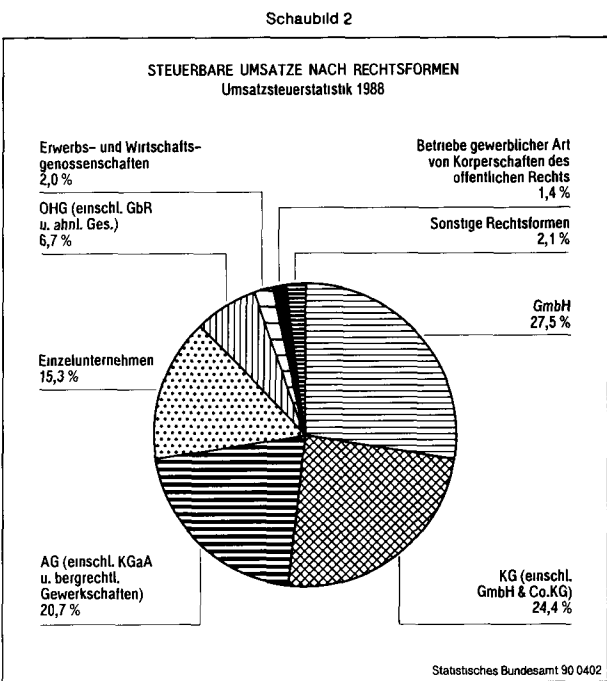
¹⁾ Kurztext, Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabellen S. 226* ff. – ²⁾ Betrag der Branchen zum Gesamtergebnis – ³⁾ Durchschnittliche Belastung der Umsätze mit Umsatzsteuer – ⁴⁾ Durchschnittliche Entlastung der Umsätze durch Vorsteuern

Steuerpflichtige nach Rechtsformen

Drei Viertel aller Unternehmen (74,6%) wurden 1988 in der Rechtsform des Einzelunternehmens betrieben, hatten jedoch nur 15,3% der steuerbaren Umsätze aller Steuerpflichtigen zu verzeichnen. Zweithäufigste Rechtsform war mit 11,3% die GmbH, auf die 27,5% der Umsätze entfielen. Die offenen Handelsgesellschaften einschließlich Gesellschaften bürgerlichen Rechts und ähnlichen Gesellschaften mit 8,1% der Steuerpflichtigen und die Kommanditgesellschaften einschließlich GmbH & Co. KG (4,3%) hatten zusammen einen Umsatzanteil von 31,1%. 1597 Aktiengesellschaften, dies sind nur 0,1% aller Steuerpflichtigen, erbrachten mit 20,7% über ein Fünftel aller steuerbaren Lieferungen und Leistungen. Die übrigen Rechtsformen (Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, sonstige Rechtsformen) stellten zusammen 1,7% aller Unternehmen und erzielten 5,5% der Umsätze.

Der Beitrag der einzelnen Rechtsformen zum Umsatzsteuersoll weicht bei den Einzelunternehmen und bei den Aktiengesellschaften erheblich von ihren Umsatzanteilen ab. Während die Einzelunternehmen mehr als doppelt soviel Umsatzsteuer-Vorauszahlungen (36,7%) leisteten, als ihrem Umsatzanteil (15,3%) entsprach, mußten die Aktiengesellschaften nur knapp ein Sechstel (3,6%) ihrer Umsatzquote (20,7%) an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen aufbringen. In diesen Verhältnissen spiegelt sich die unterschiedliche binnen- bzw. außenwirtschaftliche Orientierung der Einzelunternehmen bzw. der Aktiengesellschaften sowie die unterschiedlichen Voraussetzungen der Nutzung des Vorsteuerabzugs für Investitionen und Vorleistungen wider.

Im Vergleich zu 1986 hat die Zahl der steuerpflichtigen Einzelunternehmen um 56 000 (+ 3,8%), die der GmbH um 24 000 (+ 11,8%) und die der OHG um 12 000 (+ 7,8%) zugenommen. Von dem Umsatzzuwachs der Unternehmen sämtlicher Rechtsformen im Zeitraum 1986/1988 in Höhe von 326 Mrd. DM entfiel mehr als die Hälfte (166 Mrd. DM) auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung; 92 Mrd. DM mehr als 1986 erzielten die Kommanditgesellschaften und 52 Mrd. DM mehr die Aktiengesellschaften



Die höchsten Umsätze je Steuerpflichtigen erzielten die Aktiengesellschaften mit 552 Mill. DM (+ 1,4% gegenüber 1986). Mit weitem Abstand folgten die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (13 Mill. DM; — 1,4%), die Kommanditgesellschaften (12 Mill. DM; + 12,5%) und die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts (11 Mill. DM; + 3,4%). Die niedrigsten Durchschnittsumsätze erzielten die Einzelunternehmen (431 000 DM); sie stiegen gegenüber 1986 genau wie die Umsätze insgesamt um 3,4%.

Entwicklung in den 80er Jahren

Die prozentualen Veränderungen von 1980 bis 1988 (1980 = 100) für die Zahl der Steuerpflichtigen, die steuerbaren Umsätze und die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen spiegeln die Entwicklung dieser Merkmale in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen (bzw. Handel: Unterabteilungen) wider. Sowohl was die Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen als auch deren Umsätze angeht, wies der Dienst-

Tabelle 6 Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Rechtsformen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Rechtsform	Steuerpflichtige ¹⁾				Steuerbarer Umsatz ²⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung			
	1988		1986		1988		1986		1988		1986	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Einzelunternehmen	1 507 308	74,6	1 451 539	75,2	+ 3,8	649 580	15,3	604 682	15,4	+ 7,4	24 905	36,7
Offene Handelsgesellschaften ³⁾	164 625	8,1	152 738	7,9	+ 7,8	284 332	6,7	266 467	6,8	+ 6,7	6 659	9,8
Kommanditgesellschaften ⁴⁾	86 883	4,3	87 488	4,5	— 0,7	1 036 550	24,4	944 415	24,0	+ 9,8	17 789	26,2
Aktiengesellschaften ⁵⁾	1 597	0,1	1 524	0,1	+ 4,8	881 309	20,7	829 072	21,1	+ 6,3	2 458	3,6
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	227 612	11,3	203 564	10,5	+ 11,8	1 169 254	27,5	1 003 364	25,5	+ 16,5	15 917	23,5
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	6 519	0,3	6 763	0,4	— 3,6	85 638	2,0	90 082	2,3	— 4,9	— 856	— 1,3
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	5 359	0,3	5 287	0,3	+ 1,4	61 009	1,4	58 195	1,5	+ 4,8	697	1,0
Sonstige Rechtsformen	21 921	1,1	20 957	1,1	+ 4,6	87 630	2,1	132 787	3,4	— 34,0	214	0,3
Insgesamt	2 021 824	100	1 929 860	100	+ 4,8	4 255 302	100	3 929 064	100	+ 8,3	67 784	100

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 2) Ohne Umsatzsteuer — 3) Einschl. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts u. a. — 4) Einschl. GmbH & Co. KG — 5) Einschl. KGaA und bergrechtliche Gewerkschaften

Tabelle 7: Entwicklung der Steuerpflichtigen, des steuerbaren Umsatzes und der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen 1980 bis 1988

Wirtschaftsbereich	Steuerpflichtige ¹⁾				Steuerbarer Umsatz ²⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlungen			
	1982	1984	1986	1988	1982	1984	1986	1988	1982	1984	1986	1988
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	105,3	115,7	111,0	113,5	103,6	113,3	119,4	125,3	93,6	72,6	41,4	39,9
Produzierendes Gewerbe	100,3	101,7	102,0	103,2	108,5	119,2	122,4	129,0	94,0	89,3	94,9	100,3
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	106,8	112,1	114,3	117,1	139,4	163,7	155,4	143,7	134,3	180,2	196,1	257,9
Verarbeitendes Gewerbe	99,9	100,8	101,3	102,0	107,2	117,8	122,7	130,8	87,8	72,4	80,5	75,9
Baugewerbe	100,7	102,9	103,0	104,7	96,8	99,8	99,1	107,7	95,2	96,4	96,2	105,3
Handel	101,3	104,3	105,3	106,9	106,3	116,0	120,7	131,7	100,9	96,6	111,2	113,6
Großhandel	100,7	101,7	101,0	102,0	106,0	114,9	116,4	124,9	97,7	69,8	92,3	85,7
Handelsvermittlung	100,9	105,0	106,2	109,6	102,4	112,0	125,3	141,1	96,5	98,1	95,5	110,9
Einzelhandel	101,5	105,0	106,5	107,9	107,0	118,3	127,9	143,1	102,5	106,8	119,8	124,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	108,5	120,9	131,3	143,5	112,0	127,5	142,3	166,7	137,8	166,5	193,6	228,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	101,6	103,8	107,5	113,3	105,3	114,6	119,7	130,6	129,3	112,6	147,4	155,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	103,5	126,2	110,6	122,3	108,3	167,3	123,9	138,5	x	x	x	x
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	109,8	123,5	135,4	148,4	116,5	132,2	155,5	187,8	135,8	165,4	203,1	230,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	97,9	108,3	114,1	129,3	99,0	111,7	126,9	138,3	x	x	x	x
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	72,1	70,5	72,5	74,9	93,6	87,2	107,9	112,5	x	x	x	x
Insgesamt	103,8	110,0	114,3	119,7	108,1	119,1	124,3	134,6	103,7	105,2	116,6	126,6

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 2) Ohne Umsatzsteuer — 3) Zahlenreihe der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen enthält negative Werte (Rückzahlungen an Steuerpflichtige)

leistungssektor (Abteilung 7) 1988 die höchsten Werte (148,4 bzw. 187,8) auf. Beim Steuersoll lag er jedoch mit 230,8 hinter der Branche „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ (257,9).

Die Zahl der Unternehmen im Jahr 1988 hat sich im Verarbeitenden Gewerbe (102,0), im Baugewerbe (104,7) sowie im Großhandel (102,0) gegenüber 1980 kaum erhöht, mäßig stieg sie in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (113,5), Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (117,1), Handelsvermittlung (109,6), Einzelhandel (107,9) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (113,3). Überdurchschnittliche Zuwachsraten wiesen „Banken, Versicherungen“ (122,3) sowie Organisationen ohne Erwerbszweck (129,3) auf. Dagegen war die Zahl der Steuerpflichtigen im Bereich „Gebietskörperschaften, Sozialversicherung“ (74,9) rückläufig. Im Durchschnitt aller Branchen hat sich der Index der Zahl der Steuerpflichtigen von 1980 bis 1988 auf 119,7 erhöht.

Wie bereits erwähnt, haben sich die Umsätze der „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht“ am dynamischsten entwickelt (187,8). Mit großem Abstand folgt „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ (143,7) vor dem Einzelhandel (143,1), der Handelsvermittlung (141,1) und den Banken, Versicherungen (138,5). Unterdurchschnittlich entwickelt haben sich die Umsätze im Baugewerbe (107,7) und im Großhandel (124,9); etwas unter dem Durchschnitt (134,6) liegen das Verarbeitende Gewerbe (130,8) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (130,6).

Die größten Schwankungen zwischen den einzelnen Branchen weisen die Reihen der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen auf. Dies ist verständlich, hängt doch die Höhe der effektiven Zahllast u. a. von der Höhe abziehbarer Vorsteuern für Investitionen, die im zeitlichen Ablauf nicht kontinuierlich erfolgen, ab. Mehr als verdoppelt gegenüber 1980 haben sich die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in den

Sektoren „Energie- und Wassergewinnung, Bergbau“ (257,9) und „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht“ (230,8). Eine nennenswerte Steigerung gab es auch im „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (155,9). Fast wie der Branchendurchschnitt (126,6) entwickelte sich das Umsatzsteuer-Soll im Einzelhandel (124,5). Unterdurchschnittlich wuchs die effektive Zahllast im Baugewerbe (105,3) und der Handelsvermittlung (110,9), während sie im Bereich des Großhandels (85,7), des Verarbeitenden Gewerbes (75,9) und der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (39,9) rückläufig war.

Dipl.-Volkswirt Gustav Grillmaier

Preise im April 1990

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von März bis April 1990 war auf allen hier dargestellten Wirtschaftsstufen einheitlich nach oben gerichtet, die Erhöhung der Preisindizes fiel jedoch mit jeweils + 0,2% beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sowie beim Index der Einzelhandelspreise und mit + 0,3% beim Index der Großhandelsverkaufspreise sehr gemäßigt aus. Eine Ausnahme stellte lediglich der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte dar, der sich gegenüber dem Vormonat um 0,5% erhöhte.

Da jedoch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (von März auf April 1989) drei der vier Indizes einen deutlich höheren Anstieg verzeichnet hatten, ergaben sich im Berichtsmonat im Jahresvergleich zum Teil noch günstigere Veränderungsraten als in den Vormonaten.

Binnen Jahresfrist sind die Preise für die Lebenshaltung privater Haushalte am stärksten gestiegen (+ 2,3%), gefolgt von den Einzelhandelspreisen (+ 1,9%) und den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte (+ 1,5%)

Die Preise von Mineralölzeugnissen sind auf allen Wirtschaftsstufen im Monats- und vor allem im Jahresabstand zurückgegangen. Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, hat sich in der Berechnung ohne Mineralölzeugnisse im Vormonatsvergleich nur für den Index der Großhandelsverkaufspreise eine höhere Monatsrate ergeben, während im Jahresvergleich für alle vier Indizes höhere Jahresraten errechnet wurden.

	Veränderungen	
	April 1990 gegenüber	Marz 1990 April 1989
		%
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,5	+ 1,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,5	+ 1,8
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,5	+ 0,6
ohne Saisonwaren	+ 0,4	- 0,3
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,1
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,7
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,2

Saisonwaren, die ausgeprägte monatliche Preissprünge aufweisen können, waren im April 1990 wesentlich teurer als im April 1989. Deshalb sind die einzelnen Indizes ohne Saisonwaren gegenüber dem Vorjahresmonat nicht so stark angestiegen; der Index der Großhandelsverkaufspreise ohne Saisonwaren war sogar rückläufig

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- han- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- han- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1984 D	97,6	97,3	97,1	99,9	115,6	98,0	98,0
1985 D	100	100	100	100	117,5	100	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	117,3	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	117,8	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	118,5	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	121,1	104,2	104,2
1989 Febr	98,4	108,8	98,6	93,5	120,2	103,4	103,4
März	98,7	109,0	99,1	94,1	120,4	103,5	103,5
April	99,2	109,5	101,0	94,9	121,0	104,1	104,0
Mai	99,3	109,7	101,0	95,1	121,2	104,3	104,2
Juni	99,2	109,7	100,6	95,2	121,7	104,4	104,2
Juli	99,3	109,9	100,1	94,3	121,4	104,3	104,3
Aug	99,4	109,9	99,9	94,1	121,2	104,2	104,4
Sept	99,6	110,1	100,5	95,1	121,2	104,4	104,6
Okt	100,1	110,5	100,9	94,9	121,5	104,7	104,9
Nov	100,0	110,5	100,4	94,6	121,7	104,9	105,0
Dez	100,0	110,5	101,1	94,9	122,2	105,2	105,3
1990 Jan	100,1	111,2	101,4	94,7	122,5	105,8	105,7
Febr	100,1	111,6	101,1	94,1	123,0	106,2	106,0
März	100,2	111,8	101,1	94,7	123,0	106,3	106,2
April	100,7	112,4	101,3	95,0	123,3	106,5	106,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1989 Febr	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	—	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	—
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Aug	+ 0,1	—	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	—	+ 0,2	+ 0,2
Okt	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nov	- 0,1	—	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	—	—	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1990 Jan	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Febr	—	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,6	—	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
1989 Febr	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,9
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Aug	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Sept	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Okt	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
Nov	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Dez	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
1990 Jan	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Febr	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
März	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6
April	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südf Früchte, Frischfleisch und Blumen

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg im April 1990 im Vergleich zum Vormonat um 0,5%. Mit einem Stand von 100,7 (1985 = 100) lag er wie bereits im März um 1,5% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Eine niedrigere Jahresveränderungsrate war davor letztmalig im August 1988 beobachtet worden.

Schaubild 1

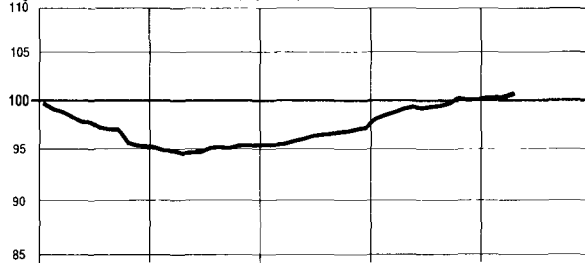
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX
1985 = 100

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

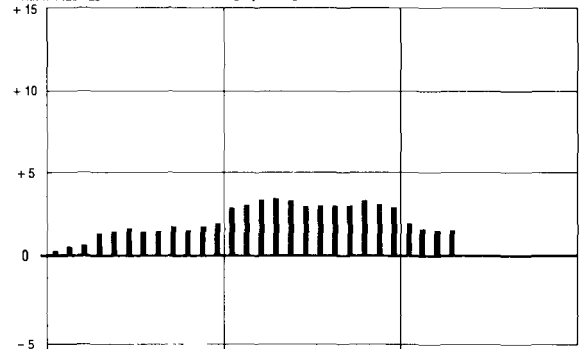
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



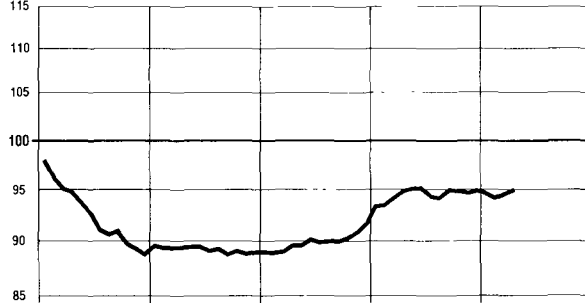
Arithm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



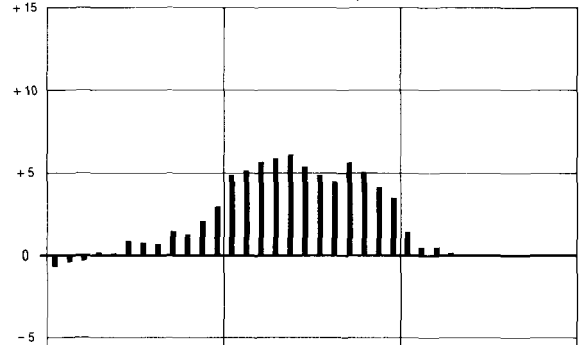
115

Großhandelsverkaufspreise



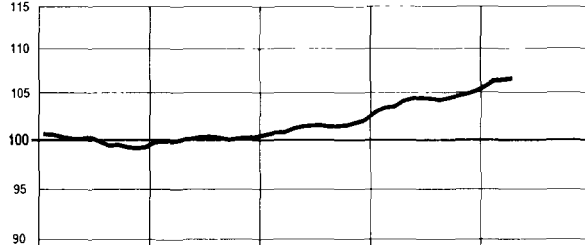
15

Großhandelsverkaufspreise



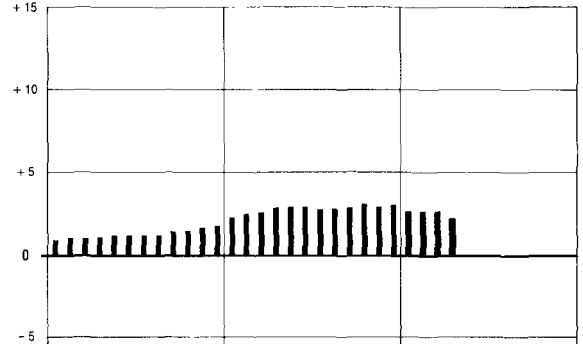
115

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



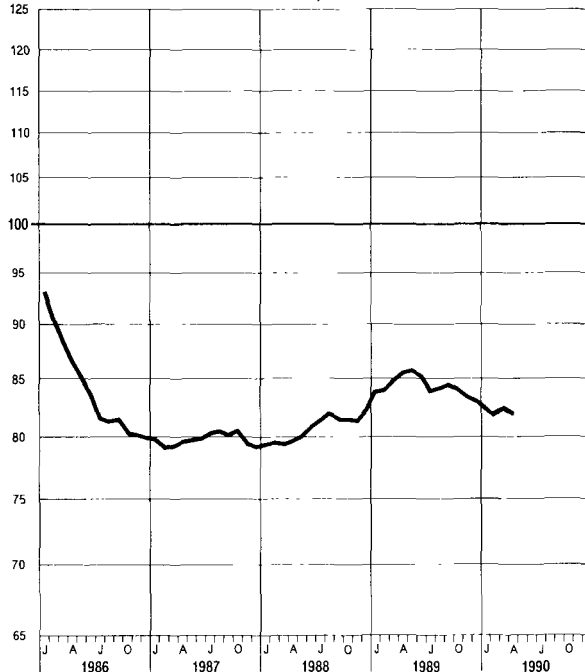
15

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



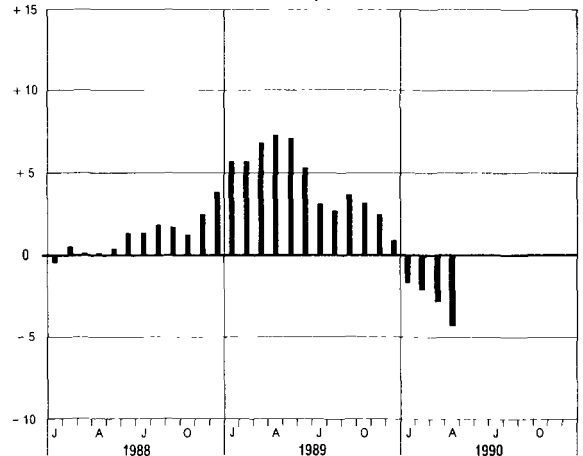
125

Einfuhrpreise



15

Einfuhrpreise



Erheblich stärker als Verbrauchsgüter (einschl. Mineralöl-erzeugnisse, ohne Nahrungs- und Genußmittel) verteuerten sich im Jahres- und im Monatsabstand Investitionsgüter.

Wesentlich teurer als im März 1990 waren Kakaoerzeugnisse (+ 8,4%), Erdgas (+ 6,8%) und Schmierole (+ 5,6%). Besonders stark rückläufig waren dagegen die Preise für Blei (– 21,9%) und Flüssiggas (– 11,9%)

Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg von März bis April 1990 um 0,3% auf den Stand von 95,0 (1985 = 100). Da aber im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, nämlich von März bis April 1989, ein deutlich stärkerer Anstieg verzeichnet worden war, war der Indexstand im Berichtsmonat nur geringfügig (+ 0,1%) höher als ein Jahr zuvor (= Basiseffekt). Dies war der niedrigste Indexanstieg innerhalb Jahresfrist seit Mai 1988 (ebenfalls + 0,1%).

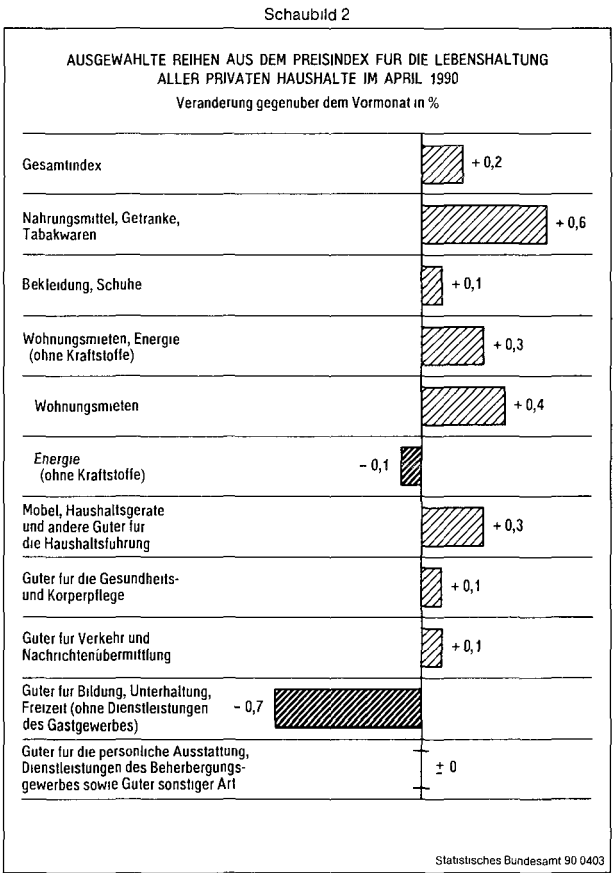
Betrachtet man die Ergebnisse für den Großhandel in institutioneller Gliederung, so fällt auf, daß im Berichtsmonat vier der sieben Wirtschaftsgruppen (= dreistellige Positionen der Systematik der Wirtschaftszweige) des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren einen Indexrückgang gegenüber dem Vormonat aufwiesen, während beim Großhandel mit Fertigwaren durchweg für alle Wirtschaftsgruppen ein Indexanstieg zu beobachten war. Die Indexveränderungen der Wirtschaftsgruppen hielten sich dabei – wie nachfolgende Übersicht zeigt – mit Ausnahme des Großhandels mit Altmaterial und Reststoffen (Monatsrate + 3,8%) in relativ engen Grenzen. Innerhalb des Großhandels mit Altmaterial und Reststoffen reichten die starken Preisrückgänge beim Großhandel mit Altpapier gegenüber dem Vormonat (– 9,2%) nicht aus, um die deutlichen Preisanstiege beim Großhandel mit Eisen- und Stahlschrott (+ 4,6%) sowie beim Großhandel mit NE-Metallschrott (+ 4,1%) auszugleichen. Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die 14 Wirtschaftsgruppen des Großhandels im April 1990 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf

	Veränderungen	
	April 1990	April 1989
	gegenüber	
	Marz 1990	Marz 1989
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 0,4	– 2,9
Getreide-, Futter- und Dungemitteln, Tieren	– 0,6	– 3,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	– 0,4	– 4,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	– 0,8	– 5,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	– 0,2	– 4,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	+ 1,2	– 3,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,5	+ 3,8
Altmaterial, Reststoffen	+ 3,8	– 13,7
Fertigwaren	+ 0,5	+ 2,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 2,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	–
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,4	+ 2,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen		
Schmuck usw	+ 1,0	+ 1,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,8	+ 2,7
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	+ 0,2	– 1,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+ 0,1	+ 2,5

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich im April 1990 gegenüber dem Vormonat um 0,2% auf einen

Stand von 123,3 (1980 = 100) erhöht. Im Vergleich zum April des Vorjahres ergab sich ein Indexanstieg um 1,9%

In der Untergliederung nach Warengruppen wiesen vor allem Obst und Gemüse besonders ausgeprägte Preiserhöhungen auf: + 9,1% gegenüber dem Vormonat und + 24,3% gegenüber dem Vorjahresmonat.



Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag Mitte April 1990 um 0,2% höher als im Vormonat und um 2,3% höher als im April 1989. Zum Anstieg des Gesamtindex haben vor allem die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel beigetragen. Sie waren im April 1990 um 6,0% teurer als im März und um 12,1% teurer als im April 1989.

Der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung war gegenüber dem Vormonat unverändert und lag um 0,1% unter dem Stand vom April 1989. Innerhalb dieses „stabilen“ Index sind allerdings unterschiedliche Preisentwicklungen zu beobachten. Während sich die Kfz-Steuer infolge Steuerbefreiungen sowie Kraftstoffe innerhalb des letzten Jahres jeweils um 7,1% verbilligten, haben sich Garagenmiete (+ 4,4%), Reparaturen, Inspektion und Wagenwäsche (+ 3,9%) und Krafträder (+ 3,5%) stark verteuert.

Bei den Preisindizes für spezielle Haushaltstypen bzw. für die Lebenshaltung eines Kindes wurden folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahr errechnet.

	Veränderungen April 1990 gegenüber	
	Marz 1990	April 1989 %
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,3
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 2,2
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,3	+ 2,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,7	+ 3,3

Wie diese Gegenüberstellung zeigt, weicht der Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes erheblich von allen haushaltsbezogenen Indizes ab. Die überdurchschnittlichen Preisveränderungsraten (+ 0,7 bzw. + 3,3 %) sind größtenteils auf den höheren Wagungsanteil von Nahrungsmitteln und Getränken — darunter vor allem Saisonwaren — zurückzuführen, die gegenüber dem Vormonat um 1,6 % und gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,8 % teurer geworden sind.

Im einzelnen ergaben sich im April 1990 für die Preisindizes der verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende größere Veränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen April 1990 gegenüber	
	Marz 1990	April 1989 %
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Kakaoerzeugnisse	+ 8,4	— 4,0
Erdgas	+ 6,8	+ 28,3
Schmierole	+ 5,6	+ 5,0
Betonstahlmatten	+ 3,7	— 0,7
Rohrleitungen	+ 3,4	+ 3,0
Betonstahl	+ 2,9	— 4,4
Heiz- und Kochgeräte	+ 2,5	+ 4,2
Kunststoffe auf Zellulosebasis	+ 2,5	+ 5,7
Synthetischer Kautschuk	+ 2,3	+ 3,5
Kartoffelerzeugnisse	+ 2,3	+ 4,5
Schichtpreßstoffplatten	+ 2,1	+ 4,8
Feinstblechpackungen	+ 2,0	+ 1,1
Armaturen	+ 1,6	+ 5,1
Zellstoff	— 2,0	+ 0,1
Braunkohlenbriketts	— 3,3	+ 0,2
Bitumen	— 4,2	+ 8,9
Schweres Heizöl	— 4,8	— 16,6
Breitflanschträger	— 5,6	— 6,4
Formstahl	— 6,2	— 6,9
Flussiggas	— 11,9	+ 7,2
Blei	— 21,9	+ 24,2
Großhandelsverkaufspreise		
Speisekartoffeln	+ 12,1	+ 5,9
Frischobst	+ 5,7	+ 15,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 4,5	— 15,2
Foto-, Projektions- und kinotechnische Geräte	+ 2,8	+ 2,0
Motorenbenzin	+ 2,5	— 7,6
Gekühltes Schweinefleisch	+ 2,1	+ 7,7
Düngemittel, Pflanzenbehandlungs- und Schadlingsbekämpfungsmittel	+ 2,1	+ 1,6

noch Großhandelsverkaufspreise		
Sojaschrot	+ 1,7	— 33,3
Werkzeugmaschinen	+ 1,1	+ 3,8
Elektrische Geräte für Gewerbe und Haushalt	+ 1,1	+ 2,7
Leichtes Heizöl	— 1,0	— 4,3
Mehl	— 1,2	(— 4,6)
Dieselmotoren	— 1,2	— 2,1
Rohkaffee	— 1,4	— 32,1
Starkeerzeugnisse	— 1,8	— 2,6
Kohle, Briketts und Koks	— 2,0	+ 2,3
Schweres Heizöl	— 3,0	— 15,8
Frischgemüse	— 5,8	+ 0,6
Verbraucherpreise		
Speisekartoffeln	+ 27,7	+ 28,6
Frischobst	+ 3,9	(+ 9,0)
Frischgemüse	+ 1,2	(+ 9,2)
Fahrräder	+ 0,6	(+ 5,3)
Frische Fische und Fischfilets	+ 0,5	+ 8,6
Gas	+ 0,5	+ 6,5
Kleingebäck aus Brotteig	+ 0,4	+ 5,6
Fremde Änderungen beim Kauf von Bekleidung	+ 0,4	+ 3,9
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,4	+ 3,4
Reis	+ 0,4	+ 2,2
Eier	+ 0,3	+ 2,9
Frucht- und Gemusesäfte	+ 0,3	+ 0,9
Kraftstoffe	— 0,1	— 7,1
Speiseeis	— 0,3	— 0,5
Butter	— 0,5	— 0,9
Kaffee	— 0,6	— 9,6
Leichtes Heizöl	— 0,8	— 3,3

Dipl.-Volkswirt Gerd Ströhl

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre	1	5
Deutsche Statistik — Quo vadis?	3	157
Statistik der DDR im Umbruch	4 ¹⁾	
Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen	5	315
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Bevölkerung		
Ausländerfamilien 1988	2	80
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986	5	319
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Erwerbstätige 1970 bis 1989	4	245
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten	2	95
Insolvenzen 1989	3	195
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1989	2	100
Produzierendes Gewerbe		
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989	5	330
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1989	4	258
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989	5	335
Außenhandel		
Außenhandel 1989	2	103
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	200
nach Waren	4	271
im vierten Vierteljahr 1989	3	207
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1989	5	341
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1988	1	31
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1989	1	35

¹⁾ Sonderdruck als Beilage

	Heft	Seite
Bildung und Kultur		
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Berufliche Schulen 1988/89	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Studenten im Wintersemester 1989/90	5	345
Gesundheitswesen		
Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988	5	352
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1989	4	278
Sozialleistungen		
Jugendhilfe 1988	2	116
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993	1	43
Kommunale Finanzplanungen 1989 bis 1993	4	294
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Bruttolohn und seine Besteuerung 1986	5	358
Umsätze und ihre Besteuerung 1988	5	364
Öffentliche Finanzen 1989	4	286
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter	3	219
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1989	4	298
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Preise im Jahr 1989	1	52
Januar 1990	2	146
Februar 1990	3	234
März 1990	4	305
April 1990	5	373
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989	3	158
Sozialprodukt im Jahr 1989	1	6

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	204*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	216*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	217*	"
 Ausgewählte Tabellen		
 Bevölkerung		
Personen, die aufgrund eines Rechtsanspruchs oder durch Ermessensentscheidung eingebürgert wurden, nach ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten	218*	einmalig
 Erwerbstätigkeit		
Vollzeitbeschäftigte Frauen im öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis und Einstufungen	219*	"
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	220*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	221*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	222*	"
 Bildung und Kultur		
Studenten und Studienanfänger im Wintersemester 1989/90 nach Ländern und Hochschularten	224*	einmalig
 Finanzen und Steuern		
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen	226*	"
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk	229*	halbjährlich
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	230*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	232*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	234*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Oktober	Nov	Dez.	Jan	Febr	Marz	April
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige²⁾	1 000	27 157p	27 354p	27 729p	28 078p	28 059p	28 016p	27 792p	27 877p	27 980p	...
dar. Abhängige	1 000	24 141p	24 348p	24 713p		25 040p			..	.	
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose⁴⁾	1 000	2 229	2 242	2 038	1 874	1 950	2 052	2 191	2 153	2 013p	1 915p
und zwar											
Männer	1 000	1 207	1 199	1 070	939	986	1 069	1 179	1 156	1 054p	977p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	128	106	78	68	71	76	78	76	72p	64p
Ausländer	1 000	262	270	233	211	214	223	231	228	216p	209p
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	7,9	7,3	7,6	8,0	8,4	8,2	7,7p	7,3p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	311	306	317	349	385	373	473	323	290p	281p
Offene Stellen	1 000	171	189	251	300	293	277	287	301	318p	324p
Arbeitsvermittlungen	1 000	166	176	190	215	194	190	168	193	217p	200p
Kurzarbeiter	1 000	278	208	108	50	43	50	90	105	99p	65p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	17 589	15 936	14 643	1 299	1 099	1 251	1 171	1 127	1 231	..
Unternehmen	Anzahl	12 098	10 562	9 590	851	732	790	756	755	810	..
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 065	1 817	1 645	149	121	135	123	122	161	..
Baugewerbe	Anzahl	2 638	2 290	2 058	170	142	158	152	149	161	..
Handel	Anzahl	3 112	2 610	2 527	249	174	212	197	199	210	..
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 496	3 068	2 659	219	225	230	220	220	217	..
Ubrige Gemeinschaftler ⁵⁾	Anzahl	5 491	5 374	5 053	448	367	461	415	372	421	..
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	17 543	15 887	14 607	1 295	1 096	1 247	1 169	1 127	1 228	..
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13 743	12 238	11 204	1 005	823	958	876	852	940	..
Eroffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	84	57	57	6	4	4	2	1	3	..
Wechselproteste	Anzahl	104 944	83 434	68 909	6 420	5 691	5 486p	5 269	5 017	5 333p	..
Wechselsumme	Mill. DM	990	769	680	59	57	54	54	51	64p	..
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	14 887	14 659	14 563			14 563				
Schweine	1 000	23 670	22 589	22 165			22 165				22 071p
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 066	4 766	4 615	460	435	333	381	359	428	...
Kalber	1 000	710	622	486	40	39	48	37	35	41	...
Schweine	1 000	37 942	37 551	35 183	3 064	2 939	2 875	3 019	2 692	3 047	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 873	4 800	4 609	422	404	366	395	361	416	...
dar. Rinder	1 000 t	1 561	1 500	1 486	149	140	108	123	118	142	...
Kalber	1 000 t	87	79	62	5	5	6	5	5	5	...
Schweine	1 000 t	3 205	3 201	3 040	266	257	250r	266	236	268	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	427 340	425 880	431 763	31 311	32 553	31 514	39 567	33 839	38 754	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	355 355	374 455r	385 563	34 661	33 948	30 822	34 538	29 680	35 113	..
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	160	142	166	19	19	13	8	.	.	..
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	102,6	106,3	111,7	124,5	120,2	112,3	109,3	109,8	123,0	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	103,0	105,2	108,6	114,0	121,5	128,5	135,5	115,6	119,5	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	418 262	431 171	440 621	38 763	40 507	41 563				..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	393 829	400 368	408 019	35 593	37 356	37 715				...
Gaserzeugung	Mill. kWh	326 929	321 996	321 444	26 366	29 247	31 698	30 274	26 772	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	669 507	656 969	685 069	57 483	71 334	77 711	83 447	65 079	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 055	7 038	7 213	7 294	7 303	7 276	7 286	7 318	7 341	..
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 252	2 271	2 328	2 358	2 358	2 355	2 359	2 361	2 369	..
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 802	4 767	4 885	4 936	4 945	4 921	4 928	4 956	4 972	..
Bergbau	1 000	203	194	183	180	180	179	177	177	176	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 851	6 844	7 030	7 114	7 124	7 098	7 110	7 141	7 165	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 344	1 337	1 350	1 363	1 363	1 357	1 349	1 350	1 357	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 758	3 878	3 925	3 933	3 925	3 935	3 958	3 971	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 306	1 308	1 348	1 360	1 362	1 355	1 366	1 374	1 378	..
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	442	441	455	466	466	460	459	459	459	..
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 779	7 730	7 860	7 06	688	599	672	655	708	..
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	180 377	185 225	196 319	17 080	20 900	16 769	16 037	15 176	15 948	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	135 654	142 076	150 308	11 961	16 786	13 198	12 388	11 979	12 719	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	36 985	38 053	37 321			10 941			10 384	..
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	13 065	12 400	11 210			3 183			3 181	..
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	28 663	27 699	29 330			7 902			7 996	..
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	179 746	187 154	192 533	17 132	16 788	15 467	16 387	15 571	16 830	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 216* dargestellt — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstatistik 1987 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass — 6) 1987 bis 1989 Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstaglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einsch. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einsch. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Jan. 90	Febr. 90	März 90	April 90	Jan. 90	Febr. 90	März 90	April 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Jan 89	Febr. 89	März 89	April 89	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,7 p	+ 0,7 p	+ 1,4 p	+ 1,9 p	+ 1,9 p	+ 1,9 p	...	- 0,8 p	+ 0,3 p	+ 0,4 p	...	
dar. Abhängige	+ 1,0 p	+ 0,9 p	+ 1,5 p									
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,0	+ 0,6	- 9,1	- 6,1	- 6,6	- 7,6 p	- 5,9 p	+ 6,8	- 1,8	- 6,5 p	- 4,9 p	
und zwar												
Männer	+ 0,6	- 0,7	- 10,8	- 9,2	- 10,0	- 11,5 p	- 8,8 p	+ 10,3	- 1,9	- 8,8 p	- 7,3 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	- 11,3	- 17,6	- 26,1	- 15,5	- 14,6	- 12,6 p	- 10,7 p	+ 2,6	- 2,2	- 6,0 p	- 11,4 p	
Ausländer	+ 5,7	+ 2,8	- 13,7	- 14,6	- 14,7	- 15,7 p	- 13,5 p	+ 4,0	- 1,5	- 5,0 p	- 3,3 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8	+ 5,9	+ 21,1	+ 13,8 p	+ 4,0 p	+ 27,0	- 31,6	- 10,2 p	- 3,1 p	
Offene Stellen	+ 10,9	+ 10,5	+ 33,3	+ 46,3	+ 39,8	+ 36,6 p	+ 36,3 p	+ 3,6	+ 5,0	+ 5,3 p	+ 2,2 p	
Arbeitsvermittlungen	+ 1,6	+ 5,9	+ 7,9	+ 10,3	+ 23,8	+ 12,7 p	+ 1,9 p	- 12,0	+ 15,0	+ 12,5 p	- 7,9 p	
Kurzarbeiter	+ 40,8	- 25,3	- 48,1	- 47,1	- 47,3	- 46,6 p	- 67,7 p	+ 81,8	+ 16,4	- 5,5 p	- 35,0 p	
Unternehmen und Arbeits-												
stätten												
Insolvenzen	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 5,8	- 6,6	- 10,1	...	- 6,4	- 3,8	+ 9,2	...	
Unternehmen	- 10,4	- 12,7	- 9,2	- 11,7	- 5,4	- 8,6	...	- 4,3	- 0,1	+ 7,3	...	
dar. Verarbeitendes Gewerbe	- 3,9	- 12,0	- 9,5	- 22,2	± 0,0	+ 11,8	...	- 8,9	- 0,8	+ 32,0	...	
Baugewerbe	- 12,3	- 13,2	- 10,1	- 12,6	- 29,0	- 21,5	...	- 3,8	- 2,0	+ 8,1	...	
Handel	- 12,3	- 16,1	- 3,2	- 11,7	- 0,5	- 12,9	...	- 7,1	+ 1,0	+ 5,5	...	
Dienstleistungen von Unternehmen												
und Freien Berufen	- 11,4	- 12,2	- 13,3	- 7,9	+ 11,7	- 11,4	...	- 4,3	± 0,0	- 1,4	...	
Übrige Gemeinschaften ⁵⁾	+ 2,8	- 2,1	- 6,0	+ 7,2	- 8,8	- 13,0	...	- 10,0	- 10,4	+ 13,2	...	
Beantragte Konkursverfahren	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 6,0	- 6,3	- 10,2	...	- 6,3	- 3,6	+ 9,0	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	- 6,5	- 11,0	- 8,4	- 6,2	- 6,6	- 9,1	...	- 8,6	- 2,7	+ 10,3	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 2,4	- 32,1	± 0,0	± 0,0	- 83,3	- 25,0	...	- 50,0	- 50,0	+ 200,0	...	
Wechselproteste	- 19,1	- 20,5	- 17,4 p	- 4,2	- 5,1	- 33,6 p	...	- 4,0	- 4,8	+ 6,3 p	...	
Wechselsumme	- 16,4	- 22,3	- 11,6 p	- 6,9	- 8,9	- 4,5 p	...	± 0,0	- 5,6	+ 25,5 p	...	
Land- und Forstwirtschaft,												
Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kalber)	- 2,7	- 1,5	- 0,7									
Schweine	- 3,4	- 4,6	- 1,9				- 2,1				- 0,4 c)	
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 0,9	- 5,9	- 3,2	+ 8,1	+ 3,5	- 5,0	...	+ 14,3	- 5,8	+ 19,2	...	
Kalber	+ 3,3	- 12,3	- 22,0	- 2,3	+ 16,0	- 7,7	...	- 22,1	- 5,7	+ 17,9	...	
Schweine	+ 0,4	- 1,0	- 6,3	+ 0,8	- 1,9	+ 4,1	...	+ 5,0	- 10,8	+ 13,2	...	
Schlachtmenge	+ 0,6	- 1,5	- 4,0	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,3	...	+ 8,2	- 8,8	+ 15,4	...	
dar. Rinder	- 1,1	- 3,9	- 1,0	+ 10,9	+ 6,4	- 3,9	...	+ 14,1	- 3,9	+ 19,6	...	
Kalber	+ 5,5	- 9,3	- 21,3	- 0,4	+ 22,2	- 2,7	...	- 24,0	- 4,8	+ 16,3	...	
Schweine	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	+ 1,1	+ 0,0	+ 6,2	...	+ 6,4 r	- 11,1	+ 13,3	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	+ 4,2	- 0,3	+ 1,4	+ 7,6	- 7,9	+ 3,0	...	+ 25,6	- 14,5	+ 14,5	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 6,8	+ 1,6	+ 10,7	...	+ 12,1	- 14,1	+ 18,3	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 1,0	- 10,9	+ 17,1	- 30,4	...	...	...	- 37,1	...	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ ¹⁰⁾	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 6,6	...	- 2,7	+ 0,5	+ 12,0	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁹⁾ ¹⁰⁾	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 3,8	...	+ 5,4	- 14,7	+ 3,4	...	
Elektrizitätserzeugung	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 4,2	- 1,5	- 0,2	- 3,2	+ 0,4	...	...	- 4,5	- 11,6	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 8,1	- 1,9	+ 4,3	+ 11,2	- 2,4	...	...	+ 7,4	- 22,0	...	...
Bergbau und Verarbeitendes												
Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 0,1	- 0,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	...	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	...	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	...	
Arbeiter ¹³⁾	- 0,9	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	...	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	...	
Bergbau	- 3,0	- 4,8	- 5,4	- 5,3	- 5,5	- 5,5	...	- 1,0	- 0,1	- 0,4	...	
Verarbeitendes Gewerbe	-	- 0,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	...	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	...	
Grundstoff- und Produktionsgüter-												
gewerbe	- 1,5	- 0,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	...	- 0,6	+ 0,1	+ 0,5	...	
Investitionsgüter produzierendes												
Gewerbe	+ 0,7	± 0,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	...	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	...	
Verbrauchsgüter produzierendes												
Gewerbe	- 0,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	...	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	± 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,4	...	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 2,3	- 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,9	...	+ 12,2	- 2,6	+ 8,2	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,9	+ 2,7	+ 6,0	+ 8,5	+ 7,3	+ 4,7	...	- 4,4	- 5,4	+ 5,1	...	
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,8	+ 9,2	+ 6,7	+ 6,3	...	- 6,1	- 3,3	+ 6,2	...	
Kohlverbrauch ¹¹⁾ ¹⁴⁾	- 0,2	+ 2,9	- 1,9			- 10,5 a)	...			- 5,1 b)	...	
Heizölverbrauch	- 3,1	- 5,1	- 9,6			+ 0,6 a)	...			- 0,0 b)	...	
Gasverbrauch ¹¹⁾ ¹⁵⁾	+ 7,8	- 3,4	+ 5,9			+ 4,9 a)	...			+ 1,2 b)	...	
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,7	...	+ 5,9	- 5,0	+ 8,1	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 216* dargestellt — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 — Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstatistik 1987 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass — 6) 1986 bis 1989 Viehzählung im Dezember — 7) In Bruterien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstäglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 1. Vj 1990 gegenüber 1. Vj 1989 — b) 1. Vj 1990 gegenüber 4. Vj 1989 — c) Gegenüber Volkszählung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989				1990		
					Sept	Okt	Nov.	Dez	Jan	Febr	Marz
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	100,4	110,2	122,4	125,7	126,9	125,6	123,8	125,1	124,9	144,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	93,8	103,4	110,3	109,9	115,5	109,7	96,9	111,8	107,9	120,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,4	113,0	128,7	130,3	129,9	133,9	143,5	132,4	131,3	153,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	105,4	112,8	122,5	137,6	136,8	125,6	106,4	123,9	133,3	154,3
Index der Nettoproduktion 2) 3) Bergbau	1985=100	91,6	87,4	85,9	84,7	89,7	89,7	85,9	89,3	82,5	91,5
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,6	106,8	112,4	118,1	125,1	120,7	113,4	109,3	111,3	124,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	99,3	105,6	108,9	110,7	117,3	111,4	100,4	107,5	105,3	116,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,8	108,4	116,2	123,5	129,2	126,6	125,3	110,9	116,5	130,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	103,2	106,2	110,5	119,6	125,8	118,3	103,2	112,3	112,7	125,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985=100	100,3	102,3	105,4	108,3	125,4	119,8	104,6	101,1	99,6	111,6
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	1985=100	100,4	104,6	111,9	120,8	125,5	126,4	133,3	99,9	107,1	124,6
Verbrauchsgüter	1985=100	106,6	107,5	111,4	120,8	124,3	116,8	103,5	117,2	116,8	128,1
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100,9	105,2	109,3	113,5	120,4	116,1	109,4	105,0	106,0	
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	101,9	106,7	111,1	115,4	122,4	118,2	111,6	107,0	107,9	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Forderung)	1000 t	76 300	73 304	71 428	5 924	6 196	6 087	5 425	6 389	5 733	6 510
Braunkohle, roh (Forderung)	1000 t	108 799	108 563	109 811	8 549	9 431	9 153	9 461	9 135	8 076	8 879
Erdöl, roh	1000 t	3 800	3 937	3 772	3 06	3 15	3 02	3 14	3 08	2 78	3 04
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 235	26 347	28 494	2 831	2 917	2 460	1 636	1 456	1 878	2 470
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	27 333	31 114	31 360	2 535	2 717	2 587	2 130	2 474	2 376	2 607
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 919	40 668	40 700	3 359	3 579	3 403	2 771	3 158	3 128	3 463
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	27 437	30 385	31 697	2 766	2 712	2 680	2 105	2 425	2 422	2 805
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	985	996	1 018	89	86	84	79	71	67	87
Motorenbenzin	1000 t	18 598	19 662	20 068	1 666	1 681	1 581	1 855	1 805	1 661	1 652
Heizöl	1000 t	31 757	34 332	29 370	2 539	2 620	2 588	3 097	3 071	2 624	2 490
Schnittholz	1000 m³	9 494	10 133	11 197	1 010	1 036	971	795	780	854	992
Personenkraftwagen	1000 St	4 008	3 978	4 113	375	391	372	296	354	368	409
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 488	3 706	3 253	330	340	318	240	293	283	313
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill DM	16 535	17 016	16 350	1 647	1 511	1 667	1 545	1 170	1 192	1 468
Baumwollgarn	t	223 448	190 323	187 521	17 436	18 633	16 889	13 133	16 699	15 940	17 804
Fleischwaren	t	104 074	103 441	106 123	88 964	93 200	95 489	88 491	89 163	84 573	90 920
Zigaretten	Mill St	158 931	159 427	160 025	14 249	15 037	13 660	10 944	12 560	12 842	15 449
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd DM	1 476,9	1 561,7	1 704,3	150,0	153,4	152,3	149,5	141,2	139,2	157,6
Bergbau	Mill DM	31 740	31 922	28 508	2 236	2 483	2 664	2 629	2 600	2 326	2 479
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd DM	1 445,1	1 529,7	1 675,7	147,8	150,9	150,0	146,9	138,6	136,9	155,1
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill DM	394 482	421 825	466 065	40 324	42 245	40 495	35 084	38 400	37 502	41 801
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill DM	673 636	713 480	784 297	70 043	69 590	70 895	77 605	64 102	64 344	74 315
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill DM	205 017	217 204	236 101	21 531	22 308	21 146	18 088	20 601	20 354	23 206
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill DM	171 990	177 235	189 280	15 897	16 784	17 055	16 086	15 530	14 673	15 770
dar: Auslandsumsatz 7)	Mill DM	438 526	474 750	525 188	45 970	46 643	46 453	45 659	43 216	43 226	49 755
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	1000	985	996	999	1 026	1 018	1 018	1 007	974	971	995
dar: Angestellte 8)	1000	143	148	150	152	151	152	152	151	152	152
Arbeiter 8)	1000	792	796	797	821	816	815	804	772	768	793
Gelieferte Arbeitsstunden 8)	Mill Std	1 236,6	1 290,5	1 313,1	122,2	129,7	117,8	83,0	87,7	87,7	114,5
im Hochbau 8)	Mill Std	817,0	860,7	879,6	80,3	85,5	78,4	56,9	62,5	62,1	78,0
dar: Wohnungsbau 8)	1000 Std	433 769	458 890	468 105	42 757	45 536	41 709	30 036	32 936	33 101	43 101
Gewerblicher Hochbau 8)	1000 Std	252 926	271 252	284 661	25 876	27 412	25 419	18 947	21 389	20 840	24 814
Öffentlicher Hochbau 8)	1000 Std	119 419	119 728	116 504	10 661	11 428	10 325	7 303	7 754	7 590	9 353
im Tiefbau 8)	1000 Std	419 595	429 826	433 421	41 841	44 282	39 453	26 172	25 153	25 675	36 480
Straßenbau 8)	1000 Std	131 707	133 944	137 174	14 032	14 667	12 612	7 673	6 756	6 984	10 760
Gewerblicher Tiefbau 8)	1000 Std	97 102	103 719	106 419	9 777	10 357	9 456	6 897	7 408	7 179	9 468
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	1000 Std	190 786	192 163	189 828	18 032	19 258	17 385	11 602	10 989	11 512	16 252
Bruttolohnsumme 8)	Mill DM	27 577	29 466	31 069	2 658	2 825	3 557	2 409	2 286	2 056	2 469
Bruttogehaltsumme 8)	Mill DM	6 937	7 372	7 717	619	626	923	678	624	617	632
Index des Auftragseingangs	1985=100	106,2	116,0	132,2	151,9	137,4	119,0	128,8	112,7	127,2	177,9
Index des Auftragsbestands	1985=100	106,5	109,3	119,3	123,1	117,6	117,6	117,6	93,5	96,8	124,2
Produktionsindex 2) 9)	1985=100	105,7	110,6	118,2	134,5	143,5	127,3	92,9	93,5	96,8	124,2
Gesamtumsatz 8)	Mill DM	108 091	117 821	126 772	11 742	12 622	12 714	13 806	7 613	7 757	9 805
dar: Baugewerblicher Umsatz 8)	Mill DM	106 094	115 723	124 531	11 516	12 380	12 516	13 603	7 500	7 622	9 614
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 631,3	3 632,3	3 667,5	3 726,5			3 737,1			
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill DM	352 067	370 313	394 840	98 530			115 948			

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen — 2) Arbeitstaglich bereinigt — 3) Fachliche Unternehmens-
teile — 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektri-
zitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der
Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar —
Umsatz mit deutschen Exporteuren — 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistiken 1987 berücksichtigt — 9) Unternehmen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	März 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Dez 88	Jan 89	Febr. 89	Marz 89	Nov 89	Dez 89	Jan. 90	Febr. 90
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,2	+ 9,8	+ 11,1	+ 4,6	+ 8,2	+ 4,9	+ 8,7	- 1,4	+ 1,1	- 0,2	+ 15,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,8	+ 10,2	+ 6,7	- 6,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,2	- 11,7	+ 15,4	- 3,5	+ 11,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,2	+ 10,4	+ 13,9	+ 9,5	+ 11,5	+ 6,6	+ 11,8	+ 7,2	- 7,7	- 0,9	+ 17,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 4,1	+ 6,9	+ 8,5	+ 8,9	- 15,3	+ 16,4	+ 7,6	+ 15,8
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	- 4,5	- 4,6	- 1,7	- 3,6	- 7,1	- 3,4	+ 1,6	- 4,2	+ 4,0	- 7,6	+ 10,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,1	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 6,6	- 6,0	- 3,6	+ 1,8	+ 11,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,5	- 9,9	+ 7,1	- 2,0	+ 10,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,0	+ 8,2	+ 7,2	+ 7,8	- 1,0	- 11,5	+ 5,0	+ 12,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,2	+ 7,3	- 12,8	+ 8,8	+ 0,4	+ 11,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 1,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 6,3	+ 3,8	+ 5,3	+ 8,7	- 12,7	- 3,3	- 1,5	+ 12,0
Index der Bruttoproduktion ²⁾ für											
Investitionsgüter	- 1,5	+ 4,2	+ 7,0	+ 7,9	+ 8,8	+ 6,1	+ 7,7	+ 5,5	- 25,1	+ 7,2	+ 16,3
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 7,1	- 11,4	+ 13,2	- 0,3	+ 9,7
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,0	...	- 5,8	- 4,0	+ 1,0	.
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,1	...	- 5,6	- 4,1	+ 0,8	.
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Forderung)	- 5,6	- 3,9	- 2,6	- 14,8	- 8,3	- 4,9	- 1,2	- 10,9	+ 17,8	- 10,3	+ 13,6
Braunkohle, roh (Forderung)	- 4,8	- 0,2	+ 1,2	- 2,8	- 6,8	- 8,5	- 4,1	+ 3,4	- 3,5	- 11,6	+ 9,9
Erdöl, roh	- 5,4	+ 3,6	- 4,2	- 4,6	- 7,0	- 7,3	- 7,3	+ 4,0	- 1,9	- 9,7	+ 9,4
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,5	+ 4,4	+ 8,2	+ 3,5	- 4,1	+ 16,4	+ 9,2	- 33,5	- 11,0	+ 29,0	+ 31,5
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 1,0	+ 13,8	+ 0,8	- 11,6	- 8,5	- 9,0	- 4,3	- 17,7	+ 16,1	- 4,0	+ 9,7
Stahlrohblöcke und -brammen	- 2,2	+ 13,2	+ 0,0	- 9,9	- 8,3	- 6,9	- 0,5	- 18,6	+ 14,0	- 1,0	+ 10,7
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 0,4	+ 10,7	+ 4,3	- 8,1	- 6,7	- 5,4	+ 3,5	- 21,5	+ 15,2	- 0,1	+ 15,8
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,2	- 4,8	- 5,3	- 1,5	- 4,3	- 6,0	+ 10,9	- 5,6	+ 29,9
Motorenbenzin	- 3,1	+ 5,7	+ 2,1	- 0,6	+ 8,3	+ 9,9	+ 1,2	+ 17,3	- 2,7	- 8,0	- 0,5
Heizöl	- 7,2	+ 8,1	- 14,5	- 1,7	+ 20,9	+ 27,5	+ 8,0	+ 19,7	- 0,8	- 14,6	- 1,1
Schnittholz	- 1,6	+ 6,7	+ 10,5	+ 4,1	+ 8,0	+ 7,0	+ 4,6	- 18,1	- 1,9	+ 9,5	+ 16,2
Personenkraftwagen	+ 1,4	- 0,8	+ 3,4	- 3,0	- 1,4	+ 6,4	+ 11,4	- 20,4	+ 19,6	+ 4,0	+ 11,1
Farbfernsehempfangsgeräte	- 10,7	+ 6,3	- 12,2	- 19,7	+ 7,3	- 3,1	+ 4,3	- 24,5	+ 22,1	- 3,4	+ 10,6
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	- 0,3	+ 2,9	- 3,9	- 2,6	+ 26,9	- 2,0	+ 3,1	- 7,3	- 24,3	+ 1,9	+ 23,2
Baumwollgarn	+ 10,6	- 14,8	- 1,5	- 3,0	+ 4,2	- 0,3	+ 5,0	- 22,2	+ 27,2	- 4,6	+ 11,7
Fleischwaren	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,3	- 2,2	+ 12,0	+ 6,5	+ 3,3	- 7,3	+ 0,8	- 5,1	+ 7,5
Zigaretten	- 4,6	+ 0,3	+ 0,4	- 7,5	- 5,1	- 0,1	+ 19,3	- 19,9	+ 14,8	+ 2,2	+ 2,3
Gesamtumsatz ^{5) 6)}	+ 0,6	+ 5,7	+ 9,1	+ 6,0	+ 10,7	+ 6,8	+ 9,3	- 1,8	- 5,5	- 1,4	+ 13,2
Bergbau	- 4,4	+ 0,6	- 10,7	- 7,6	- 3,3	+ 0,0	+ 7,6	- 1,3	- 1,1	- 10,5	+ 6,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	+ 5,9	+ 9,5	+ 6,2	+ 11,0	+ 7,0	+ 9,3	- 1,8	- 5,6	- 1,3	+ 13,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 3,1	+ 6,9	+ 10,5	+ 1,9	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,2	- 13,4	+ 9,5	- 2,3	+ 11,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 5,9	+ 9,9	+ 9,1	+ 15,1	+ 9,9	+ 14,2	+ 9,5	- 17,4	+ 0,4	+ 15,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 5,9	+ 8,7	+ 5,2	+ 9,1	+ 7,2	+ 11,0	- 14,5	- 13,9	- 1,2	+ 14,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 2,3	+ 3,0	+ 6,8	+ 3,8	+ 6,6	+ 3,3	- 0,1	- 5,7	- 3,5	- 5,5	+ 7,5
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 0,5	+ 8,3	+ 10,6	+ 2,5	+ 9,8	+ 4,2	+ 9,9	- 1,7	- 5,4	+ 0,0	+ 15,1
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ⁸⁾	- 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	- 1,1	- 3,3	- 0,3	+ 2,5
dar.: Angestellte ⁸⁾	- 0,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Arbeiter ⁸⁾	- 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,7	- 1,3	- 4,0	- 0,5	+ 3,2
Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	- 3,3	+ 4,4	+ 1,7	- 5,8	- 0,9	+ 3,0	+ 10,3	- 29,5	+ 5,6	+ 0,1	+ 30,5
im Hochbau ⁸⁾	- 3,3	+ 5,3	+ 2,2	- 4,6	+ 0,4	+ 4,4	+ 10,1	- 27,4	+ 10,0	- 0,8	+ 25,7
dar.: Wohnungsbau ⁸⁾	- 6,1	+ 5,8	+ 2,0	- 4,3	+ 2,5	+ 8,6	+ 13,7	- 28,0	+ 9,7	+ 0,5	+ 30,2
Gewerblicher Hochbau ⁸⁾	+ 1,5	+ 7,2	+ 4,9	- 0,6	+ 1,7	+ 4,4	+ 10,0	- 25,5	+ 12,9	- 2,6	+ 19,1
Öffentlicher Hochbau ⁸⁾	- 1,9	+ 0,3	- 2,7	- 12,2	- 9,7	- 8,7	- 3,6	- 29,3	+ 6,2	- 2,1	+ 23,2
im Tiefbau ⁸⁾	- 3,3	+ 2,4	+ 0,8	- 8,3	- 4,0	- 0,4	+ 10,5	- 33,7	- 3,9	+ 2,1	+ 42,1
Straßenbau ⁸⁾	- 2,9	+ 1,7	+ 2,4	- 10,5	- 6,1	- 1,6	+ 11,1	- 39,2	- 12,0	+ 3,4	+ 54,1
Gewerblicher Tiefbau ⁸⁾	- 0,1	+ 6,8	+ 2,6	- 7,7	+ 0,1	- 1,1	+ 11,8	- 27,1	+ 7,4	- 3,1	+ 31,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ⁸⁾	- 5,2	+ 0,7	- 1,2	- 7,1	- 5,3	+ 0,8	+ 9,4	- 33,3	- 5,3	+ 4,8	+ 41,2
Bruttolohnsumme ⁸⁾	- 1,3	+ 6,9	+ 5,4	- 0,4	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,6	- 32,3	- 5,1	- 10,1	+ 20,1
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	+ 1,8	+ 6,3	+ 4,7	+ 3,3	+ 7,2	+ 7,5	+ 8,6	- 26,6	- 8,0	- 1,0	+ 2,5
Index des Auftragseingangs	- 2,7	+ 9,2	+ 14,0	+ 24,1	+ 28,9	+ 29,4	+ 20,9	+ 8,2	- 12,5	+ 12,9	+ 39,9
Index des Auftragsbestands	+ 0,8	+ 2,6	+ 9,1	+ 14,4 ⁹⁾				- 4,5 ^{b)}			
Produktionsindex ^{2) 9)}	- 0,4	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,3	+ 1,1	+ 6,0	+ 10,2	- 27,0	+ 0,6	+ 3,5	+ 28,3
Gesamtumsatz ⁸⁾	+ 1,5	+ 9,0	+ 7,6	+ 2,6	+ 9,0	+ 11,9	+ 13,4	+ 8,6	- 44,9	+ 1,9	+ 26,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	+ 1,5	+ 9,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 9,1	+ 11,9	+ 13,2	+ 8,7	- 44,9	+ 1,6	+ 26,1
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,7 ^{a)}				+ 0,3 ^{b)}			
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,4	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,9 ^{a)}				+ 17,7 ^{b)}			

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen — 2) Arbeitstaglich bereinigt — 3) Fachliche Unternehmens-
teile — 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektri-
zitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — 6) Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der
Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 7) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar —
Umsatz mit deutschen Exporteuren — 9) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistiken 1987 berücksichtigt — 9) Unternehmen

a) 4 Vj 89 gegenüber 4 Vj 88 — b) 4 Vj 89 gegenüber 3 Vj 89

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989				1990		
					Sept	Okt.	Nov.	Dez	Jan.	Febr	Marz
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	109 451	120 931	136 259 p	11 211	12 381	9 594	11 031	10 315	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	107 700	120 721	145 705 p	11 934	13 665	11 016	12 595	11 889	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	35 442	40 058	48 756 p	4 017	4 621	3 679	4 233	4 099	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 441	32 019	33 514 p	3 018	3 080	2 614	2 784	2 388	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	144 392	155 050	174 590 p	15 884	15 346	14 972	18 639	14 848	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	29 568	33 710	35 238 p	3 357	2 960	3 354	3 828	3 166	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	190 696	214 252	276 022 p	22 786	27 462	22 297	26 932	24 461	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	116 073	115 063	133 827 p	5 836	8 518	8 919	77 165	5 102	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	124 613	146 615	148 415 p	5 777	10 212	9 142	85 003	4 611	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	217 343	208 621	238 637 p	10 626	14 807	16 760	134 371	9 111	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1986=100	97,9	103,4	110,3	113,1	119,8	117,8	111,9	102,7	102,2	120,4
davon mit:											
Getreide, Futter- und Dungemitteln, Tieren	1986=100	94,0	96,2	100,0	96,5	104,3	96,3	94,7	87,2	95,8	116,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	96,5	99,0	100,7	109,5	109,6	102,1	88,2	106,2	90,9	102,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	105,3	117,1	123,0	121,1	125,7	122,3	103,2	117,1	111,3	124,4
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	1986=100	85,9	79,6	85,7	89,2	94,3	94,6	89,3	81,7	76,3	85,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	92,7	106,0	120,1	123,4	124,2	117,5	101,1	115,2	106,1	122,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100,0	107,1	116,3	130,6	138,3	128,2	98,7	97,3	102,9	131,7
Altmateral, Reststoffen	1986=100	89,1	153,2	175,4	173,0	177,1	156,6	127,3	147,8	135,5	148,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	97,6	99,9	106,1	103,0	113,6	115,1	118,8	96,4	97,0	112,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,8	104,9	108,7	126,8	125,5	113,7	98,3	117,9	120,5	133,8
Metalwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1986=100	102,1	110,8	122,5	130,8	144,3	146,9	124,0	120,2	118,8	137,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	101,3	109,0	115,0	132,7	147,5	147,8	116,8	101,5	106,5	130,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	104,0	110,3	110,6	112,8	118,3	118,3	126,0	101,6	106,1	131,3
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	1986=100	105,3	114,1	116,5	114,2	123,2	121,9	129,7	122,8	111,5	129,1
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1986=100	105,8	116,1	126,9	135,5	136,4	140,0	141,1	113,9	116,5	141,4
Binnengroßhandel	1986=100	98,3	102,4	108,4	110,9	118,5	115,7	110,4	100,3	100,3	118,3
Produktionsverbindungshandel	1986=100	96,4	101,5	110,2	113,4	120,5	116,0	108,4	101,0	100,6	119,1
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	101,0	103,6	105,9	107,2	115,7	115,2	113,4	99,1	99,8	117,1
Außenhandel	1986=100	96,7	106,7	116,2	120,3	124,0	124,4	116,7	110,5	108,5	127,0
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	102,0	112,6	124,7	132,2	138,6	136,1	127,3	123,7	118,2	139,8
Ausfuhrhandel	1986=100	92,2	103,7	110,1	109,3	111,4	114,6	109,4	95,9	98,9	112,4
Streckengroßhandel	1986=100	91,4	93,8	102,4	103,6	108,2	107,7	101,8	92,7	92,6	108,7
Lagergroßhandel	1986=100	102,0	109,5	115,3	119,1	127,2	124,2	118,3	109,0	108,3	127,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	104,2	108,3	113,7	109,2	117,9	125,6	145,6	107,3	103,9	126,4 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	102,0	106,1	111,8	109,4	111,7	118,0	136,6	108,1	104,8	123,2 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	102,9	103,1	104,8	104,6	121,8	126,9	140,7	96,1	83,6	116,8 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	108,7	118,3	127,2	123,4	139,1	147,6	170,6	114,4	118,7	142,7 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	104,8	109,3	113,8	105,9	116,6	138,1	203,4	115,1	104,2	119,0 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	104,8	112,5	118,8	118,2	122,9	135,2	192,0	113,2	107,5	118,3 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	105,5	112,2	114,1	108,9	113,8	116,2	137,9	116,0	107,7	118,8 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1986=100	98,1	109,6	125,5	125,2	129,2	120,3	120,5	118,1	115,5	131,4 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	109,0	114,8	125,2	113,0	126,0	122,0	117,7	112,6	121,5	158,7 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	103,4	105,7	109,1	104,3	112,8	131,0	161,9	102,9	97,7	115,3 p
darunter nach Erscheinungsformen											
Warenhäuser	1986=100	99,4	101,2	102,9	86,4	96,7	131,6	173,4	116,1	91,8	99,9 p
SB-Warenhäuser	1986=100	114,7	119,0	125,5	117,4	124,3	138,4	176,8	117,3	115,0	135,8 p
Verbrauchermärkte	1986=100	114,7	121,1	124,9	116,2	121,8	127,6	162,9	117,5	115,0	135,6 p
Supermärkte	1986=100	103,7	107,8	114,2	110,6	113,5	121,0	139,3	112,0	108,9	128,0 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	103,0	106,2	111,0	123,5	120,1	104,3	110,1	94,9	97,7	109,6 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	104,4	110,2	118,4	149,5	139,7	105,5	103,8	91,4	98,9	113,4 p
Gaststättengewerbe	1986=100	101,9	103,3	106,2	109,9	108,4	101,9	111,8	94,5	95,3	105,3 p
Kantinen	1986=100	106,3	116,0	122,0	121,0	135,9	126,8	130,1	124,5	120,2	135,5 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1000	455 782	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	19 268	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	19 045	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1000	62 455	65 064	69 624	7 706	5 900	4 876	3 974	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	12 780	13 113	14 653	1 652	1 345	899	753	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1000	225 791	234 331	243 394	27 032	20 153	14 016	12 581	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	29 094	30 117	33 578	3 676	3 074	2 049	1 779	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	36 289	37 662	38 840	3 291	3 546	3 513	2 886	3 057	3 087	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	26 594	27 456	27 498	2 236	2 452	2 561	2 254	2 208	2 134	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 367	7 234	8 104	628	771	764	1 009	613	589	828
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 647	6 789	7 205	592	671	638	591	628	549	588

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90	Dez. 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Dez 88	Jan 89	Febr. 89	Marz 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan 90	Febr. 90
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 5,6	+ 10,5	+ 12,7p	+ 36,7	+ 28,3	..	..	+ 15,0	- 6,5	..	..
Rauminhalt	- 7,7	+ 12,1	+ 20,7p	+ 52,2	+ 43,2	..	..	+ 14,3	- 5,6	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	+ 13,0	+ 21,7p	+ 53,3	+ 48,6	..	..	+ 15,1	- 3,2	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,7p	+ 13,1	+ 17,5	..	..	+ 6,5	- 14,2	..	..
Rauminhalt	+ 2,9	+ 7,4	+ 12,6p	+ 48,2	+ 35,5	..	..	+ 24,5	- 20,3	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	+ 14,0	+ 4,5p	+ 36,8	+ 23,0	..	..	+ 14,1	- 17,3	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,0	+ 12,4	+ 28,8p	+ 63,6	+ 56,8	..	..	+ 20,8	- 9,2	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 10,9	- 0,9	+ 16,3p	+ 23,6	+ 45,2	..	..	+765,2	- 93,4	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,8	+ 17,7	+ 1,2p	+ 0,5	+ 13,8	..	..	+829,8	- 94,6	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,7	- 4,0	+ 14,4p	+ 22,1	+ 39,3	..	..	+701,7	- 93,2	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 2,1	+ 5,6	+ 6,6	- 1,0	+ 5,4	+ 2,6	+ 3,2	- 5,0	- 8,2	- 0,5	+ 17,8
davon mit											
Getreide, Futter- und Dungemitteln, Tieren	- 6,0	+ 2,4	+ 4,0	- 13,0	- 5,3	+ 5,0	- 1,4	- 1,7	- 7,9	+ 9,9	+ 21,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten usw.	- 3,5	+ 2,6	+ 1,7	- 7,9	- 0,9	- 12,4	- 11,2	- 13,6	+ 20,4	- 14,4	+ 12,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 5,3	+ 11,2	+ 5,0	- 10,6	- 6,6	- 7,3	- 6,7	- 15,6	+ 13,5	- 4,9	+ 11,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	- 14,1	- 7,3	+ 7,7	+ 2,4	+ 13,3	+ 3,7	- 3,0	- 5,6	- 8,5	- 6,6	+ 11,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 7,3	+ 14,3	+ 13,3	- 12,7	- 3,3	- 9,2	- 5,8	- 14,0	+ 13,9	- 7,9	+ 15,6
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	0	+ 7,1	+ 8,6	+ 5,0	+ 11,5	+ 10,8	+ 18,8	- 23,0	- 1,4	+ 5,8	+ 28,0
Altmaterial, Reststoffen	- 10,9	+ 71,9	+ 14,5	- 19,4	- 17,9	- 29,3	- 28,7	- 18,7	+ 16,1	- 8,3	+ 9,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,4	+ 2,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 8,2	+ 5,3	+ 2,3	+ 3,2	- 18,8	+ 0,6	+ 16,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,8	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 7,0	+ 5,0	+ 9,5	- 13,5	+ 19,9	+ 2,2	+ 11,0
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,6	+ 3,8	+ 7,6	+ 6,5	+ 8,8	- 15,6	- 3,1	- 1,2	+ 15,9
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 1,3	+ 7,6	+ 5,5	- 3,5	+ 8,3	+ 7,2	+ 15,5	- 21,0	- 13,0	+ 4,9	+ 22,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,0	+ 6,1	+ 0,3	+ 7,4	+ 12,1	+ 7,4	+ 11,2	+ 6,5	- 19,4	+ 4,4	+ 23,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 5,3	+ 8,4	+ 2,1	- 5,4	+ 12,8	+ 5,0	+ 12,5	+ 6,4	- 5,3	- 9,2	+ 15,8
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o a S	+ 5,8	+ 9,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 6,8	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,8	- 19,3	+ 2,3	+ 21,3
Binnengroßhandel	- 1,7	+ 4,2	+ 5,9	- 0,6	+ 8,2	+ 3,5	+ 3,5	- 4,6	- 9,1	+ 0,0	+ 17,9
Produktionsverbindungshandel	- 3,6	+ 5,3	+ 8,6	- 2,6	+ 7,6	+ 2,9	+ 4,8	- 6,5	- 6,8	+ 0,4	+ 18,4
Konsumtionsverbindungshandel	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 8,9	+ 4,4	+ 4,6	- 1,6	- 12,6	+ 0,7	+ 17,3
Außenhandel	- 3,3	+ 10,3	+ 8,9	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	+ 2,4	- 6,2	- 5,3	- 1,8	+ 17,0
dar Einfuhrhandel	+ 2,0	+ 10,4	+ 10,7	+ 6,3	+ 5,3	+ 0,8	+ 7,9	- 6,5	- 2,8	+ 4,4	+ 18,3
Ausfuhrhandel	- 7,8	+ 12,5	+ 6,2	- 10,6	- 14,2	- 3,7	- 5,8	- 4,5	- 12,3	+ 3,1	+ 13,6
Streckengroßhandel	- 8,6	+ 2,6	+ 9,2	- 4,2	+ 0,8	- 0,2	- 1,5	- 5,5	- 8,9	- 0,1	+ 17,4
Lagergroßhandel	+ 2,0	+ 7,4	+ 5,3	+ 0,9	+ 8,1	+ 4,2	+ 6,0	- 4,7	- 7,9	- 0,6	+ 17,9
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,2	+ 3,9	+ 5,0	+ 2,8	+ 8,6	+ 6,6	+ 7,1p	+ 15,9	- 26,3	- 3,2	+ 21,7p
davon mit											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,4	+ 6,6	+ 10,0	+ 6,9	+ 7,4p	+ 15,8	- 20,9	- 3,1	+ 17,6p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 6,4p	+ 10,9	- 31,7	- 13,0	+ 39,7p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 4,1	+ 6,8	+ 7,3	+ 9,0p	+ 15,6	- 32,9	+ 3,8	+ 20,2p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,1	+ 1,6	+ 6,7	+ 6,3	+ 12,2p	+ 47,3	- 43,4	- 9,5	+ 14,2p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 4,8	+ 7,3	+ 5,6	+ 3,5	+ 6,6	+ 5,5	+ 2,1p	+ 42,0	- 41,0	- 5,0	+ 10,0p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,5	+ 6,4	+ 1,7	- 6,6	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,6p	+ 18,7	- 15,9	- 7,2	+ 10,3p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 1,9	+ 11,7	+ 14,5	+ 4,4	+ 12,8	+ 6,5	+ 0,0p	+ 0,2	- 2,0	- 2,2	+ 13,8p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 5,3	+ 9,1	- 1,3	+ 14,0	+ 8,3	+ 6,3p	- 3,5	- 4,3	+ 7,9	+ 30,6p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 4,5	+ 7,3	+ 7,7	+ 7,8p	+ 23,6	- 36,4	- 5,1	+ 18,0p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	- 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 4,5	+ 1,1	+ 9,2	+ 4,7p	+ 31,8	- 33,0	- 20,9	+ 8,8p
SB-Warenhäuser	+ 14,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,9	+ 9,4	+ 7,9	+ 5,3p	+ 27,7	- 33,7	- 2,0	+ 18,1p
Verbrauchermarkte	+ 14,7	+ 5,6	+ 3,1	+ 4,3	+ 8,2	+ 7,5	+ 6,3p	+ 27,7	- 27,9	- 2,1	+ 17,9p
Supermarkte	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,9	+ 6,8	+ 11,4	+ 8,0	+ 8,6p	+ 15,1	- 19,6	- 2,8	+ 17,5p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,5	+ 6,5	+ 1,2	+ 5,6	+ 3,4p	+ 5,6	- 13,8	+ 3,0	+ 12,2p
Beherbergungsgewerbe	+ 4,4	+ 5,6	+ 7,4	+ 9,8	- 0,3	+ 7,3	+ 5,5p	- 1,6	- 11,9	+ 8,2	+ 14,7p
Gaststättengewerbe	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,8	+ 4,9	+ 1,1	+ 4,4	+ 1,1p	+ 9,7	- 15,5	+ 0,8	+ 10,5p
Kantinen	+ 6,3	+ 9,1	+ 5,2	+ 5,9	+ 10,7	+ 9,5	+ 14,8p	+ 2,6	- 4,3	- 3,5	+ 12,7p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁶⁾	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,0	+ 12,3	..	..	..	- 18,5	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 2,6	+ 11,8	+ 21,8	..	..	..	- 16,3	..	..	..
Übernachtungen ⁶⁾	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	+ 7,6	..	..	..	- 10,2	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 3,5	+ 11,6	+ 21,3	..	..	..	- 13,2	..	..	..
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,9	+ 3,8	..	- 6,9	- 0,3	- 0,2	..	- 17,8	+ 5,9	+ 1,0	..
Lieferungen nach Berlin (West)	- 2,4	+ 3,2	..	- 0,6	- 0,0	- 2,3	..	- 12,0	- 2,1	- 3,3	..
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes Bezüge des Bundesgebietes	- 1,2	- 1,8	+ 12,0	+ 2,9	+ 16,2	+ 3,6	+ 41,2	+ 32,1	- 39,3	- 3,9	+ 40,6
	- 2,9	+ 2,1	+ 6,1	- 3,9	+ 6,7	+ 3,9	- 0,5	- 7,3	+ 6,2	- 12,6	+ 7,1

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989				1990		
					Sept	Okt	Nov	Dez	Jan.	Febr.	März
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill DM	409 641	439 609	506 648	40 511	48 115	44 445	42 845	43 079	41 390	47 545
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill DM	51 827	53 256	56 140	4 299	4 674	4 812	5 070	4 583	4 386	5 053
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	349 459	378 721	442 158	35 637	42 570	39 002	37 101	37 886	36 498	41 797
Rohstoffe	Mill DM	27 956	27 818	32 177	2 522	2 968	2 759	2 941	2 750	2 517	2 752
Halbwaren	Mill DM	50 994	52 826	63 117	5 212	5 927	5 337	5 179	5 225	4 765	5 440
Fertigwaren	Mill DM	270 509	298 077	346 865	27 904	33 675	30 906	28 981	29 911	29 216	33 605
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill DM	339 731	364 117	419 060	33 090	39 642	37 207	35 667	34 984	34 277	39 664
dar EG-Länder	Mill DM	215 612	227 362	258 781	20 380	24 166	23 027	22 552	21 802	21 241	24 920
Entwicklungslander	Mill DM	50 177	54 751	62 291	5 282	5 892	4 930	5 048	5 770	4 913	5 573
Staatshandelslander	Mill DM	19 471	20 461	24 972	2 114	2 543	2 284	2 111	2 301	2 190	2 286
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill DM	527 377	567 654	641 342	52 949	57 594	55 053	52 874	55 910	52 019	60 949
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill DM	26 397	28 955	32 044	2 682	2 909	2 739	2 456	2 660	2 434	2 712
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	497 381	536 751	607 236	50 093	54 480	52 129	50 248	53 077	49 417	58 034
Rohstoffe	Mill DM	6 625	6 734	7 476	613	671	615	586	654	567	676
Halbwaren	Mill DM	28 610	32 215	36 255	2 860	2 988	3 009	2 638	3 109	2 776	3 085
Fertigwaren	Mill DM	462 145	497 802	563 506	46 620	50 821	48 505	47 024	49 314	46 074	54 273
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill DM	451 448	488 162	549 304	45 657	49 787	47 529	44 155	46 597	44 429	52 789
dar EG-Länder	Mill DM	227 916	308 195	352 961	29 208	31 978	30 614	27 947	30 047	27 851	33 959
Entwicklungslander	Mill DM	52 094	53 945	61 742	4 845	5 092	4 978	5 584	6 689	5 289	5 526
Staatshandelslander	Mill DM	22 994	24 723	29 314	2 325	2 636	2 429	3 055	2 527	2 240	2 551
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill DM	+117 735	+128 045	+134 694	+12 438	+ 9 480	+10 608	+10 029	+12 831	+10 629	+13 404
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	142,4	169,1	156,2	150,6	151,4	145,5	167,1
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,1	181,4	197,3	188,6	181,1	191,5	178,2	208,8
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,2	134,7	159,2	148,7	143,7	146,6	139,7	160,4
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,9	151,2	164,9	158,0	148,8	162,1	151,4	175,0
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	105,9	105,7	106,2	105,0	104,8	103,3	104,1	104,2
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	119,7	120,0	119,6	119,4	121,7	118,2	117,7	119,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	116,4	116,3	113,0	113,5	112,6	113,7	116,1	114,4	113,1	114,5
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill	1 088,2	1 120,9	1 127,0p	87,5	90,7	114,3	107,7			
Straßenverkehr	Mill	5 648,7	5 571,3								
Luftverkehr	Mill	48,7	52,7		5,9						
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306 472	310 268	315 429	25 787	28 891	28 662	24 534			
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	410 054	442 449	468 561	41 185	43 223	41 220	34 671			
Binnenschifffahrt	1000 t	220 998	233 322	234 775	19 957	20 257	19 599	16 045			
Seeschifffahrt	1000 t	134 306	140 454	140 822p	11 924p	12 137p	12 014p	11 489p	11 730p		
Luftverkehr	1000 t	842	918	94	94	99					
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 144	60 318	58 803	5 037	5 293	5 060	5 509	5 424		
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 199,3	3 093,2	3 132,5	229,0	264,9	231,4	230,2	231,8	245,6	361,2
dar Personenkraftwagen	1000	2 915,7	2 807,9	2 831,7	209,6	245,8	214,2	212,0	213,3	221,4	313,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 073,2	7 125,3	7 197,8	557,2	601,7	553,5	481,9	597,4	594,5	765,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 519	342 299	343 604r	30 675	31 635	26 860	26 273	22 738	24 365	
Getotete	Anzahl	7 967	8 213	7 995r	686	760	685	716	569	587	
Schwerverletzte	Anzahl	108 629	110 961	449 397r	40 024	41 339	35 387	34 956	30 180	32 377	
Leichtverletzte	Anzahl	315 993	337 262								
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 652,0	1 680,3	1 652,7	133,6	155,3	150,6	153,2	131,3	133,1	
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd DM	124,1	142,6	146,9	142,0	140,0	144,8	146,9	141,7	141,6p	
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd DM	122,6	97,1	100,0	97,6	101,5	100,7	100,0	100,9	102,7	
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd DM	82,4	144,7	175,3	161,3	156,5	159,5	175,3	169,5	170,6	
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd DM	2 200,3	2 332,5	2 468,8r	2 412,0	2 419,7	2 437,8	2 468,8r	2 475,8	2 488,1p	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd DM	1 699,8	1 791,1	1 921,6r	1 871,0	1 880,0	1 891,1	1 921,6r	1 928,4	1 940,5p	
an öffentliche Haushalte	Mrd DM	500,5	541,4	547,2	541,0	539,8	546,7	547,2	547,5	547,5p	
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd DM	1 822,5	1 921,6	2 027,9r	1 929,8	1 942,1	1 971,2	2 027,9r	2 005,7	2 017,3p	
dar. Spareinlagen	Mrd DM	701,1	728,0	705,6	691,2	688,4	685,2	705,6	694,3	690,0p	
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 685,2	3 182,7	2 714,3	226,8	231,1	252,7	463,6	213,8	233,2	294,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill DM	116 194	116 973	119 979	114 710	114 599	114 561	119 887	119 384	119 157	119 454
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill DM	138 788	130 307	127 479	127 228	127 159	126 679	127 393	127 856	127 736	128 267

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	März 90	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Dez. 88	Jan 89	Febr. 89	März 89	Nov. 89	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 2,9	+ 11,6	+ 5,4	+ 12,4	- 3,6	+ 0,5	- 3,9	+ 14,9
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	- 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 4,3	+ 5,4	- 9,6	- 4,3	+ 15,2
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,8	+ 3,9	+ 13,8	+ 6,2	+ 13,4	- 4,9	+ 2,1	- 3,7	+ 14,5
Rohstoffe	- 9,4	- 0,5	+ 15,7	+ 19,9	+ 20,8	+ 2,3	+ 4,2	+ 6,6	- 6,5	- 8,5	+ 9,3
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	+ 1,7	+ 7,5	- 2,7	+ 0,6	- 3,0	+ 0,9	- 8,8	+ 14,2
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,4	+ 2,9	+ 14,4	+ 8,1	+ 16,7	- 6,2	+ 3,2	- 2,3	+ 15,0
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,1	+ 2,7	+ 10,2	+ 5,4	+ 12,3	- 4,1	- 1,9	- 2,0	+ 15,7
dar. EG-Länder	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 3,0	+ 11,4	+ 6,9	+ 13,2	- 2,1	- 3,3	- 2,6	+ 17,3
Entwicklungslander	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 2,9	+ 16,5	+ 2,4	+ 10,2	+ 2,4	+ 14,3	- 14,9	+ 13,4
Staatshandelslander	- 8,0	+ 5,1	+ 22,0	+ 6,9	+ 19,6	+ 14,8	+ 18,7	- 7,5	+ 9,0	- 4,8	+ 4,4
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	- 4,0	+ 10,9	+ 2,8	+ 10,5	- 4,0	+ 5,7	- 7,0	+ 17,2
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	- 11,5	+ 4,9	+ 2,1	+ 0,6	- 10,3	+ 8,3	- 8,5	+ 11,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	- 3,7	+ 11,2	+ 2,9	+ 10,9	- 3,6	+ 5,6	- 6,9	+ 17,4
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	+ 1,7	+ 3,2	- 1,3	+ 5,4	- 4,7	+ 11,6	- 13,3	+ 19,1
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,5	- 12,6	+ 7,5	- 12,4	- 5,7	- 12,3	+ 17,9	- 10,7	+ 11,1
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,2	- 3,2	+ 11,5	+ 4,0	+ 12,1	- 3,1	+ 4,9	- 6,6	+ 17,8
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	- 4,9	+ 9,1	+ 0,5	+ 11,1	- 7,1	+ 5,5	- 4,7	+ 18,8
dar. EG-Länder	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,5	+ 1,1	+ 8,2	- 3,9	+ 10,2	- 8,7	+ 7,5	- 7,3	+ 21,9
Entwicklungslander	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	- 5,2	+ 25,8	+ 24,5	+ 4,0	+ 12,2	+ 19,8	- 20,9	+ 4,5
Staatshandelslander	- 11,2	+ 7,5	+ 18,6	+ 11,4	+ 7,2	+ 8,6	+ 11,9	+ 25,8	- 17,3	- 11,3	+ 13,9
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,2	- 25,6	+ 8,5	- 6,4	+ 4,4	- 5,5	+ 27,9	- 17,2	+ 26,1
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 2,9	+ 11,6	+ 5,4	+ 12,4	- 3,6	+ 0,5	- 3,9	+ 14,8
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	- 4,0	+ 10,8	+ 2,8	+ 10,5	- 4,0	+ 5,7	- 6,9	+ 17,2
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,4	- 0,8	+ 12,0	+ 5,8	+ 13,9	- 3,4	+ 2,0	- 4,7	+ 14,8
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,4	- 5,3	+ 10,2	+ 3,4	+ 10,7	- 5,8	+ 8,9	- 6,6	+ 15,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,4	- 1,3	- 0,2	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	+ 1,9	- 2,9	- 0,4	+ 1,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	- 0,1	- 2,8	- 2,3	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	+ 2,1	- 1,5	- 1,1	+ 1,2
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 1,7	+ 3,0	+ 0,5p	+ 8,0	..	..	..	- 5,8	..	..	..
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	- 12,0	+ 8,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	+ 1,7	- 4,4	..	..	..	- 14,4	..	..	..
Straßenverkehr	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	+ 5,9	- 0,0	..	..	..	- 15,9	..	..	..
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	+ 0,6	- 19,2	..	..	..	- 18,1	..	..	..
Seeschifffahrt	- 1,3	+ 4,6	+ 0,3p	- 1,8p	- 4,1p	..	..	- 4,4p	+ 2,1p	..	..
Luftverkehr	- 7,4	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	- 2,5	- 0,9	+ 16,7	..	..	+ 8,9	- 1,5	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	- 4,3	+ 13,6	+ 5,7	+ 2,5	- 0,5	+ 0,7	+ 6,0	+ 47,1
dar. Personenkraftwagen	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	- 5,5	+ 13,6	+ 3,7	+ 2,1	- 1,0	+ 0,6	+ 3,8	+ 41,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,0	- 3,9	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,5	- 12,9	+ 24,0	- 0,5	+ 28,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,4r	- 0,3	- 1,9	+ 8,3	..	- 2,2	- 13,5	+ 7,2	..
Getötete	- 11,0	+ 3,1	- 2,7r	- 1,5	- 7,3	+ 9,3	..	+ 4,5	- 20,5	+ 3,2	..
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	+ 9,1	..	- 1,2	- 13,7	+ 7,3	..
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	- 2,6	+ 2,9	+ 4,1	..	+ 1,7	- 14,3	+ 1,4	..
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6p	..	+ 1,5	- 3,5	- 0,0p	..
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 7,2	+ 8,3	..	- 0,7	+ 0,9	+ 1,8	..
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 21,1	+ 22,3	+ 21,4	..	+ 9,9	- 3,3	+ 0,6	..
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,2p	..	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5p	..
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,0p	..	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6p	..
an öffentliche Haushalte	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4p	..	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0p	..
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,7p	..	+ 2,9	- 1,1	+ 0,6p	..
dar. Spareinlagen	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1	- 3,1	- 3,8	- 4,0p	..	+ 3,0	- 1,6	- 0,6p	..
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	- 14,7	- 15,8	+ 3,8	+ 12,4	+ 20,2	+ 83,5	- 53,9	+ 9,1	+ 26,4
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,6	- 0,4	- 0,2	+ 0,2
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	- 2,9	- 6,1	- 2,2	- 18,1	- 1,9	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989				1990		
					Sept	Okt	Nov.	Dez.	Jan	Febr.	Marz
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	245 370	208 952	253 262	19 823	28 104	28 910	26 179	37 372	30 671	32 085
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 081	2 712	4 730	273	491	706	418	779	976	312
Aktien (Nominalwert)	%	5,8	6,0	7,1	7,1	7,4	7,8	7,8	8,0	8,7	9,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	257,5	217,9	278,5	307,0	298,5	290,5	313,7	337,9	344,7	350,7
Index der Aktienkurse	1980=100	263,4	221,5	279,9	307,3	296,4	287,8	314,2	341,5	349,0	355,2
dar. Publikums-gesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8348	9478	8888	817	807	844	895	1 020	1 017	...
Arbeitslosenhilfe	1000	5778	5288	4968	474	460	458	456	467	468	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1888	2228	2678	258	275	293	303	300	306	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 881,18	2 989,18	3 156,98	3 016,1	3 012,5	3 201,3	4 443,0	3 126,0	3 034,1	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 688,88	2 809,78	2 964,48	2 882,3	2 889,9	3 083,4	4 113,2	2 944,3	2 829,5	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 996,78	3 403,78	3 319,48	2 926,0	3 061,8	3 427,7	3 623,3	3 417,1	3 726,7	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 274,48	1 504,58	1 464,58	1 374,0	1 361,1	1 370,1	1 620,6	1 537,3	1 748,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 7188	37 0018	37 2058	37 314	37 385	37 451	37 530	37 485	...	...
dar. Pflichtmitglieder 2)	1000	21 5598	21 8388	21 8658	21 964	22 040	22 105	22 188	22 148	...	...
Rentner	1000	10 7138	10 7918	10 8988	10 913	10 925	10 936	10 944	10 950	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftssteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	403 649	419 304	461 795	46 048	32 037	32 627	67 093	29 936	33 873	44 047 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	348 848	362 714	396 941	42 676	25 551	25 943	58 925	29 308	26 596	39 294 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	164 176	167 504	181 832	14 416	14 434	14 305	25 039	15 881	12 081	11 969 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	30 695	33 189	36 799	10 100	— 266	— 507	11 978	447	— 195	9 496 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	27 302	30 003	34 181	8 281	— 13	— 92	9 446	489	1	7 631 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	67 384	67 661	67 995	4 825	5 506	6 072	6 359	6 809	8 504	4 252 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	51 411	55 625	63 484	4 810	5 490	5 849	5 710	4 958	5 312	5 473 p
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 720	52 733	61 338	4 915	5 293	5 074	10 162	800	5 614	5 456 p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	47 571	48 569	55 441	4 562	4 934	4 607	9 831	402	4 103	4 882 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	14 507	14 555	15 509	1 313	1 443	1 292	2 878	39	921	1 454 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 072	3 999	3 920	323	276	264	678	51	181	510 p
Landessteuern	Mill. DM	26 136	27 032	32 965	2 725	2 957	2 806	5 937	44	2 710	2 674 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	22 235	22 669	24 209	1 551	1 716	2 726	1 599	1 845	2 811	1 970 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	5 422	5 554	5 775	105	109	131	125	92	123	152 p
Biersteuer	Mill. DM	8 365	8 169	9 167	715	804	608	602	882	604	878 p
Zölle (100 %)	Mill. DM	1 260	1 253	1 260	125	103	103	91	121	83	91 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	5 549	6 325	6 795	581	610	590	623	455	588	544 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	— 4 528	— 4 967	— 5 310	— 2	— 991	— 364	— 1 336	— 23	— 47	4 p
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse	Mill. DM	— 29 231	— 30 104	— 32 795	— 3 677	— 2 125	— 2 070	— 5 552	— 2 449	— 1 783	— 3 220 p
Zigaretten (Menge)	Mill. St	118 792	119 649	120 318	10 253	10 988	10 508	8 447	10 089	9 712	11 196
Bierausschlag	1000 hl	92 493	92 601	93 016	7 578	7 425	7 393	7 650	6 861	6 956	7 818
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	85 899	152 282	203 198	17 454	18 867	18 527	18 031	17 656	17 240	20 587
Benzin bleihaltig	1000 hl	245 831	192 839	144 332	11 402	11 615	11 023	10 500	9 712	9 024	10 370
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	153 033	162 286	165 822	14 382	15 386	15 553	12 192	11 865	12 152	14 751
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 123	340 495	285 967	26 696	26 754	29 077	24 904	25 345	24 738	24 162
Erdgas	GWh	—	—	782 699	45 612	66 559	65 993	122 129	71 050	55 378	55 203
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 625,08	1 668,46	1 673,05	1 714,07	1 718,52	1 704,19	1 808,71	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	473,85	478,20	475,04	488,09	488,92	491,75	546,58	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	144,05	135,10	135,24	133,61	134,16	151,73	132,73	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 065,26	3 308,72	3 324,85	3 098,83	3 298,93	3 569,73	3 899,85	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	747,51	767,31	792,72	803,89	773,92	776,01	853,19	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	191,98	187,67	179,12	228,47	167,85	211,21	167,79	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 646,56	4 852,45	4 953,00	4 571,89	4 721,45	4 975,58	6 028,45	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	957,40	978,05	1 008,87	1 004,79	965,00	975,29	1 113,91	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	231,06	227,62	222,52	249,06	208,84	239,45	248,70	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,2	40,1	...	40,1	...	...	...	...	...
Index	1985=100	99,0	98,6	98,9	...	98,7	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	17,68	18,43	19,16	...	19,37	...	...	...	...	...
Index	1985=100	107,6	112,0	116,5	...	118,3	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	712	742	768	...	777	...	...	...	...	...
Index	1985=100	106,4	110,7	114,8	...	116,8	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 884	4 035	4 190	...	4 229	...	...	...	...	...
Index	1985=100	107,1	110,9	114,7	...	116,2	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,2	98,5	97,4	...	96,9	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	108,0	111,6	115,8	...	117,1	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	107,1	109,9	112,6	...	113,2	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Dez. 89	Jan. 90	Febr. 90	März 90	Dez. 89	Jan 90	Febr. 90	März 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	Nov 89	Dez 89	Jan. 90	Febr 90
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	+ 57,7	+ 34,6	+ 67,1	+ 68,2	- 9,4	+ 42,8	- 17,9	+ 4,6
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	- 6,9	+ 184,3	+ 78,8	- 13,1	- 40,8	+ 86,4	+ 25,3	- 68,0
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 25,8	+ 35,6	+ 27,5	+ 28,6	+ 0,0	+ 2,6	+ 8,8	+ 3,4
Index der Aktienkurse	- 12,9	- 15,4	+ 27,8	+ 28,7	+ 33,4	+ 36,9	+ 39,8	+ 8,0	+ 7,7	+ 2,0	+ 1,7
dar. Publikums-gesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 26,2	+ 32,5	+ 37,2	+ 40,0	+ 9,2	+ 8,7	+ 2,2	+ 1,8
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,28	+ 13,58	- 6,28	- 0,7	- 3,2	- 6,0	.	+ 5,9	+ 14,0	- 0,3	.
Arbeitslosenhilfe	- 4,08	- 8,48	- 6,18	- 10,7	- 10,8	- 12,0	.	- 0,3	+ 2,2	+ 0,3	.
Unterhaltsgeld 1)	+ 22,18	+ 17,78	+ 20,58	+ 18,3	+ 18,2	- 18,4	.	+ 3,5	- 1,0	+ 2,0	.
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,28	+ 3,88	+ 5,68	+ 10,5	+ 4,8	+ 6,7	.	+ 38,8	- 29,6	- 2,9	.
dar. Beiträge	+ 10,88	+ 4,58	+ 5,58	+ 6,1	+ 4,8	+ 6,0	.	+ 33,4	- 28,4	- 3,9	.
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 12,98	+ 13,68	- 2,58	- 3,6	+ 1,3	+ 2,7	.	+ 5,7	- 5,7	+ 9,1	.
dar. Arbeitslosengeld	+ 8,98	+ 18,18	- 2,78	+ 2,1	+ 4,8	.	.	+ 18,3	- 5,1	+ 13,7	.
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 7,98	+ 0,88	+ 0,68	+ 0,7	+ 1,0	.	.	+ 0,2	- 0,1	.	.
dar. Pflichtmitglieder 2)	+ 0,88	+ 1,38	+ 0,18	+ 0,4	+ 0,8	.	.	+ 0,4	- 0,2	.	.
Rentner	+ 0,58	+ 0,78	+ 0,78	+ 1,1	+ 1,0	.	.	+ 0,1	+ 0,1	.	.
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	+ 3,9	+ 3,9	+ 10,1	+ 11,0	+ 4,9	- 0,2	+ 1,2p	+105,6	- 55,4	+ 13,1	+ 30,0p
(gem. Art 106 Abs 3 GG) 4)											
dar. Lohnsteuer	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4	+ 9,4	+ 4,3	- 2,2	- 0,4p	+127,1	- 50,3	- 9,3	+ 47,7p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6	+ 8,9	+ 2,5	- 4,5	- 3,0p	+ 75,0	- 36,6	- 23,9	- 0,9p
Körperschaftsteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9	+ 10,2	.	.	.	.	.	.	.
Umsatzsteuer	- 15,5	+ 9,9	+ 13,9	+ 8,9	+106,7	- 99,4	+ 0,5p	.	.	.	.
Einkommensteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 10,1	- 1,4	+ 5,2	- 3,1p	+ 4,7	+ 7,1	+ 24,9	- 50,0p
Einfuhrumsatzsteuer	- 2,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 10,9	+ 7,5	+ 7,0	+ 8,1p	- 2,4	- 13,2	+ 7,1	+ 3,0p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3	+ 20,5	+ 15,5	+ 4,9	+ 11,2p	+100,3	- 92,1	+ 601,6	- 2,8p
dar. Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2	+ 19,4	- 3,9	+ 3,8	+ 9,6p	+113,4	- 95,9	+ 920,4	+ 19,0p
dar.: Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,3	+ 6,6	+ 13,1	+ 22,9	- 5,5	+ 8,9p	+122,8	- 98,6	+2257,0	+ 57,9p
Branntweinabgaben	+ 0,2	- 1,8	- 2,0	- 1,3	- 46,1	- 54,7	+ 14,3p	+156,7	- 92,5	+ 256,6	+182,3p
Mineralölsteuer	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9	+ 27,1	+ 46,9	+ 17,8	+ 9,1p	+111,6	- 99,3	+6046,9	- 1,4p
Landessteuern	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 11,1	+ 18,9	+ 4,6	+ 10,9p	- 41,3	+ 15,4	+ 52,4	- 30,0p
dar. Vermögensteuer	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0	- 12,4	- 7,7	+ 0,2	+ 28,7p	.	.	.	.
Kraftfahrzeugsteuer	- 10,6	- 2,3	+ 12,2	+ 14,5	+ 19,0	+ 0,2	- 1,0p	- 1,1	+ 46,6	- 31,6	+ 45,4p
Biersteuer	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 2,6	+ 2,5	+ 9,0	+ 10,4p	- 11,5	+ 33,3	- 31,2	+ 9,3p
Zölle (100 %) 5)	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4	+ 11,6	- 6,7	+ 2,7p	- 6,4p	+ 5,7	- 26,9	+ 29,1	- 7,6p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	- 3,1	+ 9,7	+ 6,9	+ 10,4	.	+ 63,4	- 76,7p	.	.	.	.
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 7,0	+ 3,0	+ 8,9	+ 9,3	+ 7,2	- 6,6	+ 1,0p	.	.	.	.
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 6,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	- 19,6	+ 19,4	- 3,7	+ 15,3
Bierausschlag	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,9	+ 4,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 3,5	- 10,3	+ 1,4	+ 12,4
Leichtöle Benzin bleifrei	+136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 26,4	+ 31,8	+ 23,8	+ 19,3	- 2,7	- 2,1	- 2,4	+ 19,4
Leichtöle Benzin bleihaltig	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 30,4	- 20,2	- 22,3	- 25,2	- 4,7	- 7,5	- 7,1	+ 14,9
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	- 3,4	+ 8,2	+ 7,3	+ 2,8	- 21,6	- 2,7	+ 2,4	+ 21,4
Heizöl (EL und L)	- 7,2	- 4,4	- 22,1	- 32,2	+ 92,7	+ 35,3	+ 28,1	- 16,5	+ 1,8	- 2,4	- 2,3
Erdgas	-	-	.	.	+ 6,3	- 10,9	+ 7,2	+ 7,4	- 41,8	- 22,1	- 0,3
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 2,3	.	.	.	+ 6,1	.	.	.
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 1,5	+ 0,9	- 0,7	- 1,2	.	.	.	+ 11,1	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 7,9	- 6,2	+ 0,1	+ 3,8	.	.	.	- 12,5	.	.	.
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 1,1	+ 7,9	+ 0,5	+ 5,6	.	.	.	+ 9,2	.	.	.
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	- 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,7	.	.	.	+ 9,9	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2	- 4,6	- 0,5	.	.	.	- 20,6	.	.	.
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 12,7	.	.	.	+ 21,2	.	.	.
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 4,4	.	.	.	+ 14,2	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 12,9	- 1,5	- 2,2	+ 16,1	.	.	.	+ 3,9	.	.	.
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	+ 0,0	- 0,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einsch. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Preise											
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	90,3	91,4	96,4	96,4	96,1	96,5	96,1	96,1	96,7	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,1	87,9	93,5	93,2	92,7	93,2	92,6	92,4	93,1	
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	104,4	106,6	109,3	110,3	110,7	110,9	111,2	112,1	112,4	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,7	91,8	99,8	102,9	101,3	100,7	96,6	96,6p	97,3p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	98,9	96,0	97,5	98,0	98,1	99,8	101,0	100,8	100,5	
Tiensehe Produkte	1985=100	89,0	90,2	100,7	104,7	102,5	101,1	95,0	95,0p	96,2p	
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	90,0	90,1	97,9	102,0	104,0	110,2	111,6	112,4	...	
Index der Grundstoffpreise ²⁾	1980=100	99,7	102,2	107,7	108,1	107,3	106,7	105,9	105,2	...	
Inländische Grundstoffe	1980=100	109,2	112,6	117,5	118,6	118,0	117,6	116,6	115,8	...	
Importierte Grundstoffe	1980=100	85,6	86,9	93,1	92,6	91,5	90,6	90,0	89,4	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1985=100	95,1	96,3	99,3	100,1	100,0	100,0	100,1	100,1	100,2	100,7
Investitionsgüter ³⁾	1985=100	104,9	107,0	109,7	110,5	110,5	110,5	111,2	111,6	111,8	112,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1985=100	95,1	95,5	100,1	100,9	100,4	101,1	101,4	101,1	101,1	101,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	104,2	105,2	106,2	106,3	106,3	106,3	105,9	105,9	106,0	106,0
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,1	62,9	64,5	68,7	69,1	69,2	69,5	69,5	69,9	72,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,2	98,8	102,2	102,8	102,5	102,6	102,7	102,7	102,8	103,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	86,3	87,9	93,4	93,7	92,9	93,3	92,6	92,0	91,9	91,9
dar. Mineralerzeugnisse	1985=100	62,5	58,4	68,8	70,8	69,7	72,7	71,9	68,6	67,4	67,1
Eisen und Stahl	1985=100	91,8	94,3	99,5	99,5	99,4	99,8	99,7	99,3	98,6	98,5
Chemische Erzeugnisse	1985=100	91,1	92,5	95,2	94,4	94,1	93,9	93,1	93,7	93,1	93,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	105,5	107,8	108,4	108,4	108,4	109,1	109,5	109,7	110,3
dar. Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1985=100	106,4	109,0	112,4	113,4	113,5	113,6	114,6	115,1	115,4	116,3
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	1985=100	106,0	108,5	111,0	111,2	111,3	111,3	112,8	113,2	113,4	113,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	101,4	102,3	103,5	103,8	103,6	103,5	103,9	104,2	104,5	105,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,6	103,4	106,8	107,5	107,4	107,4	107,7	108,0	108,4	109,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,9	103,8	106,5	107,2	107,3	107,4	107,8	108,1	108,2	108,4
dar. Textilien	1985=100	99,2	99,6	101,6	102,3	102,5	102,4	102,6	102,7	102,8	102,9
Bekleidung	1985=100	103,3	104,7	106,6	107,3	107,3	107,4	107,8	108,0	108,2	108,2
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	96,8	98,0	100,4	101,3	101,1	100,8	100,8	100,4	100,4	100,6
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁶⁾	1980=100	118,6	121,2	125,5		127,1			129,7		
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	120,5	123,3	127,8		129,4			131,8		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	117,0	119,4	123,7		125,4			128,4		
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	120,5	123,0	127,2		129,1			131,4		
Straßenbau ⁶⁾	1980=100	105,8	107,0	109,2		110,4			112,8		
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	1980=100	112,5	114,6	118,4		119,9			122,0		
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	1985=100	89,2	89,9	94,5	94,9	94,6	94,9	94,7	94,1	94,7	95,0
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,7	93,4	96,4	96,2	96,0	96,6	96,7	97,7	98,9	99,5
Index der Einzelhandelspreise ⁶⁾	1980=100	117,8	118,5	121,1	121,5	121,7	122,2	122,5	123,0	123,0	123,3
dar. Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,1	116,2	119,1	119,5	119,8	120,5	121,2	122,3	122,2	123,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	100,1	101,4	104,2	104,7	104,9	105,2	105,8	106,2	106,3	106,5
darunter für											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,1	100,3	102,6	102,8	103,1	103,6	104,4	105,3	105,3	105,9
Bekleidung, Schuhe	1985=100	103,2	104,5	106,0	106,5	106,5	106,5	106,6	106,7	106,9	107,0
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	1985=100	96,7	97,7	101,1	102,1	102,4	103,1	103,4	103,0	103,2	103,5
Wohnungsmieten	1985=100	103,4	105,6	108,8	109,6	109,9	110,1	110,6	111,0	111,3	111,7
Energie ⁷⁾	1985=100	80,3	78,1	82,0	83,6	83,9	85,8	85,7	83,5	83,5	83,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	102,2	103,3	104,9	105,6	105,7	105,8	106,1	106,3	106,5	106,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	103,2	104,7	108,6	109,0	109,1	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	97,4	98,9	103,3	103,5	103,2	103,4	104,1	104,7	104,6	104,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	1985=100	101,6	102,7	103,8	103,8	104,3	104,6	106,1	106,5	106,5	105,8
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	106,0	110,0	113,1	113,4	113,6	113,7	114,3	115,5	115,9	115,9
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	100,6	102,1	104,9	105,4	105,5	105,9	106,4	106,9	107,0	107,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	99,9	101,0	103,9	104,4	104,5	104,9	105,4	105,8	106,0	106,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	100,0	101,0	104,0	104,5	104,7	105,2	105,9	106,3	106,4	106,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	1985=100	100,8	101,8	104,6	105,0	105,2	105,8	106,4	106,8	107,0	107,8
Index der Einfuhrpreise	1985=100	79,8	80,8	84,4	84,1	83,4	83,0	82,5	82,2	82,4	...
dar. Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,0	84,6	87,9	87,7	87,4	87,5	87,1	86,9	87,0	...
Güter aus Drittländern	1985=100	75,5	76,8	80,7	80,3	79,4	78,4	77,8	77,4	77,7	...
Index der Ausfuhrpreise	1985=100	97,3	99,3	102,1	102,3	102,0	101,6	101,7	101,7	101,9	...
dar. Güter für EG-Länder	1985=100	96,2	98,1	100,7	100,8	100,5	100,1	100,2	100,2	100,3	...
Güter für Drittländer	1985=100	98,3	100,6	103,5	103,7	103,4	103,0	103,1	103,2	103,4	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschleppern - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfs-schemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Jan 90	Feb 90	Marz 90	April 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Jan 89	Febr 89	Marz 89	April 89	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90	
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 3,8	+ 1,2	+ 5,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	...	- 0,4	± 0,0	+ 0,6	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,3	+ 0,9	+ 6,4	+ 1,0	± 0,0	± 0,0		- 0,6	- 0,2	+ 0,8		
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,8		+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3		
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 2,8	+ 0,1	+ 8,7	+ 0,6	- 0,6p	- 1,0p		- 4,1	± 0,0p	+ 0,7p	...	
Pflanzliche Produkte	+ 0,6	- 2,9	+ 1,6	+ 3,7	+ 2,3	- 0,1		+ 1,2	- 0,2	- 0,3	...	
Tierische Produkte	- 4,1	+ 1,3	+ 11,6	- 0,5	- 1,9p	- 1,3p		- 6,0	± 0,0p	+ 1,3p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	+ 0,1	+ 8,7	+ 15,4	+ 15,2		..	+ 1,2	+ 0,7		...	
Index der Grundstoffpreise 2)	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	- 0,7	- 1,6			- 0,7	- 0,7		...	
Inländische Grundstoffe	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	+ 0,1	- 0,7			- 0,9	- 0,7		...	
Importierte Grundstoffe	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	- 2,1	- 3,2		..	- 0,7	- 0,7		...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5	
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	
Bergbauliche Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 11,7	+ 10,8	+ 11,5	+ 16,9	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 3,9	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	± 0,0	- 0,6	- 1,3	- 2,9	- 0,8	- 0,6	- 0,1	± 0,0	
dar: Mineralerzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	+ 10,3	+ 5,5	+ 2,1	- 6,4	- 1,1	- 4,6	- 1,7	- 0,4	
Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,4	- 1,3	- 0,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	- 2,3	- 1,9	- 2,8	- 3,0	- 0,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,2	
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	
dar.: Textilien	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	
Bekleidung	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	
Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	- 2,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁶⁾	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5		+ 5,1				+ 2,0a)			
Bürogebäude 1)	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6		+ 4,7				+ 1,9a)			
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6		+ 5,6				+ 2,4a)			
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4		+ 5,0				+ 1,8a)			
Straßenbau ⁶⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1		+ 4,6				+ 2,2a)			
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3		+ 4,7				+ 1,8a)			
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,3	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	
dar: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	
darunter für												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	+ 0,6	
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	- 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	
Energie ⁷⁾	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 6,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,2	- 0,1	- 2,6	± 0,0	- 0,1	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,7	
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	
Index der Einfuhrpreise	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	- 1,7	- 2,1	- 2,8		- 0,6	- 0,4	+ 0,2	...	
dar: Güter aus EG-Ländern	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	- 0,3	- 0,7	- 1,5		- 0,5	- 0,2	+ 0,1		
Güter aus Drittländern	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	- 3,0	- 3,6	- 4,3		- 0,8	- 0,5	+ 0,4		
Index der Ausfuhrpreise	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	...	
dar: Güter für EG-Länder	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1		
Güter für Drittländer	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2		+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2		

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung — 4) Einschl. Acker-schleppern — 5) Ohne Acker-schleppern — 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 7) Ohne Kraftstoffe — 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes — 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

a) Februar 1990 gegenüber November 1989

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 ⁵⁾	1988	1989 ⁵⁾			1990 ⁵⁾		
					4 V _j	1 V _j	2 V _j	3 V _j	Jan.	Febr.	Marz
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 238	61 715	...	61 715 ⁷⁾	61 820 ⁷⁾	61 990 ⁷⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 241	4 489	...	4 489 ⁷⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	397 312	87 713	52 975	121 904	130 609	12 471	16 479 r	27 863
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	677 407	163 926	159 195	167 985	179 319	58 702	54 856 r	59 257
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518	...	18 246	17 032	20 440	20 907	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	...	16 824	15 895 r	16 690	18 293	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 419	687 516	692 723	178 780	177 760 r	169 412	162 621	73 485	60 268 r	60 375
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	...	2 219	2 001	2 149	2 073	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080	...	1 326	1 339	1 186	1 180	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 327	551	538	607	618	210	172 r	198
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 15 316	- 14 854	- 18 565	- 1 427	+ 16 698	- 14 783	- 5 412 r	- 1 118
Deutsche	Anzahl	-104 570	- 75 177	...	- 30 881	- 33 596	- 19 718	- 2 136	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	...	+ 16 027	+ 15 031	+ 18 291	+ 18 834	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892	...	250 306	230 081	283 302	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550	...	171 419	154 208	174 737	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947	...	118 118	107 328	112 464	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089	...	102 861	92 102	91 310	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+215 781	+481 945	...	+132 188	+122 753	+170 838	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+139 137	+289 461	...	+ 68 558	+ 62 106	+ 83 427	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	6,9	7,3	...	7,3	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	5,6	3,5	7,9	8,4	2,4	3,5	5,3
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,5	10,5	10,9	11,5	11,2	11,6	11,3
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3	...	16,1	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,5	10,9	...	11,1	10,7	12,2	11,7	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 368	1 423 ⁶⁾	...	1 455 ⁶⁾	1 414 ⁶⁾	1 423 ⁶⁾	1 439 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,7	10,0	...	10,3	10,0	9,9	10,2	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	11,5	11,7	11,0	10,4	14,0	12,7	11,5
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9	...	2,0	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	...	0,8	0,8	0,7	0,7	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	76,7	71,8	...	68,5	67,0	61,7	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1	...	87,1	85,8	81,2	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,8	...	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,9	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 6,0	+ 5,8	...	+ 5,8 ⁷⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,1	- 1,5	+ 0,0	+ 5,7	- 7,6	+ 6,5	+ 11,9 r	+ 5,0
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,2	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 9,6	+ 4,9 r	+ 3,8
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4	...	+ 11,6	+ 5,5	+ 10,4	+ 8,3	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,4	- 0,4	- 0,7	+ 18,6	+ 4,9	- 2,2
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 4,6	...	+ 45,3	+ 34,7	+ 49,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 3,7	...	+ 33,4	+ 21,9	+ 25,7	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2	...	+ 36,1	+ 27,2	+ 32,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,4	...	+ 21,8	+ 30,8	+ 29,9	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters — 2) Ohne Totgeborene — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern: Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben — 5) Vorläufiges Ergebnis — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) — 7) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1986	1987	1988	1989	1988	1989			
					4 Vj	1. Vj	2 Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 796 370	1 862 170	1 960 920	2 076 270	529 240	489 920	506 680	522 060	557 610
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 660	29 900	32 150	35 740	10 140	3 290	4 360	16 370	11 720
Warenproduzierendes Gewerbe	787 980	804 990	842 180	896 310	224 400	213 630	225 420	220 870	236 390
Handel und Verkehr	286 570	291 500	304 640	320 730	81 500	76 390	79 720	79 390	85 230
Dienstleistungsunternehmen	514 690	549 820	590 050	627 250	152 220	153 110	153 120	159 270	161 750
Staat, private Haushalte ³⁾	257 160	268 280	276 430	285 090	82 380	65 500	66 160	68 410	85 020
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 931 420	2 006 350	2 110 560	2 237 030	568 960	530 020	545 380	560 470	601 160
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 068 610	1 112 680	1 156 810	1 213 360	312 970	286 000	298 610	300 290	328 460
Staatsverbrauch	382 720	396 970	411 460	418 320	122 420	95 910	98 060	101 210	123 140
Anlageinvestitionen	377 390	389 970	419 130	462 930	118 860	96 020	118 390	116 790	131 730
Ausrüstungen	161 380	170 490	184 880	207 620	57 680	42 640	50 790	48 980	65 210
Bauten	216 010	219 480	234 250	255 310	61 180	53 380	67 600	67 810	66 520
Vorratsveränderung	1 500	5 450	13 710	25 120	- 19 610	19 900	1 310	17 220	- 13 310
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	114 980	112 630	120 590	140 670	38 360	37 170	34 930	31 190	37 380
Ausfuhr ⁵⁾	638 230	638 710	687 760	778 220	185 110	185 780	199 280	191 370	201 790
Einfuhr ⁵⁾	523 250	526 080	567 170	637 550	146 750	148 610	164 350	160 180	164 410
Bruttosozialprodukt	1 945 200	2 017 700	2 121 700	2 260 400	573 000	535 000	551 300	566 700	607 400
Volkseinkommen									
insgesamt	1 509 460	1 567 270	1 651 650	1 751 100	450 040	411 560	426 330	439 010	474 200
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 041 350	1 084 140	1 126 360	1 176 090	318 010	269 210	285 360	289 850	331 670
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,8	3,7	5,3	5,9	5,3	6,3	6,7	5,3	5,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,4	- 11,2	7,5	11,2	15,1	26,5	18,5	4,1	15,6
Warenproduzierendes Gewerbe	5,7	2,2	4,6	6,4	4,2	6,4	8,4	5,7	5,3
Handel und Verkehr	4,2	1,7	4,5	5,3	4,0	5,2	6,9	4,5	4,6
Dienstleistungsunternehmen	6,1	6,8	7,3	6,3	8,0	7,0	5,7	6,3	6,3
Staat, private Haushalte ³⁾	5,4	4,3	3,0	3,1	3,3	4,1	2,1	3,1	3,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	5,5	3,9	5,2	6,0	5,1	6,3	6,7	5,4	5,7
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	4,9	3,1	4,9	5,5	4,1	4,9
Staatsverbrauch	4,7	3,7	3,7	1,7	4,0	3,2	1,5	1,7	0,6
Anlageinvestitionen	4,6	3,3	7,5	10,5	6,1	12,5	10,9	8,0	10,8
Ausfuhr ⁵⁾	- 1,4	0,1	7,7	13,2	7,7	13,5	18,3	12,3	9,0
Einfuhr ⁵⁾	- 7,8	0,5	7,8	12,4	7,6	10,8	17,5	9,5	12,0
Bruttosozialprodukt	5,5	3,7	5,2	6,5	5,0	7,2	7,2	5,9	6,0
Volkseinkommen	6,3	3,8	5,4	6,0	5,4	6,9	6,9	5,1	5,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	5,1	4,1	3,9	4,4	3,8	5,0	4,2	4,3	4,3
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 492 390	1 514 310	1 571 420	1 625 490	410 800	388 940	401 500	411 190	423 860
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 680	33 350	35 640	36 250	10 860	3 110	3 860	17 680	11 600
Warenproduzierendes Gewerbe	636 780	630 790	656 000	685 910	173 230	164 960	173 000	167 770	180 180
Handel und Verkehr	252 700	261 030	270 710	279 630	72 660	66 460	69 800	68 760	74 610
Dienstleistungsunternehmen	414 590	437 630	457 420	473 150	116 130	116 550	117 130	119 630	119 840
Staat, private Haushalte ³⁾	218 900	222 240	225 440	227 050	56 410	56 790	56 790	56 690	56 780
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 603 210	1 632 680	1 692 930	1 750 750	442 100	421 010	431 530	441 570	456 640
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	140	142	146	149	151	145	147	149	153
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	893 390	924 840	949 920	966 170	257 030	229 400	236 560	238 360	261 850
Staatsverbrauch	323 400	328 110	335 360	332 840	89 860	80 760	81 850	82 350	87 880
Anlageinvestitionen	325 400	332 400	352 150	377 620	99 150	79 230	96 660	94 950	106 780
Ausrüstungen	135 850	143 400	154 200	169 220	47 930	35 020	41 250	39 790	53 160
Bauten	189 550	189 000	197 950	208 400	51 220	44 210	55 410	55 160	53 620
Vorratsveränderung	3 920	6 200	13 420	19 890	- 18 950	15 350	2 240	16 240	- 13 940
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	68 590	50 350	50 950	72 680	18 210	20 260	18 890	14 600	18 930
Ausfuhr ⁵⁾	545 930	550 530	582 410	643 120	154 620	155 420	164 010	156 940	166 750
Einfuhr ⁵⁾	477 340	500 180	531 460	570 440	136 410	135 160	145 120	142 340	147 820
Bruttosozialprodukt	1 614 700	1 641 900	1 701 800	1 769 200	445 300	425 000	436 200	446 500	461 500
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	1,5	3,8	3,4	3,3	3,5	4,4	2,7	3,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	- 9,1	6,9	1,7	13,0	13,9	- 0,3	- 2,8	6,8
Warenproduzierendes Gewerbe	0,4	- 0,9	4,0	4,6	2,9	4,4	6,4	3,5	4,0
Handel und Verkehr	2,8	3,3	3,7	3,3	2,7	2,8	4,8	2,9	2,7
Dienstleistungsunternehmen	5,5	5,6	4,5	3,4	4,8	3,7	3,2	3,6	3,2
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,5	1,4	0,7	1,4	0,9	0,7	0,6	0,7
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,3	1,8	3,7	3,4	3,1	3,6	4,2	2,7	3,3
je Erwerbstätigen	0,9	1,1	2,9	2,0	2,3	2,3	2,8	1,3	1,8
Privater Verbrauch	3,4	3,5	2,7	1,7	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9
Staatsverbrauch	2,6	1,5	2,2	- 0,8	2,4	0,3	- 0,2	- 0,8	- 2,2
Anlageinvestitionen	3,3	2,2	5,9	7,2	4,1	9,8	7,3	4,6	7,7
Ausfuhr ⁵⁾	0,0	0,8	5,8	10,4	5,1	10,4	14,4	9,3	7,8
Einfuhr ⁵⁾	3,5	4,8	6,3	7,3	5,5	5,6	10,0	5,4	8,4
Bruttosozialprodukt	2,3	1,7	3,6	4,0	3,1	4,4	4,7	3,2	3,6

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1990) — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Einbürgerungen“

Personen, die aufgrund eines Rechtsanspruchs oder durch Ermessensentscheidung eingebürgert wurden, nach ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten

Frühere Staatsangehörigkeit	Anspruchseinbürgerungen			Ermessenseinbürgerungen					
				insgesamt	darunter Personen mit deutschem Ehegatten	insgesamt	darunter Personen mit deutschem Ehegatten	insgesamt	darunter Personen mit deutschem Ehegatten
	1986	1987	1988	1986		1987		1988	
Anzahl									
Europäische Staaten	21 263	22 457	29 007	8 588	2 656	8 052	2 644	9 119	3 094
darunter:									
Bulgarien	14	6	10	94	36	65	30	82	39
Frankreich	16	13	16	184	57	173	41	217	57
Griechenland	3	8	4	170	65	191	81	187	63
Italien	13	13	11	584	156	538	154	607	163
Jugoslawien	490	451	385	2 231	650	1 913	519	1 734	491
Niederlande	2	2	3	226	72	257	88	261	87
Österreich	17	25	12	777	229	730	262	744	244
Polen	9 591	8 393	12 194	660	316	1 046	521	1 764	910
Rumanien	12 002	11 327	10 382	384	172	230	90	499	247
Sowjetunion	842	1 044	4 744	103	40	67	31	66	44
Spanien	6	3	5	165	50	132	50	150	46
Tschechoslowakei	606	559	599	608	174	490	157	603	157
Türkei	15	9	18	1 477	323	1 175	238	1 225	219
Ungarn	614	581	599	491	174	622	234	558	190
Außereuropäische Staaten	840	732	680	4 517	2 145	4 743	2 263	6 123	2 544
darunter:									
Athiopien	1	1	1	68	14	141	15	238	21
Indien	2	—	1	235	139	243	151	322	200
Iran	1	1	2	319	167	272	141	267	118
Pakistan	—	—	—	199	111	285	177	384	209
Vietnam	1	—	1	125	11	156	9	595	30
Vereinigte Staaten	19	18	14	139	22	133	26	114	16
Staatenlos	462	568	386	793	264	1 064	327	1 234	371
Ungeklärt und ohne Angabe	51	24	50	132	47	170	65	184	76
Insgesamt	22 616	23 781	30 123	14 030	5 112	14 029	5 299	16 660	6 085
Prozent ¹⁾									
Europäische Staaten	94,0	94,4	96,3	61,2	30,9	57,4	32,8	54,7	33,9
darunter:									
Bulgarien	0,1	0,0	0,0	0,7	38,3	0,5	46,2	0,5	47,6
Frankreich	0,1	0,1	0,1	1,3	31,0	1,2	23,7	1,3	26,3
Griechenland	0,0	0,0	0,0	1,2	38,2	1,4	42,4	1,1	33,7
Italien	0,1	0,1	0,0	4,2	26,7	3,8	28,6	3,6	26,9
Jugoslawien	2,2	1,9	1,3	15,9	29,1	13,6	27,1	10,4	28,3
Niederlande	0,0	0,0	0,0	1,6	31,9	1,8	34,2	1,6	33,3
Österreich	0,1	0,1	0,0	5,5	29,5	5,2	35,9	4,5	32,8
Polen	29,1	35,3	40,5	4,7	47,9	7,5	49,8	10,6	51,6
Rumanien	53,1	47,6	34,5	2,7	44,8	1,6	39,1	3,0	49,5
Sowjetunion	3,7	4,4	15,7	0,7	38,8	0,5	46,3	0,4	66,7
Spanien	0,0	0,0	0,0	1,2	30,3	0,9	37,9	0,9	30,7
Tschechoslowakei	2,7	2,4	2,0	4,3	28,6	3,5	32,0	3,6	26,0
Türkei	0,1	0,0	0,1	10,5	21,9	8,4	20,3	7,4	17,9
Ungarn	2,7	2,4	2,0	3,5	35,4	4,4	37,6	3,3	34,1
Außereuropäische Staaten	3,7	3,1	2,3	32,2	47,5	33,8	47,7	36,8	41,5
darunter:									
Athiopien	0,0	0,0	0,0	0,5	20,6	1,0	10,6	1,4	8,8
Indien	0,0	—	0,0	1,7	59,1	1,7	62,1	1,9	62,1
Iran	0,0	0,0	0,0	2,3	52,4	1,9	51,8	1,6	44,2
Pakistan	—	—	—	1,4	55,8	2,0	62,1	2,3	54,4
Vietnam	0,0	—	0,0	0,9	8,8	1,1	5,8	3,6	5,0
Vereinigte Staaten	0,1	0,1	0,0	1,0	15,8	0,9	19,5	0,7	14,0
Staatenlos	2,0	2,4	1,3	5,7	33,3	7,6	30,7	7,4	30,1
Ungeklärt und ohne Angabe	0,2	0,1	0,2	0,9	35,6	1,2	38,2	1,1	41,3
Insgesamt	100	100	100	100	36,4	100	37,8	100	36,5

1) Bei Personen mit deutschem Ehegatten Anteil an den durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen nebenstehender früherer Staatsangehörigkeit insgesamt

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Frauen im öffentlichen Dienst“
Vollzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst nach Dienstverhältnis und Einstufungen¹⁾

Einstufung ²⁾	Insgesamt		Frauen		Männer	
	30.6.1988	30.6.1987	30.6.1988	30 6 1987	30.6.1988	30.6 1987
Beamte und Richter						
Höherer Dienst						
Besoldungsordnung B (R 3 – R 10, C 4, H4)	19 532	19 361	485	461	19 047	18 900
A 16 (R 2, C 3, H 3)	28 824	28 596	1 503	1 440	27 321	27 156
A 15 (R 1, C 2, H 2)	73 015	73 433	7 615	7 651	65 400	65 782
A 14 (C 1, H 1)	86 465	85 992	12 357	12 240	74 108	73 752
A 13	75 338	76 691	17 071	17 526	58 267	59 165
in Ausbildung	36 546	36 613	15 729	15 426	20 817	21 187
Zusammen	319 720	320 686	54 760	54 744	264 960	265 942
Gehobener Dienst						
A 15 „L“	2 320	2 415	200	210	2 120	2 205
A 14 „L“	10 901	11 180	1 539	1 535	9 362	9 645
A 13 „L“	67 143	68 263	24 500	25 226	42 643	43 037
A 13 „S“	29 968	30 058	2 038	2 024	27 930	28 034
A 12 „L“ ³⁾	123 893	127 736	65 707	68 160	58 186	59 576
A 12	56 065	55 098	2 800	2 596	53 265	52 502
A 11	109 371	108 390	14 602	14 080	94 769	94 310
A 10	95 348	94 210	20 904	20 132	74 444	74 078
A 9	54 392	56 083	21 151	21 231	33 241	34 852
in Ausbildung	44 598	44 214	25 592	25 234	19 006	18 980
Zusammen	593 999	597 647	179 033	180 428	414 966	417 219
Mittlerer Dienst						
A 9 „S“ (A 9 „S“ und Zulage	114 327	111 717	8 195	8 022	106 132	103 695
A 8	173 387	171 369	20 748	20 598	152 639	150 771
A 7	174 883	177 441	26 333	25 445	148 550	151 996
A 6	76 936	80 942	18 441	16 880	58 495	64 062
A 5	43 925	44 717	17 100	20 588	26 825	24 129
in Ausbildung	31 006	30 399	11 146	10 029	19 860	20 370
Zusammen	614 464	616 585	101 963	101 562	512 501	515 023
Einfacher Dienst						
A 5 „S“ (A 5 „S“ und Zulage)	53 302	54 724	930	956	52 372	53 768
A 4	74 307	76 958	6 959	6 876	67 348	70 082
A 3	18 834	19 085	5 334	5 050	13 500	14 035
A 2, A 1	430	472	54	40	376	432
in Ausbildung	111	135	40	56	71	79
Zusammen	146 984	151 374	13 317	12 978	133 667	138 396
Beamte und Richter zusammen						
Zusammen	1 675 167	1 686 292	349 073	349 712	1 326 094	1 336 580
Angestellte						
Hoherer Dienst						
BAT I, Außertariflich	8 706	8 167	1 190	1 020	7 516	7 147
BAT I a	9 926	9 419	1 747	1 615	8 179	7 804
BAT I b	29 596	28 358	5 660	5 252	23 936	23 106
BAT II a, II b, II	59 758	58 404	14 672	14 111	45 086	44 293
in Ausbildung	1 341	1 190	620	476	721	714
Zusammen	109 327	105 538	23 889	22 474	85 438	83 064
Gehobener Dienst						
BAT II a „S“, II „S“	6 201	6 223	844	853	5 357	5 370
BAT III, Kr. XII	41 880	41 335	6 453	6 314	35 427	35 021
BAT IV a, Kr. X, XI	55 021	54 564	10 273	10 132	44 748	44 432
BAT IV b, Kr. IX	83 371	82 584	31 023	30 556	52 348	52 028
BAT V a, V b, Kr. VII, VIII	72 364	72 538	35 678	35 170	36 686	37 368
in Ausbildung	3 731	4 448	2 392	2 801	1 339	1 647
Zusammen	262 568	261 692	86 663	85 826	175 905	175 866
Mittlerer Dienst						
BAT V b „S“	43 371	42 949	12 847	12 656	30 524	30 293
BAT V c, Kr. VI	136 277	134 266	70 253	68 718	66 024	65 548
BAT VI a, VI b, Kr. IV, Kr. V	296 195	291 675	202 293	197 508	93 902	94 167
BAT VII, Kr. III	275 746	280 673	194 147	196 787	81 599	83 886
BAT VIII	77 717	79 360	50 527	51 313	27 190	28 047
in Ausbildung	90 301	93 976	70 872	73 211	19 429	20 765
Zusammen	919 607	922 899	600 939	600 193	318 668	322 706
Einfacher Dienst						
BAT VIII „S“	2 199	2 349	1 284	1 361	915	988
BAT IX a, Kr. II	12 392	13 787	7 235	8 491	5 157	5 296
BAT IX b, IX, Kr. I	23 648	25 148	15 872	16 912	7 776	8 236
BAT X	8 661	9 502	5 222	5 642	3 439	3 860
in Ausbildung	5 747	6 401	4 572	5 105	1 175	1 296
Zusammen	52 647	57 187	34 185	37 511	18 462	19 676
Angestellte zusammen						
Zusammen	1 344 149	1 347 316	745 676	746 004	598 473	601 312
Arbeiter						
Zusammen	789 776	804 516	133 961	138 213	655 815	666 303
darunter in Ausbildung	59 905	61 641	10 485	10 604	49 420	51 037
Beamte, Richter, Angestellte und Arbeiter insgesamt						
Insgesamt	3 809 092	3 838 124	1 228 710	1 233 929	2 580 382	2 604 195

1) Ohne Soldaten, teilweise geschätzt – 2) Besoldungsordnungen C, H und R sowie Krankenpflegepersonal (BAT Anlage 1 b) sind entsprechend zugeordnet, Spitzenamter („S“) und Sonderlaufbahnen für Lehrer („L“) sind gesondert ausgewiesen – 3) A 12 des Aufgabenbereichs „Schulen, vorschulische Bildung“ des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gr

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- 	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- 	Bekle- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1987 ³⁾ D	7 054,8	203,4	148,9	194,4	70,7	989,6	851,8	36,5	972,0	571,8	222,4	177,5
1988 ³⁾ D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 ⁴⁾ D	7 134,4	183,3	148,4	182,8	69,0	1 006,1	864,9	32,7	1 007,6	580,7	212,9	164,7
1989 ⁴⁾ Febr. . .	7 053,6	186,9	140,8	182,5	67,8	988,3	859,6	32,5	994,1	575,2	213,7	167,9
Marz . . .	7 074,8	186,1	144,7	182,9	68,1	991,2	859,7	32,3	998,9	576,6	213,2	167,1
April . . .	7 063,2	184,8	147,2	182,2	67,8	991,2	857,9	32,3	996,6	575,9	212,6	165,5
Mai . . .	7 077,1	184,2	148,8	181,7	68,1	993,7	859,9	32,6	999,6	576,2	212,6	163,8
Juni . . .	7 108,4	183,2	150,0	182,0	69,3	998,5	862,2	32,4	1 005,2	577,6	212,5	163,4
Juli . . .	7 161,9	182,5	151,6	183,1	69,8	1 006,7	869,0	32,4	1 015,0	582,7	212,1	162,8
Aug. . . .	7 209,2	184,1	152,6	183,6	70,9	1 017,0	872,2	32,6	1 021,5	587,8	212,4	164,0
Sept. . . .	7 214,0	182,6	152,4	184,4	70,6	1 022,9	870,0	33,1	1 019,0	587,4	212,8	164,7
Okt. . . .	7 209,6	180,4	152,3	183,4	70,1	1 023,5	869,3	33,1	1 018,6	585,3	213,6	163,9
Nov. . . .	7 215,1	179,8	151,8	182,9	68,8	1 028,0	872,0	33,2	1 018,4	585,0	213,4	163,0
Dez. . . .	7 190,0	178,6	149,1	182,5	68,7	1 028,0	870,4	33,2	1 014,8	584,4	212,1	161,7
1990 Jan. . . .	7 286,4	176,8	145,0	179,5	68,1	1 053,9	874,7	33,4	1 017,5	586,5	210,9	166,1
Febr. . . .	7 317,6	176,5	143,0	180,0	68,6	1 060,3	882,0	33,6	1 024,3	586,9	211,0	166,3
März . . .	7 341,1	175,9	147,0	180,0	68,7	1 063,1	883,6	33,6	1 028,8	589,0	210,8	165,9
Umsatz insgesamt ¹⁾												
Mill. DM												
1987 ³⁾ D	123 072,1	2 645,0	2 468,1	3 445,7	1 734,5	13 437,4	17 263,2	506,5	13 535,6	14 071,6	2 981,0	1 904,4
1988 ³⁾ D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 ⁴⁾ D	141 012,8	2 395,5	2 847,6	4 473,5	2 484,0	15 957,2	19 469,7	450,0	15 461,1	16 029,0	3 271,1	2 004,7
1989 ⁴⁾ Febr. . .	129 674,5	2 403,0	2 069,1	4 338,0	2 398,9	13 222,8	19 231,3	318,6	13 900,9	15 737,0	3 225,2	2 410,3
März . . .	142 772,0	2 341,2	2 545,9	4 753,5	2 543,7	14 859,6	20 486,3	382,5	15 685,3	16 873,6	3 533,6	2 491,3
April . . .	143 897,6	2 284,0	2 874,5	4 647,4	2 423,5	19 173,7	20 906,8	251,2	14 708,8	16 284,0	3 267,9	1 758,6
Mai . . .	133 516,2	2 224,8	2 913,3	4 337,4	2 454,0	14 682,3	18 650,6	489,1	13 492,9	15 845,2	2 932,0	1 206,8
Juni . . .	150 079,5	2 379,4	3 382,3	4 961,3	2 735,9	17 097,4	22 087,0	340,0	16 611,4	17 301,1	3 458,4	1 470,5
Juli . . .	131 296,4	2 315,1	3 094,4	4 102,9	2 387,3	14 783,0	17 655,7	327,4	14 033,3	15 485,6	2 852,2	2 051,0
Aug. . . .	131 660,4	2 100,1	3 128,7	4 460,8	2 436,4	14 448,7	14 933,3	565,4	14 160,2	15 314,0	2 913,6	2 458,8
Sept. . . .	148 880,9	2 223,0	3 273,4	4 797,8	2 683,0	16 435,2	18 856,2	850,3	17 835,1	16 278,4	3 592,7	2 638,5
Okt. . . .	152 401,2	2 449,6	3 430,1	4 730,5	2 695,0	16 219,8	21 498,1	534,1	16 481,0	16 953,0	3 773,6	2 154,0
Nov. . . .	151 516,1	2 661,6	3 087,4	4 450,0	2 498,8	16 789,3	21 707,7	404,9	16 893,0	16 059,5	3 557,7	1 700,1
Dez. . . .	148 483,7	2 625,0	2 399,0	3 786,9	1 978,1	21 358,8	20 013,9	613,7	18 135,3	14 486,4	2 911,9	1 440,1
1990 Jan. . . .	141 233,0	2 599,6	2 084,6	4 218,1	2 377,2	15 058,5	20 289,3	380,9	15 153,8	16 694,5	3 518,8	2 454,8
Febr. . . .	139 200,4	2 326,0	2 190,9	4 045,2	2 116,7	15 213,1	20 736,4	310,6	15 057,0	15 859,8	3 458,2	2 516,3
März . . .	157 571,4	2 479,1	2 910,3	4 636,2	2 425,1	17 738,0	23 718,2	688,0	17 581,9	17 415,5	3 822,6	2 778,4
darunter Auslandsumsatz ²⁾												
Mill. DM												
1987 ³⁾ D	36 543,9	275,4	279,6	1 235,8	541,9	5 944,9	8 148,2	307,5	4 223,0	5 933,3	788,6	359,4
1988 ³⁾ D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 ⁴⁾ D	43 684,1	202,7	333,6	1 664,2	728,6	7 326,0	9 492,4	220,1	4 916,8	7 011,3	952,1	412,8
1989 ⁴⁾ Febr. . .	41 411,3	206,3	328,1	1 624,0	700,6	6 320,8	9 661,7	162,5	4 530,8	7 009,0	953,8	535,6
März . . .	45 014,7	224,6	327,3	1 730,5	737,0	7 185,1	9 924,4	115,7	5 257,9	7 635,2	1 040,5	533,3
April . . .	44 018,6	219,9	338,9	1 652,9	698,4	7 244,6	10 087,1	134,0	4 901,5	7 299,0	955,0	310,3
Mai . . .	41 656,4	195,3	339,0	1 576,8	727,4	7 220,6	8 758,9	180,5	4 421,1	7 137,5	861,7	169,5
Juni . . .	47 828,0	245,1	371,3	1 810,1	832,5	7 971,2	10 599,6	223,7	5 390,0	7 575,8	1 016,5	269,5
Juli . . .	40 478,2	237,3	325,8	1 520,7	662,0	7 026,3	8 369,2	153,6	4 513,5	6 662,1	866,5	480,5
Aug. . . .	39 544,9	178,4	314,5	1 709,4	729,8	6 789,2	7 161,4	360,5	4 500,6	6 603,2	829,0	588,8
Sept. . . .	45 872,5	207,0	345,5	1 804,4	794,3	7 547,1	9 257,2	463,8	5 575,3	6 865,1	1 050,3	612,0
Okt. . . .	46 777,2	185,0	363,4	1 735,4	775,8	7 541,0	10 618,0	326,9	5 051,6	7 318,1	1 051,5	411,9
Nov. . . .	46 621,5	172,4	361,2	1 672,2	730,0	7 814,9	10 848,8	217,0	5 259,7	6 936,9	997,3	278,5
Dez. . . .	45 601,4	165,7	290,1	1 510,6	645,4	9 659,3	9 714,6	149,4	5 460,1	6 127,5	880,8	248,9
1990 Jan. . . .	43 216,2	215,4	306,6	1 461,2	709,7	6 481,6	9 935,4	250,8	4 663,4	7 224,4	1 045,7	558,8
Febr. . . .	43 226,0	152,4	289,1	1 351,1	624,5	7 074,1	10 210,4	149,7	4 742,4	6 971,3	1 064,6	585,7
März . . .	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989 ³⁾	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1989 ³⁾ Febr. . . .	119,1	109,1	5,5	84,0	108,2	133,3	109,3	121,3	107,5	118,6	121,1	107,9
Marz	132,7	118,1	148,6	113,7	118,3	138,0	121,6	125,3	114,3	131,5	127,1	119,5
April	126,1	114,1	48,3	128,6	112,9	132,9	114,4	122,6	109,2	132,9	120,6	116,2
Mai	114,8	108,6	172,9	124,5	100,9	126,5	109,8	114,8	105,9	125,5	114,8	105,9
Juni	130,4	122,2	54,4	143,9	114,0	137,5	116,1	129,8	119,3	140,7	135,4	117,4
Juli	114,0	105,6	20,6	137,7	96,7	126,4	109,4	110,1	101,8	115,3	114,8	103,1
Aug.	113,7	103,9	95,3	137,5	89,0	121,2	109,0	109,5	101,6	123,6	107,3	102,6
Sept.	125,7	109,9	30,7	138,7	96,2	125,2	113,5	107,7	107,1	138,1	121,4	112,7
Okt.	126,9	115,5	36,6	141,6	94,9	129,4	126,2	118,6	113,8	144,6	126,1	127,3
Nov.	125,6	109,7	49,4	125,4	97,4	128,7	113,5	115,3	105,2	138,2	129,2	122,6
Dez.	123,8	96,9	61,4	90,8	81,8	118,7	100,3	99,4	98,3	116,8	103,3	95,0
1990 Jan.	125,1	111,8	75,1	89,2	95,0	133,5	114,0	114,2	114,7	125,2	128,4	109,8
Febr.	124,9	107,9	14,0	96,1	94,4	121,4	118,5	117,6	108,1	130,6	122,3	109,3
März	144,3	120,7	134,1	129,2	110,1	134,4	125,8	125,6	118,1	145,9	139,6	120,6

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989 ³⁾	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1989 ³⁾ Febr. . . .	123,2	131,9	117,0	127,4	136,6	137,0	35,7	92,5	121,1	111,3	124,5	85,4
Marz	137,5	138,9	137,3	150,3	136,9	136,5	53,4	98,7	137,6	125,2	135,8	117,6
April	131,7	139,0	127,8	140,9	132,9	132,5	87,5	276,4	121,2	116,8	132,3	79,8
Mai	118,9	123,0	121,5	129,2	121,0	120,4	93,2	121,5	111,3	106,3	125,2	82,8
Juni	137,7	145,7	128,8	148,7	120,1	118,5	363,9	164,1	131,1	125,6	140,4	102,7
Juli	121,6	128,1	124,1	131,0	117,1	115,2	33,0	259,5	116,2	108,1	120,6	87,7
Aug.	117,4	129,1	132,0	126,2	120,1	120,5	76,4	108,0	109,7	108,4	123,4	82,3
Sept.	130,3	133,7	155,4	129,4	118,5	117,6	155,0	264,2	128,9	117,4	131,2	116,5
Okt.	129,9	141,8	122,5	133,7	127,9	125,6	135,0	130,2	128,6	123,9	144,4	94,9
Nov.	133,9	138,6	124,7	133,8	132,7	130,9	175,8	156,4	134,4	127,6	140,2	107,6
Dez.	143,5	121,6	116,0	139,3	138,6	138,0	203,9	519,5	141,9	113,2	116,8	112,5
1990 Jan.	132,4	137,7	121,5	139,9	142,8	142,4	47,8	121,6	128,0	127,6	141,2	82,3
Febr.	131,3	144,8	118,4	139,5	131,3	130,1	29,6	158,4	133,3	125,6	138,1	82,6
März	153,7	159,0	141,7	155,3	148,1	146,6	134,2	468,2	144,3	136,0	151,3	114,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fern- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989 ³⁾	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1989 ³⁾ Febr. . . .	122,9	128,4	114,8	135,4	118,6	118,0	135,8	98,1	73,5	59,3	105,9	148,2
Marz	141,7	123,9	126,9	142,1	129,7	127,8	144,4	107,7	121,2	123,2	130,4	210,4
April	128,4	123,3	115,6	136,0	122,3	126,4	144,9	96,5	147,8	166,6	118,6	118,5
Mai	112,1	113,7	112,4	121,5	119,1	122,1	134,7	93,3	97,1	95,4	98,9	66,6
Juni	120,8	119,4	127,7	130,8	132,9	127,3	151,3	115,2	69,7	53,5	107,6	66,2
Juli	103,6	107,0	105,0	105,2	117,1	119,5	129,9	81,7	53,5	37,8	83,1	68,7
Aug.	118,6	106,8	110,4	124,9	120,1	120,9	130,9	78,6	72,6	61,0	97,9	147,1
Sept.	137,6	122,9	127,2	131,5	121,2	129,5	141,1	101,4	120,7	120,0	131,7	194,2
Okt.	136,8	121,0	127,2	144,8	131,4	139,6	149,9	113,3	160,1	174,4	122,1	133,6
Nov.	125,6	109,6	130,3	143,2	128,8	139,3	145,3	110,5	109,2	107,3	113,5	76,9
Dez.	106,4	90,4	123,2	115,6	113,7	137,8	122,5	105,8	75,3	70,7	84,4	61,7
1990 Jan.	123,9	125,8	130,9	141,2	136,5	132,5	148,8	115,5	72,4	55,6	101,5	86,3
Febr.	133,3	134,1	125,5	142,8	128,7	123,1	149,8	95,2	85,5	75,6	111,6	172,2
März	154,3	137,0	132,2	151,5	143,9	140,9	166,2	95,5	132,4	131,8	136,5	223,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr –

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H.v. Uhren

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- versorgung	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- guter- gewerbe	Investi- tions- guter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- guter produzierendes Gewerbe	Nahr- ungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1989	111,7	111,3	108,6	108,0	110,9	111,5	86,0	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	118,0
1989 Febr.	104,0	105,0	114,8	111,4	129,5	104,2	85,1	104,9	102,9	107,8	106,3	93,8	89,1
Marz	114,2	114,4	114,5	114,1	116,1	114,4	89,3	115,3	112,0	119,7	115,8	101,4	110,1
April	113,7	113,1	109,3	108,1	114,4	113,4	84,0	114,4	110,5	119,4	112,2	103,0	121,7
Mai	104,5	103,5	95,0	96,6	88,0	104,2	78,9	105,0	106,4	106,9	100,9	97,6	118,9
Juni	119,9	118,6	95,8	96,9	91,1	120,3	83,0	121,5	115,8	128,3	118,5	107,8	139,8
Juli	103,7	102,6	91,2	93,0	83,2	103,4	82,6	104,1	106,2	105,7	97,9	99,7	121,3
Aug.	104,6	103,0	93,0	96,7	76,7	103,8	82,6	104,5	108,3	102,0	103,2	108,3	128,6
Sept.	116,0	114,9	99,2	102,0	86,8	116,0	84,2	117,1	110,2	122,4	118,6	107,4	133,4
Okt.	123,6	122,4	113,6	113,9	112,3	123,0	89,2	124,2	116,6	128,1	124,7	124,4	142,2
Nov.	121,3	120,8	121,8	117,8	139,1	120,8	90,2	121,8	112,1	128,0	119,6	121,0	128,8
Dez.	110,4	111,7	127,7	123,1	148,1	110,5	85,9	111,3	99,2	122,7	101,2	102,6	89,9
1990 Jan.	110,9	112,0	136,4	131,0	159,9	110,2	90,0	110,9	108,5	112,8	114,2	102,9	93,5
Febr.	108,9	109,9	115,0	112,6	125,5	109,5	82,1	110,4	104,6	115,5	111,8	98,7	94,1
Marz	124,5	124,5	120,0	118,3	127,6	124,8	92,1	125,9	117,7	132,4	127,5	113,2	125,3
arbeitstäglich bereinigt													
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1989	111,7	111,3	108,6	108,1	111,0	111,5	85,9	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	117,9
1989 Febr.	104,8	105,7	115,4	112,0	130,2	105,0	85,4	105,7	103,6	108,7	107,1	94,6	90,0
Marz	115,4	115,7	115,1	114,7	116,7	115,7	90,1	116,6	112,8	121,2	117,2	102,7	111,8
April	113,3	112,8	108,9	107,7	114,0	113,1	83,8	114,1	110,3	119,1	111,9	102,7	121,3
Mai	105,5	104,5	95,4	97,0	88,4	105,2	79,7	106,0	107,1	108,1	102,0	98,7	120,5
Juni	113,9	112,8	94,2	95,3	89,6	114,2	79,8	115,3	111,8	121,0	111,8	101,5	130,2
Juli	106,7	105,4	91,9	93,7	83,8	106,4	84,3	107,2	108,3	109,2	101,1	103,2	126,3
Aug.	102,6	101,2	92,5	96,2	76,3	101,8	81,4	102,5	106,9	99,8	101,0	105,9	125,2
Sept.	116,9	115,8	99,3	102,1	86,9	117,0	84,7	118,1	110,7	123,5	119,6	108,3	134,9
Okt.	124,5	123,3	114,0	114,3	112,6	124,0	89,7	125,1	117,3	129,2	125,8	125,4	143,8
Nov.	120,2	119,8	121,5	117,5	138,8	119,6	89,7	120,7	111,4	126,6	118,3	119,8	127,2
Dez.	112,3	113,6	128,5	123,8	149,0	112,5	85,9	113,4	100,4	125,3	103,2	104,6	92,2
1990 Jan.	109,3	110,4	135,5	130,2	159,0	108,6	89,3	109,3	107,5	110,9	112,3	101,1	91,6
Febr.	109,8	110,7	115,6	113,2	126,2	110,4	82,5	111,3	105,3	116,5	112,7	99,6	95,0
Marz	123,0	123,0	119,5	117,8	127,1	123,3	91,5	124,3	116,8	130,6	125,8	111,6	123,2
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- win- nung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- ren, Kaltwal- werke, Mechanik a.n.g	Che- mische Industrie
			Stein- kohl- berg- bau	Braun- kohl- berg- bau	Ge- win- nung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1989	119,8	116,0	84,5	84,1	93,6	97,2	114,0	101,5	119,9	110,5	100,4	119,1	109,4
1989 Febr.	96,1	81,4	82,5	80,1	98,3	81,6	85,0	99,7	113,8	114,8	102,8	115,6	107,6
Marz	115,0	104,8	90,4	83,1	94,0	94,2	106,9	105,0	122,8	119,0	108,3	125,5	115,7
April	122,9	120,4	78,8	78,7	103,2	87,4	119,1	107,3	119,3	123,8	107,8	127,3	110,9
Mai	119,8	118,0	77,9	84,8	77,1	97,2	116,6	96,9	114,2	101,6	94,1	115,0	107,5
Juni	139,4	140,3	80,9	83,8	82,0	96,6	135,7	107,2	125,3	123,7	113,1	133,9	114,6
Juli	121,1	121,5	86,2	81,0	77,5	98,6	121,5	99,4	112,8	87,1	69,9	104,1	107,4
Aug.	127,0	130,4	85,1	82,8	78,7	107,3	122,6	107,6	121,6	93,1	90,2	119,6	105,4
Sept.	131,7	135,3	84,8	80,3	80,9	100,4	131,9	103,0	121,8	113,9	107,7	126,8	105,9
Okt.	140,8	143,8	87,8	89,4	92,6	99,4	136,6	106,2	134,0	126,0	116,0	133,9	114,5
Nov.	129,2	128,4	85,4	87,2	107,1	99,1	121,9	102,2	127,6	117,0	105,9	122,9	111,4
Dez.	94,0	85,4	79,9	87,4	115,7	109,7	89,2	80,5	106,9	91,1	82,6	91,4	102,0
1990 Jan.	103,8	82,2	88,4	84,5	109,4	105,7	83,8	94,9	120,2	122,3	111,5	121,8	110,8
Febr.	103,3	84,1	79,1	71,8	96,0	94,2	87,9	92,5	112,4	118,0	105,8	126,9	107,4
Marz	130,5	119,7	89,3	81,1	106,0	101,1	116,8	105,4	127,9	129,4	117,5	141,3	118,8
arbeitstäglich bereinigt													
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1989	119,7	115,9	84,4	84,0	93,5	97,3	113,9	101,4	119,8	110,4	100,2	119,0	109,4
1989 Febr.	97,0	82,3	82,8	80,4	98,6	82,7	85,7	100,2	114,9	115,9	103,9	116,9	108,0
Marz	116,6	106,6	91,2	83,8	94,8	94,2	108,0	105,7	124,5	120,8	110,1	127,6	116,3
April	122,5	119,9	78,6	78,6	103,0	87,4	118,8	107,1	118,9	123,4	107,4	126,8	110,8
Mai	121,2	119,7	78,6	85,6	77,8	97,2	117,7	97,5	115,6	103,0	95,5	116,5	108,1
Juni	130,5	129,8	77,8	80,6	78,8	96,6	128,9	103,8	117,4	115,0	104,8	124,3	111,4
Juli	125,7	127,0	87,9	82,7	79,1	98,6	125,0	101,1	117,1	90,7	73,0	108,5	109,1
Aug.	123,9	126,6	83,8	81,6	77,6	107,3	120,3	106,3	118,6	90,5	87,6	116,3	104,3
Sept.	133,0	136,9	85,3	80,8	81,4	100,4	132,9	103,5	123,0	115,2	109,0	128,3	106,3
Okt.	142,2	145,5	88,3	89,9	93,1	99,4	137,6	106,7	135,3	127,4	117,3	135,4	115,0
Nov.	127,7	126,6	84,9	86,7	106,6	99,1	120,8	101,7	126,1	115,4	104,4	121,3	110,9
Dez.	96,2	87,8	79,9	87,4	115,7	109,7	90,8	81,3	109,5	93,5	84,9	93,9	103,0
1990 Jan.	101,8	80,4	87,7	83,9	108,6	105,7	82,5	94,1	118,0	119,8	109,1	119,3	110,0
Febr.	104,3	84,9	79,4	72,1	96,4	95,4	88,5	92,9	113,4	119,3	107,0	128,3	107,8
Marz	128,5	117,5	88,7	80,5	105,2	101,1	115,4	104,6	125,9	127,2	115,4	138,8	118,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repa- ratur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repa- ratur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen
kalendermonatlich													
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7
1989	121,6	122,5	114,2	118,3	107,7	115,6	115,7	72,9	120,7	120,7	107,2	121,8	109,5
1989	Febr.	113,6	117,7	117,3	118,1	94,1	97,2	116,4	74,3	115,7	113,4	103,9	115,1
	März	125,0	118,3	121,8	123,8	98,0	116,6	123,5	74,0	123,5	124,6	111,8	126,3
	April	126,2	125,9	120,2	122,6	100,5	117,9	124,2	78,3	119,5	122,9	108,1	128,0
	Mai	118,9	115,5	109,0	112,0	94,9	104,7	110,7	68,5	112,8	109,0	96,8	112,9
	Juni	136,2	127,8	126,2	129,4	113,1	129,9	129,7	77,2	125,3	131,5	120,2	133,3
	Juli	110,5	127,3	104,2	103,6	101,2	108,8	100,3	68,1	118,0	113,7	96,6	106,3
	Aug.	116,8	121,2	99,2	113,6	106,1	102,6	89,0	63,9	114,4	109,0	94,0	115,3
	Sept.	132,9	126,2	114,6	121,6	116,3	121,2	121,2	75,5	123,1	127,0	107,4	126,4
	Okt.	136,5	131,2	122,8	131,9	121,3	121,7	129,7	80,0	132,0	135,5	117,2	137,6
	Nov.	128,7	126,5	119,5	125,7	136,2	124,7	124,2	76,6	131,1	133,7	118,4	133,7
	Dez.	102,4	108,8	97,4	96,6	127,6	148,0	105,3	65,1	115,7	121,1	105,8	112,5
1990	Jan.	121,1	129,8	117,3	128,0	99,7	101,6	122,7	70,2	130,2	115,9	105,6	128,3
	Febr.	122,2	121,7	114,5	121,4	90,2	110,5	121,9	70,4	128,5	120,9	108,7	126,7
	März	142,8	139,8	127,1	137,0	110,1	130,2	135,8	80,7	135,8	137,1	125,3	141,4
arbeitstäglich bereinigt													
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1
1989	121,6	122,5	114,1	118,2	107,7	115,6	115,7	72,8	120,6	120,7	107,1	121,7	109,5
1989	Febr.	114,6	118,1	118,4	119,1	94,6	98,0	117,4	74,8	116,7	114,3	104,7	116,2
	März	126,6	118,9	123,6	125,4	98,8	118,0	125,1	74,8	125,0	126,1	113,2	128,2
	April	125,9	125,7	119,8	122,2	100,3	117,5	123,8	78,1	119,2	122,6	107,8	127,5
	Mai	120,2	116,0	110,3	113,2	95,6	105,8	111,9	69,1	114,0	110,2	97,8	114,3
	Juni	128,7	124,5	117,8	121,7	108,7	122,4	122,2	73,5	118,2	124,3	113,4	124,4
	Juli	114,2	129,1	108,3	107,2	103,5	112,4	103,7	70,0	121,9	117,3	99,7	110,5
	Aug.	114,3	120,0	96,7	111,0	104,5	100,4	87,1	62,7	111,9	106,7	92,0	112,3
	Sept.	134,1	126,7	115,8	122,7	116,9	122,3	122,4	76,1	124,2	128,1	108,3	127,7
	Okt.	137,7	131,7	124,1	133,1	122,0	122,8	130,9	80,6	133,2	136,7	118,3	139,0
	Nov.	127,4	126,0	118,1	124,4	135,3	123,4	122,8	75,9	129,7	132,4	117,2	132,0
	Dez.	104,5	109,8	99,9	98,8	129,4	151,1	107,6	66,2	118,1	123,5	108,0	115,3
1990	Jan.	119,2	128,8	115,0	125,8	98,5	99,9	120,6	69,2	128,0	114,0	103,9	125,8
	Febr.	123,2	122,1	115,6	122,5	90,7	111,4	122,9	70,9	129,6	121,9	109,7	128,0
	März	140,9	139,0	125,1	135,0	109,1	128,4	133,9	79,8	133,9	135,3	123,6	139,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe												Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1987	104,0	96,6	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1989	120,9	99,6	118,1	112,9	116,1	112,7	126,9	106,3	81,2	74,2	99,3	89,1	109,1	96,3
1989	Febr.	98,8	96,5	108,1	108,1	109,5	102,1	119,9	111,9	84,3	79,0	100,5	98,7	94,2
	März	111,9	105,2	119,4	121,8	116,8	114,5	131,5	111,9	86,1	78,5	106,7	102,9	104,4
	April	115,0	103,3	117,1	118,9	113,4	110,1	132,0	118,3	80,4	73,0	104,0	87,8	104,8
	Mai	108,5	96,1	113,4	104,0	106,9	104,6	122,3	95,2	66,8	58,3	92,0	62,9	105,6
	Juni	128,1	103,9	127,7	126,4	124,8	111,9	139,6	122,1	85,5	77,1	110,8	86,8	110,8
	Juli	111,3	94,6	112,2	82,9	111,1	103,4	118,6	76,7	67,6	58,2	79,7	83,2	100,6
	Aug.	117,8	92,7	110,8	101,1	115,4	107,8	119,3	81,0	86,0	86,8	82,7	87,0	107,9
	Sept.	140,7	101,8	122,9	124,7	118,8	117,2	130,6	108,2	93,7	89,5	107,0	106,8	109,2
	Okt.	152,2	107,0	135,3	130,6	129,4	125,8	140,6	124,1	92,4	83,7	114,6	94,6	130,7
	Nov.	148,1	106,6	128,8	128,0	123,8	123,8	135,8	116,6	83,9	70,7	105,4	88,4	129,9
	Dez.	121,2	89,1	106,6	107,0	106,0	125,7	110,3	97,8	64,6	54,4	85,3	71,3	112,1
1990	Jan.	113,5	102,1	119,0	109,9	123,5	112,4	134,6	155,2	78,6	73,1	106,3	96,6	107,6
	Febr.	102,7	99,7	114,9	115,6	115,6	106,8	134,0	126,6	80,0	71,1	101,9	94,9	101,1
	März	123,5	111,6	128,3	133,5	130,1	125,5	152,3	121,7	89,6	77,8	114,3	108,4	113,8
arbeitstäglich bereinigt														
1987	103,9	96,6	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	95,7
1989	120,9	99,5	118,0	112,8	116,0	112,7	126,8	106,2	81,1	74,1	99,2	89,1	109,1	96,2
1989	Febr.	99,6	97,0	108,6	109,1	110,4	102,7	120,9	113,1	85,1	79,7	101,5	99,5	94,9
	März	113,2	106,2	120,3	123,5	118,2	115,4	133,2	113,7	87,2	79,5	108,4	104,2	105,6
	April	114,7	103,1	116,9	118,5	113,1	109,9	131,6	117,9	80,2	72,8	103,5	87,5	104,5
	Mai	109,6	96,8	114,2	105,2	108,1	105,3	123,7	96,6	67,6	59,0	93,2	63,6	106,5
	Juni	121,1	99,5	123,1	118,7	117,7	107,6	131,4	113,2	80,2	72,3	102,8	81,9	105,2
	Juli	114,8	96,9	114,3	85,8	114,8	105,7	122,7	80,1	70,1	60,3	83,2	86,0	103,5
	Aug.	115,4	91,2	109,3	98,7	113,0	106,2	116,6	78,7	84,0	84,8	80,4	85,1	105,9
	Sept.	141,9	102,5	123,5	125,9	119,8	117,9	131,8	109,4	94,6	90,3	108,3	107,8	110,1
	Okt.	153,4	107,7	136,0	131,9	130,5	126,5	141,9	125,5	93,3	84,5	115,9	95,4	131,6
	Nov.	146,6	105,8	127,9	126,5	122,5	122,9	134,3	115,1	82,9	69,9	104,0	87,5	128,8
	Dez.	123,6	90,5	108,0	109,4	108,2	127,4	112,7	100,5	66,1	55,7	87,6	72,7	114,0
1990	Jan.	111,7	100,9	117,8	108,0	121,4	111,1	132,3	151,9	77,2	71,8	104,1	95,0	106,0
	Febr.	103,6	100,3	115,5	116,7	116,6	107,4	135,1	127,9	80,7	71,7	103,0	95,7	101,9
	März	121,9	110,5	127,2	131,5	128,2	124,3	150,1	119,5	88,3	76,7	112,3	106,9	112,5

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmlabors

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“

Studenten im Wintersemester 1989/90 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamt-hochschulen		Päda-gogischen Hochschulen		Theo-logischen Hochschulen		Kunst-hochschulen		Fach-hochschulen 2)		Verwaltungs-fach-hochschulen	
	ins-gesamt	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein	37 224	13 861	19 323	8 466	—	—	2 408	1 716	—	—	375	216	14 147	3 000	971	463
Hamburg	63 236	24 702	47 241	20 120	—	—	—	—	—	—	1 705	762	13 300	3 375	990	445
Niedersachsen	138 292	53 329	108 787	44 283	—	—	—	—	—	—	2 098	1 163	24 896	6 804	2 511	1 079
Bremen	20 010	7 726	12 676	5 625	—	—	—	—	—	—	688	366	6 407	1 656	239	79
Nordrhein-Westfalen	462 086	173 077	254 715	107 008	95 674	29 854	—	—	1 147	315	5 645	2 799	94 352	28 233	10 553	4 868
Hessen	136 422	50 516	79 724	33 758	12 673	4 853	—	—	413	70	1 301	641	36 750	8 673	5 561	2 521
Rheinland-Pfalz	68 154	27 231	46 836	20 687	—	—	—	—	260	59	—	—	18 532	5 690	2 526	795
Baden-Württemberg	207 311	75 590	145 550	52 925	—	—	9 145	6 711	65	36	3 992	2 032	41 900	10 588	6 659	3 298
Bayern	243 501	96 145	180 105	77 171	—	—	—	—	785	310	2 457	1 320	54 467	14 813	5 687	2 531
Saarland	23 065	9 392	19 099	8 365	—	—	—	—	—	—	483	234	3 361	751	122	42
Berlin (West)	108 940	45 374	90 699	38 413	—	—	—	—	529	231	4 662	2 491	10 304	2 827	2 746	1 412
Bundesgebiet	1508 241	576 943	1004 755	416 821	108 347	34 707	11 553	8 427	3 199	1 021	23 406	12 024	318 416	86 410	38 565	17 533
Deutsche																
Schleswig-Holstein	35 648	13 336	18 369	8 068	—	—	2 352	1 683	—	—	334	193	13 622	2 929	971	463
Hamburg	59 495	23 440	44 780	19 095	—	—	—	—	—	—	1 510	670	12 215	3 230	990	445
Niedersachsen	132 089	51 274	103 585	42 490	—	—	—	—	—	—	1 925	1 071	24 068	6 634	2 511	1 079
Bremen	18 671	7 336	11 817	5 357	—	—	—	—	—	—	661	352	5 954	1 548	239	79
Nordrhein-Westfalen	434 616	164 407	239 087	101 378	90 534	28 527	—	—	1 098	310	4 902	2 370	88 443	26 955	10 552	4 867
Hessen	126 527	47 375	73 597	31 399	11 783	4 638	—	—	358	67	1 187	582	34 041	8 168	5 561	2 521
Rheinland-Pfalz	64 284	25 625	43 669	19 303	—	—	—	—	236	56	—	—	17 853	5 471	2 526	795
Baden-Württemberg	193 834	70 286	134 516	48 418	—	—	9 037	6 631	59	34	3 501	1 756	40 062	10 149	6 659	3 298
Bayern	232 452	91 689	171 074	73 309	—	—	—	—	738	305	2 172	1 154	52 781	14 390	5 687	2 531
Saarland	21 466	8 746	17 838	7 795	—	—	—	—	—	—	442	209	3 064	700	122	42
Berlin (West)	97 269	41 400	80 509	34 937	—	—	—	—	520	228	4 132	2 188	9 362	2 635	2 746	1 412
Bundesgebiet	1416 351	544 914	938 841	391 549	102 317	33 165	11 389	8 314	3 009	1 000	20 766	10 545	301 465	82 809	38 564	17 532
Ausländer																
Schleswig-Holstein	1 576	525	954	398	—	—	56	33	—	—	41	23	525	71	—	—
Hamburg	3 741	1 262	2 461	1 025	—	—	—	—	—	—	195	92	1 085	145	—	—
Niedersachsen	6 203	2 055	5 202	1 793	—	—	—	—	—	—	173	92	828	170	—	—
Bremen	1 339	390	859	268	—	—	—	—	—	—	27	14	453	108	—	—
Nordrhein-Westfalen	27 470	8 670	15 628	5 630	5 140	1 327	—	—	49	5	743	429	5 909	1 278	1	1
Hessen	9 895	3 141	6 127	2 359	890	215	—	—	55	3	114	59	2 709	505	—	—
Rheinland-Pfalz	3 870	1 606	3 167	1 384	—	—	—	—	24	3	—	—	679	219	—	—
Baden-Württemberg	13 477	5 304	11 034	4 507	—	—	108	80	6	2	491	276	1 838	439	—	—
Bayern	11 049	4 456	9 031	3 862	—	—	—	—	47	5	285	166	1 686	423	—	—
Saarland	1 599	646	1 261	570	—	—	—	—	—	—	41	25	297	51	—	—
Berlin (West)	11 671	3 974	10 190	3 476	—	—	—	—	9	3	530	303	942	192	—	—
Bundesgebiet	91 890	32 029	65 914	25 272	6 030	1 542	164	113	190	21	2 640	1 479	16 951	3 601	1	1

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Studienanfänger im Wintersemester 1989/90 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen ²⁾		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein .	5 583	2 187	2 654	1 232	—	—	425	351	—	—	56	31	2 203	447	245	126
Hamburg	6 281	2 360	4 848	1 965	—	—	—	—	—	—	178	85	1 067	200	188	110
Niedersachsen . .	19 662	8 208	14 805	6 568	—	—	—	—	—	—	268	166	3 946	1 168	643	306
Bremen	3 865	1 436	1 885	865	—	—	—	—	—	—	118	64	1 771	476	91	31
Nordrhein-Westfalen	62 381	23 912	27 805	12 818	16 108	5 101	—	—	204	70	508	266	14 436	4 089	3 320	1 568
Hessen	21 008	8 384	10 929	5 162	2 166	919	—	—	63	9	117	59	6 675	1 727	1 058	508
Rheinland-Pfalz .	10 637	4 318	6 607	3 108	—	—	—	—	24	6	—	—	3 339	980	667	224
Baden-Württemberg	29 581	11 901	19 314	7 373	—	—	1 774	1 472	7	3	474	263	5 929	1 654	2 083	1 136
Bayern	39 260	15 428	25 521	11 463	—	—	—	—	129	56	289	160	11 725	3 078	1 596	671
Saarland	3 336	1 441	2 549	1 227	—	—	—	—	—	—	69	35	693	167	25	12
Berlin (West) . . .	9 927	4 336	7 415	3 373	—	—	—	—	41	15	314	163	1 533	460	624	325
Bundesgebiet . . .	211 521	83 911	124 332	55 154	18 274	6 020	2 199	1 823	468	159	2 391	1 292	53 317	14 446	10 540	5 017

Deutsche																
Schleswig-Holstein	5 272	2 047	2 442	1 124	—	—	402	337	—	—	36	21	2 147	439	245	126
Hamburg	5 826	2 155	4 497	1 790	—	—	—	—	—	—	156	75	985	180	188	110
Niedersachsen . .	18 622	7 760	13 917	6 173	—	—	—	—	—	—	242	149	3 820	1 132	643	306
Bremen	3 648	1 361	1 759	811	—	—	—	—	—	—	113	61	1 685	458	91	31
Nordrhein-Westfalen	58 007	22 242	25 460	11 797	15 023	4 777	—	—	196	70	358	174	13 650	3 856	3 320	1 568
Hessen	19 311	7 696	9 820	4 608	2 004	870	—	—	45	8	94	50	6 290	1 652	1 058	508
Rheinland-Pfalz .	9 915	3 970	5 976	2 789	—	—	—	—	22	6	—	—	3 250	951	667	224
Baden-Württemberg	26 492	10 513	16 731	6 145	—	—	1 755	1 458	6	3	367	205	5 550	1 566	2 083	1 136
Bayern	36 744	14 273	23 477	10 459	—	—	—	—	118	54	215	118	11 338	2 971	1 596	671
Saarland	2 934	1 258	2 241	1 070	—	—	—	—	—	—	56	27	612	149	25	12
Berlin (West) . . .	8 845	3 875	6 570	2 991	—	—	—	—	38	15	248	120	1 365	424	624	325
Bundesgebiet . . .	195 616	77 150	112 890	49 757	17 027	5 647	2 157	1 795	425	156	1 885	1 000	50 692	13 778	10 540	5 017

Ausländer																
Schleswig-Holstein .	311	140	212	108	—	—	23	14	—	—	20	10	56	8	—	—
Hamburg	455	205	351	175	—	—	—	—	—	—	22	10	82	20	—	—
Niedersachsen . .	1 040	448	888	395	—	—	—	—	—	—	26	17	126	36	—	—
Bremen	217	75	126	54	—	—	—	—	—	—	5	3	86	18	—	—
Nordrhein-Westfalen	4 374	1 670	2 345	1 021	1 085	324	—	—	8	—	150	92	786	233	—	—
Hessen	1 697	688	1 109	554	162	49	—	—	18	1	23	9	385	75	—	—
Rheinland-Pfalz . .	722	348	631	319	—	—	—	—	2	—	—	—	89	29	—	—
Baden-Württemberg	3 089	1 388	2 583	1 228	—	—	19	14	1	—	107	58	379	88	—	—
Bayern	2 516	1 155	2 044	1 004	—	—	—	—	11	2	74	42	387	107	—	—
Saarland	402	183	308	157	—	—	—	—	—	—	13	8	81	18	—	—
Berlin (West) . . .	1 082	461	845	382	—	—	—	—	3	—	66	43	168	36	—	—
Bundesgebiet . . .	15 905	6 761	11 442	5 397	1 247	373	42	28	43	3	506	292	2 625	668	—	—

1) Studenten im 1. Hochschulsemester, vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Umsätze und ihre Besteuerung“

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1988

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾	1988 gegenüber 1986	Steuerbarer Umsatz ²⁾	1988 gegenüber 1986	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer- Vorauszahlung	1988 gegenüber 1986
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM			%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	33 791	+ 2,3	14 764	+ 4,9	1 347	1 110	137	- 3,5
Produzierendes Gewerbe	493 276	+ 1,1	2 171 681	+ 5,4	223 625	190 270	30 924	+ 5,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 789	+ 2,5	187 319	- 7,5	24 458	18 550	5 849	+ 31,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	4 564	+ 2,6	154 881	- 5,7	20 349	15 707	4 587	+ 41,3
Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung, o.a.S.	409	+ 3,0	43 610	- 5,6	5 603	4 348	1 241	+ 18,8
Elektrizitätsversorgung	990	+ 4,1	86 218	+ 4,4	11 649	8 557	3 056	+ 57,2
Gasversorgung	128	+ 4,9	18 972	- 36,1	2 572	2 190	379	+ 12,8
Bergbau	225	- 0,4	32 437	- 15,2	4 109	2 842	1 262	+ 5,2
Steinkohlenbergbau und Brikettherstellung, Kokerei	17	+ 6,3	23 576	+ 0,5	3 014	1 901	1 109	+ 11,2
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	292 503	+ 0,7	1 765 964	+ 6,6	169 744	154 487	12 914	- 5,8
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	4 112	+ 2,6	279 467	+ 3,7	27 857	25 860	1 674	- 16,6
Chemische Industrie	3 998	+ 2,5	180 923	+ 9,4	15 491	15 962	- 776	X
Herstellung von chemischen Grundstoffen (auch mit anschl. Weiterverarbeitung)	1 232	+ 1,3	110 744	+ 11,9	8 318	9 428	- 1 307	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	1 145	+ 0,0	29 715	+ 8,6	2 929	2 947	- 33	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für privaten Verbrauch, Verwaltungen	1 542	+ 6,1	36 636	+ 9,9	3 995	3 240	662	+ 6,4
Mineralölverarbeitung	98	+ 2,1	97 412	- 5,8	12 223	9 713	2 491	- 9,7
Mineralölraffinerien	43	+ 7,5	96 062	- 5,8	12 045	9 627	2 399	- 10,1
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	7 005	+ 1,0	54 948	+ 12,6	6 011	5 111	847	- 9,7
Herstellung von Kunststoffwaren	6 193	+ 1,2	38 752	+ 10,0	4 291	3 672	572	- 7,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	13 886	- 0,7	57 345	+ 6,4	6 865	4 933	1 893	- 1,0
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleifmittel)	7 933	- 1,1	26 869	+ 8,6	3 525	2 461	1 050	+ 1,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 325	- 0,7	174 908	+ 9,5	17 437	15 799	1 528	- 3,4
Eisenschaffende Industrie	626	+ 12,8	80 422	+ 9,2	7 286	7 410	- 162	X
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	457	+ 5,5	35 793	+ 12,2	3 174	3 347	- 219	X
Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Hartung	6 344	+ 0,1	22 918	+ 10,1	2 651	1 930	714	+ 1,7
Mechanik a.n.g.	21 996	- 1,5	13 604	+ 7,8	1 847	1 100	737	+ 8,2
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	49 332	+ 4,7	468 772	+ 7,0	39 318	41 672	- 2 896	X
Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichenbau	3 253	+ 6,3	15 234	- 1,4	1 933	1 393	535	+ 15,6
Maschinenbau	16 418	+ 5,9	174 209	+ 3,0	14 646	14 228	257	- 10,1
Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks-, Gießerei- und Baumaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	1 299	+ 8,0	29 487	- 1,3	2 575	2 605	- 103	X
Sonstiger Maschinenbau	9 145	+ 7,2	66 426	- 1,3	6 105	5 309	756	- 5,0
Herstellung von Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1 406	+ 38,0	23 676	+ 11,7	2 309	2 201	- 26	X
Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen	2 836	+ 3,3	197 467	+ 10,0	14 029	18 227	- 4 405	X
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	346	+ 3,6	163 388	+ 13,7	10 693	15 263	- 4 755	X
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Haushaltsnah- und -schreibmaschinen	22 972	+ 2,6	28 241	+ 11,0	3 877	3 030	846	+ 4,3
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmablabors	45 761	+ 4,2	277 925	+ 6,2	27 284	22 769	3 851	- 8,8
Elektrotechnik	12 714	+ 6,5	175 623	+ 4,2	16 963	14 439	1 923	- 25,1
Herstellung von gewerblichen Elektrogeräten, Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge u.a.	2 280	+ 4,1	41 167	- 11,6	3 580	3 228	249	- 63,1
Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- u.a. Geräten	2 199	+ 8,3	57 667	- 2,5	5 599	4 413	883	- 23,0
Feinmechanik, Optik	11 638	+ 4,5	34 385	+ 18,4	3 082	2 493	563	+ 58,6
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 534	- 0,0	140 125	+ 12,8	16 269	12 601	3 524	+ 1,3
Holzbearbeitung	4 494	- 0,4	12 250	+ 8,2	1 437	1 030	402	- 0,5
Holzverarbeitung	29 213	- 1,7	43 289	+ 12,6	5 405	3 820	1 578	+ 5,8
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Korb- und Polstermöbel)	11 775	- 0,9	22 147	+ 14,7	2 735	1 953	779	+ 5,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	428	+ 12,6	23 947	+ 5,2	2 219	2 493	- 293	X
Papier- und Pappeverarbeitung	3 224	+ 1,3	23 401	+ 9,2	2 675	2 297	301	- 20,4
Druckerei, Vervielfältigung	14 491	+ 2,7	36 959	+ 22,8	4 498	2 938	1 524	+ 16,4
Druckerei	11 635	+ 2,0	34 392	+ 24,0	4 156	2 756	1 374	+ 16,5
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	30 518	- 1,2	85 814	+ 2,3	9 376	8 200	1 045	- 11,1
Textilgewerbe	5 692	+ 0,9	39 101	- 1,5	4 097	3 806	222	- 23,4
Bekleidungsgewerbe	16 680	- 1,1	32 899	+ 5,7	3 779	3 125	603	- 11,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	58 030	- 2,5	226 660	+ 4,2	19 328	17 542	1 447	+ 53,3
Herstellung von Backwaren	26 029	- 3,7	23 129	+ 3,5	1 728	1 408	314	+ 6,4
Milchverwertung	751	- 9,2	33 600	+ 0,0	2 065	3 337	- 1 268	X
Schlachthäuser (ohne kommunale), Fleischverarbeitung	23 471	- 1,8	37 985	- 0,5	2 707	2 816	- 122	X
Brauerei, Malzerei	1 225	- 2,6	17 010	+ 1,4	2 201	1 372	822	- 8,1
Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Herstellung von Futtermitteln)	921	+ 5,4	25 592	- 0,2	1 884	2 028	- 265	X
Tabakverarbeitung	104	- 5,5	19 787	+ 22,8	2 648	683	1 863	+ 49,6

Fußnote siehe S. 228*

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1988

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾	1988 gegenüber 1986	Steuerbarer Umsatz ²⁾	1988 gegenüber 1986	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-vorauszahlung	1988 gegenüber 1986
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM			%
Baugewerbe	195 984	+ 1,6	218 398	+ 8,7	29 423	17 234	12 161	+ 9,5
Bauhauptgewerbe	80 075	+ 2,0	143 494	+ 6,9	19 171	11 591	7 564	+ 8,3
Hoch- und Tiefbau	48 208	+ 1,6	118 013	+ 6,3	15 685	9 730	5 943	+ 8,0
Hoch- und Tiefbau, o.a.S.	19 860	+ 1,6	64 145	+ 6,8	8 476	5 453	3 017	+ 15,5
Hochbau (ohne Fertigteilbau) ..	13 403	- 4,3	20 120	+ 5,5	2 623	1 540	1 079	+ 1,0
Tiefbau	10 284	+ 5,4	27 172	+ 2,4	3 704	2 136	1 567	+ 1,0
Ausbaugewerbe	115 909	+ 1,4	74 904	+ 12,3	10 252	5 643	4 597	+ 11,5
Bauinstallation	54 132	+ 0,6	44 970	+ 11,5	6 155	3 599	2 547	+ 10,8
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation) ..	61 777	+ 2,2	29 934	+ 13,4	4 097	2 043	2 050	+ 12,3
Handel	582 946	+ 1,5	1 407 208	+ 9,1	159 926	144 763	14 127	+ 2,2
Großhandel	114 629	+ 1,0	836 337	+ 7,3	91 052	87 431	2 796	- 7,1
darunter mit								
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Dungemitteln, lebenden Tieren	11 535	- 0,1	70 599	- 3,1	5 839	7 081	- 1 257	X
Getreide, Saaten, Futter- und Dungemitteln	1 794	- 1,9	27 586	- 1,9	2 489	2 765	- 287	X
Getreide, Saaten, Futtermitteln	2 064	- 1,6	14 726	- 4,6	1 147	1 353	- 208	X
Lebendem Vieh	4 822	- 0,1	18 840	- 8,4	1 299	2 032	- 734	X
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk ..	1 056	+ 3,4	13 463	- 4,4	1 340	1 351	- 46	X
Festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	2 025	- 5,5	67 841	- 11,0	8 911	7 375	1 443	+ 11,3
Mineralerzeugnissen	1 464	- 4,6	59 251	- 6,2	7 822	6 308	1 423	+ 14,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen, Stahl- und NE-Metallhalzeug ..	2 485	+ 3,9	57 348	+ 18,5	6 398	6 544	- 190	X
Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalzeug (ohne Roheisen) ..	1 759	+ 3,3	39 904	+ 5,5	4 448	4 493	- 76	X
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	12 257	- 1,3	55 600	+ 11,9	7 363	6 342	992	+ 6,6
Holz, Holzhalbwaren, Bauelementen aus Holz	3 181	- 1,5	10 639	+ 3,1	1 294	1 133	152	- 1,9
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen ..	7 204	- 1,3	31 159	+ 11,6	4 231	3 657	561	+ 6,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	19 459	- 2,6	199 637	+ 3,9	17 874	17 710	- 14	X
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, o.a.S.	2 265	+ 0,0	80 535	+ 6,6	7 736	7 416	265	- 31,3
Gemüse, Obst, Früchten	2 791	- 2,5	18 457	+ 14,0	1 250	1 268	- 18	X
Milcherzeugnissen, Fettwaren	677	- 3,8	16 005	- 8,7	1 005	1 147	- 146	X
Fleisch, Fleischwaren	2 065	- 1,1	22 028	- 3,5	1 468	1 636	- 175	X
Getränken	6 552	- 4,0	17 358	+ 7,7	2 293	2 007	275	- 4,8
Tabakwaren	1 307	- 7,4	13 953	+ 10,0	1 777	1 771	- 66	X
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 787	+ 4,3	31 176	+ 6,9	3 831	3 580	218	- 1,8
Eisen- und Metallwaren, Mobeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	15 335	+ 1,7	89 816	+ 13,1	10 567	9 850	530	+ 20,2
Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren, a.n.g.	5 494	+ 2,7	25 783	+ 7,0	3 170	2 881	254	+ 12,4
Elektrotechnischen Erzeugnissen, a.n.g.	4 603	+ 3,9	35 946	+ 16,6	3 979	3 857	19	X
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	3 930	+ 3,7	13 410	+ 11,5	1 602	1 586	8	- 75,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	20 344	+ 4,6	121 487	+ 14,9	14 645	13 979	604	- 21,1
Kraftwagen	1 251	+ 0,6	31 939	+ 10,3	4 306	4 138	168	- 6,1
Kraftfahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	2 441	+ 2,2	15 747	+ 4,5	1 943	1 779	156	- 4,9
Maschinen (ohne Land- und Spezialmaschinen)	8 631	+ 9,3	42 245	+ 28,0	4 619	4 508	77	- 57,5
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, Laborbedarf, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	4 019	+ 4,8	39 620	+ 10,0	4 905	4 548	319	+ 36,9
Pharmazeutischen Erzeugnissen	871	+ 3,1	27 467	+ 5,8	3 408	3 270	108	+ 35,0
Papier, Schreibwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	7 899	+ 2,7	60 419	+ 17,7	6 033	5 807	133	+ 111,1
Waren verschiedener Art, o.a.S.	4 654	+ 7,1	36 328	+ 18,8	3 352	3 380	- 104	X
Handelsvermittlung	71 643	+ 3,2	33 058	+ 12,6	3 769	2 926	822	+ 16,1
darunter von:								
Landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren	1 914	- 1,3	2 987	- 10,5	212	305	- 93	X
Technischen Chemikalien, Brennstoffen, Mineralerzeugnissen, Erzen, Holz, Baustoffen	5 927	+ 2,6	2 846	+ 8,3	350	257	93	+ 13,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	4 498	- 4,4	2 284	+ 3,6	226	170	54	+ 0,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 202	- 2,3	2 537	+ 10,3	315	217	94	+ 2,2
Eisen- und Metallwaren, Mobeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	10 904	+ 0,6	4 255	+ 16,5	545	371	171	+ 7,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	9 236	+ 2,8	5 924	+ 12,1	723	577	145	+ 4,3
Sonstigen Waren verschiedener Art, o.a.S.	21 893	+ 5,2	8 720	+ 26,3	976	707	262	+ 20,2

Fußnote siehe S. 228*

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1988

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾	1988 gegen-über 1986	Steuer-barer Umsatz ²⁾	1988 gegen-über 1986	Umsatz-steuer vor Abzug der Vorsteuer-beträge	Abzieh-bare Vorsteuer-beträge	Umsatz-steuer-voraus-zahlung	1988 gegen-über 1986			
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM			%			
Einzelhandel	396 674	+	1,4	537 813	+	11,9	65 105	54 406	10 508	+	4,0
darunter mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	85 163	-	4,3	137 870	+	11,4	13 242	12 159	1 009	-	2,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (ohne Reform-waren), o.a.S.	41 144	-	7,8	113 404	+	13,1	10 718	9 952	714	-	2,5
Nahrungsmitteln	23 545	+	0,3	12 136	+	4,6	933	849	78	+	21,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	69 695	+	0,4	67 518	+	4,6	9 269	7 114	2 121	-	0,5
Textilien, Bekleidung	26 312	+	5,4	21 320	+	2,7	2 921	2 270	645	+	6,3
Oberbekleidung (ohne Pullover u.ä. für Herren und Damen), Kinder- und Säuglingsbekleidung	14 655	+	0,7	26 443	+	8,3	3 653	2 828	803	-	1,2
Damenoberbekleidung	6 701	-	0,5	13 245	+	3,7	1 825	1 413	394	-	6,9
Schuhen, Lederwaren	11 613	-	2,0	11 002	+	2,5	1 503	1 139	363	-	6,9
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haus-haltsgrößgeräte)	39 589	+	3,0	36 805	+	14,3	4 889	3 847	1 040	+	10,6
Möbeln (ohne Büromöbeln)	10 500	-	0,1	19 473	+	12,8	2 666	2 108	561	+	13,3
Elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgrößgeräten, Musik-instrumenten	26 620	+	3,5	23 787	+	10,4	3 133	2 570	558	+	16,0
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Buromaschinen	20 476	+	6,1	17 792	+	21,2	1 939	1 634	300	+	17,2
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medi-zinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	31 554	+	1,4	39 369	+	21,3	5 341	4 044	1 291	+	17,0
Apotheken	19 274	+	2,4	27 417	+	14,3	3 811	2 829	981	+	12,0
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)	14 305	-	5,4	10 710	+	5,0	1 447	1 132	314	+	5,0
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	33 811	+	8,7	79 366	+	17,5	10 630	9 434	1 195	-	5,5
Kraftwagen	23 335	+	8,8	70 234	+	17,8	9 427	8 391	1 036	-	5,6
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	75 461	+	4,8	124 595	+	9,6	15 216	12 473	2 679	+	2,9
Brennstoffen	4 473	-	7,6	6 682	-	26,6	919	816	101	-	10,6
Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	8 285	+	11,3	23 248	+	21,3	2 998	2 430	557	-	0,7
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	4 370	+	4,5	40 567	+	11,1	4 977	3 949	989	-	1,5
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	3 612	-	7,3	21 761	+	1,6	2 369	2 122	242	+	23,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	911 811	+	9,2	661 649	+	17,2	68 929	45 849	22 597	+	17,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	89 201	+	5,4	134 030	+	9,2	10 771	8 293	2 393	+	5,8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	72 950	+	3,5	84 249	+	12,3	7 617	5 762	1 773	+	8,8
Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser	69 651	+	3,7	46 603	+	14,8	4 855	3 340	1 503	+	11,7
Güterbeförderung im Straßenverkehr	41 325	+	4,4	36 563	+	14,2	3 870	2 501	1 363	+	11,7
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	16 251	+	14,8	49 781	+	4,3	3 154	2 531	620	-	1,9
Spedition	8 992	+	12,5	39 971	+	3,8	2 547	1 870	674	+	3,5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe⁴⁾	9 811	+	10,6	28 738	+	11,8	3 295	2 935	350		X
Kreditinstitute ⁴⁾	3 689	-	4,5	20 261	+	13,6	2 351	2 309	35	-	62,0
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	804 797	+	9,6	470 875	+	20,8	53 602	33 156	20 066	+	13,6
Gastgewerbe	226 895	+	1,9	63 323	+	10,0	8 144	4 648	3 479	+	8,2
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	40 201	+	2,2	17 383	+	11,8	2 342	1 270	1 069	+	7,3
Gaststättengewerbe	177 711	+	1,7	41 589	+	8,9	5 361	3 120	2 229	+	8,0
Speisewirtschaften	66 004	+	5,8	19 107	+	14,1	2 524	1 394	1 125	+	11,7
Schankwirtschaften	69 862	-	3,8	12 016	+	3,0	1 617	911	701	+	3,1
Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönliche Dienst-leistungen	78 576	+	4,8	16 762	+	12,9	2 248	1 024	1 208	+	10,6
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	60 238	+	13,1	34 810	+	29,6	3 082	1 948	1 061	+	37,8
Kultur, Kunst, Sport, Unterhaltung	40 891	+	16,4	28 316	+	28,0	2 378	1 470	879	+	39,7
Verlagsgewerbe	6 847	+	6,6	31 972	-	0,1	3 193	2 311	855	-	7,1
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, Dienstleistungen für Unternehmen, a.n.g.	230 755	+	12,9	154 955	+	22,2	19 554	10 932	8 474	+	18,7
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung	81 375	+	7,9	36 982	+	16,6	4 854	1 587	3 239	+	13,7
Architekturbüros	26 480	+	5,5	7 601	+	13,0	1 038	357	676	+	15,6
Büros beratender Ingenieure	40 667	+	9,2	26 728	+	12,0	3 377	2 024	1 314	+	14,9
Werbung	27 596	+	15,0	24 164	+	21,6	3 258	2 456	795	+	16,9
Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften)	6 442	+	0,6	21 428	+	36,4	2 438	1 794	612	+	38,5
Dienstleistungen, a.n.g.	164 170	+	19,0	135 961	+	29,8	14 775	11 201	3 482	+	7,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	130 949	+	15,6	81 432	+	23,1	8 676	5 737	2 875	+	9,0
Grundstücks- und Wohnungswesenverwaltung und -vermittlung	25 100	+	10,2	22 087	+	12,4	2 397	1 618	774	-	24,5
Beteiligungsgesellschaften (ohne Kapitalanlagegesellschaften)	2 555	+	26,2	25 179	+	46,0	2 465	2 378	72	-	28,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	7 170	+	13,4	12 277	+	9,0	427	478	-	54	X
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	832	+	3,4	15 729	+	4,2	833	986	-	157	X
Insgesamt	2 021 824	+	4,8	4 255 302	+	8,3	453 827	381 992	67 784	+	8,6

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — 2) Ohne Umsatzsteuer. — 3) Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die keine effektive Zahllast entstanden ist — 4) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbebezüge									
	insgesamt	Kraft- fahrzeug- mechaniker	Metall- bauer	Tischler	Backer	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasser- installateure	Elektro-	Maler und Lackierer	Zentral- heizungs- und Luftungs- bauer
Bezahlte Wochenstunden										
Vollgesellen										
1987 Nov. . . .	40,9	39,7	41,8	41,0	42,4	41,2	40,5	40,9	40,6	40,9
1988 Mai	40,6	39,6	41,4	40,7	42,2	41,1	39,9	40,2	40,5	40,2
Nov.	40,6	39,6	41,6	40,9	42,3	41,2	40,0	40,5	40,4	40,5
1989 Mai	40,4	39,5	41,1	40,3	42,3	41,1	39,7	40,2	40,5	39,8
Nov.	40,5	39,3	41,5	40,5	42,3	40,8	39,9	40,7	40,5	40,4
Junggesellen										
1987 Nov. . . .	40,7	39,5	41,7	41,0	41,7	40,9	40,3	40,7	40,4	40,6
1988 Mai	40,5	39,5	41,3	40,7	41,6	41,0	39,8	40,3	40,7	40,1
Nov.	40,5	39,4	41,3	40,9	41,5	40,9	39,7	40,1	40,6	40,2
1989 Mai	40,2	39,3	40,5	40,4	41,6	40,8	39,6	40,2	40,4	39,9
Nov.	40,3	39,1	41,1	40,3	41,4	40,6	39,7	40,4	40,5	39,9
Übrige Arbeiter										
1987 Nov. . . .	41,5	40,4	42,0	41,0	42,7	42,5	40,6	40,7	41,7	41,0
1988 Mai	41,4	40,3	41,4	41,5	42,6	42,5	40,3	40,5	41,7	40,5
Nov.	41,6	40,2	41,8	42,3	42,4	42,6	40,5	39,9	41,6	40,7
1989 Mai	41,4	40,1	41,4	41,9	42,3	42,4	40,0	40,1	42,1	40,4
Nov.	41,4	39,9	41,4	42,5	42,0	42,1	40,2	39,0	42,0	40,8
Alle Arbeiter										
1987 Nov. . . .	40,9	39,7	41,8	41,0	42,3	41,3	40,4	40,8	40,6	40,9
1988 Mai	40,6	39,7	41,4	40,8	42,2	41,3	39,9	40,3	40,6	40,2
Nov.	40,7	39,6	41,6	41,1	42,1	41,3	40,0	40,4	40,5	40,5
1989 Mai	40,5	39,5	41,0	40,5	42,2	41,2	39,7	40,2	40,6	39,9
Nov.	40,6	39,3	41,4	40,7	42,1	40,9	39,9	40,5	40,6	40,3
Bruttostundenverdienste DM										
Vollgesellen										
1987 Nov. . . .	17,21	16,84	17,46	17,01	16,14	16,70	18,12	17,07	17,21	18,45
1988 Mai	17,50	17,19	17,86	17,45	16,38	16,92	18,43	17,39	17,34	18,76
Nov.	17,72	17,36	17,96	17,65	16,47	17,07	18,71	17,60	17,64	19,08
1989 Mai	18,07	17,78	18,41	18,11	16,74	17,30	19,11	17,99	17,88	19,33
Nov.	18,40	18,30	18,65	18,32	17,02	17,63	19,41	18,22	18,28	19,75
Junggesellen										
1987 Nov. . . .	13,88	13,34	14,20	13,86	12,77	12,52	14,67	14,05	14,91	14,81
1988 Mai	14,20	13,70	14,65	14,36	13,03	12,74	14,88	14,24	15,12	15,20
Nov.	14,37	13,81	14,67	14,51	13,14	12,89	15,15	14,46	15,29	15,52
1989 Mai	14,77	14,13	15,37	15,10	13,52	13,21	15,46	14,79	15,50	15,83
Nov.	15,06	14,37	15,51	15,14	13,84	13,49	15,90	15,18	15,87	16,16
Übrige Arbeiter										
1987 Nov. . . .	14,56	14,15	15,08	14,82	13,37	13,22	15,37	15,11	15,29	15,45
1988 Mai	14,88	14,43	15,44	15,51	13,58	13,43	15,73	15,43	15,57	15,48
Nov.	15,03	14,65	15,45	15,59	13,74	13,60	15,89	15,64	15,74	15,86
1989 Mai	15,30	14,93	15,94	15,97	13,91	13,90	16,31	15,26	15,95	16,31
Nov.	15,50	15,14	16,02	16,13	14,10	14,26	16,31	15,53	16,35	16,28
Alle Arbeiter										
1987 Nov. . . .	16,40	15,96	16,61	16,23	15,03	15,45	17,35	16,35	16,89	17,49
1988 Mai	16,73	16,39	17,03	16,77	15,28	15,69	17,65	16,61	17,05	17,83
Nov.	16,91	16,51	17,09	16,89	15,36	15,81	17,92	16,86	17,33	18,14
1989 Mai	17,29	16,95	17,63	17,40	15,68	16,11	18,31	17,16	17,60	18,43
Nov.	17,59	17,38	17,78	17,55	15,94	16,44	18,63	17,47	17,97	18,77
Bruttowochenverdienste DM										
Vollgesellen										
1987 Nov. . . .	703	668	729	697	685	687	733	698	699	755
1988 Mai	710	681	739	711	692	695	736	700	703	754
Nov.	720	687	747	722	697	703	748	712	713	774
1989 Mai	730	702	756	730	708	710	759	723	725	770
Nov.	746	720	774	741	720	719	775	741	741	798
Junggesellen										
1987 Nov. . . .	565	527	592	568	533	512	591	572	602	601
1988 Mai	575	542	605	584	542	522	592	574	615	610
Nov.	582	544	606	594	545	527	602	580	620	625
1989 Mai	594	555	623	610	562	539	612	594	626	632
Nov.	606	562	638	611	573	548	631	614	642	645
Übrige Arbeiter										
1987 Nov. . . .	604	572	633	607	571	561	624	615	637	633
1988 Mai	616	581	639	644	579	571	633	624	649	626
Nov.	625	589	645	660	583	579	643	624	655	645
1989 Mai	633	598	660	670	588	589	653	612	672	659
Nov.	641	605	664	685	592	600	656	606	687	664
Alle Arbeiter										
1987 Nov. . . .	670	634	694	665	636	638	702	668	686	715
1988 Mai	680	650	705	684	644	648	705	669	693	717
Nov.	688	654	711	693	647	653	716	680	701	734
1989 Mai	700	670	724	705	661	664	727	689	714	735
Nov.	714	684	736	714	671	673	743	708	730	757

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1989 Marz . .	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2
April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
Mai	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
Aug.	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
Sept.	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
Okt.	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
Nov.	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
Dez.	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan. . . .	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9
Febr.	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9
Marz	100,2	102,7	102,8	91,9	109,7	108,2	100,4	111,8	101,1	106,0
April	100,7	102,9	103,0	91,9	110,3	108,4	100,6	112,4	101,3	106,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1989 Marz . .	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2
April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
Aug.	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
Sept.	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
Okt.	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
Nov.	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
Dez.	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan. . . .	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8
Febr.	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6
Marz	105,9	69,9	105,1	67,4	47,8	106,1	98,6	97,6	101,6	111,8
April	105,8	72,6	105,0	67,1	47,0	106,4	98,5	97,5	100,8	112,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerblich	Arbeitsmaschinen	Kraft-5)	
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1989 Marz . .	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9
April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
Mai	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
Aug.	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
Sept.	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
Okt.	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
Nov.	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
Dez.	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan. . . .	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7
Febr.	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8
Marz	115,4	104,2	103,8	113,6	112,3	115,4	116,1	112,8	119,6	113,1
April	115,9	104,5	104,1	114,3	113,4	116,3	117,0	113,4	120,6	113,3

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u.a.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- rader ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1989 Marz	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0
April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
Aug	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
Sept	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
Okt.	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
Nov	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
Dez	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan.	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6
Febr	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6
Marz	113,4	115,5	106,8	113,5	104,5	109,1	113,7	108,4	105,7	93,1	86,8
April	113,6	115,6	107,0	114,8	105,0	109,4	113,8	109,0	106,5	93,3	87,1

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1989 Marz	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2
April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
Aug	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
Sept.	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
Okt.	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
Nov	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
Dez	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan.	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9
Febr	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4
Marz	110,0	105,1	113,3	116,2	100,8	107,6	110,8	106,4	102,5	101,3
April	111,2	105,0	113,3	116,9	100,7	107,6	111,1	106,5	102,5	101,4

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Kase	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1989 Marz	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6
April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
Aug	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
Sept	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
Okt	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
Nov.	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
Dez	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9
Febr.	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3
Marz	108,8	108,5	102,8	108,2	98,4	87,3	103,6	103,8	113,8	114,9
April	109,0	108,6	102,9	108,2	98,6	87,1	103,3	104,1	113,8	115,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt — 4) Ohne Ferrolegierungswerke — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1989 März	103,5	103,5	101,8	105,7	100,1	108,0	80,6	104,3	108,2	102,6	103,8	112,5
April	104,1	104,0	102,4	105,8	100,5	108,3	81,6	104,5	108,4	104,5	103,8	112,5
Mai	104,3	104,2	102,9	105,9	100,6	108,5	81,1	104,7	108,5	104,6	103,7	113,0
Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
Aug.	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
Sept.	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
Okt.	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
Nov.	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
Dez.	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3
Febr.	106,2	106,0	105,3	106,7	103,0	111,0	83,5	106,3	109,7	104,7	106,5	115,5
Marz	106,3	106,2	105,3	106,9	103,2	111,3	83,5	106,5	109,9	104,6	106,5	115,9
April	106,5	106,3	105,9	107,0	103,5	111,7	83,4	106,8	110,0	104,7	105,8	115,9

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1989 März	104,3	104,3	101,7	105,7	101,0	108,0	79,1	104,3	107,4	102,9	104,5	112,9
April	104,8	104,8	102,4	105,9	101,5	108,3	80,1	104,5	107,6	104,9	104,5	112,9
Mai	105,1	105,0	102,8	106,0	101,5	108,5	79,6	104,8	107,7	105,1	104,5	113,5
Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
Aug.	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
Sept.	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
Okt.	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
Nov.	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
Dez.	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1
Febr.	106,9	106,8	105,1	106,8	104,0	111,0	82,1	106,2	108,6	104,9	106,6	116,6
Marz	107,0	106,9	105,2	107,0	104,3	111,3	82,1	106,4	108,8	104,9	106,6	116,9
April	107,2	107,1	105,7	107,1	104,6	111,7	82,1	106,7	108,8	105,0	106,1	116,9

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1989 Marz	103,3	103,3	101,5	105,8	101,0	108,4	80,9	104,2	108,5	101,0	104,0	113,7
April	103,9	103,8	102,1	105,9	101,4	108,7	81,6	104,3	108,6	103,5	104,0	113,7
Mai	104,1	103,9	102,6	106,1	101,5	109,0	81,4	104,6	108,7	103,8	103,9	113,8
Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
Aug.	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
Sept.	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
Okt.	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
Nov.	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
Dez.	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan.	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7
Febr.	105,8	105,6	105,1	106,8	104,1	111,5	84,1	106,0	110,0	102,9	106,3	115,7
Marz	106,0	105,8	105,1	107,1	104,3	111,8	84,1	106,2	110,1	103,0	106,3	116,3
April	106,2	106,0	105,6	107,1	104,6	112,1	84,2	106,4	110,2	103,0	105,8	116,3

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1989 März	103,3	103,3	100,6	105,8	101,6	109,4	82,7	105,2	113,0	102,1	105,9	114,2
April	103,8	103,7	101,5	105,9	102,0	109,7	83,2	105,4	113,2	104,0	105,9	114,2
Mai	104,2	103,8	102,3	106,1	102,1	109,9	83,1	105,5	113,3	104,1	105,6	114,4
Juni	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug.	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept.	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt.	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov.	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez.	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan.	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9
Febr.	106,3	105,9	104,4	107,1	104,8	112,5	86,1	107,3	114,5	104,0	110,2	116,6
März	106,4	106,1	104,3	107,3	105,1	112,8	86,1	107,4	114,6	104,2	110,0	117,0
April	106,7	106,2	105,1	107,4	105,3	113,2	86,2	107,7	114,7	104,1	108,8	117,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1987 D	100,8		99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8		100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6		103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1989 März	103,4		101,5	105,9	102,7	109,8	82,4	104,1	105,5	108,2	107,4	105,6
April	104,4		103,2	106,1	103,2	110,2	83,5	104,2	105,7	112,4	107,6	105,5
Mai	105,3		105,0	106,1	103,1	110,4	82,4	104,3	105,8	112,4	107,8	105,7
Juni	105,5		105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0		104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug.	104,6		103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept.	104,7		102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt.	105,0		103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov.	105,2		103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez.	105,8		104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan.	106,4		105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1
Febr.	106,8		106,5	107,3	105,6	113,1	84,2	105,4	107,6	114,4	109,2	107,2
März	107,0		106,5	107,6	105,9	113,5	84,1	105,6	107,8	114,5	109,4	107,4
April	107,8		108,2	107,6	106,0	113,9	83,7	105,7	108,0	114,8	109,5	107,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 – 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke – 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) – 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen – 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien-	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1989 D	125,5	124,4	125,9	126,3	129,0	124,8	128,4	126,8	130,0
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
Nov.	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,6	125,3	123,8	126,7
1989 Febr.	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8
Mai	125,2	124,1	125,6	126,0	128,7	124,4	127,9	126,5	129,3
Aug.	126,3	125,2	126,7	127,1	129,7	125,6	129,2	127,6	130,7
Nov.	127,1	126,1	127,4	127,9	130,6	126,6	130,2	128,5	132,0
1990 Febr.	129,7	128,9	129,9	130,4	133,0	129,6	132,6	130,8	134,4

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schonheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schonheitsreparaturen		Schonheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5
1989 D	109,2	109,5	109,0	118,4	112,0	110,2	135,5	134,4	134,5	133,4
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6
Nov.	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0
1989 Febr.	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3
Mai	108,9	109,2	108,7	118,2	111,8	109,9	135,0	133,8	134,0	132,8
Aug.	109,7	110,0	109,4	119,1	112,7	110,8	136,4	135,3	135,4	134,7
Nov.	110,4	110,7	110,2	119,9	113,2	111,5	137,0	136,0	136,1	134,9
1990 Febr.	112,8	113,1	112,4	122,0	116,0	113,9	139,2	138,2	138,3	137,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1988 4 Vj	16 791	20 779	92,50	13 457	11 159	135,07	1 340	2 549	51,96	1 994	7 071	39,94
1989 1 Vj	14 476	17 654	93,19	11 971	10 331	127,42	1 123	1 893	48,34	1 382	5 430	43,69
2 Vj	17 739	21 062	90,66	14 409	12 260	127,28	1 488	2 845	44,76	1 842	5 957	37,21
3 Vj	16 655	20 426	96,74	13 890	12 531	129,31	1 182	2 521	50,61	1 583	5 374	42,45
4 Vj	19 811	24 486	97,80	16 664	14 831	132,11	1 399	3 067	55,09	1 748	6 588	40,47

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen